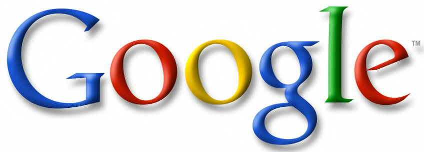
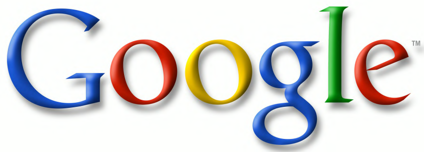





NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07439438 2

Grammatik

des

Neutestamentlichen

Sprachidioms

als

einzig sichere

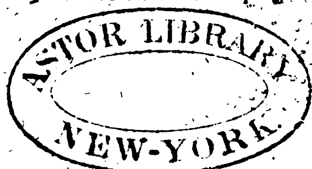
Grundlage der neutestamentlichen Exegese

bearbeitet

von

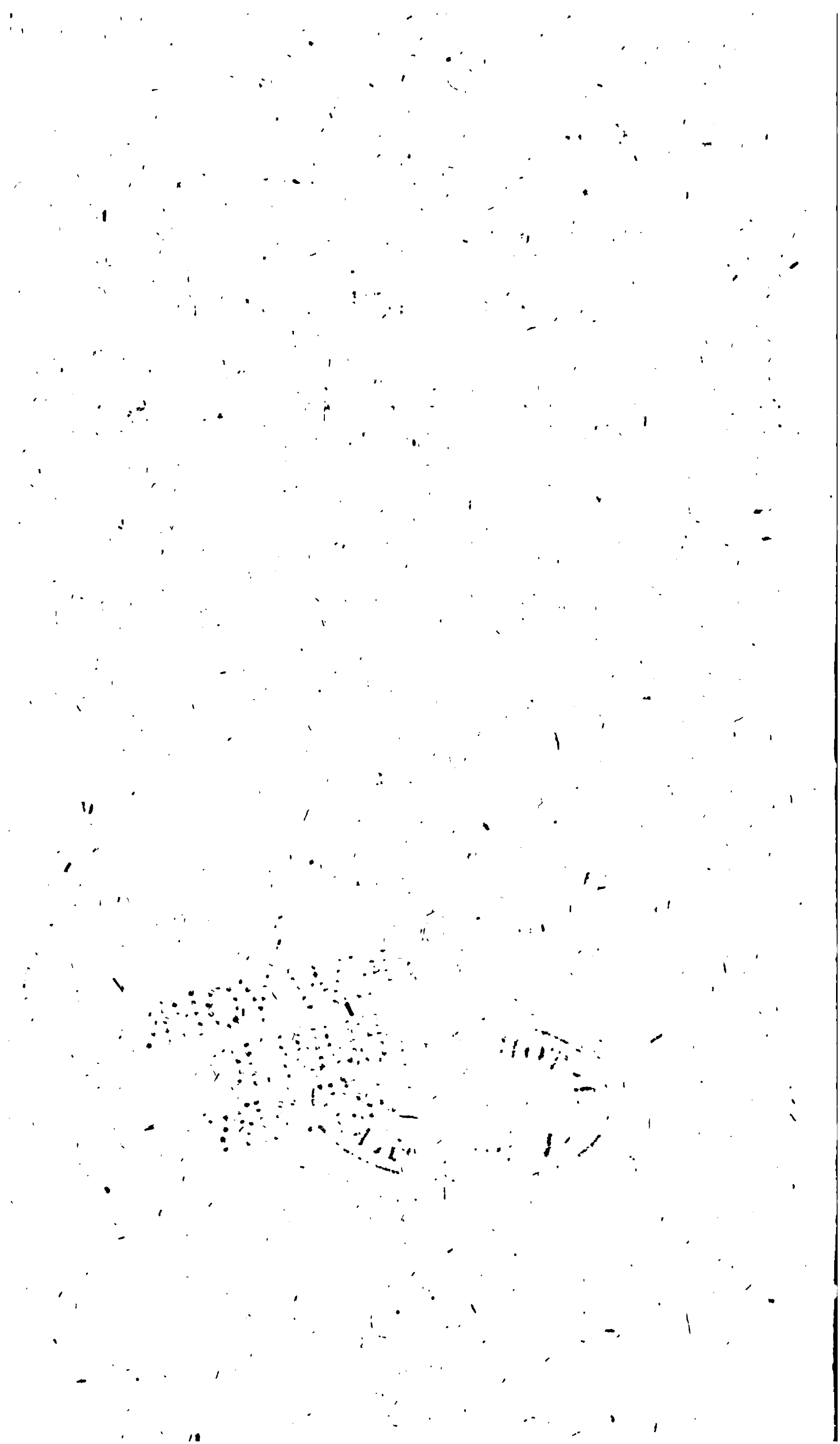
Georg Benedict Winer,

der Theologie Doctor und ausserordentlichem Professor an der Universität zu Leipzig.



Leipzig 1822

bei Friedrich Christian Wilhelm Vogel.



Den

ehemaligen und gegenwärtigen

Herren

Mitgliedern

seiner exegetischen Gesellschaft

widmet

diese Schrift

als

Denkmal inniger Liebe

der Verfasser.

Ihnen, theure Freunde nah' und fern, dieses anspruchlose Werk zu widmen, habe ich zwei Veranlassungen. Einmal ist der wissenschaftliche Stoff, den es umschliefst, unter Ihren Augen und zum Theil durch Ihre Mitwirkung gereift, sodann aber hat mir Ihr schöner Verein und die liebevolle Anhänglichkeit, die ich stets in Ihrer Mitte gefunden, ein an Entbehrungen reiches Leben so versüfst, und einen durch — bittre Erfahrungen niedergedrückten Muth so aufgerichtet, dafs ich vermögend war, die lange Reihe mühsamer Untersuchungen, auf die ich meine Resultate gründen mufste, glücklich zu vollenden. Indem ich für Beides Ihnen öffentlich danke, füge ich den Wunsch bei, dafs Sie dem vorur-

urtheilsfreien exegetischen Studium auch fernerhin Ihre ganze Aufmerksamkeit schenken, dafs sie ihm nicht blos Ihre Jugend-, sondern auch Ihre Mannskraft weihen mögen, überzeugt, in ihm finde alle wahre Theologie ihre alleinige Begründung, die edle protestantische Kirche aber ihre sicherste Stütze!

W.

Vorrede.

So allgemein es auch die neuere Zeit anerkannt hat, dafs die richtige Erklärung der N. T. Urkunden von einer gründlichen grammatischen Kenntnifs des in diesen Büchern herrschenden Sprachidioms ausgehen müsse, und so vielfach und zum Theil höchst verdienstlich die Bemühungen sind, welche die achtbarsten Gelehrten seit Ernesti der Erforschung des N. T. Dialekts gewidmet haben: immer war die Aufmerksamkeit fast ausschliefslich auf das Lexikalische gerichtet, und während ein Wörterbuch über das N. T. das andre drängte, und das Schleusnersche in einem Zeitraume von 30 Iahren vier Auflagen erlebte, dachte fast Niemand daran, auch die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Sprache auf gleiche Weise zusammenzustellen; vielmehr scheinen selbst die neuesten Interpreten von der Voraussetzung sich leiten zu lassen, dafs bei der Erklärung des N. T. mit der Halle'schen griechischen Grammatik, oder höchstens mit Fischeri Animadverss. ad Weller. recht wohl auszureichen sei. Zwar erschien 1815. eine hebräisch-griechische Grammatik des N. T., eingeführt ins gelehrte Publikum durch einen namhaften Theologen, allein dieses Buch war, nach dem einstimmigen Urtheile sachkundiger Exegeten, so durchaus verfehlt,

dafs es in der Geschichte der Wissenschaft kaum weiter in Betrachtung kommen kann. Der Mangel einer vollständigen Grammatik des N. T. leuchtete mir indefs schon bei meinen ersten exegetischen Studien ein, insbesondre wenn ich die grammatischen Bemerkungen in den beliebtesten Commentaren mit dem verglich, was durch neuere Forschungen ächter Philologen, eines Hermann, Matthiä, Buttmann, zur Aufklärung der allgemeinen griechischen Grammatik geleistet worden war; noch mehr fühlte ich das Bedürfnifs eines solchen Buchs, als ich akademische Vorlesungen über die N. T. Bücher zu halten anfing, und der Entschlufs, diese Lücke selbst auszufüllen, anfangs nicht ohne Bedenklichkeit gefafst, gedieh durch die Bearbeitung des Briefs an die Galater, die ich im vorigen Iahre dem Publikum vorlegte, zur völligen Reife.

Diefs ist die Veranlassung und Entstehung gegenwärtigen Buchs, das um so mehr auf ein nachsichtsvolles Urtheil competenter Richter Anspruch macht, da es das erste seiner Art ist; auch würde ich gern diese Arbeit einer geschicktern Hand überlassen haben, wenn sich eine solche gefunden hätte, und ich nicht wüfste, dafs gerade die, welche einem solchen Unternehmen am meisten gewachsen sein dürften, ein de Wette, Schulthefs, Plank d. J., Böckel, D. Schulz, Wahl, mit andern gelehrten Werken beschäftigt sind. Um den Gesichtspunkt anzugeben, aus welchem ich meine Schrift (am liebsten von einem und dem andern der eben genannten Gelehrten) beurtheilt zu sehen wünsche, habe ich die Grundsätze, die mich bei Ausarbeitung derselben leiteten, in den Vorerinnerungen ausführlicher entwickeln zu müssen geglaubt, und füge hier blos noch Folgendes bei. Da ich bei meiner ganzen Arbeit die allgemeine griechische Grammatik voraussetzen durfte und mufste, so schien

es unzweckmäfsig, in eine philosophische Begründung derselben, wie sie besonders Hermann in der Schrift: de emendanda ratione grammaticae graecae versucht hat, einzugehen, obschon ich nicht verkannte, dafs die neuesten Lehrbücher der griechischen Grammatik gerade in dieser Beziehung nur dürftig ausgestattet sind und ich über manche hieher gehörige Punkte mir eigne Ansichten gebildet hatte, die ich wohl dem Publikum zur Prüfung hätte vorlegen mögen. — Der Abschnitt von den Präpositionen und ihren Bedeutungen sollte anfangs, als der Grammatik fremd (obschon er allgemein ihr zugetheilt wird) wegbleiben; da jedoch eben hier das Schleusnersche Wörterbuch gar nicht befriedigt und vieles anerkannt Falsche enthält, was schon manchem Philologen ein mitleidiges Lächeln über die griechische Sprachforschung der Theologen abgelockt hat, so glaubte ich diesen Gegenstand aufnehmen und etwas umfassender abhandeln zu dürfen. — In dem ganzen Werke habe ich mich übrigens auf die N. T. Bücher beschränkt und die LXX. nur beiläufig angeführt; ich fand nämlich sehr bald, dafs die Grammatik der LXX. und des N. T. sich nicht wohl vereinigen lasse, da erstere (das so verschiedene Colorit der einzelnen Bücher abgerechnet) manches Eigenthümliche haben, was den Interpreten des N. T. zunächst nicht interessirt. Vielleicht wird mir zwischen den vielen Berufsarbeiten, die theils eigne Wahl, theils das ehrenvolle Vertrauen der hiesigen Studirenden mir auflegt, so viele Mufse, um die Grammatik der LXX., für welche ich schon Einiges gesammelt habe, nachträglich abhandeln zu können.

Noch mufs ich dankbar erwähnen, dafs in Fällen, wo ich, meinen eignen Kräften mistrauend, des Raths einsichtsvoller Sprachforscher bedurfte, die zum Theil durch amtliche Verhältnisse mit mir verbundenen würdigen Männer Hr. Ritter und Prof. Hermann,

Hr. Hofr. und Prof. Seidler, Hr. Prof. Beier, Hr. Quartus M. Stallbaum mich auf meine Bitte gütigst unterstützt haben. Ihnen verdanken daher die Leser manchen trefflichen Aufschlufs, so wie es sich dagegen von selbst versteht, dafs alles Unrichtige oder weniger Haltbare auf meine alleinige Rechnung zu setzen ist. *)

Schliefslich spreche ich nur noch den Wunsch aus, dafs auch dieser unvollkommene Versuch eine gründliche grammatisch-historische Interpretation des N. T., die das Palladium der protestantischen Kirche ist, fördern möge, damit die ehrwürdigen biblischen Urkunden durch die exegetischen Zwangskünste frivoler Ausklärer eben so wenig, als durch die Schwindeleien eines sich dünkelhaft blähenden Obscurantismus entstellt werden mögen, — damit man es immer mehr einsehen lerne, nicht durch aufgedunsene Commentare mystischer Visionärs werde das Verständnifs der heiligen Urkunden eröffnet, und nicht jeder Laie sei vermögend, die Bibelexegese als leichtes Nebengeschäft zu üben! —

Leipzig, im März 1822.

Der Verfasser.

*) In dem mühsamen Geschäfte des Zusammensuchens des grammatischen Stoffs aus dem ganzen N. T. bin ich von mehreren Herren Mitgliedern meiner exegetischen Gesellschaft liebevoll unterstützt worden, insbesondre mufs ich die Bemühungen des Herrn Collaborator Wolf zu Meissen, der seine schönen Kenntnisse schon durch die Schrift de altera Pauli captivitate öffentlich bewährt hat, dankbar rühmen.

Inhalt.

Drittes Kapitel. Vom Gebrauch des Verbi.

Viertes Kapitel. Vom Gebrauch der Partikeln.

Anhang.

Einleitung.

Ueber Zweck, Behandlung und Geschichte der N. T. Grammatik.

§. 1. Das N. T. Sprachidiom bietet, wie jedes andre, zwei Seiten zur wissenschaftlichen Betrachtung dar, insofern die Wörter, die wir im N. T. zu fortlaufender Rede an einander gereiht finden, theils an sich, ihrem Ursprunge und ihren Bedeutungen nach, theils in ihrer gesetzmäſsigen Verbindung zu Sätzen und Perioden betrachtet werden können. Jenes ist das Geschäft der Lexikographie, dieses fällt der Grammatik anheim, welche von der N. T. Rhetorik wohl zu unterscheiden ist.

Die N. T. Lexikographie ist immer nur praktisch geübt worden: es läſst sich aber von ihr auch eine Theorie aufstellen, die man mit einem neuerdings in Gebrauch gekommenen Worte: Lexikologie nennen könnte. Daſs man diese Theorie noch bis jetzt nicht in ihrer Vollständigkeit entwickelt und ausgebildet hat, darf zwar um so weniger befremden, da auch die klassischen Sprachen einer Lexikologie und unsre exegetische Theologie einer Theorie der biblischen (höhern und niedern) Kritik entbehrt, es ist aber dieſs von wesentlich nachtheiligem Einflusse auf die lexikographische Praxis gewesen, wie sich durch eine nähere Beleuchtung der bisherigen lexikographischen Arbeiten über das N. T. leicht darthun lieſse. — Die N. T. Rhetorik (den Namen haben schon Glassius und Bauer, der Verf. der Rhetorica Paullina, gebraucht.) muſs die Eigenthümlichkeiten jedes Schriftstellers in seiner von den feststehenden grammatischen Gesetzen unabhängigen, über sie hinausgehenden Darstellungs- und Vortragsweise entwickeln. In dieser Hinsicht ist noch viel zu leisten übrig, ob-

schon **Schulze** *) und **Bauer** **) treffliche Vorarbeiten geliefert haben. Am zweckmäſsigsten würde man auch, was die Reden Jesu und die apostolischen Briefe betrifft, nach dem Beispiele der alten Rhetoren, die Art der Argumentation in der bibl. Rhetorik abhandeln können, um das Gebiet der N. T. Exegetik nicht in zu viele einzelne Disciplinen, die in Verbindung behandelt, sich auch gegenseitig Licht geben, zu zerspalten. Vgl. übrigens Gersdorf Beiträge zur Sprachcharakterist. d. N. T. 1. Bd. S. 7. Keil Lehrb. d. Hermeneutik. S. 28. C. J. Kellmann Diss. de usu rhetorices hermeneutico. Gryph. 1766. 4. — [Beiläufig möge es noch bemerkt werden, daſs in der Darstellung der sogenannten exeget. Theologie unsre Encyclopädien, selbst die neuesten, noch sehr viel zu wünschen übrig lassen.]

§. 2. Da die N. T. Grammatik die allgemeine Grammatik der griechischen Sprache voraussetzt, so bleiben von ersterer alle Grundgesetze der griechischen Sprache und deren philosophisch-historische Begründung ausgeschlossen, sie beschränkt sich mithin *a*) auf die feinern und seltnern grammatischen Erscheinungen, besonders auf solche, welche man als Ausnahmen von einer allgemein gefaſsten Regel zu betrachten gewohnt ist; *b*) auf die Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction, so wie einzelner N. T. Schriftsteller insbesondre, und hat in letzterer Beziehung, durch schickliche Parallelen, den etwaigen hebräisch-aramäischen Ursprung derselben nachzuweisen.

Man kann die N. T. Grammatik als Wissenschaft nicht auf die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction (wie die hebräisch-griechischen Grammatiker einem dunkeln Gefühle zufolge thaten) einschränken, weil, die blos scheinbaren Hebraismen abgerechnet, solcher Eigenthümlichkeiten verhältniſs-

*) J. Dan. Schulze der schriftstellerische Werth und Charakter des Johannes. Weiſsenfels 1803. 8. Eb. der schriftsteller. Werth u. Char. des Petrus, Judas u. Jacobus. eb. 1802. 8. Eb. über den schriftst. Char. u. Werth d. Evangel. Markus in Keils u. Tzschirners Analekt. 2. Bds. 2 St. S. 104—151. 3. St. S. 69—132. 3. Bds. 1. St. S. 88—127.

**) Car. Lud. Bauer Rhetorica Paullina. Hal. 1782. 3 Ptes in 2 Voll. 8. Ei. Philologia Thucydideo-Paullina. ib. 773. 8. Hieher gehören auch: H. G. Tzschirner Observationes Pauli Ap. epistolar. scriptoris ingenium concernentes. Viteb. 1800. 3 Partes. 4.

mäſsig nur wenige sich finden, und der Lernende so weder eine vollständige Uebersicht des grammatischen Charakters der N. T. Diction, noch eine ausreichende Hülfe bei Erklärung des N. T. erlangen würde. Aber eben so fehlerhaft wäre es auch, alle, selbst die geringsten Regeln der griechischen Sprache in einer Grammatik des N. T. wiederholen, und durch Beispiele aus den Büchern des N. T. belegen zu wollen. Freilich wird immer das Urtheil darüber, was wegbleiben dürfe und müsse, verschieden seyn, und ich bescheide mich gern, hierin nur einer subjectiven Ansicht gefolgt zu seyn; indeſs hoffe ich doch, daſs man des Ueberflüssigen nicht viel finden, von dem Nöthigen aber nichts vermissen werde. — Uebrigens schien es ausreichend, bei jeder Sprachregel, die aus den nationalgriechischen Schriftstellern belegt werden kann, auf die umfassenden Werke eines Fischer, Hermann, Matthiä und Buttmann zu verweisen; bei seltnen Constructionen aber sind auch die Interpreten einzelner Bücher, die davon ausführlicher gehandelt, und selbst Stellen griechischer Klassiker angeführt worden, da nicht vorauszusetzen war, daſs jeder Leser eine Sammlung philologischer Werke zur Hand haben werde. — Auf die Eigenthümlichkeiten einzelner N. T. Schriftsteller in lexikalischer und grammatischer Hinsicht ist zur Zeit noch wenige Aufmerksamkeit gerichtet worden, obschon von der Kenntniſs derselben die richtige Interpretation und noch mehr die glückliche Ausübung der höhern und niedern Kritik so unverkennbar abhängt. Unter den ältern Gelehrten haben nur Mth. Flacius (Clav. script. sacr. 2, 5. p. 509 sqq. 528 sqq. ed. J. Musaei) Sal. Glaſs (Philol. sacr. 1, 4. 34.) und Ant. Blackwall in s. Critica Sacra N. T. II, II, 8. (p. 322 sqq. ed. Wolle) diesen Gegenstand angedeutet; mehr hieher gehöriges enthalten die §. 1. genannten Schriften; dagegen hat folgendes auf den mühsamsten Untersuchungen beruhende Werk jene so fühlbare Lücke auf die erfreulichste Weise auszufüllen begonnen: C. G. Gersdorf Beiträge zur Sprachcharakteristik der Schriftsteller des N. T. eine Sammlung meist neuer Bemerkungen. Leipz. 1816. 8. 1. Thl.

§. 3. Obschon die Erforschung der N. T. Sprache die Grundbedingung aller wahren Exegese ist, so haben doch die biblischen Philologen die Grammatik des N. T. bis auf die neueste Zeit fast ganz aus dem Kreise ihrer wissenschaftlichen Forschungen ausgeschlossen, indem sie nur das Lexikalische der N. T. Sprache in wieder-

holte Untersuchung zogen, und das Grammatische höchstens in so fern berührten, als es mit der Lehre von den Hebraismen des N. T. in Verbindung stand. Nur C. Wyſs (1650) und G. Pasor (1655) faſsten die Idee einer N. T. Grammatik vollständiger auf, ohne ihr jedoch, als einer besondern exegetischen Disciplin, Anerkenntniſs verschaffen zu können. Nach ihnen war innerhalb eines Zeitraums von 160 Jahren Haab der erste, welcher das Grammatische der N. T. Diction in einer eignen Schrift behandelte; allein abgesehen davon, daſs er sich einseitig auf das Hebräischartige beschränkte, war seine höchst unkritische Arbeit mehr geeignet, die Wissenschaft zurück zu drängen, als zu fördern. Die Observationen über einzelne grammatische Gegenstände aber, die theils in den Commentaren über das N. T., theils in besondern Monographieen niedergelegt worden sind, haben nach den gründlichen Forschungen unsrer Zeitgenossen, welche der griechischen Grammatik eine neue Gestalt gegeben haben, nur einen sehr untergeordneten Werth behalten.

Der erste, der die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction einigermaſsen zusammenstellte und erläuterte, war der bekannte Sal. Glaſs († 1656) in seiner Philologia sacra, deren drittes Buch Grammatica sacra, das vierte Grammaticae sacrae appendix *) überschrieben ist; allein da er überall zunächst vom Hebräischen ausgeht und die N. T. Sprache nur in so weit berührt, als sie mit jenem zusammentrifft, so kann seine Abhandlung, des Lückenhaften nicht einmal zu gedenken, in der Geschichte der N. T. Grammatik nur als ein schwacher Versuch erwähnt werden. Dagegen muſs dieselbe das Andenken zweier Männer erneuern, deren Namen fast ganz verschollen, so wie ihre hieher gehörigen Schriften vergessen sind, so, daſs man letztere in den theologischen Literaturwerken, und selbst auf sonst reichhaltigen Bibliotheken vergebens sucht. Der eine ist: Caspar Wyſs, Profess. der griechischen Sprache am Gymnasium zu Zürch († 16..) der: Dialectologia sacra, in qua quicquid per universum N. F. contextum in apostolica et voce et phrasi a communi Graecor. lingua eoque grammatica analogia discrepat, methodo con-

*) In der Dathe'schen Ausgabe bildet diese Grammatica sacra bekanntlich das erste Buch.

grua disponitur, accurate definitur et omnium sacri contextus exemplorum inductione illustratur. Tigur. 1650. 324 S. (ohne den Appendix) kl. 8, herausgab. Die gesammten Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction, von der grammatischen Seite betrachtet, sind in diesem Buche unter die Rubriken: dialectus attica (S. 5—266), ionica (267—278), dorica (279—284), aeolica (285—88), boeotica (289), poetica (293—295) ἑβραΐζουσα (295—324) geordnet, allerdings höchst unbequem, da auf diese Weise gleichartiges getrennt und oft an vier verschiedenen Orten abgehandelt wird; auch erhebt sich die Kenntniſs der griechischen Dialekte, welche der Verf. zu Tage legt, nicht über das in seinem Zeitalter gewöhnliche, wie schon die Erwähnung einer besondern dialectus poëtica zeigt und eine Durchmusterung dessen, was er attisch nennt, noch mehr ins Licht stellt; allein als Beispielsammlung, die in manchen Abschnitten absolute Vollständigkeit hat, ist das Buch sehr verdienstlich und in Bezug auf die grammatischen Hebraismen des N. T. hätte die Mäſsigung des Verf. von seinen Zeitgenossen Nachahmung verdient.

Georg Pasor, Prof. der griechischen Sprache zu Franeker († 1637), bekannt durch sein kleines Lexicon über das N. T., das mehrmals, zuletzt von J. F. Fischer, aufgelegt worden ist, hinterlieſs unter seinen Papieren eine Grammatik des N. T., die sein Sohn Matthias Pasor, Prof. Theol. zu Gröningen († 1658), mit eignen Zusätzen und Verbesserungen unter folgendem Titel edirte: G. Pasoris Grammatica graeca sacra N. T. in tres libros distributa. Groning. 1655. 787 S. kl. 8. Dieſs Werk ist eine literarische Seltenheit *), obgleich es weit eher, als das Lexicon N. T., des Verf. Namen bei der Nachwelt zu erhalten geeignet gewesen wäre. Unter den Neuern ist mir blos Georgi als der bekannt, der es bei seinen Sprachforschungen benutzte. Das Ganze zerfällt, wie schon der Titel andeutet, in drei Bücher, von denen das erste die Formenlehre, das zweite die Syntax (244—530), das dritte 7 appendices: de nominibus N. T., de verbis N. T., de verbis anomalis, de dialectis N. T., de accentib., de praxi gramma-

*) Selbst Foppen (Bibliotheca belgica. Tom. I. p. 342.), der die übrigen Schriften Pasors verzeichnet, führt dieses Werk nicht mit auf. Seine groſse Seltenheit bezeugen Salthen Cat. Biblioth. lib. rar. (Regiom. 1751. 8.) p. 470. und D. Gerdesii floriileg. hist. crit. libr. rar. (Groning. 765. 8.) p. 272.

ticae, de numeris s. arithmetica graeca enthält. Am schätzbarsten ist das 2. Buch und der Appendix de dialectis N. T.*), denn im 1. Buche und in den meisten Anhängen, die das 3. bilden, hat der Verf. bekannte und in die gemeine griechische Grammatik gehörige Gegenstände abgehandelt und z. B., was gewiſs überflüssig war, vollständige Paradigmen der griechischen Nomina und Verba aufgestellt. Die Syntax ist mit vieler Genauigkeit und erschöpfend gearbeitet; der Verf. zeichnet das hebräischartige aus; Parallelen aus den griechischen Nationalschriftstellern aber fügt er nur selten bei. Kurz diese Syntax des wackern Mannes übertrifft alles, was nach ihm geleistet worden ist und läſst Haabs Machwerk weit hinter sich. Ein vollständiges Register fehlt aber dem nützlichen Buche.

In dem Zeitraume von Pasor bis auf Haab wurde das Grammatische des N. T. blos beiläufig mit behandelt in den Schriften über den N. T. Styl, z. B. von Leusden (de dialectis N. T.) und Olearius (de stylo N. T. p. 267 — 271); allein diese Verfasser schränkten sich fast blos auf die Hebraismen ein, und zogen dahin auch manches Aechtgriechische, was die ganze Untersuchung über die grammatische Schreibart des N. T. wieder verwirrte. Georgi war der erste, der viele Constructionen, die man als hebräischartig zu betrachten gewohnt war, dem griechischen Sprachgebrauch vindicirte, obschon auch er sich nicht von Einseitigkeit frei erhielt. — Die Interpreten des N. T. fuſsten gewöhnlich auf das, was jene Schriftsteller über die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction festgesetzt hatten und wiederholten, ohne eigne Prüfung, viele ganz falsche oder doch nur halb wahre Observationen über den Gebrauch des Artikels, der Tempora und Modi, der Präpositionen u. s. w., die nicht ohne nachtheiligen Einfluſs auf die Erklärung blieben. Unterdessen hatten die Philologen dem grammatischen Studium der griechischen Sprache eine neue und höchst erfolgreiche Aufmerksamkeit gewidmet, so daſs durch Hermanns (de emendanda ratione graecae Grammaticae. P. I. Lips. 1801. 8. und F. Vigeri de praecipuis graecae dictionis idiotismis c. animadv. ed. G. Her-

*) Diesen Appendix hatte Pasor schon selbst unter dem Titel: Idea (syllabus brevis) graecar. N. T. dialectorum der ersten Ausgabe seines syllabus graeco-lat. omnium N. T. vocum. Amstel. 1632. 12. beigefügt. Am Schlusse verspricht er obige vollständige Grammatica N. T.

mann. L. 1802. edit. 2. auct. 1813. 8. mit den höchst wichtigen Verbesserungen und Zusätzen S. 699 — 950), Buttmanns (griech. Grammat. Berl. 1792. 9. verm. A. 1820. — u. ausführliche griechische Sprachlehre. Berl. 1819. 1. B. 8.). Matthiae's (ausführl. griech. Grammat. L. 1807. 8.) und A. Forschungen *) die griech. Grammatik in wenig Jahren eine ganz veränderte Gestalt erhielt. Diefs führte ein sehr merkliches Mifsverhältnifs zwischen den grammatischen Ansichten der Philologen und der N. T. Exegeten herbei, da letztere mit auffallender Beharrlichkeit bei der alten Grammatik stehen blieben, und den Zeuneschen Viger zur Hauptquelle ihrer grammatischen Gelehrsamkeit machten; kein Wunder, wenn so die Theologen zum Gespött der Philologen und ihre griechischen Sprachkenntnisse fast zum Sprüchwort wurden **).

In dieser Lage der Dinge trat nun als N. T. Grammatiker Ph. H. Haab (Stadtpfarrer zu Schweigern im K. Würtemberg) mit seiner: Hebräisch-griechischen Grammatik für das N. T. nebst Vorr. v. F. G. v. Süskind. Tübing. 1815. 8. hervor. Von dem ächtgriechischen Bestandtheil der N. T. Diction absehend, richtete er sein Augenmerk blos auf die grammatischen Hebraismen, und folgte in der Anordnung des Ganzen den in Würtemberg vorzüglich beliebten Werken Storr's (Observatt. ad Analog. et Syntaxin hebr.). und Werkherlins (hebr. Grammat. 2 Thl.). Schenkt man nun dem Rec. in Bengels Archiv (1. B. S. 406 ff.) Glauben, so „hat der Verf. seine Arbeit mit einem Fleifse, mit einer Beurtheilungsgabe, mit einer Genauigkeit und mit einer feinen und umfassenden Sprachkenntnifs ausgeführt, welche ihr den Beifall aller Freun-

*) Als Sammlung grammatischer Beispiele, welche von den neuern griechischen Sprachlehrern fleifsig benutzt worden ist, müssen noch immer dankbar genannt werden: J. F. Fischer Animadvers. quib. J. Welleri Gram. gr. emendatur, suppletur, illustr. Lips. 1798 ff. Spec. I — III. 8. (das 3. in 2 Abtheil.) — In der neuesten Zeit ist für die griech. Formenlehre insbesondre aber zur Kenntnifs der spätern griechischen Sprache sehr viel geleistet worden in dem trefflichen Werke: Phrynichi Eclogae nominum et verb. atticor. c. nott. Nunnesii, Hoeschelii, Scalig. et de Pauw edid. explicuit C. A. Lobeck. L. 820. 8.

**) Eine sehr rühmliche aber leider einzige Ausnahme macht hier unter den Lexikographen des N. T. Wahl, dessen Clavis philol. in N. T. auf jeder Seite Proben der sorgfältigsten Benutzung aller neuern grammatisch - lexikalischen Forschungen darbietet.

de der gründlichen Exegese des N. T. verschaffen muss." Anders und fast entgegengesetzt lauteten indess zwei Beurtheilungen von Gelehrten, die als völlig competente (und unpartheiische) Richter in diesem Fache angesehen werden müssen: von Schulthess in d. n. theol. Annal. 1816. 2. B. S. 859 — 879, und (von de Wette) in d. A. L. Z. 1816. N. 39 — 41. S. 305 — 326. Und ihnen müssen wir, nach einem langen und vielfachen Gebrauche des Buchs, in allen Punkten beistimmen. Das Hauptgebrechen desselben besteht darin: dass der Verf. zwischen dem reingriechischen und hebräischartigen Element der N. T. Sprache nicht scharf geschieden, sehr vieles daher, was entweder Gemeingut aller gebildeten Sprachen ist, oder doch im Griechischen eben so häufig vorkommt, als Hebraismus aufgeführt, und eine Menge Stellen des N. T. ganz falsch gedeutet hat (Belege s. unten), indem er ihnen, Storrs Observationen zu Liebe, Hebraismen aufdringt. Dabei ist alles durcheinander geworfen, die Anordnung der Materialien erscheint höchst willkührlich und das Ganze beginnt mit einem der Grammatik ganz fremdartigen Abschnitt über die Tropen! Nicht zu hart ist es daher, wenn der zweite der obengenannten Rec. s. Kritik mit den Worten schliesst: selten ist Rec. ein Werk vorgekommen, das, wie dieses, so gänzlich verunglückt gewesen wäre, und vor dessen Gebrauch man so nachdrücklich warnen müsste.

Erster Abschnitt.

Ueber den Charakter der N. T. Diction vorzüglich in grammatischer Hinsicht.

§. 1.

Verschiedene Urtheile über den Charakter der N. T. Diction.

1. Der Charakter der N. T. Diction ist, obschon er ziemlich bestimmt hervortritt, von den biblischen Philologen lange Zeit hindurch verkannt oder nur unvollständig und einseitig aufgefaſst worden, da sich mit der Unkunde der spätern griechischen Dialektologie zugleich polemische Rücksichten verbanden, die, wie immer, zum Auffassen des Richtigen selbst sonst helle Köpfe unfähig machten. Seit H. Stephanus nämlich bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts herab, hatten sich unter den Exegeten des N. T. zwei Partheien gebildet, von denen die eine zu erweisen suchte, die N. T. Diction treffe mit dem Styl der besten griechischen (attischen) Schriftsteller in allen Beziehungen zusammen, die andere dagegen behauptete und aus jedem Verse darthun zu können meinte, daſs dieselbe ganz mit Hebraismen versetzt sei, und der altclassischen Gräcität an Reinheit bedeutend nachstehe. Obschon nun in neuern Zeiten das Unstatthafte der erstern Behauptung allgemein anerkannt wurde, so fieng man doch erst spät an, das Einseitige, was auch die letztere Meinung hat, zu fühlen, und den Charakter der N. T. Diction tiefer zu erfassen. Das Ergebniſs der diesfalls angestellten Forschungen muſs um so mehr als Vorbereitung der Grammatik des N. T. vorausgeschickt werden, je beharrlicher es noch immer von manchen nahmhaften Auslegern verkannt oder übersehen wird.

Es ist hier nicht der Ort, den Gang der so höchst einseitigen und grofsentheils unkritisch geführten Fehde über die Beschaffenheit der N. T. Sprache ausführlich nachzuweisen (vgl. Mori Acroas. acad. sup. hermeneut. N. T. ed. Eichstädt. Tom. I. p. 216 sqq. Planck Einleit. in d. theol. Wissensch. 2 Thl. S. 43 ff.), wir machen blos auf die Hauptpunkte und gleichsam Epochen derselben aufmerksam. Die erste Anregung gieng, wie schon angedeutet, von Heinr. Stephanus aus, der in der Vorrede zu seiner Ausgabe des N. T. vom J. 1576 die Reinheit der N. T. Diction mehr behauptete als darzuthun bemüht war. Ein eigentlicher gelehrter Schriftenwechsel aber entspann sich darüber erst im Anfange des 17. Jahrh., als Seb. Pfochen mit seiner diatribe de linguae graecae N. T. puritate (Amstel. 1629, edit. 2. 1633. 12.) hervortrat und §. 81 — 129. derselben durch viele Beispiele erweisen wollte, graecos autores profanos eisdem phrasibus et verbis loquutos esse, quibus scriptores N. T. (§. 29.). Ihm widersetzten sich in Deutschland Joach. Junge (1639), Dan. Wulfer (1640) und der bekannte Joh. Musäus (1641). Pfochen antwortete nicht, dagegen trat Jac. Grofs (1640 — 42) auf den Kampfplatz, und brachte mehr durch Schimpfreden und gehässige Insinuationen, als durch haltbare Gründe diese drei Gelehrte zum Schweigen. In Holland erhielt Pfochen an Dan. Heinsius (1643) einen sehr gewandten Gegner, doch kaum war dessen Hauptschrift erschienen, als der Franzose Cl. Salmasius mit drei Werken für Pfochens Behauptung in die Schranken trat. Der Name dieses berühmten Gelehrten und vielleicht auch die Art, wie er seine Streitigkeiten führte, war der Grund, warum nicht sogleich eine Erwiderung seiner Angriffe erfolgte. Nach einigen Jahren aber erklarten sich in England, Holland und Deutschland bedeutende Manner für D. Heinsius, nämlich Thom. Gataker (1648), Joh. Vorst (1662) welcher durch eine Gegenschrift Hor. Vitringa's sich nicht irre machen liefs, und Joh. Olearius. An sie schlossen sich bald in der Schweiz Sam. Werenfels (1698), in Holland Joh. Leusden an, und so schien der Streit beigelegt und die Verschiedenheit der Meinungen zu Gunsten derjenigen, welche den N. T. Styl für hebräischartig hielten, aufgehoben zu seyn, zumal da J. Heinr. Michaelis (1707) und Ant. Blackwall (1727) darzuthun versuchten, dafs die Diction der N. T. Schriftsteller, obschon nicht frei von Hebraismen, doch alle Eigenschaften eines eleganten Styls habe, und insofern hinter der klassischen Purität nicht zurückbleibe (tan-

tum abest, et hebraismos in N. T. reperiri infitiemur, ut eorum potius insignem, qua hic divinus abundat liber, copiam ad commoditatem eius et elegantiam maiorem afferre accessionem arbitremur beginnt der zuletzt genannte Gelehrte sein an guten Bemerkungen reiches Werk) — als noch im J. 1732 C. Siegm. Georgi in seinen Vindiciis N. T. ab Ebraismis zu der gegenseitigen Behauptung zurücklenkte und sie 1733 in einem neuen Werke Hierocriticus sacer vertheidigte. Doch selbst G. war nicht der letzte Bekämpfer der N. T. Hebraismen, im J. 1752 übernahm dasselbe Geschäft El. Palairet in seinen Observatt. philol. crit. in N. T. — Die meisten (ältern) in dieser Sache gewechselten Streitschriften sind gesammelt in: van den Honert Syntagma dissertation. de stylo N. T. graeco. Amst. 1703. 4. J. Rhenferd Dissertatt. philolog. theolog. de stylo N. T. Syntagma. Leov. 1702. 4.

Versuchen wir es nun in der Kürze das Verfahren derjenigen, welche der N. T. Diction klassische Purität beilegten, zu charakterisiren. Ihre Bemühung gieng im Allgemeinen dahin, aus den nationalgriechischen Autoren Stellen aufzusammeln, in denen dieselben Wörter und Redensarten vorkamen, die sich im N. T. finden, und die hier für Hebraismen erklärt wurden. Dabei übersahen sie aber ganz, daſs a) manche Ausdrücke und Redensarten (insbesondere bildliche) ihrer Einfachheit und Natürlichkeit wegen, Gemeingut aller Sprachen sind, also weder Hebraismen noch Gräcismen genannt werden dürfen; b) daſs zwischen prosaischer und poetischer Diction ein Unterschied zu machen sei, und, wenn in so schlichter Prosa als die des N. T. ist, Ausdrücke des Pindar, Aeschylus, Euripides u. s. w. vorkommen, oder gar als die gewöhnlichen wiederkehren, dieſs keineswegs ein Beweis klassischer Purität des N. T. wäre; c) daſs, wenn eine Redensart im Hebräischen und Griechischen zugleich sich findet, die Bildungsgeschichte der Apostel und N. T. Schriftsteller es im allgemeinen wahrscheinlicher mache, sie sei zunächst dem Hebräischen nachgebildet, als aus der feinen Sprache griechischer Klassiker entlehnt, — zu geschweigen endlich, d) daſs jene unkritischen Sammler gar manche Stellen aus den Griechen aufrafften, wo zwar dasselbe Wort, aber nicht in der nämlichen Bedeutung vorkommt (Michaelis Einl. ins N. T. I. S. 151.), und daſs sie viele Redensarten ganz mit Stillschweigen übergingen und übergehn muſsten, weil sie unleugbar Hebraismen sind. Ihr Beweis war also theils unvollständig, theils schief und seines Zweckes verfehlend. Uebrigens schränk-

ten sich die meisten vorzugsweise auf das Lexikalische ein, das Grammatische hat nur Georgi mit Ausführlichkeit behandelt. Zum Belege des oben gesagten sollen nun einige auffallende Beispiele folgen (vgl. auch Mori acroas. l. c. p. 222 seqq.), und zwar für a) Mt. 5, 6. πεινωντες και διψωντες την δικαιοσυνην. Man führt Parallelen aus Xenophon, Aeschines, Lucian, Artemidor an, um darzuthun, διψαν sei in dieser (tropischen) Bedeutung reingriechisch. Allein fast in allen Sprachen (auch im lat.) wird es so gebraucht, es kann also nicht für Graecismus gelten. Wahrhaft lächerlich ist es, wenn Mt. 10, 27. κηρυξατε επι των δωματων die Stelle des Aesop: εριφος επι τινος δωματος ἑστως nachgewiesen wird. Solche überflüssige Observationen enthält die Pfochensche Schrift sehr viele; b) dafs ψυχη auch vita bedeute wird aus Hom. Il. 325. Eurip. Hec. 176. Alcest. 300, dafs κοιμωμαι mortuum esse heifse aus Il. 2, 241. (vgl. Georgi vind. p. 122 sq.), dafs σπερμα für proles auch bei Griechen vorkomme aus Eurip. Iphig. Aul. 524. Iphig. Taur. 987. 659. Hec. 254. (s. Georgi vindic. p. 87 sq.), dafs αἱμα caedes bedeute, aus Eurip. Hippol. 1450. Iphig. Taur. 78. 964. Elect. 136. und s. w. erwiesen! vgl. noch ποιμαινειν regere. c) So wird man gewifs nicht irren, wenn man die Phrase γινωσκειν ανδρα, obschon sie den Griechen nicht fremd ist, unmittelbar aus dem so sehr gebräuchlichen ידע איש herleitet und bei unsern Schriftstellern für einen Hebraismus nimmt. Auf gleiche Weise ist ανηρ φονευς und dergleichen wohl zunächst dem Hebräischen nachgebildet, und nicht durch Parallelen aus Herodot, Aelian, Xenophon als reingriechisch darzuthun.; — d) dafs εν bei den Griechen auch den casus instrumentalis bezeichne, erweifst Pfochen aus Stellen wie: πλεων εν τοις ναυσι (Xenoph.), ηλθε . . . εν νηϊ μελαινῃ (Hesiod.), dafs ἑυρισκειν χαριν gut griechisch sei, will Georgi (vindic. p. 116) aus Demosthenes darthun, wo ἑυρισκειν την ειρηνην, την δωρεαν vorkommt (als ob hier der Hebraismus nicht vielmehr in der ganzen Redensart läge)! So sind auch die meisten Stellen, aus welchen Georgi (Hierocrit. p. 36 sq. 187) darthun will, dafs die besten griechischen Schriftsteller die Präpositionen εις und εν eben so, wie die neutestamentlichen, unter einander verwechseln, ganz unpassend. Ein gleicher Vorwurf trifft auch die Observationen Palairets.

Zur richtigen Würdigung der N. T. Diction gab Sturz's Schrift de dialecto alexandrina (Lips. 784. 4. und Ger. 1788 —

93. 4.) edit. 2 auct. Lips. 809. 8. Veranlassung. — Es ist daher über diesen Gegenstand von Keil (Lehrb. d. Hermeneut. S. 11 f.) und Bertholdt (Einleit. in d. Bib. 1. Thl. S. 155 f.) gnügender, als von vielen frühern, obschon keineswegs erschöpfend oder mit der erforderlichen wissenschaftlichen Bestimmtheit gesprochen. In beiden Beziehungen hat Planck d. J. alle seine Vorgänger übertroffen, und ist der erste, welcher (mit Vermeidung eines von Sturz begangenen Grundirrthums) den Charakter der N. T. Diction klar und vollständig entwickelt hat (de vera natura atque indole orationis graecae N. T. Commentat. Gott. 1810. 4.). Vgl. auch (de Wette) A. Lit. Zeit. 1816. No. 29. S. 306. Ihn werden wir in der folgenden Darstellung hauptsächlich zum Führer wählen.

§. 2.

Grundelement der N. T. Diction.

Im Zeitalter nach Alexander dem Großen erlitt die griechische Sprache eine innere Umgestaltung doppelter Art, insofern theils eine prosaische Büchersprache sich bildete, die zwar den attischen Dialekt zur Grundlage hatte, aber auch mit nicht wenig provinziellen Eigenthümlichkeiten versetzt war (ἡ κοινη διαλεκτος, theils eine Volks- und Umgangssprache entstand, in welcher die verschiedenen bisher getrennten Dialekte einzelner griechischer Völkerschaften mehr oder weniger zusammen flossen und besonders das macedonische Bestandtheil sehr *) hervorstechend war. Letztere macht das eigentliche Grundelement wie des Styls der LXX. und Apokryphen, so der N. T. Diction aus, und ihre Eigenthümlichkeiten lassen sich bequem unter die beiden Rubriken des Lexikalischen und Grammatischen ordnen.

Die ältern Schriften über griechische Dialektologie sind, namentlich was die κοινη διαλεκτος betrifft, jetzt fast unbrauchbar. In der Kürze ist der Gegenstand am besten vorgetragen von Matthiä (ausführl. Gramm. §. 1—8.) und (noch eindringender) Buttmann (ausführl. griech. Sprachlehre §. p. S. 1—9.), vorzüglich aber vgl. Planck l. c. p. 13—23. —

Die Juden in Aegypten und Palästina lernten das Griechische zunächst aus dem Umgange mit Griechisch Redenden, nicht

*) Sturz de dial. maced. et alex. p. 26 sqq.

aus Büchern *): denn sie hatten (wenigstens im Zeitalter Jesu) eine entschiedene Abneigung gegen griechische Cultur und Literatur (s. Ernesti de odio Iudaeor. adversus literas graecas. L. 1758. 4. auch in s. Opusc. philol. crit. p. 408 sqq.) **). Traten sie nun als Schriftsteller auf, so beflissen sie sich nicht der von den Gelehrten gebrauchten Schriftsprache, sondern behielten den Volksdialekt bei, den sie zu reden gewohnt waren. Der Charakter dieses griechischen Volksdialekts ist aber freilich nur unvollständig zu erkennen, da die LXX. und das N. T. selbst, so wie einige Kirchenväter die einzigen (und zwar nicht einmal reinen) Denkmähler desselben sind. Da jedoch vieles, was sich in ihm fand, zugleich Eigenthum der spätern griechischen Schriftsprache ist, so können die Schriftsteller der κοινη διαλεκτος, insbesondre Polybius, Plutarch, Artemidor, Appian u. s. w. besonders auch die Byzantiner als secundäre Quellen benutzt werden. S. Planck a. a. O. p. 21 sq.

Wir versuchen es nun die lexikalischen und grammatischen Eigenthümlichkeiten dieser spätern griechischen Volkssprache unter allgemeine Gesichtspunkte zu bringen und mit den nöthigen Beispielen zu belegen: hiebei müssen jedoch die Forschungen von Sturz, Planck und Lobeck stets vorausgesetzt und die nachweisenden Citate ihnen überlassen werden, nur das, was ausschliefslich Bestandtheil der Volkssprache gewesen zu seyn scheint, und in keinem griechischen Profan-Schriftsteller sich vorfindet, wollen wir mit einem (*) bezeichnen.

1. Lexikalische Eigenthümlichkeiten: Es umfafste dieser Dialekt a) Wörter und Wortformen aller griechischen Dialekte ohne Unterschied, nämlich attische z. B. ὑαλος, ὁ σκοτος, τα δεσμα, ἀληθειν (Lob. p. 151.), dorische z. B. πιαζω, κλιβανος, ἡ λιμος, ἀλεκτωρ, σκοτια, ionische βαθμος, ξυραω, γογγυζω (Lob. p. 358.), ῥησσω, ἐκτρωμα, σκορπιζειν:

*) Dafs die Juden im Zeitalter Jesu auch durch das Lesen der LXX. ihren griechischen Ausdruck bildeten, macht hier natürlich keinen wesentlichen Unterschied.

**) Dafs man auch dem Apost. Paulus keine gelehrte griechische Bildung zuschreiben dürfe, ist jetzt wohl ziemlich allgemein anerkannt. Eine gröfsere Gewandtheit im griechischen Style hat er allerdings vor den übrigen Aposteln voraus; diese aber konnte er in Kleinasien und da er so viel mit gebohrnen Griechen (zum Theil Gelehrten und Vornehmen) umging, wohl erlangen.

b) Wörter, welche schon die alte Sprache kannte, legte er neue Bedeutungen bei, vgl. παρακαλειν bitten, παιδευειν castigare; ἀμητωρ * von unberühmter Mutter abstammend (Phil. de temul. p. 248.), ἀνακλινειν, ἀναπιπτειν, zu Tische liegen, ἀποκριθηναι, antworten (Lob. p. 108.), ἀποτασσεσθαι renuntiare, valedicere (Lob. p. 23 sq.), διαπονευομαι indignari*, ἀναστροφη vita, γαμος Gastmahl *, ὀψωνιον Sold (Sturz de dial. Alex. p. 187.); — c) Wörter, die im Altgriechischen selten (oder nur von Dichtern) gebraucht worden waren, wurden die gewöhnlichen oder doch beliebtern z. B. βρεχειν irrigare (Lob. p. 291.); — d) manche Wörter erhielten eine andre, meist verlängerte Form z. B. μετοικεσια, ἱκεσια, καυχησις, ἀναθεμα (ἀναθημα) γενεσια (γενεθλια Lob. p. 104.), γλωσσοκόμον (γλωσσοκομειον Lob. p. 98. 99.), εκπαλαι (παλαι Lob. p. 45 sq.), αἰτημα (αἰτησις) ψευσμα (ψευδος) βασιλισσα (βασιλεια), ἐκχυνειν (ἐκχεειν), ἐλεεινος (ἐλεινος Lob. p. 87.), ἀργος, η, ον (ἀργος, ον Adj. zweier End. s. Lob. p. 105.) — e) ganz neue Wörter wurden gebildet, meist durch Composition z. B. ἀλλοτριοεπισκοπος *° ἀνθρωπαρεσκος (Lob. p. 621.), αἰχμαλωτιζειν (Lob. p. 442.), ἡδυπαθεια, ἀντιλυτρον *, ἐκμυκτηριζειν *, ἀλεκτοροφωνια (Lob. p. 229.), ἀποκεφαλιζειν (Lob. p. 341.), ἀγαθουργειν, διασκορπιζειν (Lob. p. 228.), ἐγκρατευομαι * (Lob. p. 442.), οἰκοδεσποτης (Lob. p. 373.), πανδοχειον (Lob. p. 307.), ξενοδοχειον (Lob. a. a. O.), ὁδηγειν (Lob. p. 429.), καμμυειν (καταμυειν (Sturz p. 123.). Vorzüglich reich war die spätere Sprache an Substantivis auf μα z. B. καταλυμα, ἀνταποδομα (s. Pasor Gram. N. T. p. 571—74.), an Adjectivis auf ινος z. B. ὀρθρινος (Sturz de dial. Alex. p. 186.), ὀψιμος, πρωινος, καθημερινος, an Verbis auf οω, ιζω z. B. ἀνακαινοω, ἀφυπνοω, δεκατοω *, ἐξουδενοω *, σθενοω, ὀρθριζω*, δειγματιζω *; vgl. noch παντοτε (διαπαντος, ἑκαστοτε) s. Sturz de dialect. alex. p. 187 sq. *)

*) Daſs diese griechische Volkssprache auch einzelne fremde Wörter (nomina appellativa) aus den Sprachen, die in den verschiedenen Provinzen neben der griechischen im Gebrauche waren, mit leichter Veränderung aufgenommen hat, ist natürlich, kommt aber bei obiger allgemeinen Untersuchung kaum in Betracht. Ueber die ägyptischen in LXX. und sonst s. Sturz de dialecto Alex. p. 84 sqq. So hat man auch im N. T. lateinische und persische nachgewiesen, vgl. Olear. de stilo N. T. p. 366 sq. p. 368 sqq. Georgi Hierocrit. T. I. p. 247 sqq. und T. II. ganz (de Latinismis N. T.) Michaelis Einl. ins N. T. 1. Thl. S. 170 ff.)

2. Grammatische Eigenthümlichkeiten. Diese beschränken sich fast sämmtlich auf Biegungsformen der Nomina und Verba, welche entweder früher ganz unbekannt oder doch in gewissen Wörtern ungebräuchlich oder wenigstens der attischen Büchersprache fremd gewesen waren, denn auch in dieser Beziehung thut sich die Vermischung der (früher geschiedenen) Dialekte kund. In syntaktischer Hinsicht hat die spätere Sprache sehr wenig Eigenthümliches, z. B. einige Verba sind mit andern Casus construirt, als früher zu geschehen pflegte. Doch alles hieher gehörige wird §. 4. am schicklichsten seinen Platz finden.

Dafs auch dieser spätere Volksdialekt in einzelnen Provinzen besondre Eigenthümlichkeiten hatte, läfst sich wohl nicht bezweifeln, wie denn schon alte Grammatiker namentlich über den Alexandrinischen Dialekt geschrieben haben, z. B. Irenäus und Demetrius Ixion (s. Sturz de dial. maced. et alex. p. 24. not. 4. vgl. p. 19 sq.). Dem gemäfs wollte man in der Schreibart des Paulus Cilicismen entdecken (Hieron. ad Algasiam quaest. 10. Tom. IV. ed. Martianay p. 204.); indefs sind die vier Beispiele, welche der genannte Kirchenvater als solche anführt, nicht entscheidend (Michaelis Einl. ins N. T. 2 Thl. S. 161.) und die Untersuchung mufs jetzt, da wir sonst keine Kenntnifs von cilicischen Provincialismen haben, lieber von der Hand gewiesen, als auf leere Hypothesen gegründet werden, vgl. B. Stolberg de Cilicismis a Paulo usurpatis in seinen Exercitatt. ling. graec.

§. 3.

Hebräisch-aramäisches Colorit der N. T. Diction.

Dieser griechische Volksdialekt wurde indefs von den Juden nicht ohne fremdartige Beimischung gesprochen und geschrieben, vielmehr trugen sie viele Eigenthümlichkeiten, und das ganze Colorit ihrer Muttersprache auf ihn über, und so entstand ein judaisirendes Griechisch, das den Nationalgriechen grofsentheils unverständlich *) und ein Gegenstand ihrer Verachtung war. Alles

*) Ein gebohrner Grieche würde z. B. die Redensart ἀφες ἡμιν τα ὀφειληματα ἡμων Mt. 6, 12. nur vom Erlassen einer Geldschuld oder Geldbufse verstehen können (Demosth. adv. Timocr. p. 468 A.), und ἁμαρτηματα ἀφιεναι (Mr. 4, 12.)

nun, was aus der vaterländischen Sprache der Juden in die Schreibart der LXX. und des N. T. übergegangen ist, hat man unter der Benennung: Hebraismen zusammengefaſst, denen jedoch manches zugetheilt worden ist, was richtiger Aramäismus genannt würde, oder selbst der griechischen Nationalsprache angehört.

Alle die Völker, welche nach Alexanders Tode macedonisch-griechische Herrscher bekamen, und sich allmählig an die griechische Sprache ihrer Ueberwinder auch im gemeinen Leben gewöhnten, insbesondere Syrer und Hebräer, sprachen das Griechische nicht so rein, wie die gebohrnen Griechen, sondern drückten ihm, mehr oder weniger, den Stempel ihrer Muttersprache auf. Da man nun alle griechisch redenden Juden Hellenisten zu nennen sich gewöhnt hat (mit welchem Rechte s. Mori Acroas. sup. Hermen. P. I. p. 227. sqq.), so führt daher dieser griechisch-orientalische Dialekt (zunächst von ihnen) die Benennung: hellenistische Sprache. s. Buttmann ausführl. Gramm. S. 7. Deshalb hat man auch die alex. und N. T. Diction hellenistisch genannt, doch war es nicht Drusius (ad Act. 6, 6.) sondern Scaliger, welcher diese Bezeichnung zuerst brauchte.

Die Hebraismen des N. T. sind oft und mit rühmlicher Vollständigkeit gesammelt worden, am besten von Vorst, Leusden und Olearius (de stylo N. T. p. 232. sqq.) auch vgl. Hartmann Linguist. Einl. in das Stud. d. A. T. S. 382. ff. Anm.; jedoch hätte man bei diesem Geschäft mit mehr Kritik verfahren sollen. Fast alle bisherigen Schriftsteller über diesen Gegenstand lieſsen sich mehr oder weniger folgende Fehler zu Schulden kommen: a) Sie richteten nicht gnügende Aufmerksamkeit auf die aramäischen Bestandtheile der N. T. Diction *), da es doch bekannt ist, daſs im Zeitalter Jesu nicht

---

könnte ihm z. B. heiſsen: einen Irrthum zulassen (nicht verhindern). Dagegen würden Phrasen wie προσωπον λαμβανειν, λογιζεσθαι εις δικαιοσυνην, σπλαγχνα Ιησου Χριστου für ihn völlig sinnlos sein. Zu verwundern ists also nicht, daſs griechisch gelehrte Abschreiber oder Besitzer von Handschriften des N. T. oft sich Correcturen erlaubt haben, um die Sprache der griechischen Eleganz näher zu bringen. s. Hug Einleit. ins N. T. 1. Thl. 2. Ausg. S. 137.

*) Manches könnte für Hebraismus und Syriasmus zugleich gelten z. B. εις als Einheitsartikel, der öftere Gebrauch des Partic. mit ειναι für verb. finit., allein es ist vorzüglicher diese und ähnliche Ausdrucksweisen für Aramäismen zu neh-

das Althebräische sondern das Syrochaldäische Volkssprache der Palästinensischen Juden war, und ebendeswegen gerade manche der geläufigsten Ausdrücke aus diesem Dialekte sich dem judaisirenden Griechisch mittheilen mufsten. Unter den Aeltern hat jedoch Olearius einen besondern Abschnitt de Chaldaeo-Syriasmis N. T. p. 345. sqq. (vgl. Georgi Hierocrit. I. p. 187. sqq.); in neuern Zeiten aber ist manches hieher gehörige gesammelt worden von Boysen (krit. Erläuterungen des Grundtextes d. N. T. aus der syr. Uebers. Quedlinb. 1761. 8. 3 Stücke), Agrell (orat. de dictione N. F. Wexion. 798. und otiola syriaca. Lund. 816. 4. p. 53—58.), und Hartmann (a. a. O. S. 382. ff.), so wie schon früher einige Ausleger hier und da auf Syriasmen aufmerksam gemacht hatten, s. Michaelis Einleit. ins N. T. I. S. 138. ff. Bertholdts Einleit. I. Thl. S. 158. — Hieher gehören übrigens auch die Rabbinismen s. Olear. l. c. p. 360. sqq. Georgi l. c. p. 221. sqq., für deren Erläuterung aus Schoettgen Hor. hebr. noch gar manches geschöpft werden kann. — b) sie liessen die Verschiedenheit im Styl einzelner Schriftsteller fast ganz unberücksichtigt, so dafs es ihren Zusammenstellungen zufolge scheinen mufste, als ob das ganze N. T. gleichförmig mit Hebraismen angefüllt sei, da doch in dieser Hinsicht eine nicht geringe Ungleichheit statt findet, und Matthäus, Lukas, Johannes, Paulus und Jacobus unmöglich durch einander geworfen werden dürfen. — Auch zeigten jene Gelehrte nicht das Verhältnifs der N. T. Diction zum Style der LXX., obschon bei aller Aehnlichkeit manche Divergenzen statt finden, und im allgemeinen die Schreibart der LXX. mehr hebraisirt, als die des N. T. — c) sie zogen manches in den Kreis der Hebraismen, was auch den griechischen Prosaikern nicht fremd ist, und gingen überhaupt nicht von einer klaren Begriffsbestimmung dessen, was für Hebraismus zu achten sei, aus, s. de Wette in d. A. L. Z. No. 39. S. 306. Sie brauchten nämlich dieses Wort in einer dreifachen Beziehung 1) für solche Wörter, Redensarten und Constructionen, die nur allein der hebräischen (aramäischen) Sprache eigen sind, und für die

---

men, da sie in der aramäischen Sprache weit häufiger und stehender sind, und fast blos in solchen spätern hebr. Schriften vorkommen, deren Styl sich schon zum Aramäischen hinneigt. Uebrigens gilt das gesagte blos von der N. T. Diction; denn bei den LXX. wird Niemand Aramäismen suchen.

sich in den griechischen Prosaikern nichts Entsprechendes nachweisen läfst, z. B. *ὀφειληματα ἀφιεναι, προσωπον λαμβανειν, μαρτυριον* (doctrina) — 2) für solche W. R. und C., die sich hin und wieder auch bei Griechen finden, von den N. T. Schriftstellern aber zunächst aus ihrer vaterländischen Sprache herüber genommen sind, z. B. *ἀληθινος* probus (Demosth. 113, 17.) *ἀναγκη* Bedrängnifs, Drangsal (vgl. Diod. Sic. 4, 43.) in hebr. מָצוֹק, מְצוּקָה, צַר, צָרָה, *εἰς ἀπαντησιν* (Diod. Sic. 18, 59. Polyb. 5, 26.) vgl. לִקְרַאת, *ἀποκρινεσθαι* die Rede anheben (Aristenaet. 1, 22. Lucian. Demon. 26.) vgl. עָנָה, *σπειρειν, θεριζειν* Gal. 6, 7. (Aristot. Rhet. 3, 3.) vgl. Prov. 22, 8., *ἐσθιειν* vortilgen (Max. Tyr. 38.) vgl. אכל, 3) für solche W. R. und C., die im Griechischen und Hebräischen gleich häufig sind, und von denen es also zweifelhaft sein kann, ob sie als Bestandtheile der zu den Juden übergegangenen griechischen Volkssprache zu betrachten sind, oder von ihnen als aus der Muttersprache her geläufig gebraucht wurden, z. B. *φυλασσειν νομον, αἱμα* caedes, *ἀνηρ* bei appellativis, z. B. *ἀνηρ φονευς*. Diefs letztere gilt insbesondere von vielen grammatischen Erscheinungen, die Haab in s. hebräisch-griechischen Grammatik aufgeführt hat, z. B. von der demonstrativen Bedeutung des Artikels, von dem sogenannten Genitivus objecti u. s. w.

Aus dem bisherigen ergiebt sich von selbst, dafs man im N. T. eine doppelte Art von Hebraismen wohl unterscheiden müsse; die einen mögen vollkommne, die andern unvollkommne heifsen. Unter jenen verstehen wir solche Wörter, Redensarten und Constructionen, die der hebräischen (aramäischen) Sprache ausschliefslich eigen, und daher aus letzterer unmittelbar auf die Diction des N. T. übergetragen sind; unvollkommne Hebraismen nennen wir dagegen alle W. R. und C., die zwar auch in der griechischen Prosa sich vorfinden, aber höchst wahrscheinlich zunächst aus der hebräischen (aramäischen) Muttersprache herüber genommen sind, theils weil letztere den N. T. Schriftstellern überhaupt näher lag und eine umfassende Kenntnifs der griechischen Schriftsprache ihnen nicht füglich zugeschrieben werden kann, theils weil diese W. R. und C. im Hebräischen gewöhnlicher waren als im Griechischen. Diesen Unterschied hat auch de Wette (a. a. O. S. 319.) gefühlt und in den Worten ausgesprochen: es ist gewifs ein wesentlicher Unterschied, ob eine Redeform geradezu ungriechisch ist, oder ob sich

ein Anknüpfungspunkt im Griechischen zeigt, an den sie sich anschliefsen kann.

Es kann nun hier nicht der Ort sein, ein vollständiges Verzeichnifs aller im N. T. vorkommenden Hebraismen, die diefs nach unsern Bestimmungen wirklich sind, zu geben; wir begnügen uns, die Classen, in welche sie sich ordnen, kurz zu bezeichnen, und mit einigen Beispielen zu belegen *). Die lexikalischen Hebraismen sind a) Wörter, die, gewissen hebräischen analog, von den Juden selbst gebildet sind, z. B. *σπλαγχνιζεσθαι*, das eben so mit *σπλαγχνα* im Verwandtschaftsverhältnifs steht, wie רָחַם mit רַחֲמִים; *ἐνωτιζεσθαι* = hebr. הֶאֱזִין**); *δεκαδυο* (*δωδεκα*) = שְׁתַּים עֶשְׂרִים Exod. 28, 21. Act. 19, 7. Ob hieher auch *χαριτοω* zu ziehen sei, ist zweifelhaft, da dieses Wort sehr wohl ein Erzeugnifs der spätern griechischen Sprache sein könnte, wie so viele andere auf *οω*. — b) Wörter, welchen aufser ihren griechischen noch die Bedeutungen zugetheilt sind, die den in der Hauptbedeutung entsprechenden hebräischen zukommen, z. B. *δικαιοσυνη* Almosen (צְדָקָה) *μαρτυριον* Lehre (עֵדָה, עדות) *ἀνεμοι* Himmelsgegenden (רוחות) *ῥημα* etwas (דָּבָר) *ἐξομολογεισθαι* loben, preisen (הוֹדָה) *ἀποκρινεσθαι* eine Rede anheben (עָנָה) vgl. noch *εἰρηνη*, *ὁδος*, *περιπατειν*, *ἀναγγελλειν*, *ἀνιστημι*, *εἰσακουειν*, *ἐκλεγειν*, *αἰωνες*. Auch *ἀναθεμα* Fluch gehört in diese Klasse; es ist bei den spätern Griechen s. v. a. *ἀναθημα* Weihgeschenk der Gottheit dargebracht, und entspricht in sofern dem hebr. חֵרֶם, nimmt aber bei LXX. und im N. T. noch die diesem hebr. Worte eigne Bedeutung: etwas dem Untergange geweihtes, zu vertilgendes — an, und bildet dann ein Verbum *ἀναθεματιζειν*, welches dem הֶחֱרִים analog ist. — Aramaismen aus dieser Klasse sind: *δυναμις* Wunder (גבורתא), *ἐπισκιαζειν* beiwohnen טלל, [illegible]), *λεγειν* befehlen (אָמַר), *δεχεσθαι* hören, folgen (קָבַל)

---

*) Unter den Lexikographen des N. T. hat keiner das ächthebräische Bestandtheil vom reingriechischen mit mehr Sorgfalt und Einsicht geschieden, als Wahl in s. clavis Philol. N. T., auf den wir daher vorzüglich verweisen.

**) Vorst, Fischer (Prolus. de vit. Lexic. p. 693.) Sturz (de dial. alex. p. 166.) halten dieses Wort für ein Erzeugnifs der spätern griechischen (alexandrinischen) Sprache. Ihre Gründe haben mich aber nicht überzeugt.

κοιμᾶσθαι gestorben sein (דְּמַךְ). — c) ganze Redensarten, welche hebräischen nachgebildet, und, obschon die einzelnen Wörter bei den Griechen sich finden, doch in dieser Zusammensetzung ausschliefslich orientalischer Abkunft sind, z. B. προσωπον λαμβανειν (נָשָׂא פָּנִים) αἱμα ἐκχεειν (שָׁפַךְ דָּם) ζητειν ψυχην (בִּקֵּשׁ נֶפֶשׁ), ἀπερχεσθαι, ἀκολουθειν ὀπισω (אַחֲרֵי), διωκειν την ἀγαπην, δικαιοσυνην. (רָדַף), ὀφθαλμος πονηρος (עַיִן רָע). — Aramaismen (Rabbinismen) dieser Art sind z. B. ὀφειλημα ἀφιεναι (שְׁבַק חוֹבָא) σαρξ και αἱμα (f. ἀνθρωπος). *)

[Manche griechische Wörter sind von den N. T. Schriftstellern in einer bestimmten Beziehung aufs christliche Religionssystem gleichsam als religiöse Kunstausdrücke gebraucht, so dafs hieraus ein dritter Bestandtheil der N. T. Diction zu erwachsen scheint, nämlich das eigenthümlich Christliche vgl. bes. die Wörter ἐργα, πιστις, δικαιουσθαι, πληρουσθαι u. a. Indefs finden sich von solchem Gebrauch dieser Wörter schon in der talmudischen Kunstsprache Anklänge, es wird daher schwer sein, etwas als den Aposteln durchaus eigen, von ihnen eingeführt, darzuthun.]

Die grammatischen Hebraismen werden im folg. §. ihre Stelle finden.

§. 4.

Grammatischer Charakter der N. T. Diction.

Was insbesondre den grammatischen Charakter der N. T. Diction betrifft, so ist auch in diesem jenes doppelte Element der N. T. Sprache überhaupt wohl zu unterscheiden. Als Grundlage finden wir nämlich auch hier die Eigenthümlichkeiten der spätern griechischen Gemeinsprache, die aber weit mehr in gewissen Biegungsformen als in syntaktischen Fügungen bestehen. Damit verschmolzen erscheinen im Gebrauch aller Redetheile hebräische Wendungen und Constructionen, doch so, dafs der grammatischen Hebraismen im N. T. überhaupt weniger sind, als der lexikalischen, und dafs

*) Dem judaisirenden Griechisch vorzüglich eigen ist δαιμονιον in der Bedeutung: böser Geist, Teufel. Diefs hängt damit zusammen, dafs die Juden glaubten, die Teufel seien nichts anders als die leibhaftigen heidnischen Götter.

in dieser Beziehung die N. T. Diction auch vor der Sprache der LXX. den Vorzug gröfserer Reinheit behauptet.

Was die Geschichte fast aller Sprachen, deren Fortbildung wir historisch verfolgen können, lehrt, dafs sich dieselben im Laufe der Zeit weit mehr in grammatischer als lexikalischer Hinsicht gleich zu bleiben pflegen, das finden wir auch im Griechischen bestätigt; denn nur durch wenige grammatische Eigenthümlichkeiten zeichnet sich die spätere Gemeinsprache der Griechen aus, und diese halten sich fast sämmtlich im Bereiche der Formenlehre. Wir finden nämlich eine Anzahl Biegungen der Nomina und Verba, die entweder früher gar nicht im Gebrauch waren und sich erst im spätern Zeitalter durch Verkürzen oder Verlängern der ursprünglichen Formen gebildet haben, oder die zu den Eigenheiten einzelner Dialekte gehörten. Von letzterer Art sind z. B. a) attische Flexionen: *τιθεασι*, *ἠβουληθην*, *ἠμελλε* — *βουλει*, *ὀψει* (*βουλῃ*) — b) dorische *ἠτω* (*ἐστω*), *ἀφεωνται* (*ἀφεινται*) — c) äolische, Optat. auf *εια* im Aor. 1. (doch war diese Flexion schon früh ins Attische übergegangen). d) ionische *γηρει*, *εἰπα* (aor. 1.). Als Formen, die der frühern Sprache ganz fremd waren, müssen aufgeführt werden Dat. wie *νοΐ*, Imp. *καθου* Perf. wie *ἐγνωκαν* (f. *ἐγνωκασι*), Aor. 2. und Imperf. wie *κατελιποσαν*, *ἐδολιουσαν*, Aor. 2. wie *εἰδαμεν*, *ἐφυγαν*. Besonders gehören hieher viele Tempora, die sonst analog flectirt sind, aber für welche die ältere Sprache andere brauchte, z. B. *ἐγεννησα* (*ἐγεννησάμην*) *ἐβλαστησα* (*ἐβλαστον*), *κλεψω* (*κλέψομαι*), *κερδησω* (*κερδανῶ*) u. a. m. s. überh. §. 6—11. — Uebrigens können die Verzeichnisse späterer Flexionen bei den griechischen Grammatikern aus dem N. T. einige Bereicherung erhalten, vgl. unten: *πιεσαι*, *φαγεσαι* §. 9, 1. d.

Syntactische Eigenheiten der spätern Sprache giebt es nur wenige; sie zeigen sich am meisten in einem nachlässigen Gebrauch der Modi mit Partikeln. Aus dem N. T. möchte hieher blos gehören: *ὀταν* mit Indicativ §. 35, 6. *ἱνα* mit Indicat. Präs. §. 35, 4. a.) *γευεσθαι* mit Accus. §. 23, 7. *προσκυνειν* mit Dativ §. 24, 1. s. Lobeck p. 463. Auf *μελλειν*, *θελειν* u. s. w. folgt häufiger der Infin. aor. (Lobeck p. 747.).

Die grammatischen Hebraismen des N. T., welche die biblischen Philologen, insbesondere Haab, so sehr vermehrt haben, theilen wir nach §. 3. in zwei Klassen.

a. Vollkommne Hebraismen sind ohnstreitig: πας -- ο. f. ουδεις §. 20, 1., die Umschreibung des Nominativs durch εις in Formeln wie ειναι, γινεσθαι εις §. 22, 3., das Femin. eines Adjectives statt Neutrum §. 26. Anm., Verbindungen wie τα κρυπτα της αισχυνης §. 27. c. und τα ρηματα της ζωης ταυτης (f. ταυτα) §. 26, 3. b., Umschreibungen des Superlativs wie: ευλογημενη εν γυναιξι §. 29, 1. αγια αγιων §. 29, 2. Bezeichnung der Distributiva durch Verdoppelung des Zahlworts δυο, δυο (st. ανα δυο) §. 30, 2., Schwurformeln wie ει δοθησεται §. 48, 2., Nachahmungen des Infin. absol. απειλη απειλησωμεθα §. 47, 1., Constructionen wie ὁμολογειν εν τινι, (aram. vgl. Peschito Act. 23, 8. 1 Joh. 1, 9. Michael. Chrest. Syr. p. 28.) εσθιειν απο των ψιχιων, διδασκειν εν τινι, αποκρυπτειν τι απο τινος §. 23. u. 25., προστιθεναι πεμψαι §. 47, 2., Bezeichnung des Dativs durch εν und εις u. s. w.

b. Unvollkommne Hebraismen. Diese scheiden wir wieder in zwei Arten: α) solche Constructionen, die bei den Hebräern häufiger sind, als in der griechischen Prosa, mithin den vollkommnen Hebraismen fast gleichgesetzt werden können, z. B. το γνωστον του θεου f. γνωσις §. 26, 1. παρα und ὑπερ zur Umschreibung der Compar. §. 28., Positiv für Superl. §. 29, 1., εις für πρωτος §. 30, 1., Particip. mit ειναι für verb. finit. §. 39, 2., Particip. pafs. prät. für Part. in dus §. 39, 6. Anm., Substantive für Adjective und Adverb. §. 26, 3. u. §. 47, 5. β) solche Constructionen, die bei Hebräern und Griechen gleich häufig vorkommen, hinsichtlich deren also nur behauptet werden kann, dafs dieser Umstand den N. T. Schriftstellern ihren Gebrauch näher legte, z. B. Nominativ für Vokativ §. 22, 2., Nominativus absolutus §. 22, 1. elliptische Construction des Comparativus wie: μαρτυριαν μειζω (της μαρτυριας) Ιωαννου §. 28, 4., Zeugma und Constructio prägnans §. 31, 4., Imperativ in permissiver Bedeutung §. 37, 1., Auslassung des Personalpron. nach activen Verbis §. 16, 1. u. s. w.

[Erdichtete Hebraismen sind z. B. die angeblichen Plural. excellentiae §. 21. Anm., und die fälschlich für Umschreibungen des Superlativs aufgefafsten Verbindungen wie σαλπιγξ του θεου §. 29, 3.]

Dafs die Sprache der LXX. in grammatischer Beziehung mehr als die des N. T. hebraisirt, selbst in solchen Büchern, die nicht ängstlich genau übersetzt sind, zeigt eine Vergleichung

sehr bald, ist aber bisher so wenig beachtet worden,*) dafs Haab der N. T. Diction aus citirten A. T. Stellen eine Anzahl Hebraismen aufdringt, die nie von den N. T. Schriftstellern gebraucht worden sind. Einige Beispiele mögen obige Behauptung erläutern und bestätigen. Das Foem. der Pron. und Adjective steht sehr häufig (im N. T. nur einmal §. 26. Anm.) für das Neutrum vgl. Jud. 19, 30. Ps. 27, 4. 119, 50.; eben so das Particip. bei seinem Verb. fin. zur Bezeichnung des Infin. absol. vgl. 1 Sam. 20, 6. *ἐαν ἐπισκεπτομενος ἐπισκεψηται*, Jud. 15, 2. *μισων ἐμισησας*, Gen. 43, 2. 37, 8. Hiob. 13, 17. Exod. 22, 17. Judith 2, 13. (anderwärts ist dasselbe durch den Ablativ eines stammverwandten Substantivs ausgedrückt, z. B. Gen. 3, 4. *οὐ θανατῳ ἀποθανεισθε* vgl. Jes. 30, 19. Jer. 46, 5. Gen. 43, 3.) im N. T. kommt diefs gar nicht vor; *εἰς* für den Artik. indefin. an vielen Stellen Gen. 21, 15. Lev. 13, 2. 1 Kön. 20, 35. 1 Macc. 7, 16.; Beifügung eines überflüfsigen Personalpronomens nach dem Relativum Ps. 10, 28. Umschreibung des Hiphil durch Beifügung des *ποιειν* zum Verbo Hiob 5, 18. *ἀλγειν ποιει* vgl. 14, 3. Deut. 32, 39. Jes. 29, 21. Jer. 28, 15. (im N. T. gar nicht); die Nachbildung des אִישׁ - - אָח alter, alter Gen. 13, 11. *ἑκαστος - - ἀπο του ἀδελφου αὐτου;* Gen. 11, 3. *ἀνθρωπος - - τῳ πλησιον αὐτου* (im N. T. gar nicht); Bezeichnung des Compar. durch den Posit. mit folg. *ἢ* oder *ὑπερ* (מִן) Hos. 2, 7. Ier. 8, 3. Jon. 4, 3. 1 Sam. 15, 28. Kohel. 4, 3. 6, 3. 7, 2. 1 Kön. 2, 22.; Umschreibung der Adverbia sehr, wieder (vgl. הִרְבָּה, יָסַף, שׁוּב) 2 Kön. 21, 6. *ἐπληθυνε του ποιειν το πονηρον*, Gen. 8, 12. *οὐ προσεθετο του ἐπιστρεψαι* vgl. Exod. 10, 28. 1 Sam. 15, 35. Hiob 7, 7. (im N. T. sehr selten); Sing. des Verbi impersonell Prov. 24, 29. 1 Sam. 3, 9. Jes. 24, 10. (im N. T. zweifelhaft); Wiederholung desselben Nomens, um eine Distribution zu bezeichnen, oder in einer andern Beziehung (Gesen. S. 669.) Gen. 32, 16. 2 Kön. 17, 29. Exod. 8, 14. 2 Kön. 3, 16. Umschreibung des Optativs durch wünschende Fragen 2 Sam. 15, 4. *τις με καταστησει κριτην*, 23, 15. *τις ποτιει με ὑδωρ*, Num. 11, 29. Deut. 28, 67. Hohesl. 8, 1. (im N. T. gar nicht).

---

*) J. C. Schwartz observationes quaedam de stilo LXX, bei s. Ausgabe von Olear. de stilo N. T. p. 294—345. enthalten zwar manches Schätzbare, deuten aber den Gegenstand mehr an, als dafs sie ihn umfassend ausführten.

In einer Charakterisirung der N. T. Sprache von ihrer grammatischen Seite darf endlich nicht verschwiegen werden, dafs auch bei den einzelnen Schriftstellern sich manches ihnen allein oder vorzugsweise Eigenthümliche findet. Denn, obschon die schriftstellerische Individualität der Apostel mehr in dem lexikalischen und rhetorischen Elemente sich zeigt, so fehlt es doch nicht ganz an Constructionen und Wortfügungen, welche der eine mit einer gewissen Vorliebe oft wiederkehren läfst, während sie bei andern nur selten oder nie vorkommen; am meisten gilt diefs jedoch von der Wortstellung, wie Gersdorf mit grofser Vollständigkeit dargethan hat. Dabei ist es bemerkenswerth, dafs auch in grammatischer Hinsicht die Diction des Lukas mit der des Paulus eine sehr nahe Verwandtschaft zeigt. Der Verf. der Apokalypse endlich hat, wie schon von andern bemerkt ist, sehr viele grammatische Eigenheiten, oder bestimmter zu reden, Incorrectheiten, hauptsächlich im Gebrauch der Casus und Tempora, wiewohl die Handschriften nicht in allen Stellen übereinstimmen. Es wird indefs hinreichen, hier zum Beweis des Gesagten nur auf die §§. hinzuweisen, in welchen solche individuelle Züge aus den Schriften der Apostel ausgehoben und erläutert sind, vgl. §. 12. 1. Anm. 7. Anm. 3. §. 16. Anm. §. 18. Anm. §. 23. Anm. 1. §. 27. Anm. §. 38, 3. Anm. §. 39, 7. Anm. §. 49. §. 50.

Uebrigens versteht es sich von selbst, dafs bei dieser ganzen Untersuchung über den grammatischen Charakter der N. T. Diction die Verschiedenheit der Lesarten sorgfältig beachtet werden mufs, so wie aber im Gegentheil auch erhellt, dafs nur bei gründlicher Kenntnifs der grammatischen (und lexikalischen) Eigenthümlichkeiten einzelner N. T. Schriftsteller die Wortkritik glücklich geübt werden könne.

Zweiter Abschnitt.

Formenlehre.

§. 5.

Apostroph, Contraction, Crasis.

Das unmittelbare Zusammenstoßen zweier Vokale, das als übelklingend unter den Griechen vorzüglich die Attiker so sorgfältig vermieden, findet im N. T. nicht selten statt, indem a) theils das Apostrophiren der Wörter, die auf einen kurzen Vokal endigen, unterlassen, b) theils, jedoch seltner und nur in gewissen Nominalformen, die sonst übliche Contraction vernachlässigt ist. Für Ersteres giebt es in allen N. T. Büchern unzählige Belege; wir heben (aus den Evangelien) blos folgende heraus: Mt. 2, 1. απο ανατολων, 8, 9. υπο εξουσιαν, Mr. 2, 17. αλλα αμαρτωλους, 7, 5. επειτα επερωτωσιν, 11, 33. ουδε εγω, Luc. 19, 42. καιγε εν, Joh. 1, 3. ουδε εν 5, 44. παρα αλληλων. In den Handschriften findet sich diese Schreibweise noch an anderen Stellen, wo der gedruckte Text sie nicht hat, z. B. Act. 26, 25. αλλα αληθειας in 2. Wien. MSS. und Cod. Diez. *) 2 Cor. 12, 14. αλλα υμας Cod. Diez., Gal. 4, 7. αλλα υιος ebend. (so wie aber im Gegentheil von manchen Abschreibern jene Nachlässigkeit verbessert worden ist, z. B. 2 Joh. 5. αλλ' ην in Cod. Diez. wofür alle andere Handsch. αλλα ην, Jud. 6. αλλ' απολ. Cod. Diez. Röm. 7, 13. αλλ' η ebend.). Daſs bei ionischen Schriftstellern dieselbe Nachlässigkeit herrscht, ist bekannt, und ebendeshalb haben die ältern biblischen Philologen diese Erscheinung im N. T. einen Jonismus genannt; indeſs darf nicht verschwiegen werden, daſs auch bei attischen Prosaikern der Apostroph vernachlässigt ist, obschon nicht alle Beispiele, welche Georgi aus dem Plato anführt (Hierocrit. N. T. I. p. 143.), sicher sein dürften. S. Buttmann ausf. Gram. S. 124. ff.

---

*) vgl. Codic. MSS. graec. Apost. Acta et Epistolas continentem in biblioth. H. F. de Diez asservatum descripsit G. G. Pappelbaum. Berol. 1815. 8.

Hinsichtlich der Formen ὀυτω und ὀυτως findet in Mss. ein grosses Schwanken statt; einige Handschriften haben ausschliesslich nur die eine Form, z. B. Cod. Diez. fast überall ὀυτως. Ebendiess gilt von dem ν ἐφελκυστικ., das in vielen Mss. misbrauchsweise fast überall steht, wo eine Verbalform auf ε oder ι endigt u. s. w. vgl. Cod. Diez. zu Act. 9, 4. 24, 7. Röm. 5, 12. 1 Cor. 3, 19. 7, 18. 10, 16. Gal. 2, 2. u. a. s. Buttmann a. a. O. S. 92. f. — Ueber ἀχρι und ἀχρις vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 14.

Bekannt ist, dass das ι in οὐχὶ nicht apostrophirt wird 1 Cor. 6, 1. Röm. 3, 27. a. — Wegen χρησθ' (d. i. χρηστα) ὁμιλιαι 1 Cor. 15, 33. worüber Einige gezweifelt haben, vgl. Georgi p. 186.

2. Die Nominalformen, in denen die sonst gewöhnliche Contraction unterlassen worden ist, sind: ὀστεα, ὀστεων Eph. 5, 30. Hebr. 11, 22. Mt. 23, 27., ὀρεων Apoc. 6, 15. χειλεων Hebr. 13, 15., νοϊ 1 Cor. 1, 10. 14, 15. Röm. 7, 25. für ὀστᾶ, ὀστῶν, ὀρῶν, νῷ. Dasselbe findet sich indess nicht blos bei ionischen, sondern selbst bei attischen Schriftstellern, vgl. Eurip. Or. 403. Plat. Phaed. p. 728. Aristot. Probl. 26, 55. Analyt. post. 1, 10. Eurip. Hec. 1071. u. a. (s. Georgi p. 144. Matth. §. 69.).

3. Die Beispiele der Crasis (vgl. Matth. §. 53. ff.) im N. T. sind: καμοι Luc. 1, 3. κακει Mt. 5, 23. καγω Mt. 10, 32. 33. κακεινος Mt. 15, 18. 20, 4. καν Mt. 21, 21. κακει Mt. 5, 23. Mr. 1, 35. Act. 14, 7. κακειθεν Mr. 10, 1. καμε Joh. 7, 28. τουναντιον Gal. 2, 7. τουνομα Mt. 27, 57. Aehnliche Zusammenziehungen in Thucydides, Isokrates, Plato und Herodot weisst Georgi nach (p. 27. f.). S. überh. Wyssii Dialectol. p. 17—21.

Ueber die Form ἐνι für ἐνεστι s. unten §. 10, 2.

* * *

Nach Sturz (de dial. alex. p. 116. sqq.) haben die Alexandriner auch ihre besondere griechische Orthographie gehabt, die nicht nur Buchstaben unter einander verwechselte, (z. B. αι und ε, ε und η, ι und ει, γ und κ,) sondern selbst überflüssige hinzufügte (z. B. εχθες, βασιλεαν, νυκταν, φθαννειν), nothwendige wegliess, (z. B. γενηματα, δυσεβης, ἐρυσατο) und die Operationen, wodurch im Griechischen ein übelklingendes Zusammentreffen vieler oder ungleichartiger Consonanten vermieden wird (Buttmann S. 76. ff.), vernachlässigte (z. B. ἀνα-

λημφθεις, ἀπεκταγκασι, ἐνχώριον, συνκαλυμμα). Diese Eigenheiten finden sich theils in mehreren alten aus Aegypten herstammenden Handschriften der LXX. und des N. T. z. B. Cod. Alex., Cod. Vatic., Cod. Ephrem. rescr., Cod., D. (Bezae oder Cantabr.), Cod. Boerner., Cod. L. (s. Hugs Einl. ins N. T. 2. Ausg. 2. Thl. S. 256. ff.), theils in koptischen und griechisch-koptischen Denkmälern (s. ebend. S. 256.), mit mehr oder weniger Constanz, und möchten daher nicht so geradehin als Willkührlichkeiten der Abschreiber von der Hand zu weisen sein, wie Plank thut (de orat. N. T. indole p. 25. Anm.).

§. 6.

Seltnere Flexionsweisen der 1. und 2. Declination.

1. Die Eigennamen der 1. Decl. auf ᾶς endigen sich im Genitiv Sing. durchaus auf α, z. B. Ἀρετα 2 Cor. 11, 32. Βοῤῥα Luc. 13, 29. Apoc. 21, 13. Καϊαφα Joh. 18, 13. Κλώπα Joh. 19, 25. Στεφανα 1 Cor. 1, 16. 16, 15. Σατανα Apoc. 3, 9. u. a. m. vgl. Act. 11, 39. Joh. 21, 2. 15, 16. 18, 13. 2 Thess. 2, 9. Col. 1, 7. Dieselbe Form kommt bei den Attikern nicht selten vor Thuc. 5, 10, 5, 25. Xenoph. Anab. 3, 4. 13. Ages. 1, 5. vgl. Georgi p. 156. Matth. §. 67. A. 4.

2. In der zweiten Declination finden sich die Formen a) Ἀπολλω im Accus. Sing. von Ἀπολλως (vgl. Act. 18, 24.) Act. 19, 1. 1 Cor. 4, 6. (der Genitiv regelmäſsig Ἀπολλω 1 Cor. 3, 4. 16, 22. statt Ἀπολλων. Auch die Attiker pflegen das ν in diesem Falle oft wegzulassen, vgl. Xenoph. Cyr. 1, 6. 19. Lucian. Tom. V. p. 77. und was den Namen Ἀπολλων betrifft Plat. Cratyl. p. 723. A. republ. 3. p. 618. B. vgl. Georgi p. 27. Matth. §. 70, 1. Nach einigen Handschrr. gehört hieher auch Act. 21, 1. την κῶ (Mtth. a. a. O.) wiewohl andre die gewöhnliche Form την κων haben (auch Cod. Diez.). Auch bei den Griechen kommen beide Flexionsweisen vor, s. Schol. ad Iliad. ξ, 255. — b) νοΐ als Dativ (nach der 3. Declin.) von νους 1 Cor. 1, 10. 14, 15. Röm. 7, 25. Die Griechen haben dafür gewöhnlich νοῳ oder contr. νῳ. Nur in Kirchenvätern und bei Simplic. ad Aristot. Phys. 31, 25. Phil. legg. alleg. p. 58. findet sich noch jene Form s. Fischer ad Weller II. p. 181. Buttmann S. 156. Lobeck ad Phrynich. p. 453.

§. 7.

Seltnere Flexionsweisen der 3. Declination.

1. Hieher gehören für den Singular a) der Genitiv ἡμισους Mr. 6, 23. vom Neutr. (ἡμισυ) vgl. Dio Chrysost. 7. p. 99. Buttmann S. 194. Die gewöhnliche Form ist ἡμισεος s. Fischer. Prolus. p. 667. — b) der Dativ γηρει (ionisch) st. γηρεϊ Luc. 1, 36. wofür der text. recept. γηρα hatte vgl. Sir. 8, 50. 1 Kön. 11, 4. Mtth. S. 100. Anm. 1. c) der Accusativ ὑγιῆ Joh. 5, 11. 15. Tit. 2, 8. Bei Attikern findet sich eine andre Contraction ὑγιᾶ (Mtth. §. 113. 1. Eustath. ad Odyss. δ p. 196. Heindorf ad Plat. Charmid. p. 64.). Gregor Corinth. ed. Schaef. p 163.

2. Im Plural kommt vor: a) der Accusativ auf εις von Nomin. auf ευς z. B. γονεις Mt. 10, 21. Luc. 2, 27. γραμματεῖς Mt. 23, 34. u. a. So auch bei den Attikern, s. Mtth. §. 82, 5. Fischer Proluss. p. 663., obschon die Atticisten die Form verwerfen, s. Buttmann S. 196. — b) der Dativ des Zahlworts δυσι Act. 12, 16. ist ganz der 3. Declin. analog flectirt. Er findet sich auch Thucyd. 8, 101. (δυσιν ἡμεραις) bei Hippokrates u. A. statt des sonst gewöhnlichen δυοιν, s. Lobeck ad Phrynich. p. 210. sq. Wahl Clav. p. 209. Mtth. §. 138. Buttm. 282. c) Ueber die nicht contrahirten Formen ὀστεα, ὀστεων u. a. s. oben §. 5, 2. d) die Contraction des Neutrum ἡμισῃ Luc. 19, 8. (substantivisch), von der eben das gilt, was oben über ἡμισους bemerkt wurde. Die gewöhnliche Form ist ἡμισεα ohne Contraction vgl. Fischer Prol. p. 667. Buttmann 194.

Von κλεις kommt neben der gewöhnlichen Form κλειδα (Apoc. 3, 7.) auch die seltnere κλειν (Apoc. 20, 1. obschon auch hier mehrere Handschriften κλειδα lesen) vor, so wie im Plur. τας κλεις Mt. 16, 19. (al. κλειδας) Apoc. 1, 18. s. Buttmann 234.

§. 8.

Declination der Fremdwörter und Indeclinabilia.

1. Für einige gräcisirte orientalische Namen haben die LXX. und N. T. Schriftsteller eine einfache Biegungsart eingeführt, in welcher der Genitiv, Dativ und Vokativ unter eine Form zusammenfallen, und der Accus.

durch ν bezeichnet wird. Dahin gehören die Nomina: Ἰησοῦς, Gen. Ἰησου Mt. 26, 69. Dat. Ἰησου Mt. 26, 17. Voc. Ἰησου Mr. 1, 24. Acc. Ἰησουν Mt. 26, 4. Act. 20, 38. — Λευϊ oder Λευϊς (Luc. 5, 29.) Acc. Λευϊν Mr. 2, 14. Genit. und Dat. Λευϊ. Mit ersterm parallel in der Flexion ist der ägypt. Name Θαμοῦς (Plat. Phaedr. p. 274). — Μωϋσης, Μωσης, beugt sich bei LXX. vollständig so: Gen. Μωση Exod. 18, 12. Dat. Μωυση Exod. 2, 21. 5, 20. Accus. Μωυσην Ex. 3, 14. Voc. Μωυση Exod. 3, 4. 5, 4. Im N. T. aber findet sich als Accus. Μωσεα Luc. 16, 29. Genit. Μωϋσεως Luc. 24, 27. 16. 31. Röm. 5, 14. Dat. Μωϋση Joh. 5, 46. Erstere Formen leitet man von dem Nom. Μωϋσευς ab, der jedoch nicht vorkommt *).

2. Viele hebr. Eigennahmen, die nach der 3. Declination hätten flectirt werden können, sind bei LXX. und im N. T. als Indeclinabilia behandelt, z. B. Ἀαρων Gen. Hebr. 7, 11. 9, 4. Dat. Exod. 7, 9. Accus. Exod. 7, 8. vgl. insbes. Mt. 1. und Luc. 3, 23. ff. Eben so: Ἱεριχω Genit. Deut. 32, 49. Mt. 20, 29. Accus. Luc. 10, 30. 18, 35. [dagegen Gen. Ἱεριχου 3 Esr. 5, 44. Ἱεριχουντος. Strab., Dat. Ἱεριχῳ Procop. de aedif. Iustin. 5, 9., Ἱεριχοι Suid. unter Ὠριγενης, Jos. b. Jud. 1, 16.]. — Ἱερουσαλημ Dat. Gal. 4, 25. für welches jedoch auch die Form Ἱεροσολυμα vorkommt, (die als Neutr. ordentlich flectirt wird) Mt. 20, 17. Joh. 11, 55. — το πασχα Luc. 2, 41. **).

Als Indeclinabile ist auch Apoc. 1, 4. eine ganze Formel betrachtet: ἀπο ὁ ὢν και ὁ ἦν και ὁ ἐρχομενος. S. jedoch andre Beispiele einer Vernachlässigung der Declination in diesem Buche unten §. 27. Anm.

§. 9.

Seltnere Flexionsweisen des regulären Verbi.

1. In Bezug auf die Flexion der Tempora gehört hieher Folgendes: 1) die Praeterita und Aoristi haben

*) Auf ähnliche Weise wird ὑιεως, ὑιεα, ὑιεις von der Form ὑιευς abgeleitet, die ebenfalls nicht im Gebrauch ist s. Lobeck ad Phrynich. p. 68. sq.

**) So auch bei KV. s. Suicer. Thesaur. II. p 607. sqq. — Epiphanius (haer. 11. p. 19.) flectirt selbst den Plural τα πασχα.

zuweilen statt des Augment. syllab. das Augment. tempor. z. B. ἤμελλε Luc. 7, 2. (s. dag. Luc. 10, 1.) ἠβουλήθην 2 Joh. 12. ἠδυνήθησαν, ἠδυνήθημεν, ἠδύνατο Mt. 17, 16. 19. 26, 9. So bei den Attikern oft in diesen drei Verbis s. Mtth. §. 162, 1. Georgi p. 32. Buttmann S. 323. — b) als reduplicirte Formen des Perfecti kommen vor εἰλήλυθα (Plusq. ἐληλύθει Act. 8, 27. 9, 21. Luc. 8, 2. Joh. 8, 20) und ἀκήκοα Joh. 4, 42. 1 Joh. 1, 1. Joh. 3, 2. Luc. 7, 24. (ἀπολωλος Mt. 10, 26. Luc. 15, 4.) wie bei den Joniern und besonders Attikern so häufig, s. Mtth. §. 168, 2 vgl. Lobeck ad Phryn. p. 31. sqq. — c) Die attische Form εἴληφα statt λέληφα findet sich Act. 2, 27. vgl. Mtth 165, 2. — d) Tempora, die sonst ganz nach Analogie der Aoristi 2. gebildet sind, haben bei den LXX. die Endung des Aor. 1. α u. s. f. z. B. εἴδαμεν 1 Kön. 10, 14. (Act. 4, 20. Cod. Alex.) εἶδαν, (s. Sturz dial. Alex. p. 61.) ἔφυγαν 2 Kön. 10, 14. εὕραν 2 Kön. 17, 20. ἐφάγαμεν 19, 42. a. Im N. T. vgl. εὑράμενος Hebr. 9, 12.; anderwärts aber ist diese Form durch die Abschreiber verdrängt worden, und sie dürfte nach Maaſsgabe guter Codd. in folgenden Stellen wieder aufzunehmen sein *): Mt. 25, 36. ἤλθατε, Luc. 7, 24. ἐξήλθατε, 11, 52. εἰσήλθατε, Act. 7, 10. 12, 11. ἐξείλατο, 7, 21. ἀνείλατο, 22, 7. ἔπεσα (Eurip. Troad. 293.) vgl. Mtth. §. 188, 7. Buttmann 416. — Eben dahin gehören die Infin. πιέσαι und φαγέσαι Luc. 17, 8. vgl. Wetsten. N. T. I. p. 773. sq. welche Mtth., Buttm. und Lobeck nicht aufführen. e) Die Plusquamperfecta entbehren oft des Augments Mr. 15, 7. πεποιήκεισαν, 16, 9. ἐκβεβλήκει Luc. 6, 45. τεθεμελίωτο Act. 14, 8. 23. 1 Joh. 2, 19. Mr. 14, 44. 15, 10. Daſs dieſs auch bei den Attikern nicht ungewöhnlich ist, ist bekannt, s. Mtth. §. 164, 1. Dagegen findet sich ein dreifaches Augment in ἠνεῴχθη und ἠνεῳγμένη Apoc. 4, 1. 20, 12. — f) Die Futura der Verba auf ίζω lauten contrahirt wie: μετοικιῶ Act. 7, 43. ἀφοριοῦσι Mt. 13, 49. ἀφοριεῖ Mt. 25, 32. διακαθαριεῖ Mt. 3, 12. ἐλπιοῦσι Mt. 12, 21. μακαριοῦσι Luc. 1, 48. vgl. noch Röm. 10, 29. Eph. 6, 8. Luc. 19, 44. Col. 4, 9. 1 Petr. 5, 4.

---

*) S. über die Handschriften, welche diese Form haben, Hug Einl. I. S. 257. ff.

Jac. 4, 7. Hebr. 9, 14. 10, 37. Diefs ist Atticismus (obschon auch den Joniern diese Form nicht fremd war) Thuc. 6, 78. 3, 40. Aristoph. Eccl. 295. vgl. Fischer ad Weller. I. p. 208. Georgi p. 29. Maitt. de dial. p. 46. sq. Mtth. §. 178, 2. — g) Der Imp. εἰπον st. εἰπε Act. 28, 26. der auch Plat. Men. p. 236. Theocr. 14, 11. Pind. Ol. 6, 156. sich findet, s. Mtth. S. 319. Planck p. 30. — h) Das Verbum ἀνοιγειν hat zuweilen ein doppeltes Augment, z. B. ἠνεῳγμενον Apoc. 19, 8. (vgl. dag. ἀνεῳγμενον Apoc. 19, 17. 10, 2. Act. 10, 27.) ἠνεῳχθη Apoc. 20, 12. (vgl. dag. Act. 16, 26. Joh. 9, 12.).

2. Eigenthümliche Personalflexionen sind: a) die zweite Person Präs. und Futur. Pass. und Med. auf ει statt η, z. B. βουλει Luc. 22, 42. παρεξει Luc. 7, 4. ὀψει Mt. 27, 4. Ioh. 11, 40. In den beiden Verbis ὀπτεσθαι und βουλεσθαι ist diese Form bei den Attikern durchaus gebräuchlich, Plat. Phil. p. 376. A. Isocr. Phil. p. 218. C. Arrian. Epict. 1, 29. 2, 5., in andern kommt sie selten und fast nur bei Dichtern vor, vgl. Valken. ad Phoen. p. 216. sq. Fischer ad Weller. I. p. 119. II. p. 399. Georgi p. 34. Mtth. §. 197, 1. — b) In derselben Person findet sich die ursprüngliche (nicht contrahirte) Form, nicht nur in δυνασαι Mt. 8; 2. Mr. 1, 40., wo sie gewöhnlich geblieben ist, (vgl. dag. δυνῃ Apoc. 2, 22. vgl. Polyb. 7, 11. Aelian. V. H. 13, 32. s. Lobeck ad. Phrynich. p. 359.) sondern auch in ὀδυνασαι Luc. 16, 16, 25. und in καυχασαι Röm. 2, 17. vgl. Georgi p. 184. Mtth. §. 197, 1. — c) Das Perfect. hat in der 3. Pers. plur. nach Art des Aor. 1. αν statt ασι z. B. ἐγνωκαν Joh. 17, 7. εἰρηκαν Apoc. 19, 3. So sehr oft bei LXX. Deut. 11, 7. Jer. 5, 29. Diese Form gehört dem alexandrin. Dialekte an, vgl. Sext. Emp. adv. Grammat. §. 213. p. 261. ed. Fabr. *). — d) Der Aor. 1. Opt. hat statt der Endung αιμι, die ursprünglich äolische εια, ειας, ειε. (in der 3. P. Plur.) z. B. ψηλαφησειαν Act. 17, 27. ποιησειαν Luc. 6, 11. So bei den Attikern (in d. 2. 3. Sing. und 3. Pl.) sehr oft Thuc. 8, 6. Aristoph. Plut. 95. Plat. Cratyl. p. 265. C., Gorg. p. 312. A. u. a. s. Georgi p. 180, sq. Mtth. §. 193, 6. Buttmann S. 362.

---

*) In Handschriften findet sich noch: ἑωρακαν Luc. 9, 36. γεγοναν Röm. 16, 7. (Cod. Vat.) 2 Cor. 5, 17. (Cod. Boern.) u. a.

3. In Verbis contractis finden sich folgende seltnere Formen: a) für die 3. Pers. Plur. Imperf. ἐδολιουσαν Röm. 3, 13. für ἐδολιουν, eine Flexion, die bei den LXX. und Byzantinern auch im regulären Verbo für die 3. Pers. des Imperf. und Aor. 2. vorkommt, z. B. Ps. 70, 2. ἤλθοσαν; Exod. 16, 24. κατελιποσαν; 18, 26. ἐκρινοσαν; Niceph. Greg. 6, 5. p. 113. εἴδοσαν, Nicet. 21, 7. 402. μετηλθοσαν (nach den bekannten Analogieen der Verba in μι). vgl. Fischer ad Weller. II. p. 336. sq. Georgi p. 165. Mtth. §. 195. Lobeck ad Phrynich. p. 349. — b) für das Fut. ἐκχεῶ Act. 2, 17. nach Art der Verba λμνρ. vgl. LXX. Ezech. 12, 14. Exod. 30, 29. 29, 12. vgl. Buttmann §. 86. S. 196. — c) für den Aor. 1. ἐγαμησα Mr. 6, 7. vgl. 2. Macc. 14, 25. wofür die ältern Griechen immer ἔγημα sagen, (Luc. 14, 20. 1 Cor. 7, 28.) s. Georgi p. 29. Mtth. §. 227. Lobeck ad Phryn. p. 742. — d) von den beiden Verbis διψαω und πειναω waren in der (attischen) Büchersprache die Formen διψῆν, πεινῆν Infin., und διψῇς, διψῇ u. s. w. im Indicat. gewöhnlich (s. Buttmann S. 503.). Im N. T. findet sich dafür διψᾶν, διψᾳ Röm. 12, 20. Ioh. 7, 37., was fast nur bei spätern Schriftstellern vorkommt, vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 61.

§. 10.

Seltnere Flexionsweisen der Verba in μι und der unregelmäſsigen Verba.

1. Von den Verbis in μι kommen vor: a) Plusq. Act. ἑστηκεσαν für εἱστηκεισαν (Act. 1, 10. 9, 7. Luc. 23, 10. Apoc. 7, 11.) doch vgl. auch Thuc. 1, 15. — b) dritte Pers. Plur. Präs. τιθεασι für τιθεισι Mt. 5, 15. 13, 4. Mr. 15, 17. vgl. ἐπιτιθεασι Mt. 23, 24. Dieſs ist attische Form; vgl. Thuc. 2, 34. Aristoph. Vesp. 562. Plat. rep. I. p. 579. E. — s. Georgi p. 145. sq., der viele Beispiele aufführt, und Mtth. §. 205, 2. — c) Part. Perf. Act. ἑστως für ἑστηκως Luc. 1, 11. 1 Cor. 3, 22. Act. 28, 2. 23, 4. (und in Compos. παρεστως Mr. 14, 70. περιεστως Joh. 11, 42. συνεστως Luc. 9, 32. ἐνεστως 1 Cor. 3, 22. ἐφεστως Act. 28, 2.). So bei den Attikern Thuc. 3, 9. 4, 10. Soph. Oed. Tyr. 633. vgl. Georgi p. 158. sq. Mtth. §. 205, 3. — d) Inf. Perf. Act. ἑσταναι 1 Cor. 10, 12. vgl. Thuc. 3, 15. Demosth. in Mid. p.

398. C. Soph. Antig. 651. s. Georgi p. 182 sq. Mtth. §. 205, 3. — e) Optat. Präs. δῴη für δοίη Röm. 15, 5. Ephes. 1, 17. 3, 16. 1 Tim. 1, 9. Diefs ist spätere Form (doch s. Plat. Gorg. p. 481. Lys. c. Andoc. p. 215. T. IV. (in welchen beiden Stellen aber neuere Herausgeber δῷ restituirt haben) Lacon. Apophth. p. 244. T. VIII. Themist. Orat. 13. 174. Appian Pun. 18. 324. u. s. w.) die von den alten Grammatikern (Phrynich. p. 345. Moer. p. 117.) verworfen wird, vgl. Lobeck ad Phryn. p. 346. Sturz de dial. Alex. p. 52. — f) Plusq. Act. δεδώκει für ἐδεδώκει Mr. 14, 44. und παραδεδώκεισαν Mr. 15, 10. s. ob. §. 9, 1. e.). — g) von βημί, βίβημι ist die Imperativform ἀνάβα Apoc. 4, 1. κατάβα Mr. 15, 30. Aehnlich Eurip. Phoen. 203. Aristoph. Acharn. 262. Aristophran. 35. Vesp. 346. s. Georgi p. 153 sq. Mtth S. 303. — Ganz analog ist ἀνάστα Act. 12, 7. Ephes. 5, 14. vgl. Theocrit. 24, 36. Menand. p. 46. Cler. (dag. ἀναστῆθι Act. 9, 6. 34. ἐπιστῆθι 2 Tim. 4, 2.).

Die Form δώσῃ (al. δώσει) Joh. 17, 2. Apok. 8, 3. 13, 16., welche auch Theocr. 26, 2. vorkommt, und nach Einigen dorisch sein soll für δῷ, halten Fischer (ad Weller. p. 174. sq.) und Mtth. 263. mit mehrerem Rechte für eine Corruption der Abschreiber; vgl. auch Ast ad Theophr. Char. p. 130. sq.

2. Von εἰμί findet sich: a) ἦσθα für ἦς Mt. 26, 69. Mr. 14, 67. Diefs ist attische Form (Plat. rep. 10. p. 292. Crit. p. 37. F. Apol. Socr. p. 17. A) s. Thom. M. p. 425. Moer. p. 175. Phrynich. ed. Lobeck p. 149. vgl. Georgi p. 161.; — b) ἤτω Imper. f. ἔστω 1 Cor. 16, 22. Jac. 5, 12. Ps. 104, 31., nur einmal bei Plat. rep. 2. p. 215. s. Mtth. §. 211, 2. Nach Heraclides (bei Eustath. p. 1411. 22.) ist die Flexion dorisch. — c) Statt ἔνεστι ist contrahirt ἔνι Gal. 3, 28. Col. 3, 11. Jac. 1, 17. s. Georgi p. 152. sq. — d) Die Form ἤμην Imperf., welche von den Atticisten verworfen wird, und erst bei spätern Schriftstellern recht gebräuchlich geworden ist (Buttmann S. 292. Lobeck ad Phrynich. p. 152.) findet sich Act. 9, 11. 10, 30. 11, 5. 17. 22, 19. 20. Joh. 11, 15. 16, 4. 17, 12.

3. Mit dem Stammverbum ἵημι stehen in Verbindung die Formen a) ἀφέωνται Mt. 9, 2. 5. Mr. 2, 5. Luc. 5, 20. 23. 7, 47. 1 Joh. 2, 12. Die alten

Grammatiker sind selbst uneins über die Erklärung dieser Form; einige, wie Eustathius (ad Il. π' 590.), halten sie für gleichgeltend mit ἀφῶνται, so wie bei Homer ἀφεῃ für ἀφῇ vorkommt; andere geben sie richtiger für das Präteritum aus (statt ἀφειντai), wie Herodian, das Etymol. magn. und Suidas, doch mit dem Unterschiede, daſs letzterer sie dem dorischen, der Verf. des Etymol. aber dem attischen Dialekte zuschreibt, vgl. Fischer Prol. de vit. Lex. p. 646. sqq. Buttmann S. 424. 541. b) ἠφιε Mr. 1, 34. 11, 16. (Phil. leg. ad Cajum. p. 1021.) von ἀφιεω, mit dem Augment an der Präposition, s. Fischer ad Well. II. 480. Buttmann S. 342.

4. Von dem Verbum καθημαι lautet der Imperat. καθου Mt. 22, 44. statt καθησο, — was bei ältern Griechen nie vorkommt, und daher von Möris p. 234. und Thomas Mag. p. 485. unter die unächten Formen gesetzt wird, s. Buttmann S. 546.

§. 11.

Von den Verbis defectivis.

Von nicht wenigen Verbis kommen im N. T. einzelne Tempora und Modi vor, die sich bei keinem oder doch nur bei spätern griechischen Schriftstellern finden, und daher von den alten Grammatikern als unächt bezeichnet werden. Es sind nach alphabetischer Ordnung folgende: *)

αγω. Fut. ἀξω (st. ἀξομαι) Thom. M. p. 7. Moer. p. 38. Doch findet sich jene Form bei Euripid. Iphig. Taur. 1124.

ἀγανακτεω Aor. 1. ἠγανακτησα für ἠγανακτησαμην Mt. 20, 24. vgl. Thom. M. p. 416.

ἀκουω Fut. ἀκουσω st. ἀκουσομαι Mt. 13, 14. 15.

ἁμαρτεω Fut. ἁμαρτησω st. ἁμαρτησομαι Mt. 18, 21. Aor. ἡμαρτησα st. ἡμαρτον Röm. 5, 14. 16. Th. Mag. p. 420. Lobeck ad Phrynich. p. 732.

ἀποκτεινω. Aor. 1. ἀποκτανθῃ, ἀποκτανθηναι Apoc. 2, 13. 9, 18. 20. 11, 13. 13, 10. 19, 21. Luc. 9, 22. Diese Form kommt zwar schon bei Homer vor, ist aber vorzugsweise den spätern Prosaikern eigen, s. Buttmann unt. κτεινω u. §. 90. Anm. 4.

ἀπολλυμι. Fut. ἀπολεσω (ἀπολῶ) s. Butt. S.

*) Vgl. Planck de indole orat. gr. N. T. p. 34. sq.

ἁρπαζω. Aor. ἡρπαγην st. ἡρπασθην 2 Cor. 12, 2. 4. vgl. Thom. M. p. 424. Moer. p. 182.

βλαστανω Aor. ἐβλαστησα st. ἐβλαστον Mt. 13, 26. Jac. 5, 18. vgl. Mtth. S. 307.

γενναω Aor. ἐγέννησα st. ἐγεννησάμην Mt. 1, 2. ff. vgl. Thom. M. p. 416.

γίγνομαι. Aor. Part. γενηθεις st. γενομενος Hebr. 6, 4. vgl. Thom. M. p 189.

ἔιδω in der Bedeut. wissen. Praet. οιδασι, wofür die Griechen gewöhnl. ἰσασι brauchen (s. Thom. M. p. 474. Mtth. §. 315.) doch vgl. Xen. Oec. 23, 14.

[ἐιπειν. (Aor. 2. ἐιπον) Aor. 1. ἐιπα im N. T. blos in der 2. Pers Sing. Mt. 26, 25. u. ö. Dieselbe Person findet sich auch häufig bei Attikern (Xen. oecon. 19, 14), sie ist aber ursprünglich ionisch (s. Gregor Corinth. ad Schaef. p 481. Mtth. S. 319.). Ueberdieſs kommt im Cod. Alex. vor: Partic. ἐιπας Act. 22, 24. Indic. ἐιπαν Mr. 11, 6. Luc. 19, 39. Act. 1, 11. u. a., s. Sturz de dial. Alex. p 6.] *).

ἐπαινέω Fut. ἐπαινέσω 1 Cor. 11, 23. st. ἐπαινέσομαι.

ἔρχομαι. Das Fut ἐλεύσομαι kommt im einfachen Verbo und in den Compositis sehr oft vor; es findet sich blos bei spätern Prosaikern (Arrian. Alex. 6, 12. Philostrat. Apoll. 4, 4. Chrysost. Orat. 33. p. 410. Max. Tyr. Diss. 24. p. 295.) dagegen die Attiker εἶμι sagen (Phrynich. p. 37. sq. Moer. p. 16. Thom. M. p. 88. 336.).

καθίζω. Fut. καθίσω statt καθιῶ Mt. 25, 31. vgl. Moer. p. 212. Thom. M. p. 483.

καλέω Fut. καλέσω st. καλοῦμαι Luc. 1, 13. Buttmann S. 369.

κερδαίνω Fut. κερδήσω 1 Cor. 9, 19. st. κερδανῶ (s. Lobeck ad Phrynich. p. 740.).

κλαιω Fut. κλαυσω Luc. 6, 25. st. κλαυσομαι.

κλέπτω Fut. κλέψω Mt. 19, 18. st. κλεψομαι.

ὀνημι. Aor. 1. opt. ὀναιμην (von ὀνω) Philem. 20. s. Lobeck ad Phrynich. p. 13.

πάυω. Fut. παυσομαι st. πεπαυσομαι 1 Cor. 13, 8. s. Moer. p. 293.

---

*) Auch auf der bekannten Inschrift von Rosette findet sich am Ende der 8. Linie ἐιπαν. Uebrigens ist fast angemessener, diese ganze Form für eine alexandrinische Verbildung des Aor. 2. zu halten (s. ob. §. 9. 1. d.).

πίπτω. Aor. 1. ἔπεσα Apoc. 6, 13. (ἔπεσαν). vgl. Eurip. Troad. 291. Alcest. 465. Orph. Argon. 519. und LXX. an mehreren Stellen, Ps. 19, 8. 26, 2. (doch haben andere Codd. den Aor. 2.). Im Cod. Alex. findet sich noch: ἀνέπεσαν Joh. 6, 10. ἔπεσα Act. 22, 7. ἐπέπεσαν Röm. 15, 3. ἔπεσαν 1 Cor. 10, 8. Diese Flexionen halten aber Andere für spätere Formen des Aor. 2. s. oben §. 9. 1. d. vgl. Sturz dial. Alex. p. 61.

πράττω. Fut. πράξω st. πράξομαι Act. 15, 29. 16, 28. s. Moer. p. 293.

ῥέω. Fut. ῥεύσω st. ῥεύσομαι Joh. 7, 38. s. Lobeck ad Phrynich p. 739.

σαλπίζω. Fut. σαλπίσω st. σαλπίγξω 1 Cor. 15, 52. vgl. auch Mechan. vett. p. 201. s. Phrynich. p. 191. Thom. M. p. 789. Buttmann S. 389.

σπουδάζω. Fut. σπουδάσω st. σπουδάσομαι 2 Petr. 1, 15.

τρέφω. Aor. ἔθρεψα st. ἐθρεψάμην Jac. 5, 5. s. Thom. M. p. 416.

χαίρω. Fut. χαρήσομαι st. χαιρήσω. Luc. 1, 14. Joh. 16, 20. 22. s. Moer. p. 403. Thom. M. p. 910. Lobeck ad Phrynich. p. 740.

Dritter Abschnitt.

Syntax.

Erstes Kapitel.

Vom Gebrauch des Artikels und der Pronomina.

§. 12.

Bestimmter Artikel. *)

1. Der griechische Artikel ὁ, ἡ, τὸ steht bekanntlich dann vor einem Nomen, wenn man den durch das-

*) Vgl. A. Kluit Vindiciae articuli ὁ, ἡ, τὸ in N. T. Trai. et Alcmar. 1768—71. P. I. Tom. I—III. P. II. T. I. II. 8. (das Buch selbst ist holländisch geschrieben); Emmerling einige Bemerkungen über den Artikel ὁ, ἡ, τὸ im N. T., in Keil und Tzschirner Analekt. 1. B. 2. St. S. 147—177.

selbe bezeichneten Gegenstand sich als ganz bestimmt, d. h. aus der Zahl aller übrigen, ähnlichen Gegenstände ausgeschieden denkt. Es giebt aber hier zwei Hauptfälle. Entweder nämlich a) deutet das Nomen schon an sich an, daſs man einen bestimmten Gegenstand zu denken habe; oder b) es wird dieſs eben erst durch Beifügung des Art. ausgedrückt. In letzterem Falle ist der Art. wesentlich nothwendig und bleibt bei sorgfältigen Schriftstellern nie weg, in ersterem dagegen erscheint er eigentlich als überflüssig. Der Fall a) findet statt, theils bei den Eigennamen der Personen, Länder, Städte u. s. w. z. B. ὁ Ἰησους, ἡ Τρωας, ἡ Μακεδονια, theils bei Nominibus, die einen leblosen, nur einfach existirenden Gegenstand bezeichnen, ἡ γη, ἡ ἀληθεια, το ἀγαθον (Tugend), theils endlich bei Nominibus, die mit Demonstrativpronomen verbunden sind, ὁυτος ὁ ἀνθρωπος, ἐκεινη ἡ ἡμερα. Bei Eigennamen lassen auch die besten griechischen Schriftsteller den A. oft weg, bei Substantivis der beiden letztern Arten aber nie (Mth. 367.). Die deutsche Schriftsprache setzt dagegen bekanntlich in dem ersten und letzten Beispiele den A. nicht.

Als genauere Bestimmungen über den Gebrauch des Artikels bei Eigennamen *) im N. T. haben sich mir folgende ergeben: a) Bei Eigennamen der Personen ist der Artikel häufig ausgelassen (weil sie schon, als solche, volle Bestimmtheit involviren, daher auch die deutsche Schriftsprache nie den Art. mit ihnen verbindet), z. B. Act. 8, 1. Σαυλος vgl. 9, 8. ὁ Σαυλος; 8, 5. Φιλιππος vgl. 8, 35. ὁ Φιλιππος, vorzüglich im Nominativ (Act. 8, 20. 29. 34. 39. u. a.), oder, wenn ein Nomen der Würde, des Amtes u. s. w. vorhergeht oder folgt, Act. 18, 8. 17. 21, 8. Φιλιππος ὁ ἐυαγγελιστης, Mt. 4, 21. Joh. 20, 1. Act. 13, 1. 19, 22. s. Mtth. §. 273., oder wenn ὀνοματι vorausgeht, Act. 9, 11., oder wenn das Nom. Propr. im Genitiv bei einem andern Nomen steht, z. B. Mt. 23, 2. ἐπι της Μωσεως καθεδρας Act. 19, 3. ἐις το Ἰωαννου βαπτισμα; oder endlich, wenn von einem Stamm- oder Familienhaupte

*) Bei Aufzählung von Namen wird gewöhnlich vor diese Namen kein Artikel gesetzt: Act. 20, 4. Röm 16, 7. 9. 12. 14. 15. Mtth. 10, 1—4. vgl. Mc. 3, 18. Luc. 6, 14. 2 Tim. 4, 10. 21. Act. 6, 5. So auch bey griechisch. Schriftstellern, vgl. Xenoph. Anab. 7, 1, 32. 7, 2, 1. Thucyd. 2, 67. 5, 19.

die Rede ist, wie Act. 13, 21. ἡ φυλη Βενιαμιν. *) — b) Bei Eigennamen der Provinzen und Länder ist der Artikel bald gesetzt bald ausgelassen, z. B. ἡ Μακεδονια Act. 16, 9. 1 Thess. 1, 8. Μακεδονια Röm. 15, 26. Act. 20, 1. ἡ Συρια Act. 15, 23. 41. 18, 18. Συρια (einmal), Act. 21, 8. ἡ Παμφυλια Act. 13, 13. Παμφυλια Act. 14, 24. 15, 38. — d) Bei Eigennamen der Städte und Ortschaften wird der Artik. weit öfter ausgelassen, als gesetzt: er steht bei Mt. blos einmal Mt. 4, 13. καταλιπων την Ναζαρετ, bei Mr. nie, (selbst nicht 3, 8. wo ἀπο Ἱεροσολυμων zwischen zwei Ländernamen steht, die den Art. haben), bei Luk. im Evang. nur dreimal 4, 16. εις την Ναζαρετ, 19, 1. την Ἱεριχω, 21, 20. την Ἱερουσαλημ (4, 23. ist zweifelhaft), bei Joh. viermal 4, 16. εις την Κανᾶ 10, 22. ἐν τοις Ἱεροσολυμοις, 11, 18. ἡ Βηθανια — των Ἱεροσολυμων, in der Apost. G. nie vor dem Namen Jerusalem, dagegen er vor andern Städtenahmen gleich häufig gesetzt und weggelassen ist, bei Paulus nur einmal 2 Cor. 2, 12. (sonst vgl. Röm. 9, 29. 15, 19. 1 Cor. 1, 2. 16, 8. 2 Cor. 1, 1. 24. Gal. 1, 17. 18. Phil. 1, 1. 4, 16. Col. 1, 1. u. a.). —

Hinsichtlich der mit einem Demonstrativpronomen verbundenen Substantive, die den Artikel haben, zeigt Gersdorf, dafs dann a) ὁυτος mit wenigen, und zum Theil zweifelhaften Ausnahmen bei Mt. Mar. Luc. und Paulus den Substantiven vor, bei Joh. aber nachgesetzt werde (a. a. O. 434. ff.), ἐκεινος dagegen gewöhnlich nach dem Subst. stehe, vor demselben fast nur, wo eine Präposition concurrirt (a. a. O. 431. ff.). — Uebrigens wird der Artikel bei ὁυτος regelmäfsig ausgelassen in Formeln, wie ὁυτοι παντες, ταυτα παντα Röm. 8, 37. Luc. 7, 18. Mr. 10, 20. s. Gersdorf a. a. O. 447. f.

2. Der Fall b) ist bei weitem der häufigste. Er hat folgende verschiedene Beziehungen: 1. Der Artikel steht, wenn das Nomen aus der Gesammtzahl von Gegenständen derselben Art, die es bezeichnet, nur einen herausheben soll, als schon bekannt, theils, wie Joh 6, 10. ἦν δε χορτος πολυς ἐν τῳ τοπῳ Mt. 2, 11. ἐλθοντες εις την οἰκιαν, wo im Vorhergehenden von einem bestimmten τοπος, einer bistimmten οἰκια die Rede gewesen war,

*) So auch in Ueberschriften von Briefen, z. B. 1 Macc. 15, 2. βασιλευς Ἀντιοχος Σιμωνι ἱερει μεγαλῳ u. s. w. 1 Macc. 15, 16. Λυκιος ὑπατος Ῥωμαιων Πτολεμαίῳ βασιλει χαιρειν. Doch vgl. Act. 23, 26.

theils wie 1 Cor. 5, 9. ἐγραψα ὑμιν ἐν τῃ ἐπιστολῃ 2 Cor. 7, 11. συνεστησατε ἑαυτους ἁγιους εἰναι ἐν τῳ πραγματι, Joh. 21, 20. ὁς και ἀνεπεσεν ἐν τῳ δειπνῳ Act. 9, 2. ἐαν τινας εὑρῃ της ὁδου ὀντας 1 Cor. 10, 1. οἱ πατερες ὑπο την νεφελην ἠσαν και δια της θαλασσης διηλθον Joh. 20, 1. βλεπει τον λιθον ἠρμενον, wo die Kenntniſs der Sache, die gemeint war, obschon sie im Vorhergehenden nicht genannt ist, doch bei dem bestimmten Kreise von Lesern (Hörern) vorausgesetzt werden konnte: der Brief, den ihr schon von mir in Händen habt, die bewuſste Angelegenheit, das in fortwährendem Andenken schwebende letzte Paschamahl Jesu u. s. w. — Daher so oft ὁ προφητης, ὁ ἐρχομενος vom (allgemein erwarteten) Messias. *)

3. 2) Der Artikel steht, wenn das Nomen die Gesammtzahl der Gegenstände, die es andeutet, als ein Ganzes (Genus) bezeichnet, z. B. Mt. 24, 28. οἱ ἀετοι Luc. 9, 58. αἱ ἀλωπεκες Mt. 12, 35. ὁ ἀγαθος ἀνθρωπος. Hier giebt es jedoch auch manche unverdächtige Ausnahmen, z. B. Hebr. 6, 16. ἀνθρωποι κατα του μειζονος ὀμνυουσι wie im deutschen: Menschen schwören u. s. w., wo zunächst nur von einem Theile prädicirt wird, was (nach der Absicht des Sprechenden) vom Ganzen gilt; Röm 11, 13. ἀποστολος ἐθνων, Heidenapostel.

Ueber πας, παντες mit dem Artikel bemerken wir folgendes: a) Im Singular steht bei einem Substantiv mit πας der Artikel, wenn dieses Adjectiv die Totalität des Gegenstandes bezeichnet, und durch ganz zu übersetzen ist, z. B. πασα ἡ πολις Mt. 6, 29. 21, 10. Mr. 4, 1. Luc. 2, 1. u. a. (s. Gersdorf a. a. O. S. 380. ff.). Wo dagegen πας irgend einen Gegenstand aus der Menge andeutet und durch jeder zu übersetzen ist, fehlt der Artikel, wie bei den Griechen, z. B. πας ἀνθρωπος, πασα πολις Mt. 3, 10. 13, 47. Luc. 3, 5. Act. 3, 23. u. a. (s. Gersdorf a. a. O. 374. ff.). — b) im Plural steht bei Substantiven mit παντες, πασαι, παντα im N. T. stets der Artikel (Mt. 11, 13. Luc. 2, 19. Act. 13, 22. Röm. 1, 5. a.); die wenigen Ausnahmen sind kritisch verdächtig (s. Gersdorf a. a. O. S. 386. ff.) nur Röm. 5, 12. 1 Tim. 2, 4.

*) Eine diese Bemerkung vorzüglich erläuternde Stelle ist Luc. 9, 13. ουκ εισιν ἡμιν πλεων ἡ πεντε ἀρτοι κ. ἰχθυες δυο vgl. Luc. 9, 16. λαβων τους πεντε ἀρτους και τους δυο ἰχθυας.

Tit. 3, 2. (παντες ἀνθρωποι) dürften hinlänglich gesichert sein. Der Unterschied, den die griechischen Grammatiker mit Recht zwischen παντες οἱ und παντες schlechtweg machen (s. Mtth. §. 264, 2.) findet in jenen Stellen fast durchaus Bestätigung; so sind Mt. 2, 4. παντες οἱ ἀρχιερεις κ. γραμματεις die bestimmten Beisitzer des Synedriums, 2, 16. παντες οἱ παιδες die Kinder in Bethlehem, 12, 22. παντες οἱ ὀχλοι die Volkshaufen, von denen eben erzählt war u. s. w.

Ueber die eigenthümliche Bedeutung der Pronomina ἀλλος und αὐτος mit dem Artikel ist für das N. T. nichts besonders zu bemerken (vgl. Mtth. §. 268.) s. Mt. 5, 39. την ἀλλην 12, 13. ἡ ἀλλη, Joh. 20, 2. ὁ ἀλλος μαθητης, (vgl. dag. Mt. 4, 21.), Joh. 20, 25. 21, 8. a. οἱ ἀλλοι, Mt. 5, 47. τα αὐτα Mr. 14, 39. τον αὐτον λογον u. a. — οἱ πολλοὶ bezeichnet im N. T. entweder: die Gesammtzahl aller Röm. 5, 15., wo es 12, 18. mit παντες vertauscht wird, oder es ist: multi in einem bestimmten Sinne, z. B. 2 Cor. 2, 17. ὡς οἱ πολλοι die vielen, die euch wohl bekannt sind, 1 Cor. 10, 17. ἑν σωμα οἱ πολλοι ἐσμεν die vielen, die die christliche Gemeinde bilden.

4. Wenn mit Substantivis, die durch den Artikel bestimmt sind, Adjective verbunden und wie in Apposition nachgesetzt werden, so erhalten auch letztere den Artikel. Insbesondere aber wird der Artikel mit Adjectivis und Participien verbunden, wenn sie statt bestimmter Substantiva stehen, z. B. ὁ πειραζων 1 Thess. 3, 5. το γνωστον Röm. 1, 19. το χρηστον του θεου 2, 4.

5. Nicht selten steht der Art. so, daſs kein zu ihm gehöriges Nomen im Satze folgt, sondern dasselbe supplirt werden muſs, nämlich a) bei Adverbiis z. B. τα ἀνω Joh. 8, 23. Col. 3, 2. το περαν Mt. 8, 18. τα ὡδε Col. 4, 9. οἱ ἐξωθεν 1 Tim. 3, 7. (vgl. 2 Petr. 1, 9. Luc. 1, 48. 1 Tim. 4, 8.) wo dann das Adverbium die Stelle eines Adjectivs oder Substantivs vertritt, b) bei Präpositionen mit ihrem Casus, z. B. Mt. 6, 9. ὁ ἐν τοις οὐρανοις Phil. 4, 22. οἱ ἐκ της Καισαρος οἰκιας, Hebr. 2, 17. τα προς τον θεον. Auf diese Weise ist oft ein Adjectiv umschrieben, besonders bei Paulus, Röm. 4, 14. ὁ ἐκ νομου, Röm. 2, 8. οἱ ἐξ ἐριθειας u. s. w., Joh. 21, 2. ὁ ἀπο Κανα. c) im Neutro des Sing. (seltner des Plur.) vor Präposs. mit ihren Casus, wenn dieselben Adverbialbedeutung haben, z. B. το πρωΐ Mr. 15, 1. το καθ'

ὅλον prorsus Act. 14, 18. s. Mtth. §. 282. vgl. noch zu b) Act. 23, 15. 24, 22. Phil. 2, 23. 2 Petr. 1, 3. 1 Tim. 1, 4. Phil. 1, 11. 12. 27. 2, 23. 4, 18.

Insbesondere ist hier die Formel οἱ περι m. folg. Accus. hervorzuheben. Sie bezeichnet im N. T. die Begleiter, Anhänger u. s. w. dessen, der dabei genannt wird, z. B. Mr. 4, 10. Luc. 22, 49., auch die Hauptperson selbst mit eingeschlossen, Act. 13, 13. Nur in der Stelle Joh. 11, 19. würde man unter αἱ περι Μαρθαν καὶ Μαριαν ausschliefslich an Martha und Maria (ohne Begleiter) zu denken haben, wie im Griechischen sehr häufig (Mtth. §. 271, 2.), und wirklich hat der Syr. ܠܘܬ ܡܪܬܐ ܘܡܪܝܡ. Indeſs ist die Stelle kritisch nicht völlig gesichert, da Cod. D. τας περι ganz ausläſst, und einige andere Handschriften προς την M. κ. M. lesen.

6. Oft steht der Artikel d) im Nomin., Dativ oder Accusativ vor einem Genitiv, und zwar in einem doppelten Falle α) vor dem Genitiv eines Personennamens, z. B. Ἰακωβος ὁ του Ζεβεδαιου Mt. 4, 21. ἡ του Ουριου Mt. 1, 6. οἱ του Ζεβεδαιου Joh. 21, 2. ὁ του Ἰεσσαι Act 13, 22. wo die Substantive παις, υἱος oder γυνη (letzteres z. B. Joh. 19, 25. nach Mt 27, 56.) zu suppliren sind. — β) das Neutrum (des Sing. und Plurals) vor dem Genitiv eines Nom. appellat., um ein Besitzthum u. s. w. anzudeuten, z. B. Luc. 2, 49. τα του πατρος, τα του θεου.

Bei οἱ Χλοης 1 Cor. 1, 11. supplirt man οἰκειοι. Eben so Act. 16, 33. Röm. 16, 10. 11.

7. Endlich steht der Artikel im Neutro vor ganzen Sätzen, die entweder als Gnome oder Ausspruch angeführt, oder ihrer Wichtigkeit halber recht stark hervorgehoben werden sollen, (Mtth. §. 279.) Luc. 9, 46. εἰςηλθε διαλογισμος ἐν ἀυτοις, το, τις ἀν εἰη μειζων ἀυτων; 22, 2. και ἐζητουν - - το, πως ἀν ἑλωσιν ἀυτον, vgl. Act 4, 21. 22, 30. 27, 4. 9. Luc. 1, 62. 22, 2. 4. 23. 1 Cor. 4, 6. Röm. 8, 26, 13, 9 Auch gehört hieher Mr. 9, 23. ὁ Ἰησους ἐιπεν ἀυτῳ, το, ει δυνασαι πιστευσαι, wie schon Krebs, Lösner und Künöl richtig bemerkt haben. Uebrigens ist dieſs vorzugsweise Sprachgebrauch des Lukas und Paulus.

Anmerk. 1. Wenn durch alle diese Bemerkungen die allgemeine Regel Bestätigung erhält, daſs der griechische Artikel

ausschliesslich vor solchen Wörtern stehe, welche als völlig bestimmt gedacht werden sollen: so ergiebt sich zugleich, in wiefern der bekannte hermeneutische Kanon: das Subject eines Satzes lasse sich stets an dem vorgesetzten Artikel erkennen, richtig sey. In der Regel nämlich hat allerdings auch bei den Profanschriftstellern das Subjectsnomen den Artikel, aber blos um deswillen, weil das Subject als solches gewöhnlich genau bestimmt ist, dagegen kann a) auch das Prädikat den Artikel haben, wenn es einen bestimmt gedachten Gegenstand ausdrückt, und b) der Artikel kann beim Subjecte oder bei Subject und Prädikat fehlen, wenn diese Grundbedingung mangelt. Beispiele aus den N. T. sind für a) Mt. 6, 22. ὁ λυχνος του σωματος ἐστιν ὁ ὀφθαλμος; 1 Joh. 3, 4. ἡ ἁμαρτια ἐστιν ἡ ἀνομια; Mt. 5, 13. ὑμεις ἐστε το ἁλας της γης; Mt. 21, 38. ὁυτος ἐστιν ὁ κληρονομος; 2 Cor. 3, 17. ὁ κυριος το πνευμα ἐστιν; für b) Röm. 6, 21. το δε τελος ἐκεινων θανατος; Röm. 6, 23. τα ὀψωνια της ἁμαρτιας θανατος, Röm. 8, 6. το δε φρονημα του πνευματος ζωη και εἰρηνη; Mt. 20, 16. πολλοι εἰσι κλητοι, ὀλιγοι δε ἐκλεκτοι vgl. Mt. 22, 14. Es ergiebt sich hieraus, dass obige Regel unbrauchbar sei, weil sie sich auf etwas unwesentliches und zufälliges gründet, wie schon Sal. Glassius u. J. J. Rambach (Institutt. hermen. p. 446.) bemerkt haben.

Anm. 2. Wenn zwei oder drei bestimmte Nomina in gleichem Numerus und Genus auf einander folgen, so hat gewöhnlich nur das erste den Art. Act. 9, 31. ὁλης της Ἰουδαιας και Γαλιλαιας κ. Σαμαρειας; Mt. 21, 12. παντας τους πωλουντας και ἀγοραζοντας; Jud. 4. τον μονον δεσποτην και κυριον, vgl. dag. Joh. 2, 22. Mt. 7, 12.

Anm. 3. In einzelnen Fällen bezeichnet die Setzung oder Nichtsetzung des A. zugleich den individuellen schriftstellerischen Charakter eines Apostels. So hat Gersdorf (Sprachcharakteristik 1. Thl. S. 39. 272. ff.) nachgewiesen, dass die 4 Evangelisten immer ὁ Χριστος schreiben, Paulus und Petrus aber Χριστος (wo diese Benennung schon mehr Eigenname geworden ist). In den Briefen der beiden letztern müssen jedoch die Fälle ausgenommen werden, wo ein vorhergehendes Nomen, von dem Χριστος abhängt, oder ein folgendes Pronomen, das sich auf Χριστος zurückbezieht (2 Cor. 4, 4. Col. 4, 5. Röm. 7, 4. 1 Cor. 1, 17.), den Artikel hat, z. B. 2 Thess. 3, 5. εἰς την ὑπομονην του Χριστου, insbesondere das bekannte, als stehende Formel oft wiederkehrende το εὐαγγελιον του Χριστου. — Die Benennungen κυριος und ὁ κυριος braucht Paulus

gewöhnlich so, dafs er jene Gott, diese Christo beilegt; doch fehlt es auch nicht an gegentheiligen Stellen (z. B. κυριος Christus 1 Cor. 7, 22. 10, 21. 2 Cor. 3, 16. und ἐν κυριῳ häufig; ὁ κυριος Gott 1 Cor. 3, 5. 10, 26.) vgl. Gabler in s. neuest. theol. Journ. 4. B. S. 11—24.

Anm. 4. Uebrigens schwanken die Handschriften hinsichtlich des Artikels gar sehr, besonders in solchen Stellen, wo die Setzung oder Nichtsetzung desselben gleichgültig war, und die Kritik hat hier, wie es scheint, mehr auf den Werth der Codd. zu achten, als von (grofsentheils unsichern) Beobachtungen eines vermeintlichen individuellen Schreibegebrauchs sich leiten zu lassen, z. B. Mt. 4, 4. lesen einige Codd. ὀυκ ἐπ᾽ ἀρτῳ μονῳ ζησεται ὁ ἀνθρωπος, andere ἀνθρωπος; beides ist richtig, letzteres heifst, wie im Deutschen, vom blofsen Brote lebt nicht ein (irgend ein) Mensch, vgl. Mr. 3, 28. βλασφημιαι (wo αἱ βλασφ. vorzüglicher) 6, 17. ἐν φυλακῃ (besser als ἐν τῃ φυλ.), 9, 38. Ἰωαννης (besser als ὁ Ἰωαν.) 10, 2. Φαρισαιοι, 10, 46. ὑιος, 11, 4. πωλον, 12, 33. θυσιων, 14, 33. Ἰακωβον, 60. εἰς μεσον.

§. 13.

Der Artikel als Pronomen.

1. Es ist bekannt, dafs bei den Dichtern der Artikel ὁ, ἡ, τὸ noch durchaus als Pron. demonstrat. für οὗτος oder ὅδε gebraucht wird (dasselbe geschieht jedoch auch bei spätern Prosaikern). Hiervon findet sich im N. T. nur ein Beispiel in der aus Arat. Phaen. 5. entlehnten Dichterstelle Act. 17, 28. του και γενος ἐσμεν vgl. Mth. §. 286.

2. Ganz gewöhnlich in prosaischer Schreibart ist der Gebrauch des Artikels als Demonstrativpronomen bei Eintheilungen: ὁ μεν — ὁ δε, οἱ μεν — οἱ δε (Mtth. §. 288.) Phil. 1, 16. wofür einmal auch ὁς μεν — ὁ δε steht Röm. 14, 2. (vgl. Polyb. p. 316. Aelian. V. H. 13, 46.), anderwärts beidemal ὁς μεν — ὁς δε Mt. 13, 8. 1 Cor. 11, 21. wie Aelian. V. H. 6, 1. ὁυς μεν ἀπεδοντο ὁυς δε ἀπεκτειναν. — Zuweilen ist οἱ δε allein für οὗτοι δε gesetzt Mt. 2, 5. 4, 20. u. a.

3. Bei den Griechen, namentlich bei ionischen und dorischen Schriftstellern, steht der Artikel zuweilen auch für das Relativum (Mtth. §. 291.). Im N. T. hat man denselben Gebrauch Act. 13, 9. Σαυλος ὁ και Παυλος fin-

den wollen (s. Schleusner s. h. v.), aber mit Unrecht; denn ὁ κ. Π. ist hier so viel als ὁ και καλουμενος Παυλος (Schaefer ad L. Bos. Ellips. p. 213.) und der Artikel behält seine gewöhnliche Bedeutung. Wie Schleusner übrigens auch Beispiele, wie ὁ ζητων Luc. 11, 10. τα του θεου u. s. w. hieher rechnen könne, ist nicht wohl einzusehen, und würde befremden, wenn man nicht schon an so vieles Befremdende in dessen Lex. N. T., selbst nach der neuesten Bearbeitung, gewöhnt wäre.

§. 14.

Unbestimmter Artikel.

Daſs der unbestimmte Artikel: ein im Griechischen gar nicht, oder wenn man das Unbestimmte als Individuum bezeichnen will, durch τις ausgedrückt wird, ist hinlänglich bekannt, und findet auch im N. T. seine volle Anwendung. Als Etwas eigenthümliches der N. T. Diction aber hat man angemerkt, daſs zuweilen auch der Artikel ὁ, ἡ, τὸ in der Bedeutung des articulus indefinitus gebraucht sei, und man glaubte Analogieen diesfalls sowohl in den griechischen Profanschriftstellern (Hoogeven. und Zeune ad Viger p. 19. 20.) als bei LXX. und im Hebräischen selbst nachweisen zu können. Daſs nun das hebr. ה wirklich zuweilen die Bedeutung ein habe, läſst sich nicht wohl leugnen (s. Gesen. S. 655.) und hiernach könnte dieselbe auch im N. T. auf den griechischen Artikel übergetragen sein; denn die Beispiele, welche man aus nationalgriechischen Schriftstellern anzuführen pflegt, sind, wenn man sich durch den ersten Anschein nicht täuschen läſst, sämmtlich einer richtigern Erklärung fähig (s. Mtth. §. 266. Buttmann §. 110, 2.). Allein keine der N. T. Stellen, in denen man ὁ, ἡ, τὸ für den articulus indefin. auffassen zu müssen glaubt, *) ist über allen Zweifel erhaben, die meisten müssen sogleich als unstatthaft erscheinen. Mt. 13, 2. ὡστε αυτον εἰς το πλοιον ἐμβαντα καθησθαι, das Schiff, das er bei sich

*) S. Glassius I. S. 135. Schleusner Lexic. sub. ὁ; Haab S. 79. f. (mit denen Kühnöl, Koppe u. a. übereinstimmen). Emmerling a. a. O. S. 166. ff. Treffende Gegenbemerkungen v. Schulthefs s. in Theol. Annal. 1808. S. 56. ff. und in Keil und Tzschirner Analekten 2. B. 1. St. S. 211. ff. de Wette in der allg. Rec. No. 40. S. 315.

hatte (vgl. Mt. 3, 9. 4, 1.), Mr. 7, 24. εἰσελθων εἰς την οἰκιαν in das Haus zu Kapernaum, das er zu bewohnen, wo er abzutreten pflegte, Mt. 12, 29. εἰς την οἰκιαν του ἰσχυρου des Starken, als genereller Begriff (§. 12, 3.); Joh. 7, 24. την δικαιαν κρισιν κρινατε das gerechte Urtheil im Gegensatz des ungerechten, da über einen Fall nur ein Urtheil möglich ist; Joh. 18, 15. και ὁ ἀλλος μαθητης der andre, von Jesu ausgezeichnete, Jünger; Mr. 3, 12. ἀναβαινει εἰς το ὀρος auf den Berg (Hügel), der bei Kapernaum lag. (vgl. Joh. 6, 3. Luc. 9, 28.); Joh. 10, 11. ὁ ποιμην ὁ καλος der gute Hirt, als bestimmte Idee (Xen. Oecon. 15, 7.); so auch Luc. 8, 5. ὁ σπειρων (ähnlich immer in Fabeln, Parabeln, Apologen u. s. w.); Luc. 5, 21. οἱ γραμματεις die Schriftgelehrten als gegen Jesum feindlich gesinnte Kaste; Joh. 2, 25. οὐ χρειαν ἐχει, ἱνα τις μαρτυρηση περι του ἀνθρωπου· αὐτος γαρ ἐγινωσκε τι ἠν ἐν τῳ ἀνθρωπῳ (allemahl) der Mensch, mit dem er gerade zu thun hat; Act. 11, 13. εἰδε τον ἀγγελον, den Engel, von dem Lucas schon oben erzählt hatte 10, 3. 22. (wobei der Schriftsteller vergiſst, daſs diese Worte an Petrus gerichtet sind, der diesen Engel noch nicht weiter kannte); Act. 17, 1. ὁπου ἠν ἡ συναγωγη των Ἰουδαιων gl. die Landessynagoge, in sofern die umliegenden kleinen Städte blos Bethäuser hatten; Gal. 3, 20. ὁ μεσιτης der Mittler, generell gedacht, jeder Mittler; Hebr. 11, 28. ὁ ὀλοθρευων der Verderber, Würgengel, von dem im 2. B. Mos. erzählt ist, vgl. auch 1 Cor. 10, 10.; Apoc. 12, 14. του ἀετου του μεγαλου generell; 1 Thess. 4, 6. ἐν τῳ πραγματι wie wir sagen: im Handel und Wandel, im Geschäft; 1 Cor. 15, 8. ὡσπερει τῳ ἐκτρωματι, mir, als der Nachgeburt, nämlich unter den Aposteln *); Mth. 12, 35. ὁ ἀγαθος ἀνθρωπος --- ἐκβαλλει τα ἀγαθα, καὶ ὁ πονηρος ἀνθρ. --- πονηρα, wo wir auch im Deutschen sagen können: der gute Mensch — das Gute, der Böse Böses, indem beide Bezeichnungen gleichrichtig sind. So bleibt auch nicht eine Stelle übrig, in der sich nicht ungezwungen der Grund nachweisen lieſse, warum der bestimmte Artikel gesetzt ist; und auf gleiche

*) Schultheſs in den theol. Annal. a. a. O., wo diese Stelle sehr gut erklärt wird, und ebendaselbst S. 168., wo der Verf. seine Erklärung gegen Emmerling rechtfertigt.

Art verhält es sich auch mit den aus LXX. entlehnten Beispielen, wie de Wette (A. L. Z. 1816. No. 40. S. 315.) wenigstens an einigen dargethan hat.

Wenn Haab (S. 81. Anm. 2.) sogar dem ἐκεινος die Bedeutung des unbestimmten Artikels beilegen will, so beruht diefs auf einem offenbaren Misverständnifse, wie de Wette a. a. O. S. 316. vollständig gezeigt hat; Act. 10, 16. bezieht sich ἐκεινοι παρασκευαζοντες auf bestimmte, dem Apostel (und Erzähler) bekannte Leute im Hause; Mr. 13, 24. ist in den Worten ἐν ἐκειναις ταις ἡμεραις ganz offenbar eine bestimmte zukünftige Zeit gemeint: Luc. 12, 45. ist ὁ δουλος ἐκεινος derselbe Knecht, von dem V. 42. f. die Rede gewesen war, nur dafs, wie de Wette sehr richtig bemerkt, die Prädikate πιστος και φρονιμος ihm V. 42. blos problematisch beigelegt waren, in Beziehung auf den ersten angenommenen Fall seines Betragens.

§. 15.

Ueber den Gebrauch der Pronomina im Allgemeinen.

1. Die Pronomina personalia und relativa stehen nicht selten in einem andern Genus, als das Substantiv, worauf sie sich zurück beziehen, erfordert, indem mehr der Begriff, den letztere ausdrücken, als ihr grammatisches Geschlecht beachtet wird, z. B Mt. 28, 19. μαθητευσατε παντα τα ἐθνη, βαπτιζοντες αὐτους; Gal. 4, 19. τεκνια μου, οὓς παλιν ὠδινω (ähnlich Eurip. Suppl. 12. ἑπτα γενναιων τεκνων, ὃ υς); Röm. 9, 23. ἱνα γνωριση τον πλουτον της δοξης αυτου ἐπι σκευη ἐλεους, — — v. 24. ὃυς και ἐκαλεσεν Col. 2, 19. την κεφαλην, ἐξ ὁυ παν το σωμα Apoc. 4, 8. ζωα — — λεγοντες — vgl 1 Joh. 5, 21 (Joh. 15, 26 gehört nicht hieher, da πνευμα blos Apposition ist). S. Mtth. 435.

2. Auf gleiche Weise sind Pronomina, die sich auf ein Nomen im Singular beziehen, im Plural gesetzt, wenn jenes Nomen Collectivbedeutung hat oder ein Abstractum statt des Concretum steht, z. B Mt. 1, 21. τον λαον — αὐτων; Phil. 2, 15. γενεα, ἐν οἱς; 3 Joh. 9. ἡ ἐκκλησια — αὐτων, Ephes. 5, 12. σκοτος (ἐσκοτισμενοι) — ὑπ αὐτων, (den umgekehrten Fall, wo das Singularpronomen auf ein Nomen im Plural sich bezieht, glaubte man Phil. 3, 20. zu finden: ἐν ουρανοις, ἐξ οὑ; allein ἐξ

οὗ ist im Sprachgebrauch gleichsam zum Adverbium geworden, und bedeutet geradehin: unde). Mtth. §. 434, a. b. Gesen. 715.

3. Zuweilen beziehen sich die Pronomina auf Nomina, welche im Vorhergehenden nicht bestimmt ausgedrückt waren, sondern aus einem Verbum oder Nomen herausgenommen, oder nach Maſsgabe des Contexts supplirt werden müssen, z. B. Mt. 12, 1. κηρυσσειν ἐν τοις πολεσι αὐτων nämlich der Galiläer, denn in Galiläa hielt er sich eben auf; Joh. 8, 44. ὁτι ψευστης ἐστι και ὁ πατηρ αὐτου sc. ψευδους; vgl. Act. 4, 5. 2 Tim. 2, 21.

Nach einigen Auslegern (z. B. Künöl) soll sich das Pronomen hie und da auch auf ein erst im Folgenden ausgedrücktes Nomen beziehen, z. B. Mt. 17, 18. ἐπετιμησεν αὐτῳ näml. τῳ δαιμονιῳ, Act. 12, 21. ἐδημηγορει προς αὐτους vgl. V. 22. ὁ δημος. Dieſs findet im Hebräischen wirklich statt, s. Gesen. S. 740. Allein jene beiden Stellen beweisen nichts für den N. T. Sprachgebrauch; in der ersten ist αὐτῳ von dem Dämonischen selbst zu deuten, da bekanntlich in den Evangg. oft der Besessene und der Dämon, der ihn besessen hält, verwechselt werden, (wogegen es von keinem Gewicht ist, daſs Mr. 9, 25. ἐπετ. τῳ πν. ἀκαθαρτῳ hat); in der letzten Stelle geht αὐτους auf die Gesandten, von denen im vorhergehenden die Rede gewesen war, wie auch Künöl anerkannt hat.

Eine Versetzung des Pronomens findet Künöl Luc. 11, 39. το ἐσωθεν ὑμων γεμει ἁρπαγης και πονηριας, indem er ὑμων mit ἁρπαγη construirt: aber offenbar gegen allen Zusammenhang; die angeführten Stellen Mt. 5, 16. 10, 30. 13, 16. beweisen gar nichts, da in diesen das Pronomen nicht von seinem Nomen getrennt, sondern demselben blos vorgesetzt ist.

Eigenthümlich ist 1 Cor. 6, 11. ταυτα τινες ἠτε für τοιουτοι.

§. 16.

Gebrauch des Personalpronomens.

1. Die Personalpronomina werden nach Verbis oft ausgelassen, (insbesondere wenn sie unmittelbar vorhergingen, oder dasselbe Pronomen in einem Satze zweimal stehen sollte), und müssen aus dem Zusammenhange ergänzt werden, Mt. 21, 7. και ἐκαθισεν ἐπανω αὐτων sc. αὐτον, Act. 13, 2. και ἀπελυσαν sc. αὐτους 1 Cor. 10, 9.

καθως τινες αὐτων ἐπειρασαν sc. αὐτον (wo aber einige Handsch. αὐτον haben) vgl. 2 Thess. 3, 15. Ephes. 5, 11. 1 Tim. 6, 2. u. a. s. Gesen. S. 734. Bos Ellips. p. 51. [Ueber die Ellipse des Reciprokums ἑαυτον, ἑαυτους bei Verbis activis s. unt. §. 31, b, 2.]

Dieſs ist besonders der Fall, wenn das Pronomen (in demselben Casus) bald hintereinander zweimal stehen sollte, z. B. Mt. 27, 2 Act. 17, 27. 1 Tim. 1, 12. Joh. 20, 22.

2. Statt der Personalpronomina stehen zuweilen mit Nachdruck die Eigennamen der Personen oder ihrer Amtswürden Mr. 9, 41. ἐν ὀνοματι, ὁτι Χριστου (ἐμου) ἐστε; Mt. 10, 23. ἑως αν ἐλθη ὁ υἱος του ἀνθρωπου; Luc. 12, 8. ὁ υἱος του ἀνθρωπου ὁμολογησει ἐν αὐτῳ; vgl. Luc. 9, 26. Joh. 6, 40. 11, 22. Mr. 3, 23. u. ö. Vgl. Gesen. S. 741.

Dasselbe geschieht zuweilen ohne allen Nachdruck, vermöge einer gewissen Nachlässigkeit des Schreibenden, Eph. 4, 16. Joh. 10, 41. Luc. 3, 19. 1 Cor. 1, 21. — In der Stelle Joh. 4, 1. ist das zweitemal Ἰησους wiederhohlt, weil der Apostel wörtlich anführen will, was die Pharisäer gehört hatten.

3. Zuweilen findet sich ein Uebersprung aus einer Person des Pronomens in die andere, namentlich in Anreden z. B. Mt. 23, 37. Ἱερουσαλημ - - ἡ ἀποκτεινουσα - - - προς αὐτην - - - τα τεκνα σου. vgl. Luc. 1, 45. S. Gesen. S. 742.

4. Das Pronomen αὐτος steht a) einigemal reflexiv für ἑαυτου, ἁυτου, z. B. Joh. 4, 47. ἱνα ἰασηται αὐτου τον υἱον; Mt. 21, 45. ὁτι περι αὐτων λεγει, — ein Sprachgebrauch, der sich aus dem Hebräischen herleiten läſst, (wie denn bekanntlich auch Luther das Deutsche ihm, ihn für sich gesetzt hat), aber eben so gut auch aus reingriechischen Schriftstellern belegt werden kann, Arist. Ethic. 9, 4. Herodian. 2, 2. Thuc. 7, 5. s. Georgi p. 162. Mtth. S. 644. Indeſs haben an den meisten Stellen, die man gewöhnlich hieher zieht, die Handschriften ἁυτου, ἁυτων u. s. w. s. Eph 1, 9. Act. 15, 26. Röm. 14, 14. Luc. 14, 26. — b) pleonastisch, wenn zwischen das Nomen und Verbum ein Satz oder mehrere Wörter eingeschoben sind, z. B. Joh. 15, 2. παν κλημα - - - ἀιρει αὐτο; Mr. 5, 2. και ἐξελθοντι αὐτῳ - - - αὐτῳ; Apoc. 6, 4. τῳ καθημενῳ - - - αὐτῳ. Besonders häufig ist dieſs der Fall in Sätzen mit einem Pron. relat. Act. 15, 17.

ἐφ' οὓς - - - ἐπ' αὐτους, Mr. 7, 25. γυνη, ἧς εἰχε το θυγατριον αὐτης. Beispiele aus den griechischen Nationalschriftstellern in Menge giebt Mtth. §. 467, 2. 468. vgl. Schaefer ad Lamb. Bos p. 23. Indess mag diese Redeweise den N. T. Schriftstellern auch durch das hebräische Idiom nahe gelegt worden sein, vgl. Gesen. S. 734.*) — c) in der Bedeutung sua sponte, suopte ingenio Joh. 16, 27.

Ὁ αὐτος derselbe hat auch im N. T. einen Dativ der Person nach sich, wenn bezeichnet werden soll: derselbe (einerlei) mit, z. B. 1 Cor. 11, 5. vgl. Mtth. §. 386, 1.

5. Das Pronomen ἑαυτου wird oft in Beziehung auf die erste oder zweite Person gesetzt, und zwar a) für die 1. Pers. Plur. Röm. 8, 23. ἡμεις αὐτοι ἐν ἑαυτοις στεναζομεν 1 Cor. 11, 31. 2 Cor. 1, 9. 10, 12. a. — b) für die 2. Pers. Plural. Joh. 12, 8. τους πτωχους παντοτε ἐχετε μεθ' ἑαυτων, Phil. 2, 12. την ἑαυτων σωτηριαν κατεργαζεσθε vgl. Mt 3, 9. 23, 31. Act. 13, 46. a. — c) für die 2. Pers. Sing. Ioh. 18, 34. ἀφ' ἑαυτου συ τουτο λεγεις (Röm. 13, 9. ist eine A. T. Stelle aus LXX. citirt). Eben dieser Sprachgebrauch findet sich bei den Griechen s. Buttmann §. 69, 2. Mtth §. 148. Viger. p. 165. sq. Wahl Clav. p. 213. — Ueber die Bedeutung invicem, inter sese vgl Schleusner u. Wahl unter dem W.

6. Das Personalpronomen ἡμεις steht vorzüglich in den Paulinischen Briefen nicht selten für ἐγω Röm. 3, 8. 2 Cor. 1, 10.

Ueber eine Umschreibung des Possessivpron. durch die Präpos. κατα, περι, ἐκ s. unten §. 46, 2. c.

In den Paulin. Briefen und bei Lukas ist der Genitiv der Personalpronomina mit einer gewissen Constanz vor das regierende Substantiv gesetzt, Phil. 2, 2. Col. 2, 5. 4, 19. Ephes. 2, 10. 1 Cor. 8, 12. 9, 11. 27. 11, 24. 2 Cor. 8, 4. 2 Tim. 1, 4. 3, 10. Tit. 1, 16. Luc. 6, 47. 11, 17. 48. 12, 18. 30. 35. 15, 30. 16, 6. 19, 35. a. was zwar auch bei andern Schriftstellern, aber weit seltner geschieht (Mt. 6, 4. 17.) s. überh. Gersdorf a. a. O. 456. ff.

---

*) Hiermit hängt zusammen die Bezeichnung der Adverb. relativ. z. B. Mr. 6, 55. ὁπου — — ἐκει אֲשֶׁר שָׁם, Apoc. 12, 14.

§. 17.

Gebrauch des Demonstrativpronomens.

1. Das Pronomen οὑτος bezieht sich zuweilen nicht auf das nächste, sondern auf ein entferntes Nomen, das als Hauptsubject zu betrachten ist (vgl. Gesen. S. 741. Glass. p. 156.) Act. 4, 11. οὑτος (Ἰησους Χριστος v. 10.) ἐστιν ὁ λιθος; 1 Joh. 5, 20. οὑτος ἐστιν ὁ ἀληθινος θεος näml. ὁ θεος, nicht ὁ Χριστος, wie die ältern Theologen aus dogmatischen Rücksichten wollten, denn theils ist ἀληθ. θεος ein beständiges und ausschliefsliches Epitheton des Vaters, theils folgt eine Warnung vor Götzendienst; den εἰδωλοις wird aber stets ἀληθ. θεος entgegengesetzt. — Zweifelhaft ist die Stelle Act. 8, 26. αὑτη ἐστιν ἐρημος, wo einige das nächste Subject Γαζα, andere ὁδος suppliren, s. Künöl z. d. St. u. m. bibl. Realwörterb. I. S. 235. — Vgl. noch Act. 7, 19.

Dasselbe ist mit dem Pronomen relat. der Fall Hebr. 9, 2. 5, 7. 1 Cor. 1, 8. Eph. 5, 5. u. ö.

2. Das Demonstrativpronomen ist vor dem Pronomen relativum oft ausgelassen, z. B. Röm. 6, 21. τινα καρπον εἰχετε τοτε, ἐφ᾽ οἱς νυν ἐπαισχυνεσθε vgl. Koppe z. d. St.; 1 Cor. 7, 1. περι ὡν ἐγραψατε μοι; Apoc. 20, 4. τας ψυχας των πεπελεκισμενων - - και (ἐκεινων) οἱτινες οὐ προςεκυνησαν τῳ θηριῳ. vgl. Röm. 14, 22. Joh. 6, 29. Luc. 9, 36. S. Bos Ellips. p. 49.

3. Ferner steht οὑτος zuweilen vor einem ganz kurzen Satze, wo man ὁς erwarten sollte, z. B. Act. 10, 36. δια Ἰησου χριστου, οὑτος ἐστι παντων κυριος; Luc. 7, 12. μονογενες τῃ μητρι αὐτου και αὑτη χηρα.

§. 18.

Gebrauch des Relativpronomens.

Nach einer bekannten Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache (vgl. Mtth. §. 473. Hermann ad Viger. p. 892. sqq. Buttmann S. 543.) wird das Relativpronomen regelmäfsig in den Casus gesetzt, in welchem das (vorhergehende) Nomen steht, zu dem es gehört. Man nennt diefs Attraction. Aus dem N. T. führen wir folgende Beispiele an: Mr. 7, 13. τῃ παραδοσει ὑμων, ᾑ παρεδωκατε; Mr. 14, 72. του ῥηματος, οὑ εἰπεν αὐτῳ ὁ Ἰησους; Luc. 2,

20. ἐπι πασιν, οἱς ἠκουσαν; Joh. 2, 22. και ἐπιστευσαν — — τῳ λογῳ, ᾧ εἰπεν ὁ Ἰησους vgl. Act. 7, 17. 1 Petr. 4, 11. Joh. 15, 20. Luc. 5, 9. Ephes. 2, 5. 2 Cor. 1, 4. Tit. 3, 6. u. a. Beispiele, wo dieser Sprachgebrauch vernachlässigt ist, finden sich Hebr. 8, 2. της σκηνης της ἀληθινης, ἡν ἐπηξεν ὁ κυριος, Röm. 10, 14. πως πιστευσουσιν ὁυ οὐκ ἠκουσαν.

Zuweilen findet das Umgekehrte statt, indem das Nomen, das im Nominativ stehen sollte, in den Kasus gesetzt wird, den das mit dem Relativ verbundene Verbum erfordert, z. B. 1 Cor. 10, 16. τον ἀρτον, ὁν κλωμεν, οὐχι κοινωνια του σωματος. — Dagegen gehört weniger hierher Mt. 21, 42. λιθον, ὁν ἀπεδοκιμασαν — ὁυτος ἐγεννηθη etc. denn hier ist λιθον als Accus. absol. zu betrachten.

Zuweilen hat sich das Pronomen im Genus und Numerus nach dem folgenden Nomen gerichtet, das in dem relativen Satze Prädikat ist, z. B. Mr. 12, 42. λεπτα δυο, ὁ ἐστι κοδραντης; Gal. 3, 16. τῳ σπερματι σου, ὁς ἐστι Χριστος; Eph. 1, 14. πνευμα, ὁς ἐστιν ἀῤῥαβων, Ephes. 6, 17. μαχαιραν του πνευματος, ὁ ἐστι ῥημα θεου 1 Tim. 3, 15. ἐν οἰκῳ θεου, ἡτις ἐστιν ἐκκλησια θεου u. s. w.

Dem Paulus eigenthümlich ist es, zuweilen zwei, drei und mehrere Sätze durch das Pronomen relativ. zu verbinden, auch wenn sich dasselbe auf verschiedene Subjecte bezieht, Col. 1, 24. f. 28, 29. Ephes. 3, 11. 12. [Blose Anhäufung des Pronom. relativ., das auf ein Subj. sich bezieht, findet sich Col. 1, 13. 14. Ephes. 2, 11.]

Ausgelassen ist das Relativum, z. B. 1 Joh. 3, 12. ἀγαπωμεν ἀλληλους — οὐ καθως Καϊν (ὁς) ἐκ πονηρου ἠν.

§. 19.

Gebrauch des Fragpronomens τις.

Das Fragpronomen τις steht bisweilen für das Relativum (wie im Deutschen wer für welcher und wie im lateinischen qui und quis sehr nahe verwandt sind, und in manchen Formen geradehin zusammenfallen), z. B. Mr. 6, 36. τι φαγωσιν, οὐκ ἐχουσι, quod comedant, non habent, vgl. Mt. 15, 32.; Luc. 17, 18. ἑτοιμασον τι φαγω, vgl. Mr. 14, 36.

Schleusner, Haab (S. 82, f.) u. A. ziehen hieher noch viele Beispiele, die von ganz anderer Art sind, wo nämlich a) τις seine Bedeutung als Pron. interrogat. behält, und auch im lat. durch quis oder quid übersetzt werden muſs, Mt. 20, 22.

οὐκ οἴδατε, τι αἰτεῖσθε, quid petatis; Mt. 7, 9. τις ἐσται ἐξ ὑμων ἀνθρωπος u. s. w., wo wär wohl der Vater unter euch etc. vgl. Mt. 12, 11. Luc. 14, 5. 11, 5. f. b) oder τις so viel ist als ει τις 1 Cor. 7, 18. περιτετμημενος τις ἐκληθη, μη ἐπισπασθω, wie wir auch sagen: ist jemand beschnitten, so etc.; Jac. 5, 13. κακοπαθει τις, προσευχεσθω. — In der Stelle Jac. 3, 13. hat man mit Pott, Schott u. A. zu interpungiren: τις σοφος — — ἐν ὑμιν; δειξατω etc. Dagegen scheint Act. 13, 25. die Verbindung: τινα με ὑπονοειτε εἰναι, οὐκ εἰμι ἐγω am leichtesten, und dann würde diese Stelle allerdings ein Beispiel zu obiger Regel liefern.

Andere Bedeutungen des Pronom. τις sind mehr lexikalischer Art, s. Schleusner u. d. W.

§. 20.

Hebraismen in Bezeichnung einiger Pronomina.

1. Statt οὐδεις, μηδεις, wofür die Hebräer bekanntlich keine entsprechenden Pronomina haben, steht im N. T. zuweilen, der hebräischen Syntax gemäfs: οὐ πας z. B. Röm. 3, 20. οὐ πασα σαρξ, vgl. Mt. 7, 21. Mr. 13, 20. Gal. 3, 16. (לא כל s. Gesen. S. 756.) oder πας μη Ephes. 4, 29. Joh. 6, 39. πας οὐ Ephes. 5, 5. 2 Petr. 1, 20. Apok. 22, 3. seltner εἱς οὐ Mt. 10, 29., und bei Verstärkungen πας οὐ μη Apok. 18, 22. so wie in verbundenen Sätzen: οὐδε πας Apok. 7, 16. 9, 4. Im Ganzen ist diese Ausdrucksweise aber selten, und scheint den N. T. Schriftstellern mehr entschlüpft zu sein. Doch vgl. auch No. 2.

Etwas, durch: ῥημα ausgedrückt (wie im Hebr. durch דָּבָר), findet sich nur Luc. 1, 37. οὐκ ἀδυνατησει παρα θεῳ παν ῥημα, in einem Satze, der wohl aus Gen. 18, 14. LXX. herübergenommen ist.

2. Die Pronomina Jemand und Jeder sind nach hebräischer Weise durch ἀνθρωπος umschrieben, z. B. a) Mt. 19, 6. ἀνθρωπος μη χωριζετω. b) 1 Cor. 4, 1. οὑτως ἡμας λογιζεσθω ἀνθρωπος, 11, 38. δοκιμαζετω ἀνθρωπος ἑαυτον, vgl. LXX. Prov. 24, 12. (אָדָם). Auch diefs geschieht verhältnifsmäfsig selten, wie denn unter den von Schleusner aufgeführten Stellen einige nicht einmal hieher gehören. So ist Mt. 9, 9. εἰδεν ἀνθρωπον καθημενον wie in allen Sprachen: er sah einen Menschen sitzen, Luc. 6, 31. καθως θελετε ἱνα ποιωσιν ὑμιν οἱ ἀνθρωποι wie wir sagen: dafs euch die Leute u. s. w. Ueber

Joh. 2, 25. s. ob. S. 46. — In der Bedeutung a) kommt auch ἀνηρ vor, z. B. (Prov. 6, 27. Cohel. 6, 3.) Luc. 9, 38. wiewohl es in den meisten Stellen, die man hieher zieht, auch sehr schicklich durch ein Mann und in Plur. Leute übersetzt werden kann, was freilich dem Sinne, aber nicht der Bedeutung nach mit obiger Uebersetzung zusammenfällt, z. B. Luc. 5, 18. Act. 10, 5. — Vor dem Relativ kann man ἀνηρ durch das Pron. demonstr. übersetzen (dessen Stelle אִישׁ in solchen Fällen wirklich vertritt) z. B. Röm. 4, 8. (Ps. 32, 2.) μακαριος ἀνηρ, ῳ οὐ μη λογισηται κυριος την ἁμαρτιαν vgl. Röm. 11, 4. (1 Kön. 19, 18.) Jac. 1, 12. Es findet sich aber so blos in A. T. Citaten, mit Ausschluſs der zuletzt angeführten Stelle, wo aber das μακαριος ἀνηρ ὁς Nachbildung der stehenden hebr. Formel אַשְׁרֵי הָאִישׁ ist.

Ueber die Verbindung des ἀνθρωπος und ἀνηρ mit anderen Substantivis, die eine Würde, Amt, Charakter bezeichnen, z. B. ἀνηρ φονευς s. Schleusner und Wahl u. d. WW.

Ueber eine andere Umschreibung des Pron. Jeder durch Wiederhohlung des Nomens, z. B. ἡμερα ἡμερα s. unten §. 47, 5.

Zweites Kapitel.

Vom Gebrauch des Nomens.

§. 21.

Eigenthümlicher Gebrauch des Singulars und Plurals.

1. Häufig wird ein Nomen im Singular als Collectivum von dem ganzen Genus der Sachen oder Personen gebraucht, die es bezeichnet, (s. Glass. I. p. 56. Gesen. S. 477.) z. B. Gal. 5, 10. ὁ ταρασσων d. h. alle, die zu unchristlichen Grundsätzen und Gesinnungen verleiten; Jac. 5, 6. ἐφονευσατε τον δικαιον vgl. 1 Petr. 4, 18. 1 Cor. 6, 5. Mit dergleichen Collectivnominibus wird dann das Verbum häufig im Plural verbunden, s. unten §. 40, 2.

2. Der Plural ist oft da gesetzt, wo das Prädikat zwar in der That und zunächst nur von einem einzigen Subject gilt, wo der Schriftsteller aber sich allgemein ausdrücken will, z. B. Mt. 27, 44. και οἱ λησται — — ὠνει-

διζον αυτον, Mörder schmähten ihn (eigentlich nur einer vgl. Luc. 23, 39. — wenn man nicht eine Verschiedenheit der Relation annehmen will); vgl. Mt. 9, 8. 1 Joh. 5, 9. (Joh. 5, 34. 36.). Hieher haben Einige auch die schwere Stelle 1 Cor. 15, 29. gezogen: οι βαπτιζομενοι ὑπερ των νεκρων, und unter οι νεκροι Christum verstanden, was an sich dem Sprachgebrauche sehr gemäſs sein würde, (dagegen darf Mt. 2, 20. τεθνηκασι - - οι ζητουντες nicht hieher gezogen werden (wie auch Wyssius in Dialectol. p. 108. thut), da die Worte aus Exod. 4, 19. entlehnt sind. — Etwas verschieden und mehr aus Nachlässigkeit zu erklären sind Fälle wie: Mr. 1, 2. Act. 13, 90. ἐν τοις προφηταις in einem der A. T. Propheten; Mt. 24, 26. ἰδου (ἐστι ὁ Χριστος) ἐν τοις ταμειοις, in einem ταμ. (vgl. Gesen. S. 665.).

3. Einige Nomina, die einen Singularbegriff ausdrücken, stehen regelmäſsig im Plural, weil der Gegenstand, den sie bezeichnen, aus mehrern Theilen besteht, z. B. τα ἁγια der Jerusal. Tempel (der drei Theile hatte); Hebr. 9, 2. 12.; οι αιωνες die Welt, das Universum Hebr. 1, 2. vgl. עוֹלָמִים; ανατολαι και δυσμαι Mt. 8, 11. (die Ost- und Westgegenden oder Länder); οι ουρανοι (die Juden dachten sich mehrere Himmel über einander 2 Cor. 12; 2. s. Wetstein z. d. St.); τα δεξια Mt. 26, 64. Act. 2, 25. u. ö. (die ganze rechte Seite des Körpers, nicht blos die rechte Hand). Hieher gehören endlich auch einige Benennungen von Festen, z. B. ἐγκαινια, γενεσια, so wie Städtenamen z. B. Ἀθηναι, Πατμαραι, Φιλιπποι u. a.

Der Plural σαββατα für το σαββατον, Mt. 12, 1. Luc. 4, 16. a. (über eine andere Bedeutung Woche s. Schleusner) ist vielleicht blos Nachahmung der aramäischen Form שַׁבְּתָא.

Ganz nichtig ist es, wenn Einige (Glassius I. S. 59. Haab S. 59. f.) in der N. T. Sprache auch einen sogenannten Pluralis excellentiae oder majestaticus finden, z. B. Hebr. 9, 23. κρειττοσι θυσιαις (vom Opfertode Christi), Joh. 9, 3. ἐργα θεου (ein auffallend wichtiges Werk Gottes), Hebr. 7, 6. ἐπαγγελιαι (die wichtige Verheiſsung); 2 Cor. 12, 1. 7. ἀποκαλυψεις (eine hohe Offenbarung). Denn theils schränkt sich im Hebräischen, dem diess nachgeahmt sein soll, der Plur. excell. blos auf die Begriffe Gott, Herr ein (Gesen. 663. f.), wenigstens sind Beispiele anderer Art höchst zwei-

felhaft (Storr Observatt. p. 97. sqq.), theils paſst auch an allen diesen Stellen der Plural sehr gut, insofern die Schriftsteller sich allgemein ausdrücken.

Wegen Phil. 2, 6. το εἶναι ἴσα θεῷ, vgl. den griechischen Sprachgebrauch Iliad. α', 187, ο 519. τον νυν ἴσα θεῷ etc., Ael. V. H. 8, 38. u. a. s. Schleusner u. d. W.

Ueber den Plural ἡμεις für ἐγω s. oben §. 16. 6.

Um eine Allgemeinheit auszudrücken (alle, jede), pflegen die Hebräer zuweilen die Masculinar- und Föminiualform desselben Worts zu verbinden, s. Gesen. S. 670. Ein Beispiel dieser Art findet sich 1 Cor. 7, 15. οὐ δεδουλωται ὁ ἀδελφος ἡ ἡ ἀδελφη ἐν τοις τοιουτοις, d. h. nemo Christianorum.

§. 22.

Gebrauch des Nominativs.

1. Der Nominativ steht zuweilen, ohne daſs ein Verbum folgt, mit dem er zusammenconstruirt werden könnte (nominativus absolutus), z. B. Joh. 17, 2. ἱνα παν, ὁ δεδωκας αὐτῳ, δωσῃ αὐτοις ζωην αἰωνιον; Luc. 21, 6. ταυτα, ἁ θεωρειτε, ἐλευσονται ἡμεραι etc.; Mt. 7, 40. ὁ Μωσης οὑτος - - - ουκ οἰδαμεν, τι γεγονεν αὐτῳ. vgl. Röm. 8, 3. Gal. 1, 20. Apoc. 1, 20. 3, 12. 21. Luc. 12, 10. 13, 4. 21, 6. u. a. — Hieher gehört auch Act. 24, 25. το νυν ἐχον πορευου, wie die Sachen jetzt stehen, d. h. jetzt s. Georgi p. 40. Mtth. §. 310.

2. Gleich häufig bei Griechen und Hebräern vertritt der Nominativ mit dem Artikel die Stelle des Vokativs. Auch im N. T. finden sich hiervon mehrere Beispiele, Mr. 9, 25. το πνευμα το ἀλαλον - - - ἐγω σοι ἐπιτασσω, Mt. 27, 29. χαιρε ὁ βασιλευς, Luc. 8, 54. ἐφωνησε λεγων· ἡ παις ἐγειρου vgl. Luc. 18, 11. 14. Joh. 12, 13. Röm. 8, 15. Hebr. 1, 8. u. a., besonders oft geschieht dieſs in Wörtern, die in Apposition stehn, daher zuweilen ein Nominativ mit einem Vokativ grammatisch verbunden erscheint, z. B. Mt. 14, 36. και ἐλεγεν· ἀββα ὁ πατηρ, Mt. 1, 20. Ἰωσηφ ὑιος Δαβιδ u. s. w. — Hierher rechne ich auch Stellen wie Joh. 13, 13. φωνειτε με· ὁ διδασκαλος, wo nach Andern der Nominativ statt des Accusativs steht.

Ein wirkliches Beispiel, wo der Nominativ für den Accusativ gesetzt ist, findet sich Röm. 1, 22. φασκοντες εἰναι σοφοι, doch s. über diesen Gräcismus Mtth. S. 769. vgl. unten §. 38, 4.

3. Ganz hebräisch ist die Umschreibung des Nominativs durch *εις* mit Accus. bei den Verbis *ειναι* und *γινεσθαι*; z. B. Mt. 19, 5. *ἐσονται οἱ δυο εις σαρκα μιαν* 21, 42. *οὑτος ἐγενηθη εις κεφαλην γωνιας*, Luc. 2, 34. 13, 19. 1 Cor. 4, 3. vgl. Gen. 2, 24. לבשר אחד היו, 24, 67. ותהי לו לאשה. Wir sagen deutsch auf ähnliche Weise: zu etwas werden.

Ueber den Gebrauch des Nominativs bei Participien, die als Beiwörter gebraucht sind, wie Act. 15, 22. *ἀποστολοις — — ἐγραψαντες* u. s. w. s. unten §. 51.

§. 23.

Gebrauch des Genitivs.

1. Der Genitiv nach einem Substantiv, das eine innere oder äufsere Thätigkeit (Gefühl, Ausspruch, Handlung) bezeichnet, ist zuweilen objectiv von dem Gegenstande, auf welchen diese Thätigkeit gerichtet ist, (nicht von dem Subjecte, das sie hervorbringt), aufzufassen, und daher im Deutschen durch die Präpositionen von, gegen, zu zu übersetzen, z. B. Mt. 13, 18. *παραβολη του σπειροντος*, Gleichnifs vom Säemann; Luc. 6, 7. *κατηγορια αὐτου* Anklage gegen ihn; Act. 4, 9. *ἐυεργεσια ἀνθρωπου*; 1 Cor. 1, 18. *λογος του σταυρου* (vgl. 2 Cor. 5, 19.) vgl. Joh. 17, 2. a. S. Mt. 10, 5. 14, 1. Mtth. §. 313. Gesen. S. 676. Daher oft *πιστις*, *ἀγαπη του θεου*, *του χριστου*. Auch gehört hieher *ὑπακοη της πιστεως* Röm. 1, 15. 16, 26. *ὑπακοη της ἀληθειας* 1 Petr. 1, 22. *ὑπακοη του χριστου* 2 Cor. 10, 5.

Nicht hieher ziehen möchte ich Röm. 7, 2. *νομος του ἀνδρος*, was auch bedeuten kann: das Gesetz, das vom Manne ausgeht. Ob man in der Formel *εὐαγγελιον του Χριστου* den Genitiv subjectiv (das von Christus verkündigte E.) oder objectiv (das Ev. von Ch.) auffassen soll, könnte zweifelhaft scheinen; ich ziehe jedoch das letztere vor, weil an einigen Stellen der vollständige Ausdruck *εὐαγγελιον του θεου περι του υἱου αὐτου* Röm. 1, 13. gebraucht ist, woraus jenes blos abgekürzt sein dürfte, vgl. auch *εὐαγγελιον της βασιλειας του θεου* Mt. 4, 23. 9, 35. Ganz eigenthümlich ist die Verbindung *εὐαγγελιον μου* Röm. 14, 25. das von mir verkündigte E. in Bezug auf den Apostel Paulus.

2. Anderwärts, vorzüglich in den paulinischen Brie-

fen und bei Johannes steht der Genitiv nach einer diesen Aposteln eigenen Breviloquenz so, dafs er in einen ganzen Satz aufgelöfst werden mufs, z. B. Col. 1, 20. αιμα του σταυρου das am Kreuze vergossene Blut, v. 23. ἐλπις του εὐαγγελιου Hoffnung, die das Evang. gewährt; Phil. 4, 9. θεος της εἰρηνης Gott, der Frieden giebt; Ephes. 4, 18. ζωη του θεου Leben, das Gott wohlgefällt; Joh. 5, 29. ἀναστασις ζωης – – κρισεως Auferstehung zum Leben, Gericht, vgl. Phil. 1, 22. Joh. 5, 29. 7, 35. Mt. 10, 5. Col. 1, 24. Apoc. 15, 8. Im Hebräischen ist diese Ausdrucksweise häufig, s. Gesen. S. 676. Aber auch im Griechischen fehlt es nicht an Beispielen Mtth. §. 313.

Besonders herausgehoben zu werden verdienen Stellen, wie Luc. 11, 29. σημειον Ἰωνα d. h. σημ. ὁμοιον τῳ σημειῳ του Ἰωνα, vgl. 1 Cor. 2, 4. 2 Cor. 4, 10. Luc. 1, 17. Jud. 11. (τῃ ἀντιλογιᾳ του Κορε).

3. Mit Adjectivis ist der Genitiv so verbunden, dafs er a) die Bedeutung desselben näher bestimmt, und durch eine Präposition oder durch „in Ansehung, hinsichtlich" aufgelöfst werden mufs: Jac. 2, 7. πτωχοι του κοσμου arm in Hinsicht irdischer Güter s. Pott z. d. St.; Philem. 1. 9. δεσμιος Χριστου gefangen um Christi willen. Hieher gehört auch 2 Petr. 3, 9. οὐ βραδυνει κυριος της ἐπαγγελιας, indem βραδ. so viel ist als βραδυς ἐστι.

Statt des Genitivs steht in diesen Fällen öfter der Dativ (πτωχοι τῳ πνευματι Mt. 5, 3.) oder eine Präposition, wie ἐν (δεσμιος ἐν Χριστῳ Ephes. 4, 1.), περι (ἀδοκιμοι περι την πιστιν 2 Tim. 3, 8.). — Einzig im N. T. ist Luc. 24, 35. βραδεις τῃ καρδιᾳ του πιστευειν, tardi ad credendum.

4. b) Hiervon verschieden ist es, wenn der Genitiv mit einem Participio oder Adjectiv (verbal.) eines solchen Verbi verbunden wird, das im Activo einen Accusativ regiert. Er ist dann durch von aufzulösen; z. B. Joh. 6, 45 διδακτοι του θεου von Gott, 1 Cor. 2, 13. διδακτοι πνευματος ἁγιου λογοι vom h. G. gelehrt; Mt. 25, 34. εὐλογημενοι του πατρος vom Vater gesegnet, vgl. Hohesl. 5, 8. Iac. 1, 13. Luc. 7, 28. Mt. 11, 11.

Auch hier steht zuweilen eine Präposition statt des Genitivs 1 Thess. 1, 4. ἠγαπημενοι ἀπο θεου.

5. c) Dafs die Adjective, welche erfahren, theilhaftig, voll und dgl. bedeuten, einen Genitiv regieren, ist als feststehender griechischer Sprachgebrauch bekannt. Im N. T. zeichnen wir als hieher gehörig aus: Hebr. 5, 13. ἀπειρος λογου, Ephes. 2, 12. ξενοι των διαθηκων, Röm. 15, 4. μεστοι ἀγαθωσυνης.

6. Die Verbindung des Genitivs mit Verbis ist sehr mannichfaltig. Wir heben, mit Uebergehung der bekannten Fälle, insbesondre folgende heraus: a) die Verba des Vollseyns und Erfüllens, z. B. Act. 5, 28. πεπληρωκατε την Ἱερουσαλὴμ της διδαχης ὑμων, 2, 28. πληρωσεις με εὐφροσυνης, Joh. 2, 7. γεμισατε τας ὑδριας ὑδατος, Röm. 3, 14. ὠν το στομα ἀρας και πικριας γεμει, Mt. 22, 16. ἐπλησθη ὁ γαμος ἀνακειμενων, Luc. 1, 53. πεινῶντες ἐνεπλησεν ἀγαθων. Eben so περισσευειν Luc. 15, 17. (die Construction mit ἐν 1 Cor. 15, 58. Röm. 15, 13. und εις 2 Cor. 9, 8. hat einen andern Sinn) — und das Gegentheil ὑστερειν Luc. 22, 35. Röm. 3, 23. (Mtth. §. 330.) Zuweilen sind aber jene Verba auch mit ἀπο (Luc. 15, 16. ἐπεθυμει γεμισαι την κοιλιαν ἀυτου ἀπο των κερατιων, vgl. Jer. 51, 34) oder ἐκ (Mt. 23, 25. ἐσωθεν γεμουσιν ἐξ ἁρπαγης vgl. dag. Luc. 11, 39.) construirt. — b) die Verba des sich Erinnerns, vgl. μνασθαι, μιμνησκειν, ἀναμιμνησκεσθαι, ὑπομιμνησκεσθαι, μνημονευειν (Luc. 17, 32.). Das letzte Verbum steht auch mit dem Accus. (Mt. 16, 9. 1 Thess. 2, 9. Apoc. 18, 5.) so wie die Transitiva: an etwas erinnern, aliquid in memoriam revocare fast ausschliefslich diesen Casus regieren, vgl. ἀναμιμνησκειν 1 Cor. 4, 17. ὑπομιμνησκειν Joh. 14, 26. 2 Petr. 1, 12. μνημονευειν 2 Tim. 2, 8.; doch vgl. Hebr. 11, 15. ἐκεινης ἐμνημονευον. S. überh. Mtth. §. 325. — c) die Verba des Herrschens über etwas z. B. κυριευειν Röm. 14, 9. 2 Cor. 4, 24. (vgl. Diod. Sic. 1, 27.) αὐθεντειν 1 Tim. 2, 12., προϊστασθαι 1 Tim. 3, 4. 12. vgl. 1 Macc. 5, 19. κατισχυειν Mt. 16, 18. (Mtth. §. 336, 2.). — d) Von den Verbis des Bittens wird blos δεομαι bei den Griechen und im N. T. mit dem Genitiv der Person construirt Mt. 9, 38. Luc. 5, 12. Act. 26, 3. vgl. Mtth. S. 457. — e) Die Verba sensuum haben im N. T. immer den Accusativ nach sich, nur ἀκουειν (s. Wyssii Dialectol. p. 227.) wird mit dem Genitiv der (sprechenden) Person (Mt. 17, 5. 18, 15. Mr. 16, 11. Luc. 2, 46.

Joh. 5, 29. Act. 2, 6. Röm. 10, 14. u. a.) seltner der Sache (Luc. 6, 47. 15, 25. Joh. 5, 25. 28. 6, 60. 10, 3. 16. 27. 18, 37. Act. 9, 7. 11, 7. 22, 9. Hebr. 3, 7. 15. 4, 7. Apoc. 3, 20. 14, 13. 16, 1. 21. ö. — in der Redensart ἀκουειν φωνης, Act. 7, 34. 22, 1.) construirt. Beide Casus zugleich s. Act. 1, 4. ἥν ἠκουσατε μου vgl. Mtth. S. 500. — f) das Verb. καυχασθαι sich einer Sache rühmen, Röm. 11, 18. Jac. 2, 13. — g) die Verba des Anklagens und Verdammens regiren den Genit. der Person, Luc. 23, 2. Joh. 5, 45. Act. 19, 40. Mr. 14, 64. (seltner auch den Genitiv der Sache, Act. 25, 11.)

Dagegen sind die Verba des Beraubens, Befreyens, Reinigens, (s. Mtth. §. 331. Anm.) im N. T. fast durchaus mit ἀπο verbunden, s. λυειν Luc. 13, 16. 1 Cor. 7, 27. ἐλευθερουν Röm. 6, 18. 8, 2. ῥυεσθαι Mt. 6, 13. σωζειν Röm. 5, 9. καθαριζειν 2 Cor. 7, 1. λουειν Act. 16, 33. Apoc. 1, 5. λυτρουν Tit. 2, 14. Nur ἀποστερεισθαι 1 Tim. 6, 5. (vgl. Sir. 29, 8.) und ἀπαλυεσθαι (Luc. 13, 12.) stehen einmal mit dem blofsen Genitiv; diefs geschieht aber auch sonst bei den mit ἀπο zusammengesetzten Verbis. — Eben so haben die Verba des Weichens, sich Entfernens, die bei den Griechen oft den Genitiv regieren (Mtth. S. 454.) im N. T. stets ἀπο nach sich, vgl. Luc. 16, 4. 1 Cor. 7, 10. doch s. Mr. 2, 21. αἰρει το πληρωμα το καινον του παλαιου.

7. Der Genitiv steht bei den Griechen bekanntlich auch nach Verbis transitivis, wenn die Handlung, die sie bezeichnen, nicht den ganzen Gegenstand trifft, sondern sich auf einen Theil desselben beschränkt, z. B. μεταδιδοναι τινι τινος, ἐσθιειν τινος, λαμβανειν χειρος s. Mtth. §. 356—67., denn der Genitiv ist der Casus der Partition. Im N. T. finden sich diesfalls manche Abweichungen. a) Die Verba Essen, Nehmen, Geben von etwas sind immer mit ἀπο construirt, z. B. Luc. 24, 42. ἐπεδωκαν αὐτῳ - - - - ἀπο μελισσιου κηριου, Mt. 15, 27. Mr. 7, 28. τα κυναρια ἐσθιει ἀπο των ψιχιων των παιδιων (vgl. אָכַל מִן), Act. 5, 2. και ἐνοσφισατο ἀπο της τιμης Joh. 21, 10. ἐνεγκατε ἀπο των ὀψαριων. (Mit Unrecht zieht man hieher Hebr. 13, 10. φαγειν ἐκ θυσιαστηριου de victima comedere, denn θυσιαστ. ist dort: Altar; vom Altar leben d. i. Opferfleisch essen). Im Griechischen kommt nur ἀπολαυειν so mit ἀπο und ἐκ construirt vor s. Mtth. §. 361. — Dage-

gen wird γευεσθαι kosten einigemal mit dem Genitiv verbunden, Hebr. 6, 4. Mt. 26, 28. a., wie bei den Griechen immer (Mtth. §. 361.). Den Accus. regiert es nur Joh. 2, 9. *) — b) Die Verba des Bekommens, Nehmens, haben den Accus. nach sich, z. B. κληρονομειν Mt. 5, 5. 19, 29. Gal. 5, 21., λαμβανειν (s. Wyssii Dialectol. p. 241—250.) nur προσλαμβανειν Act. 27, 32. μεταλαμβανειν Act. 2, 46. 24, 25. Hebr. 12, 10. machen Ausnahmen. — c) Von den Verbis des Fassens, Ergreifens, ist ἐπιλαμβανειν Mt. 14, 31. Mr. 8, 23. Luc. 9, 47. Act. 23, 19. mit dem Genitiv construirt; dagegen regiert προςλαμβανειν in dieser Bedeutung den Accus. Mt. 16, 22.

Anm. 1. Es ist nichts seltenes, besonders in der Schreibart des Paulus, daſs drei Genitive verbunden werden, deren einer den andern grammatisch regiert. Doch steht dann gewöhnlich der dem Nomen regens nächste Genitiv für ein Adjectivum 2 Cor. 4, 4. τον φωτισμον του εὐαγγελιου της δοξης του Χριστου, Col. 2, 2. πλουτον της πληροφοριας της συνεσεως, Ephes. 1, 6. εἰς ἐπαινον δοξης της χαριτος ἀυτου, vgl. Col. 1, 14. 20. 2, 12. Ephes. 1, 19. 4, 13.

Anm. 2. Eigenthümlich, aber den Griechen nicht unbekannt ist die Construction 2 Petr. 2, 14. καρδίαν γεγυμνασμένην πλεονεξίας (wie in vielen und sehr guten Handsch. steht; für das gewöhnliche πλεονεξιαις) animus exercitatus avaritia; vgl. Philostr. p. 688. p. 708. s. überh. Pott z. d. St.

Anm. 3. Zuweilen ist, besonders in den paulinischen Briefen, der Genitiv von seinem Nomen regens durch ein andres Wort getrennt, z. B. 1 Thess. 2, 13. λόγον ἀκοῆς παρ' ἡμῶν τοῦ θεοῦ, Phil. 2, 10. ἵνα πᾶν γόνυ κάμψῃ ἐπουρανίων και ἐπιγείων και καταχθονίων; Ephes. 2, 3. τέκνα φύσει ὀργῆς.

Anm. 4. Selten sind mit einem Nomen zwei Genitive von verschiedener Beziehung verbunden, z. B. Act. 5, 32. ἡμεις ἐσμεν αὐτου (Χριστου) μαρτυρες των ῥηματων τουτων.

Anm. 5. Zu merken ist besonders die Construction des Verb. εἰναι mit d. Genitiv a) in der Bedeutung: auf jemandes

---

*) Der Stelle Herod. 2, 14., wo γευεσθαι auch mit dem Accus. verbunden erscheint, ist noch beizufügen: Diod. Sic. 1, 89. Ael. V. H. 1, 8.

Seite stehen, seiner Parthei angehören 1 Cor. 1, 12. 3, 4. b) mit Abstractis z. B. εἰναι ὑποστολης Hebr. 10, 39. 12, 11. d. h. von der und der Beschaffenheit sein, vgl. Lamb. Bos. p. 33.

§. 24.

Vom Dativ.

1. Hinsichtlich der Verba, welche bei griechischen Schriftstellern mit dem Dativ construirt werden (Mtth. §. 381—85.) findet sich im N. T. nichts Abweichendes. Nur dürfte zu bemerken sein: a) daſs προσκυνειν, das bei den Griechen in der Regel den Accusativ regiert (Herod. 1, 134. Plat. rep. 3. p. 384. Aristoph. Plut. 771.), in der Bedeutung: sich vor jemand beugen oder niederwerfen den Dativ zu sich nimmt (Heliodor. 9, 366.) Mt. 2, 8. 11, 18. 28, 9. a., dagegen es in der Bedeutung anbeten auch den Accusativ regiert, Luc. 14, 52. obschon der Dativ häufiger ist Joh. 4, 21. 23. Act. 7, 53. 1 Cor. 14, 25. Hebr. 1, 6. vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 463. — b) daſs κακως ποιειν, welches im Griechischen gewöhnlich mit dem Accusativ verbunden ist (Mtth. §. 409.), im N. T. regelmäſsig den Dativ (Luc. 6, 27. Mt. 5, 44.), nur einmal den Accusativ (Mr. 7, 37.) nach sich hat. — c) daſs εὐαγγελιζομαι in der Bedeutung: ad doctrinam divinam instituere oft mit dem Accusativ der Person construirt ist, Luc. 3, 18. Act. 8, 25. 16, 10. Gal. 1, 9. 1 Petr. 1, 12. vgl. dag. Luc. 4, 18. Gal. 1, 18. So auch bei spätern griechischen Schriftstellern (Heliod. 2, 16. Euseb. vit. Constant. 3, 36.) vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 368. (Ueber εὐαγγελισθεν εις ὑμας 1 Petr. 1, 25. s. die Ausl. u. Wahl Clav. p. 338.). — In der Bedeutung annunciare aliquid regiert εὐαγγ. natürlich blos den Dativ der Person Luc. 1, 19. 2, 10. — Ueber μαρτυρειν τινι s. unt. 2.

So wie das Verbum ἀπειθειν, so regiert auch das Adject. ἀπειθης den Dativ (Act. 26, 19. Röm. 1, 30.). — Von den Verbis, die im Griechischen statt des Dativs auch einen andern Casus zu sich nehmen können, ist ὑπακουειν im N. T. immer mit dem Dativ (Mtth. §. 381.) — [jedoch Röm. 6, 17. ὑπακ. εἰς Mt. 8, 27. Act. 6, 7. Röm. 10, 16. Hebr. 5, 9.] und ὠφελειν mit dem Accusat. (Mtth. §. 406, 4.) 1 Cor. 14, 6. Gal. 5, 2. (vgl. Joh. 30, 5. 6. dag. Aristoph. Av. 620.

Eurip. Orest. 666.) verbunden. — [Mt. 27, 44. ist für ὠνειδιζον αὐτῳ mit den besten Hdschr. zu lesen αὐτον vgl. Mt. 11, 19. Röm. 15, 3. Mt. 5, 11.]

2. Bei Verbis von transitiver oder intransitiver Bedeutung steht der Dativ, wenn die Handlung oder der Zustand, den das Verb. ausdrückt, zu Jemandes Vortheil oder Ehre (Dativ. commodi) seltner, wenn sie zu jem. Nachtheil oder Schande (Dat. incommodi) gereicht, z. B. a) μαρτυρω τινι ich lege für jem. ein Zeugnifs ab, spreche ehrenvoll von ihm (Luc. 4, 22. Joh. 3, 26. a. vgl. Xenoph. Memor. 1, 2. 21.); Phil. 1, 27. συναθλουντες τη πιστει, für den Glauben kämpfend; Röm. 14, 11. ἐμοι καμψει παν γονυ και πασα γλῶσσα ἐξομολογησεται τῳ θεῳ. Luc. 12, 21. ὁ θησαυριζων ἑαυτῳ. — b) Röm. 13, 2. ἑαυτοις κριμα ληψονται; Mt. 23, 31. μαρτυρειτε ἑαυτοις (vgl. Jac. 5, 3.). Vielleicht gehört hieher auch Hebr. 6, 6. ἀνασταυρουντες ἑαυτοις τον υἱον τόυ θεοῦ.

3. Das so eben Bemerkte ist eigentlich blos ein Theil der allgemeinen Regel, dafs mit Verbis und Adjectivis der Dativ verbunden wird, auf die Frage: woran oder in Rücksicht worauf, z. B. a) 1 Cor. 14, 20. μη παιδια γινεσθε ταις φρεσιν; 1 Cor. 7, 28 θλιψιν τη σαρκι ἑξουσιν οἱ τοιουτοι; Phil. 2, 7. σχηματι ἑυρεθεις ὡς ἀνθρωπος vgl. Luc. 18, 31. Act. 7, 51. 20, 22. 1 Cor. 7, 34. [Einmal steht dafür der Accus. Act. 18, 3. ἠσαν σκηνοποιοι την τεχνην.] — b) Mt. 13, 14. ἀναπληρουται αὐτοις ἡ προφητεια; 2 Cor. 11, 4. ἰδιωτης τῳ λογῳ – – τη γνωσει; Hebr. 5, 11. νωθροι ταις ἀκοαις; Gal. 1, 22. ἀγνοουμενος τῳ προσωπῳ, Act. 18, 2. Mt. 11, 29 ταπεινος τη καρδια, Hebr. 12, 3. ταις ψυχαις ἐκλυομενοι, Col. 2, 5. τη σαρκι ἀπειμι; Ephes. 4, 18. ἐσκοτισμενοι τη διανοια: 23. ἀνανεουσθαι τῳ πνευματι. Hieher gehören die bekannten Redensarten ζην τῳ θεῳ oder χριστῳ (Luc. 20, 38 Gal. 2, 19. a.) und ἀποθανειν τη ἁμαρτια (Röm. 6, 2. Gal. 2, 19. Col. 3, 3.) νεκρον εἰναι τη ἁμαρτια Röm. 6, 11.

Ich möchte hieher auch die Stelle Röm. 6, 20. ziehen: ἐλευθεροι τῃ δικαιοσυνῃ frei in Bezug auf die Tugend d. h. frei vom Dienste der Tugend (in der Bedeutung: frei von etwas, hat ἐλευθερος sonst immer ἀπο oder ἐκ nach sich), nicht weniger Gal. 4, 16. ἀληθευων ὑμιν wahrhaftig (in meiner Lehre) in Bezug auf euch.

4. Nach den Verbis: schicken, führen, gehen, kommen steht zuweilen der Dativ statt der Präpos. προς oder εἰς z. B. Act. 21, 16. ἀγοντες...Μνασωνι; Luc. 2, 41. ἐπορευοντο --- τη ἑορτη του πασχα; Apoc. 2, 16. ἐρχομαι σοι ταχυ (werde über dich kommen), vgl. Richt. 11, 18. ἠλθον τη γη.

5. Wie bei den Griechen, so regieren auch im N. T. die Passiva häufig den Dativ (statt ὑπο, παρα u. s. w.) z. B. Mt. 5, 21. ἠκουσατε, ὅτι ἐῤῥεθη τοις ἀρχαιοις; Act. 16, 9. ὁραμα ὠφθη τω Παυλω; 1 Tim. 3, 16. ὠφθη ἀγγελοις; Luc. 24, 35. ἐγνωσθη αὐτοις u. a.

In der Stelle Hebr. 12, 5. ἡτις ὑμιν ὡς υἱοις διαλεγεται ist nicht mit Haab S. 180. zu übersetzen: welche von euch spricht: sondern welche zu euch, mit euch redet.

6. Statt des Dativs sind in den meisten der angeführten Fälle zuweilen auch, nach hebräischer Ausdrucksweise, Präpositionen gesetzt: nämlich a) für den Dat. commodi und incommodi Luc. 9, 13. βρωματα εἰς λαον, 7, 30. φαρισαιοι την βουλην του θεου ἠθετησαν εἰς ἑαυτους, sich zum Nachtheil (s. Künöl z. d. St.), vgl. 1 Thess. 1, 5. 2 Cor. 4, 3. — b) für den Begriff: in Bezug auf Jemand (etwas thun), z. B. Luc. 12, 21. εἰς θεον πλουτων, Röm. 4, 20. εις την ἐπαγγελιαν του θεου οὐ διεκριθη τη ἀπιστια. vgl. Eph. 5, 32. — 1 Cor. 14, 11. ὁ λαλων (ἐσται) ἐν ἐμοι (vorher ἐμοι) βαρβαρος — Hebr. 1, 7. προς τους ἀγγελους λεγει. — c) nach Adjectivis wie εὐθετον Luc. 14, 35. ὠφελιμος 1 Tim. 4, 8. (χρησιμος Sap. 13, 11.) — d) nach den Verbis übergeben (εις Mt. 10, 17. vgl. 5, 25.) verkündigen, (εις Mr. 13, 10. Luc. 24, 47. 1 Thess. 2, 9.), gefallen (ἀρεσκειν ἐνωπιον Act. 6, 5.). [Dagegen scheint 2 Cor. 8, 1. χαρις δεδομενη ἐν ταις ἐκκλησιαις, Act. 4, 12. ὀνομα - - - δεδομενον ἐν τοις ἀνθρωποις, die Präpos. ἐν in der Bedeutung unter gefaſst werden zu müssen: gegeben d. i. vorhanden, aufgestellt unter etc.] Man könnte hieher auch πιστευειν ἐπι τινα Act. 9, 42. 22, 19. εις τινα 14, 1. Joh. 2, 11. ἐν τινι Mr. 1, 15. rechnen; allein in allen diesen Verbindungen ist πιστευειν nicht blos so viel als: jemandem glauben (alicui fidem habere) sondern drückt den weitschichtigern Begriff an jemand glauben, sich zu ihm bekennen, aus; noch vgl. 1 Cor. 2, 6. σοφιαν λαλουμεν ἐν τοις τελειοις.

Anm. 1. Einzig in ihrer Art ist die Stelle Col. 2, 14. ἐξαλείψας το καθ' ἡμων χειρογραφον τοις δογμασι, was die Ausleger einstimmig und den theologischen Ideen des Paulus angemessen erklären: ὁ ἠν ἐν τοις δογμασι, quod constabat placitis legis Mos. vgl. Ephes. 2, 15. τον νομον των ἐντολων ἐν δογμασι καταργησας.

Anm. 2. Statt des Genitivs des Besitzes bei einem andern Substantiv steht zuweilen der Dativ, z. B. Luc. 7, 12. υἱος μονογενης τη μητρι αὐτου (Mr. 2, 18. οἱ σοι μαθηται), was zunächst übersetzt werden mufs: der einzige Sohn für seine Mutter, vgl. Sir. 4, 11. 1 Chron. 3, 1. s. Mtth. S. 526. f., wo noch die Stellen beizufügen sind: Herbd. 6, 103. ὁ πρεσβυτερος των παιδων Κιμωνι, Eurip. Iphig. ὠ τεκνον μοι, Demosth. p. 1318, 16. της ἱερωσυνης τῳ Ἡρακλει.

Anm. 3. Was Künöl zu Mt. 8, 1. bemerkt: dafs die Dativi absol. zuweilen für die Genitivi absol. stehen, wie καταβαντι αὐτῳ f. καταβαντος αὐτου und Mt. 21, 23. ἐλθοντι αὐτῳ, ist zwar im allgemeinen richtig (s. Mtth. S. 819. f. Fischer ad Well. III. a. p. 391.), kann aber nicht wohl auf die angeführten Stellen übergetragen werden, da hier καταβαντι, ἐλθοντι mit dem Verbum ἀκολουθειν in Verbindung steht, also kein Casus absol. ist, obschon nicht geläugnet werden mag, dafs der Schriftsteller auch habe schreiben können: καταβαντος αὐτου ἠκολουθησαν αὐτῳ ὀχλοι πολλοι.

Anm. 4. Ein wahrer Dativus absolutus ist Luc. 12, 48. παντι, ᾡ ἐδοθη πολυ, πολυ ζητηθησεται παρ' αὐτου.

§. 25.

Vom Accusativ.

Der Accusativ steht:

1. bei Verbis transitivis, um das nächste und eigentliche Object der Handlung zu bezeichnen. Zu den Verbis transit. gehören aber im griechischen auch folgende, die im deutschen oder lateinischen mit einem andern Casus verbunden werden, weil man den Verbalbegriff in einer andern Beziehung zum Objecte denkt: a) ἀδικειν, ὑβριζειν, εὐεργετειν, ἀγαθοποιειν, εὐποιειν, καλως ποιειν, ὠφελειν (Mtth. S. 556. f.). — b) εὐλογειν, βλασφημειν, κακολογειν, καταρασθαι, πειθειν (Mtth. S. 557. f.) — Bei allen diesen Verbis liegt die allgemeine griech. Construction ποιειν, λεγειν τινα zum Grunde.

Statt des Accusat. steht die Präpos. ἐν mit Dativ nach ἐκλεγεσθαι Act. 15, 7. (vgl. בחר ב Neh. 9, 7.) ὁμολογειν Mt. 10, 32. (vgl. הודה ב Hiob 40, 14.) vgl. dag. Joh. 9, 22. — die Präpos. εἰς nach βλασφημειν, doch blos in der Phras. βλασφ. εἰς το πνευμα το ἁγιον Mr. 3, 29. Luc. 12, 10. — Ueber λοιδορειν τινα (Joh. 9, 28. Act. 23, 4.) s. Reitz ad Lucian. Opp. II. p. 787. Die Construction mit dem Dativ, wovon Wetstein (I. p. 906.) Beispiele aufgeführt hat, und die blos im Medium statt findet, kommt im N. T. nicht vor. — Θαυμαζειν regiert statt des Accus. auch den Genitiv mit περι (Luc. 2, 18.) den Dativ mit ἐπι (Mr. 12, 17. vgl. Mtth. §. 403. A. 1.) den Accus. m. περι (Luc. 7, 9. Act. 7, 31.). — Von den Verbis die einen Affect anzeigen (sich schämen, sich erbarmen) werden ἐλεεσθαι, ἐπαισχυνεσθαι (Röm. 1, 16.) wie bei den Griechen (s. Mtth. S. 554.) mit dem Accus. des Gegenstandes verbunden. Αἰσχυνεσθαι hat einmal die Präpos. ἐν nach sich, Phil. 1, 20., und das nach dem Hebräischen gebildete σπλαγχνιζεσθαι regiert den Genitiv (Mt. 18, 27.) doch folgen auf letzteres auch die Präpos. περι Mt. 9, 36. ἐπι Mr. 6, 34. Mt. 15, 32.

2. Einen doppelten Accusativ regieren die Verba a) des Aus- und Anziehens περιβαλλειν Joh. 19, 2. Luc. 23, 11. ἐκδυειν Mt. 27, 28. 13. Mr. 15, 20. ἐνδυειν Mr. 15, 17. 20. — b) des Fragens, Bittens und Forderns ἐρωταν Mr. 4, 10. Joh. 16, 5. αἰτειν Mt. 7, 9. Luc. 11, 11. (dag. αἰτειν τι παρα τινος Mt. 20, 20. Jac. 1, 5.) — c) διδασκειν Joh. 14, 26. (dag. διδασκ. ἐν τινι Apoc. 2, 14. vgl. לִמֵּד ב 2 Chron. 17, 9.), ἱκανουν 2 Cor. 3, 6. πειθειν Act. 19, 8. 28, 23. 2 Cor. 5, 11. — d) ἀδικειν Gal. 4, 12. (ἠδικ. σοι Philem 18. ist die weniger begünstigte Lesart für σε, s. Griesbach z. der St.) — e) ποιειν in der Bedeutung: zu etwas machen (Mt. 3, 3. 19, 4. u. ö.) und für etwas erklären (factisch) 1 Joh. 1, 10. 5, 10. — f) ποτιζειν Mr. 9, 40. 1 Cor. 3, 2. χριειν Hebr. 1, 9. — g) ὁρκιζειν, ἐξορκιζειν jem. beschwören bei, z. B. Act. 19, 13. ὁρκιζω ὑμας τον Ἰησουν vgl. Mt. 26, 63. 1 Thess. 5, 27.

Im Griechischen kommen noch die Verba des Verbergens hinzu, z. B. κρυπτειν, ἀποκρυπτειν τινα τι. Diese werden aber im N. T. mit ἀπο vor dem Nomen der Person construirt, z. B. Luc. 18, 34. το ῥημα ἠν κεκρυμμενον ἀπ᾽ αὐτων

(Luc. 19, 42. Joh. 8, 59.) Mt. 11, 25. ἀποκρυψας ταυτα ἀπο των σοφων και συνετων. (Luc. 10, 21. Col. 1, 26.)

Wenn dergleichen Verba, die einen doppelten Accus. od. einen Dat. pers. u. Acc. regieren, ins Passivum gesetzt werden, so pflegen die Griechen den einen Accus., der die Sache bezeichnet, unverändert zu lassen, z. B. Act. 21, 3. ἀναφανεντες την Κυπρον, aus der activen Construction: ἀναφαινειν τινι τι vgl. Mtth. §. 421. Buttmann §. 121, 7.

[Im Hebräischen regieren auch die Verba des Vollmachens einen doppelten Accusativ. Ein Ansatz dieser Construction liegt Col. 1, 9. in dem Pass. ἱνα πληρωθητε την ἐπιγνωσιν.]

3. Mit den Passivis ist häufig ein Accusativ der Sache verbunden, und zwar a) in der Bedeutung: an, in Beziehung auf, Eph. 6, 14. περιζωσαμενοι την ὀσφυν ἐν ἀληθεια (vgl. Apoc. 1, 13.), v. 15. ὑποδησαμενοι τους ποδας; 1 Tim. 6, 5. διεφθαρμενοι τον νουν; 2 Tim. 3, 8. κατεφθαρμενοι τον νουν, 4, 3. κνηθομενοι την ἀκοην; 1 Petr. 1, 13. ἀναζωσαμενοι τας ὀσφυας; Mr. 16, 5. εἰδον νεανισκον περιβεβλημενον στολην λευκην, 2 Cor. 3, 18. την αὐτην εἰκονα μεταμορφουμεθα ἀπο δοξης εἰς δοξαν. Act. 18, 25. [Einzig ist Act. 18, 3. ἡσαν σκηνοποιοι την τεχνην.] — b) statt des Genitivs oder Dativs, den die Activa regieren, Phil. 1, 11. πεπληρωμενοι καρπον δικαιοσυνης (vgl. Col. 1, 9. ἱνα πληρωθητε την ἐπιγνωσιν) dag. Röm. 15, 14. πεπληρωμενοι πασης γνωσεως, 2 Cor. 7, 4. πεπληρωμαι τη παρακλησει. Ebenso: πεπιστευμαι τι es wird mir etwas anvertraut, z. B. Gal. 2, 7. πεπιστευμαι το εὐαγγελιον της ἀκροβυστιας, Röm. 3, 2. ἐπιστευθησαν τα λογια του θεου 1 Cor. 9, 17. οἰκονομιαν πεπιστευμαι u. a. (vgl. Mtth. S. 679. ff.).

Hieher gehört auch die Construction ἀποστρεφεσθαι τινα aversari aliquem, Mt. 5, 42. Tit. 1, 14. Hebr. 12, 25., die eigentlich zu erklären ist: sich wegwenden in Beziehung auf jemanden, d. h. von ihm. So ist die trop. Bedeutung dieses Verbi von der eigentlichen (ἀποστρεφ. ἀπο τινος) schon durch die Construction geschieden. S. Mtth. §. 377. Anm. 1. Vgl. übrigens ἀποτρεπομαι 2 Tim. 3, 5. — Eben so ist περικειμαι τι, umgeben sein von etwas, zu erklären, Hebr. 5, 2. Act. 28, 20.

4. Das Subject eines Satzes ist zuweilen in den Accusativ gesetzt, wenn ein darauf bezügliches Relativum im Accusativ unmittelbar folgt (Mtth. §. 426. A. 2.) 1

Cor. 10, 16. τον ἀρτον, ὃν κλωμεν, οὐχι κοινωνια του σωματος του Χρ. ἐστιν; Mt. 21, 42. (Luc. 20, 17. 2 Petr. 2, 7.) λιθον, ὃν ἀπεδοκιμασαν - - οὗτος ἐγενηθη etc.

§. 26.

Gebrauch der Adjective.

1. Das Adjectiv im Neutrum des Singulars (selther des Plurals) mit folgendem Genitiv eines Substantivs vertritt oft die Stelle eines Substantivs vorzüglich dann, wenn in der Sprache kein entsprechendes Substantiv vorhanden war (Wyss. Dialectol. p. 80. sq.); Röm. 1, 19. το γνωστὸν του θεου d. h. ἡ γνωσις τ. θ.; Hebr. 7, 18. ἀδυνατον και ἀνωφελες του νομου; 1 Cor. 1, 25. το μωρον του θεου, το ἀσθενες του θεου, vgl. Röm. 2, 4. Hebr. 6, 17. 2 Cor. 4, 17. 8, 8. Phil. 3, 8. Vom Plural findet sich ein Beispiel Röm. 1, 20. τα ἀορατα του θεου.

Ueber die Stelle 1 Petr. 1, 7. το δοκιμιον της πιστεως, die Einige (z. B. Schleusner und Pott) auch hieher ziehen, s. Hottinger Ep. Jac. et 1 Petr. c. comment. lat. p. 101. — Jac. 1, 3. ist übrigens dieselbe Formel zu übersetzen: Prüfungen eures Glaubens.

Den Griechen ist diese Ausdrucksweise nicht ganz fremd, doch müssen die von Georgi (Hierocrit. p. 39.) gesammelten Beispiele sehr gesichtet werden. Als wirkliche Parallelen können dienen: Demosth. Phil. 1. p. 20. A. το των θεων εὐμενες u. de fals. leg. p. 213. A. το ἀσφαλες αὐτης.

2. Der Begriff, welcher durch ein Adjectiv als Beiwort bezeichnet werden sollte, wird zuweilen nicht durch ein solches, sondern mit veränderter Construction durch ein Substantiv ausgedrückt, und zwar: a) so, daſs das Substantiv, welches Hauptwort ist, im Genitiv steht, Act. 2, 33. την ἐπαγγελιαν του ἁγιου πνευματος λαβων παρα του πατρος f. το πνευμα ἁγ. το ἐπαγγελλομενον; Gal. 3, 14. ἱνα την ἐπαγγελιαν του πνευματος λαβωμεν; Röm. 6, 4. ἱνα ἡμεις ἐν καινοτητι ζωης περιπατησωμεν; vgl. Col. 2, 2. 1, 5. 2 Cor. 9, 13.

Genau genommen dürfen hieher blos solche Stellen gerechnet werden, wo mit dem Substantiv, auf welches ein Genitiv folgt, ein Verbum verbunden ist, das der Natur der Sache nach mehr zu dem im Genitiv stehenden Substantiv paſst, und dieses mithin als eigentliches Hauptwort charakterisirt; dage-

gen möchte ich Stellen wie Col. 2, 5. *βλεπων το στερεωμα της εἰς Χριστον πιστεως ὑμων;* Ephes. 4, 17. *μηκετι ὑμας περιπατειν ἐν ματαιοτητι του νοος αὐτων*, mit Bestimmtheit ausschliefsen. Auch Hebr. 9, 2. *ἡ προθεσις των ἀρτων* läfst sich: das Auflegen der Schaubrodte übersetzen. [Daher sind auch die von Pfochen S. 29. sq. aufgeführten Beispiele ähnlicher Constructionen in den griechischen Schriftstellern fast ganz unpassend].

b) so, dafs das Substantiv, welches den Eigenschaftsbegriff ausdrückt, im Genitiv steht: Röm. 7, 24. *σωμα θανατου* sterblicher Leib; Luc. 4, 22. *λογοι της χαριτος;* Luc. 16, 8. *οἰκονομος της ἀδικιας;* Joh. 14, 17. *το πνευμα της ἀληθειας*, Col. 1, 13. *ὑιος της ἀγαπης*, Act. 9, 15. *σκευος ἐκλογης*, Luc. 18, 6. *κριτης της ἀδικιας*, Act. 1, 18. *μισθος της ἀδικιας*, vgl. Röm. 1, 4. 7, 5. 1 Cor. 12, 8. Ephes. 5, 2. Col. 2, 12. u. ö. Diefs ist hebräischartige Construction und zunächst durch den Mangel an Adjectiven in der hebräischen Sprache veranlafst, Gesen. 644.

Wird in einem solchen Falle ein Pronomen beigefügt, so steht diefs beim Nomen rectum im Genitiv und zugleich im Genus des letzteren: Act. 5, 20. *τα ῥηματα της ζωης ταυτης* diese Lebensworte; Apoc. 3, 10. *λογος της ὑπομονης μου* meum constantiae praeceptum, vgl. Röm. 7, 24. Judith 9, 10. Auch diefs ist bekanntlich hebräischer Sprachgebrauch. S. Gesen. 732. f.

Anm. Nur einmal findet sich im N. T. der Hebraismus (Gesen. S. 661.), dafs das Neutrum eines Adjectivs durch dessen Fömininum ausgedrückt ist: Mt. 21, 42. (Mr. 12, 11.) *παρα κυριου ἐγενετο αὑτη (τουτο) και ἐστι θαυμαστη (θαυμαστον)*. In LXX. kommt diefs öfterer vor, z. B. 1 Sam. 4, 7. 11, 2. Ps. 27, 4.

§. 27.

Verbindung des Adjectivs mit dem Substantiv.

Von der Regel, dafs die Adjective sich in Genus und Numerus nach den Substantiven richten, denen sie als Epitheta beigesetzt sind, giebt es bekanntlich bei den besten griechischen Schriftstellern manche Ausnahmen. Für das N. T. ist diesfalls folgendes zu bemerken:

a) Mit Substantiven gen. neutr. werden Adjective gen. masc. oder femin. verbunden, wenn erstere ein

männliches oder weibliches Wesen bezeichnen, indem der Schriftsteller mehr auf den **Sinn**, als auf das durch die Wortform bestimmte Genus achtet: Apoc. 4, 8. τεσσαρα ζωα --- λεγοντες, vgl. V. 1.; Ephes. 2, 11. τα ἐθνη ἐν σαρκι, οἱ λεγομενοι ἀκροβυστια.

Nur entfernt gehört hieher 2 Joh. 4. ἐχαρην, ὁτι εὑρηκα ἐκ των τεκνων σου περιπατουντας ἐν ἀληθειᾳ.

b) Mit **Collectivwörtern** ist das Adjectiv häufig im Plural verbunden, z. B. Luc. 2, 13. στρατιας ουρανιου αἰνουντων τον θεον, Mr. 8, 1. παμπολλου ὀχλου ὀντος και μη ἐχοντων τι φαγωσι, Act. 3, 11. συνεδραμε πας ὁ λαος -- ἐκθαμβοι, vgl. noch Act. 5, 6. Dagegen ist Apoc. 3, 9. των λεγοντων nicht Epitheton zu συναγωγης, sondern vielmehr Apposition.

c) Das Adjectiv als Beiwort wird zuweilen mit dem Substantiv so verbunden, daſs ersteres im Neutrum des Singul. oder Plurals, letzteres aber im Genitiv steht: 2 Cor. 4, 2. τα κρυπτα της αἰσχυνης; Phil. 3, 8. το ὑπερεχον της γνωσεως für γνωσις ὑπερεχουσα; 1 Petr. 1, 7. το δοκιμον της πιστεως (vgl. 2 Kön. 19, 23. 1 Sam. 2, 28. 2 Macc. 3, 16.).

Diese Ausdrucksweise ist verwandt mit der §. 26. N. 1. bemerkten, fällt aber nicht mit ihr ganz zusammen; Aufmerksamkeit auf den Zusammenhang wird in einzelnen Fällen bald entscheiden, welche von beiden man vor sich hat, und ob es dem Verf. darum zu thun ist, die Eigenschaften, welche das Adjectiv ausdrückt, als den **Hauptbegriff** (wie §. 26, 1.) hervorzuheben oder nicht. [Auch mit §. 26, 2. a) kann diese Construction verglichen werden, sofern τα κρυπτα, το ὑπερεχον ganz den grammatischen Werth eines Substant. hat.]

Anm. In der Apokalypse herrscht hinsichtlich der Verbindung der Adjective und Participia mit Substantivis eine auffallende Incorrectheit, so daſs bald das Genus, bald der Casus, bald beide zugleich **fehlerhaft** gesetzt sind, z. B. 2, 20. την γυναικα ἡ λεγουσα 3, 12. της πολεως -- ἡ καταβαινουσα, 7, 9. ὀχλος πολυς --- ἑστωτες -- περιβεβλημενους, 9, 14. τῳ ἀγγελῳ -- ὁ ἐχων την σαλπιγγα 14, 12. ὑπομονη των ἁγιων -- οἱ τηρουντες τας ἐντολας. Die Abschreiber haben fast an allen diesen Stellen den Text zu verbessern gesucht.

§. 28.

Vom Comparativ.

1. Statt des Comparativs ist zuweilen der Positiv a) mit der Vergleichunspartikel ἢ gesetzt, z. B. Mt. 18, 8. καλον σοι ἐστιν εἰσελθειν --- χωλον ἢ κυλλον, ἢ κ. τ. λ. vgl. Mr. 9, 43. 45. Luc. 18, 14. κατεβη οὗτος δεδικαιωμενος --- ἢ γαρ ἐκεινος, vgl. Tob. 3, 6. Einigemal findet sich diese Ausdrucksweise auch bei griechischen Schriftstellern (Mtth. §. 457. A. 1. vgl. Soph. Aj. 981. ἐμοι πικρος τεθνηκεν, ἢ κεινοις γλυκυς.)

Weniger gehört es hierher, daſs zuweilen der Positiv mit μαλλον statt des Comparativs vorkommt, z. B. Mr. 9, 42. καλον ἐστι μαλλον (vgl. Mtth. §. 458.), weil dann die Steigerung nicht völlig ausgelassen, sondern eben durch dieses Adverbium bezeichnet ist. [Auch Mt. 26, 24. καλον ἦν αὐτῳ, εἰ οὐκ ἐγεννηθη würde ich nicht unter obige Regel stellen, da καλον ην übersetzt werden kann: es wäre ihm gut, wohl.]

Dagegen ists ein ganz analoger Fall, wenn θελειν, ἢ gesetzt wird, um malle auszudrücken, z. B. 1 Cor. 14, 19. πεντε λογους λαλησαι θελω, ἢ μυριους λογους etc. vgl. Iliad. 1, 117. — und Luc. 17, 2. λυσιτελει αὐτῳ - - ἢ satius ei est oet. (vgl. Tob. 6, 12. σοι καθηκει λαβειν, ἢ παντα ἀνθρωπον). Die Grammatiker suppliren in solchen Stellen μαλλον.

2. Einigemal steht b) der Positiv mit folgendem παρα vor dem Worte, das zur Vergleichung dient: Luc. 13, 2. ἁμαρτωλοι παρα παντας τους Γαλιλαιους (wobei freilich nicht zu übersehen, daſs das Adjectiv ἁμαρτωλος einer Comparativform entbehrt). Es ist dieſs Nachahmung der hebräischen comparativen Construction mit מִן vgl. Exod. 18, 11. Judith 13, 18. a.

Dieselbe Präposition steht nach einem Comparativ Luc. 3, 13. πλεον παρα το διατεταγμενον st. του διατετ. Hebr. 11, 4. πλειονα θυσιαν Ἀβελ παρα Καϊν προσηνεγκε, vgl. Mr. 12, 43. πλειον παντων, wo es auch heiſsen könnte πλ. παρα παντας. Aehnlich Hebr. 1, 4. τοσουτῳ κρειττον, ὁσῳ διαφορωτερον παρ᾽ αὐτους κεκληρονομηκεν ὀνομα. Hebr. 4, 12. Eben so mit ὑπερ: Luc. 16, 8. φρονιμωτεροι ὑπερ τους υἱους του φωτος. — (Statt μαλλον ἢ findet sich einmal bei einem Verbo das ganz analoge ὑπερ: Mt. 10, 37. ὁ φιλων πατερα ἢ μητερα ὑπερ ἐμε und selbst παρα Röm. 1, 25. ἐλατρευσαν τῃ κτισει, παρα τον κτισαντα).

Ganz eigenthümlich ist die Stelle Luc. 15, 7. χαρα ἐσται ἐν τῳ οὐρανῳ ἐπι — ἑνι ἁμαρτωλῳ μετανοουντι, ἢ ἐπι ἐννενηκονταέννεα δικαιοις, eine grössere Freude als etc.

3. Der Comparativ steht zuweilen a) für den Positiv (Mtth. §. 457, 3.). Im N. T. ist diess nur bei dem Adverbium περισσοτερως der Fall, 2 Cor. 2, 4. Denn Act. 17, 21. λεγειν τι καὶ ἀκουειν καινοτερον ist der Comparativ ganz an seiner Stelle, um auszudrücken, dass sie immer etwas neueres hören wollen, dass eine Neuigkeit die andre verdrängen soll, vgl. Theophr. Char. 8, 1. Eurip. Orest. 1327. — und Act. 25, 10. ist ὡς και συ καλλιον ἐπιγινωσκεις, besser, als ich es dir sagen kann oder als du es zu wissen scheinen willst. — b) für den Superlativ z. B. Mt. 11, 11. ὁ δε μικροτερος ἐν τῃ βασιλειᾳ των ουρ. d. i. μικροτατος, Mt. 18, 1. (Luc. 9, 46.) τις ἀρα μειζων ἐστιν ἐν τῃ βασ. τ. ουρ. d. i. μεγιστος, Joh. 13, 27. ποιησον ταχιον möglichst schnell (vgl. 1 Tim. 3, 14.), 1 Cor. 13, 13. μειζων δε τουτων ἡ ἀγαπη.

Weniger gehören hieher die Stellen, wo mit dem Comparativ: παντων verbunden ist, z. B. Mt. 13, 32. ὁ μικροτερον ἐστι παντων των σπερματων, Mr. 4, 32. παντων των λαχανων μειζων, Joh. 10, 29. ὁ πατηρ μου — μειζων παντων ἐστι, 1 Cor. 15, 19. ἐλεεινοτερον παντων ἀνθρωπων; denn hier behält der Comparativ eigentlich seine Bedeutung und der Genitiv παντων ist die Ursache, dass man einen solchen Satz auch im Superlativ übersetzen kann. —

Eigenthümlich ist Ephes. 3, 8. ἐμοι τῳ ἐλαχιστοτερῳ παντων ἁγιων. S. über diese Doppelcomparation Buttmann S. 143, Mtth. §. 162. Lobeck ad Phrynich. p. 136.

4. Ist das verglichene Subject und das, womit es verglichen wird, ein Wort, u. steht bei letzterem noch ein anderer Genitiv, so pflegt der regierende Genitiv ausgelassen, mithin das Wort, das zweimal stehen sollte, nur einmal gesetzt zu werden, z. B. Joh. 5, 36. μαρτυριον μειζω (της μαρτυριας) του Ἰωαννου; Mt. 5, 20. πλειον των γραμματεων d. i. της δικαιοσυνης τ. γρ.; 1 Cor. 1, 25. τι μωρον του θεου σοφωτερον των ἀνθρωπων ἐστι (d. i. του μωρου τ. ἀ. θρ.); vgl. Jes. 56, 5. S. Mtth. §. 453.

§. 29.

Vom Superlativ.

1. Statt des Superlativs ist zuweilen der Positiv

gesetzt, mit oder ohne Artikel z. B. Mt. 22, 36. ποια ἐντολη μεγαλη ἐν τῳ νομῳ, Luc. 10, 42. Μαρια την ἀγαθην μεριδα ἐξελεξατο, das beste Theil. Hieher ist wohl auch Mt. 5, 19. zu ziehen: ὃς δ᾽ ἀν ποιηση και διδαξῃ, οὑτος μεγας κληθησεται, denn der Gegensatz ist ἐλαχιστος κληθησεται. Auch bei griechischen Schriftstellern finden sich analoge Beispiele s. Künoel Com. I. p. 156. ; durchgreifender jedoch ist diese Ausdrucksweise bei den Hebräern s. Gesen. S. 691. f. —

Einem solchen für den Superlativ stehenden Positiv ist Luc. 1, 28. ein Klassensubstantiv beigefügt: εὐλογημενη συ ἐν γυναιξιν; diefs ist unleugbar Hebraismus s. Gesen. S. 692., denn, was Künoel (Comment. II. p. 267.) als analog aus griechischen Schriftstellern anführt, ist nicht völlig entsprechend, da Odyss. 1, 219. der Superlativ selbst (ἀποτμοτατος) mit dem Genitiv erscheint.

Auch die Stelle 1 Cor. 6, 4. τους ἐξουθενημενους ἐν τῃ ἐκκλησιᾳ τουτους καθιζετε scheint hieher zu gehören, da man wohl als einen Rath des Apostels die Worte auffassen und übersetzen muſs: macht (lieber) die geringsten, verachtetsten der Gemeinde zu Schiedsrichtern, vgl. V. 1. ἐπι των ἀδικων και οὐχι ἐπι των ἁγιων.

2. Von der hebräischen Bezeichnungsart des Superlativs: עֶבֶד עֲבָדִים, קֹדֶשׁ קָדָשִׁים finden sich im N. T. nur folgende Beispiele: Hebr. 9, 3. ἁγια ἁγιων das Allerheiligste, Apoc. 19, 16. βασιλευς βασιλεων, κυριος κυριων der gröſste König (vgl. 1 Tim. 6, 15.) u. s. w. vgl. Lev. 23, 32. σαββατα σαββατων.

3. Was man sonst als dem Hebräischen nachgeahmte Umschreibungen des Superlativs aufführte *) sind theils a) bildliche Ausdrücke, die in allen Sprachen vorkommen, theils b) Bezeichnungen einer blosen Verstärkung, (nicht des höchsten Grads) theils endlich c) Fälle, die gar nicht hieher gehören. Z. B. a) Hebr. 4, 12. ὁ λογος του θεου ἐστι τομωτερος ὑπερ πασαν μαχαιραν διστομον, Mt. 17, 20. ἐαν ἐχητε πιστιν ὡς κοκκον σιναπεως den geringsten Glauben, vgl. Mt. 28, 3. Apoc. 1, 14. 18, 5. — b) Mt. 2, 18. θρηνος και κλαυθμος και ὀδυρμος πολυς, Luc. 1, 14. χαρα και ἀγαλ-

*) s. vorz. Pasoris Grammat. p. 398. sq.

λιασις, Röm. 2, 8. θυμος και ὀργη, 1 Thess. 2, 9. τον κοπον ἡμων και τον μοχθον u. a. — c) Luc. 1, 15. μεγας ἐνωπιον κυριου (לִפְנֵי יְהוָֹה) Col. 2, 19. αὐξησις του θεου nicht: herrliches Wachsthum sondern: von Gott gewirktes, oder Wachsthum in Bezug auf Gott (in der göttlichen Lehre), 2 Cor. 1, 12. ἐν ἁπλοτητι και εἰλικρινεια θεου, nicht vollkommene Redlichkeit, sondern (zunächst) gottgefällige. Act. 21, 11. ἐχουσαν την δοξαν του θεου, nicht hoher, sondern ganz eigentlich göttlicher Glanz. — Auch das Act. 7, 20. von Moses gebrauchte ἀστειος τῳ θεῳ drückt nicht sowohl den Superlativ, als vielmehr die Intension, d. h. einen sehr hohen Grad aus und ist zunächst formosus iudice Deo d. h. freilich admodum formosus zu übersetzen. Gerade so wird im Hebräischen das לֵאלֹהִים und לִפְנֵי יְהוָֹה gebraucht (Gesen. S. 695.) vgl. Gen. 10, 9. Jon. 3, 3. (LXX. πολις μεγαλη τῳ θεῳ) *) s. Fischer Proluss. p. 231. sqq. [Eine andre Erklärung des Syr. (ܫܦܝܪ ܗܘܐ ܠܐܠܗܐ), mehrerer griechischer Kirchenväter (Oecumen. εὐαρεστος, θεοφιλης) u. einiger neuerer Ausleger durch: acceptus Deo ist, wie Fischer gezeigt hat, dem griechischen Sprachgebrauche entgegen, die Conjectur von Hammond und Junius aber: ἀστ. τῃ θεᾳ formosus aspectu, beruht auf Unkenntniſs des Hebräischen].

Ganz verfehlt ist es, wenn Haab (S. 162.) selbst in dem Worte Χριστος eine bloſse Intension der gewöhnlichen Bedeutung eines Substantivs finden will, z. B. 2 Cor. 11, 10. Röm. 9, 1. ἀληθεια Χριστου, ἐν Χριστῳ die unbezweifeltste Wahrheit. Wahre Afterexegese!

§. 30.

Von den Zahlwörtern.

1. Für das Ordinalzahlwort πρωτος steht zuweilen εἱς, z. B. Mt. 28, 1. εἰς μιαν των σαββατων, Mr. 16, 2. πρωϊ της μιας σαββατων vgl. Joh. 20, 19. Act. 20, 7. Luc. 24, 1. 1 Cor. 16, 12. Apok. 9, 12. So auch bei den Griechen Herod. 4, 161. Thuc. 4, 115. und bei den Römern, Cic. Sen. 5., weit öfterer aber bei den Hebräern s. Gesen. S. 702.

*) Gleichbedeutend mit Luc. 1, 15. μεγας ἐνωπιον θεου.

Das Cardinalzahlwort ἑπτα steht einmal für das Zahladverbium ἑπτακις Mt. 18, 21. in der Formel ἑβδομηκοντα ἑπτα septuagies septies, ähnlich LXX. Gen. 4, 24., nach hebräischer Sprachweise, die שֶׁבַע (Ps. 119, 164.) statt des gewöhnlichen שֶׁבַע־פְּעָמִים u. s. w. hie und da gesetzt hat, s. Gesen. S. 703.

2. Wenn die Cardinalzahlwörter doppelt hinter einander stehen, so bezeichnen sie Distributiva, z. B. Mr. 6, 7. δυο δυο ἠρξατο ἀποστελλειν, binos misit. Dafür sagen die Griechen ἀνα δυο, was z. B. Luc. 10, 1. vorkommt. *) Jene Ausdrucksweise ist hebräischartig, s. Gesen. S. 703.

3. Nach den Cardinalzahlwörtern ist im Hebräischen oft das Nomen des Maafses oder der Münze ausgelassen (Gesen. S. 700.). Im N. T. scheint sich nur ein Beispiel der Art zu finden, Act. 19, 19. συνεψηφισαν τας τιμας αὐτων και εὑρον ἀργυριου μυριαδας πεντε, wo man am schicklichsten δραχμων supplirt s. Künoel z. d. St.

Anm. Dafs die Zahl sieben (in Einern und Zehnern) im Hebräischen die Stelle einer runden Zahl vertritt (wie bei uns zehn, bei den Römern sexcenti) ist aus Jes. 4, 1. 23, 14. Jer. 25, 11. u. s. w. bekannt, s. Gesen, S. 700. Eben diefs findet im N. T. statt: Mt. 12, 45. Luc. 11, 46. Mt. 18, 21. s. Fischer Prolus. p. 390. sq.

Drittes Kapitel.

Vom Gebrauch des Verbi.

§. 31.

Allgemeine Bemerkungen über den Gebrauch des Verbi.

1. Die Verba sind zuweilen nicht nach dem ganzen Umfange ihrer Bedeutung, sondern mit einer gewissen Beschränkung aufzufassen (s. Glassii Philol. sacr. ed. Dathe I. p. 188. sqq.) nämlich a) von dem blofsen Versuche oder Vorsatze, Verlangen (de co-

---

*) Die Syr. Uebersetzung setzt für dieses ἀνα immer das doppelte Zahlwort z. B. Mr. 6, 40. wo ἀνα ἑκατον ܡܐܐ ܡܐܐ.

natu) z. B. Mr. 14, 51. και κρατουσιν αὐτον ὁι νεανισκοι, sie machten Miene, schickten sich an u. s. w. Joh. 5, 23. ἐαν προσφερῃς το δωρον wenn du im Begriff bist, vgl. V. 33. ἐλθων προσφερε; 2 Cor. 13, 1. τριτον τουτο ἐρχομαι προς ὑμας, nun habe ich mirs zum drittenmale vorgenommen u. s. w. Gal. 1, 13. ἐπορθουν αὐτην ich suchte sie auszurotten, Gal. 5, 4. ὁιτινες ἐν νομῳ δικαιουσθε die ihr — — wollt. So heifst ἀρεσκειν zu gefallen suchen Gal. 1, 10. 1 Thess. 2, 4. 1 Cor. 10, 33., οὐ γινωσκειν nicht einsehen wollen Joh. 8, 27. 10, 6. 14, 17.

2. b) von dem bloſsen Anfange der Handlung z. B. Luc. 1, 6. διεῤῥηγνυτο το δικτυον αὐτων, es fing an (oder drohte) zu zerreisen, Mt. 4, 2. ἐπεινασε, er fing an Hunger zu fühlen. (Dagegen steht ἀρχομαι oft, wo nicht der Anfang sondern die Handlung im Ganzen gemeint ist, Gen. 2, 3. Act. 11, 15. Luc. 21, 28. vgl. Schleusner u. d. W.) — c) von der Fähigkeit, sie zu verrichten Joh. 5, 21. ὡσπερ ὁ πατηρ ἐγειρει τους νεκρους, auferwecken kann; Röm. 1, 21. γνοντες τον θεον, da sie Gott erkennen konnten. — d) von dem Erklären für das, was das Verbum ausdrückt, Act. 10, 15. ἁ ὁ θεος ἐκαθαρισε (Syr. Pael: ܕܟܝ) für rein erklärt hat, Gal. 3, 22. συνεκλεισεν ἡ γραφη τα παντα ὑπο ἁμαρτιαν (s. m. Comment. z. d. St.). (Nicht hieher gehört Joh. 15, 8. και γενησεσθε ἐμοι μαθηται wo zu übersetzen ist: dann werdet ihr in Wahrheit oder meine wahren Schüler sein, — eben so wenig Joh. 12, 40. τετυφλωκε και πεπωρωκεν αὐτων την καρδιαν sc. ὁ θεος, wo mit Rücksicht auf althebräische Religionsbegriffe das Verbum ganz eigentlich zu fassen ist, vgl. Röm. 9, 16. ff.). — e) von der Fortsetzung der Handlung Joh. 7, 1. και περιεπατει ὁ Ἰ. ἐν τῃ Γαλ. er fuhr fort u. s. w. Joh. 13, 19. λεγω ὑμιν - - - ἱνα πιστευσητε, in der Ueberzeugung bestärkt werdet; Joh. 2, 11. και ἐπιστευσαν εἰς αὐτον ὁι μαθηται αὐτου.

3. Umgekehrt drücken die Verba zuweilen mehr als die einfache Handlung aus, nämlich a) eine Gewohnheit, eine öftere Wiederhohlung der Handlung: Mt. 15, 16. κατα ἑορτην ἀπελυεν αὐτοις ἑνα δεσμιον (Mt. 27, 15. ειωθει ἀπολυειν Syr. ܡܢܗܓ ܗܘܐ ܠܡܫܪܐ) pflegte loszugeben, (vgl. Künoel z. d. St.) Mr. 14,

22. ὅτε το πασχα ἐθυον. Doch liegt diese Bedeutung an beiden Stellen schon in dem gebrauchten Tempus (s. Buttmann S. 508.). Uebrigens könnte man, wenigstens letztere Stelle, auch als Erläuterungssatz auffassen: als sie opferten. — b) einen sehr starken Grad Mt. 6, 25. μη μεριμνήσητε (Syr. ܠܐ ܬܝܨܦܘܢ) sorget nicht ängstlich. — c) den Erfolg 1 Cor. 7, 5. ἱνα μη πειραζῃ ὑμας ὁ Σατανας, mit Erfolg versuche (Gal. 6, 1. 1 Thess. 3, 5.).

4. Zuweilen muſs zu dem wirklich ausgedrückten Verbum noch ein anderes, um der Vollständigkeit des Sinnes willen hinzugedacht werden, und zwar a) wenn ein Verbum mit zwei Subjects- oder Prädikatswörtern verbunden ist, zu deren einem es nur paſst (Zeugma s. Künoel zu Luc. 1, 64.), z. B. 1 Cor. 3, 2. γαλα ὑμας ἐποτισα, ου βρωμα, wo ἐποτισα blos zu γαλα paſst; (Syr. ܚܠܒܐ ܐܫܩܝܬܟܘܢ ܘܠܐ ܡܐܟܘܠܬܐ ܡܛܠ ܕܠܐ ܡܫܟܚܝܢ ܗܘܝܬܘܢ) 1 Tim 4, 3. κωλυοντων γαμειν, ἀπεχεσθαι βρωματων, wo man zu dem letztern Verbum etwa κελευοντων suppliren muſs. [Dagegen dürfte Jac. 1, 9. 10. καυχασθω ὁ ἀδελφος ὁ ταπεινος ἐν τῳ ὑψει ἀυτου, ὁ δε πλουσιος ἐν τῃ ταπεινωσει ἀυτου, was man übersetzt: der Arme freue sich - - - der Reiche betrübe sich, das Verbum καυχασθω bequem zu beiden Sätzen gehören, vgl. Pott z. d. St.]. — b) wenn auf ein Verbum ein Object mittelst einer Präposition folgt, die mit jenem Verbum nicht wohl verbunden werden kann (Constructio praegnans), z. B. Röm. 6, 7. δεδικαιωται ἀπο της ἁμαρτιας wird gerechtfertigt und befreit von der Strafe der Sünde, 2 Tim. 2, 26. και ἀνανηψωσιν ἐκ της του διαβολου παγιδος, ad bonam frugem redeant (liberati, expediti) laqueis diab., Act. 23, 24. ἱνα τον Παυλον διασωσι προς Φηλικα salvum deducant (vgl. Xenoph. Anab. 2, 3. 11. ἀποσωσαι εις την Ἑλλαδα Polyb. 8, 11. διεσωζοντο προς την πολιν u. ö.) Act. 20, 30. του ἀποσπαν τους μαθητας ὀπισω αὐτων (von J. Lehre abzuziehen, und zu ihren Anhängern zu machen), vgl. Act. 27, 43.

Einige Ausleger (vgl. Haab §. 312. ff.) ziehen unter No. 4. noch viele andere Stellen, in welchen keine Constructio praegnans statt findet, wenn man sie richtig erklärt, z. B. Mr. 7, 4. και ἀπο ἀγορας ἐαν μη βαπτισωνται, wo man nicht übersetzen muſs (auch mit Schott) neque e foro re-

versi - - - nisi se abluerint, sondern: vom Markte (essen sie nichts) ohne es gewaschen zu haben (s. Künoel z. d. St.); Hebr. 5, 7. *εἰσακουσθεὶς ἀπο της εὐλαβειας* ist wenigstens zweifelhaft, da man nicht blos übersetzen kann: er ist erhört und befreit worden von dieser Angst (vgl. Ps. 22, 22.) sondern auch: er ist erhört worden wegen seiner Frömmigkeit s. die Ausl. z. d. St.

§. 31 b.

Vom Activo.

1. Was oben §. 31. 2. d) bemerkt ist, schliefst sich an die Bedeutung des hebräischen Hiphil an, das auch in seinen übrigen Bedeutungen bei LXX. öfters durch das Activum *) übersetzt wird, z. B. Gen. 47, 6. *κατοικισον τον πατερα σου* (הוֹשֵׁב אֶת אָבִיךָ) 1 Sam. 15, 35. *κυριος μετεμεληθη ὅτι ἐβασιλευσε τον Σαουλ ἐπι Ἰσραηλ* vgl. 8, 22. 2 Kön. 14, 21. Ezech. 17, 24. Jes. 16, 5. Deut 32, 9. Ps. 119, 50. a. Derselbe Sprachgebrauch ist auch in die Apocryphen des A. T. (doch gehören 2 Macc. 7, 37. Tob. 8, 20. nicht hieher) und zum Theil selbst ins N. T. übergegangen, nur sind die Beispiele, welche Glassius (I. p. 252. sq.) und Haab (S. 112. sq.) anführen, sehr zu sichten, und es darf nicht verschwiegen werden, dafs manche Verba neutra auch bei den besten griechischen Schriftstellern eine transitive Bedeutung annehmen. Richtig werden hieher gezogen die Stellen: Mt. 5, 45. *ὅτι (ὁ θεος) τον ἡλιον ἀνατελλει ἐπι πονηρους και ἀγαθους* (Syr. ܡܕܢܚ) 1 Cor. 2, 16. *ὁ συμβιβασει αὐτον* Luc. 12, 37. *περιζωσεται και ἀνακλινει αὐτους* 2 Cor. 4, 14. *τῳ παντοτε θριαμβευοντι ἡμας*, Phil. 4, 10. *ἀνεθαλετε το ὑπερ ἐμου φρονειν.* Allein dafs die meisten dieser Verba auch bei den Griechen mit der neutralen die transitive Bedeutung verbinden, ist von den Observationsschreibern längst dargethan worden, vgl. *ἀνατελλειν* Diod. Sic. 17, 7. *ἀνακλινειν* Polyb. 31, 4. 5. (vgl. Lobeck ad Phrynich. 216.) u. a. **)

---

*) Dafs die LXX. das Hiphil auch durch *ποιειν* umschreiben, ist oben gezeigt worden S. 24.

**) *αὐξανειν* sollte man nicht in diese Klasse setzen, da dessen ursprüngliche Bedeutung wohl die active ist (vgl. das lat. augeo), wie denn dieselbe auch bei den Griechen am häufigsten verkommt, s. Wahl Clav. p. 42.

2 Petr. 3, 12. ἐν ἁγιαις ἀναστροφαις και εὐσεβειαις προσδοκωντες και σπευδοντες την παρουσιαν της του θεου ἡμερας, welche Stelle Haab auch hieher zieht, ist σπευδειν magno cum desiderio exspectare, wie bei den Griechen oft, was allerdings zuletzt von der transitiven Bedeutung: accelerare ausgeht, s. Pott z. d. St. — Syr. nach derselben Erklärung: ܡܣܪܗܒܝܢ.

Daſs das Passivum obiger Bemerkung analog zuweilen auch das hebr. Hophal ausdrücke, behaupten Glassius und Haab (S. 114.) und berufen sich auf 1 Cor. 8, 2. 13, 12. Gal. 4, 7. Allein in letzterer Stelle ist μαλλον δε γνωσθεντες ὑπο θεου von Gott gekannt d. h. geliebt (s. m. Com. in ep. ad Gal. p. 64.); 1 Cor. 13. lassen die Ausleger, welche ἐπεγνωσθην übersetzen: edoctus fuero, das και nach καθως ganz unbeachtet; man muſs auch hier: gekannt sein von Gott, erklären; Gottes Erkenntniſs aber steht für die genaueste, umfassendste, Kenntniſs. s. Jaspis z. d. St. Den meisten Schein hat ohnstreitig, wegen des vorausgehenden: οὐδεν ἐγνωκε 1 Cor. 8. ει τις ἀγαπα τον θεον, οὑτος ἐγνωσται ὑπ' αὐτου, und wirklich übersetzen Erasmus, Beza, Schulz, Nösselt, Krause: veram intelligentiam consecutus est. Aber auch die Erklärung: is Deo probatur giebt einen guten, dem Zusammenhange angemessenen Sinn: der Apostel behauptete nämlich, daſs aufgeklärte Denkungsart ohne Liebe keinen Werth habe, und setzt daher v. 2. hinzu: nur Liebe macht des Beifalls Gottes würdig. s. Grotius u. Jaspis z. d. St.

2. Bei Verbis activis von transitiver Bedeutung ist zuweilen das Pronomen reflexivum ἑαυτον, ἑαυτους ausgelassen, z. B. Act. 27, 43. ἀποῤῥιψαντας (εις θαλασσαν) sich ins Meer stürzen (vgl. Künöl z. d. St.), Mr. 4, 37. τα κυματα ἐπεβαλλεν εις το πλοιον ergossen sich ins Fahrzeug. Hieher zieht man auch Mr. 4, 29. ὁταν παραδῳ ὁ καρπος quum (se) tradiderit (quasi messoribus) *) Act. 9, 19. λαβων τροφην ἐνισχυσεν confirmavit, refecit (se).

*) Der Syr. hat frei übersetzt: ܡܐ ܕܫܡܢ ܦܐܪܐ quando pinguis factus fuerit fructus. — Mir scheint die doppelte Ellipse se u. messoribus hart und in Prosa kaum erträglich. Leichter könnte man wohl ein Wort wie καιρος oder aus dem folg. θερισμος suppliren, vgl. Arat. bei Cic. Div. 1, 9. (lentiscus) tria tempora monstrat arandi.

Dieser Sprachgebrauch ist bei den Griechen, vorzüglich in manchen Verbis (wie ἀγειν, κυπτειν, βαλλειν Act. 27, 14. κλινειν 1 Petr. 3, 11. διδοναι Act. 27, 15. vgl. Thuc. 4, 108. στρεφειν Act. 7, 42. u. s. w.) fast stehend geworden. vgl. zu Act. 27. Lucian. ver. histor. I. p. 658., zu Act. 9, 19. Diod. Sic. 1, 18. 5, 28. und überh. Mtth. S. 687. L. Bos Ellips. p. 127. sqq. Viger. p. 179. sqq. — Daſs im lat. und deutschen ein gleiches statt findet, ist bekannt.

Nicht hieher gehörig ist Joh. 13, 2. του διαβολου βεβλημοτος εις την καρδιαν wo βαλλειν bedeutet instillare, suggerere s. Kypke z. d. St. u. Zeune ad Vig. p. 181.

Leicht war der Uebergang in diesen Verbis von der reflectiven Bedeutung zur passiven, s. Mtth. S. 688. Hieher kann man rechnen, 1 Petr. 2, 6. περιεχει ἐν τῃ γραφῃ continetur s. Pott z. d. St. (Syr. ܐܝܬ ܗܘ ܒܟܬܒܐ) vgl. Joseph. Antt. 1, 11. εἰς στηλην ἁλων μετεβαλεν (die Frau des Lot.)

3. Verba activa erhalten zuweilen durch eine Ellipse auch neutrale Bedeutung, z. B. ὑει, βροντᾳ pluit, wobei eigentlich ὁ Ζευς, Jupiter zu suppliren ist. Aus dem N. T. möchte ich hieher ziehen, 1 Cor. 15, 52. σαλπισει γαρ es wird blasen (sc. ἡ σαλπιγξ), wie wir im Deutschen sagen: es lautet, vgl. Hermann ad Viger. p. 871.

§. 32.

Vom Medium.

1. Die Grundbedeutung des Mediums, die schon den ältern Sprachforschern nicht entgangen war*) ist von den Neuern sehr erschöpfend, und präcis entwickelt worden (Hermann de emend. rat. p. 178. Matth. §. 491. ff. Buttmann §. 122. ff.); sie besteht darinn, daſs diese Verbalform die Handlung des Verbi auf dessen Subject selbst zurückbezieht, oder sie ist, nach einem bekannten grammatischen Kunstausdrucke, reflexiv. Es erscheint über diese reflexive Bedeutung überhaupt

*) S. vorzüglich: L. Küster de vero usu verborum medior. ap. Graecos u. J. Clerici Diss. de verbis Graecor. mediis, beide abgedruckt in dem sogleich anzuführenden Werke.

in einer dreifachen Modification, deren jede sogleich mit einigen Beispielen aus dem N. T. belegt werden soll. *)

2. Die erste einfachste und gewiſs auch ursprüngliche Modifikation besteht darinn, daſs das Subject des Verbi der nächste, eigentliche, unmittelbare Gegenstand der Handlung ist, die das Verbum transitivum bezeichnet, z. B. λουομαι ich wasche mich, vgl. ἀλειφομαι Mt. 6, 17. καθιζομαι Luc. 22, 30. κινεομαι Act. 27, 28. κρυπτομαι Joh. 8, 59. u. a. Auf diese Weise erscheint die Bedeutung des Medium oft als eine neue, einfache intransitive Bedeutung, die im lateinischen und deutschen durch ein besondres Wort bezeichnet wird, z. B. παυω ich versetze in den Zustand der Ruhe, παυομαι ich versetze mich in d. Z. d. R. d. h. ich höre auf; στελλω ich sende, στελλομαι ich sende mich d. i. ich reise, ἀνισταμαι, ἐγειρομαι excito me ipsum d. i. surgo, ἀπολυομαι dimitto me ipsum d. i. discedo Act. 28, 25. (vgl. ἀπαλλαττεσθαι Act. 19, 12.), ὀργιζομαι ad iram me provoco d. i. irascor Mt. 5, 22., ἀποστρεφεσθαι sich wegwenden, d. h. verabscheuen Hebr. 12, 25., αὐξανεσθαι se ipsum augere d. i. crescere 2 Cor. 10, 15., βοσκομαι pascor d. h. pasco (v. der Heerde) Mt. 8, 30., ἐπαιρομαι se extollere d. h. superbire 2 Cor. 10, 5., πειθομαι ich überrede mich, d. h. ich glaube Act. 26, 26. u. a. Selten ist diese neue Bedeutung eine transitive, z. B. φοβουσθαι fürchten (eig. sich schrecken); dann kann das Medium ein eignes Object im Accusativ zu sich nehmen, z. B. φοβουμαι τους θεους.

3. Das Medium steht aber auch zweitens in Beziehung auf das entfernte Object, und drückt den Begriff des Verbi activi in Verbindung mit dem Dativ sibi aus, wobei es den Accusativ, den das Activum regierte, unverändert beibehält, z. B. αἰτεω ich bitte, αἰτουμαι τι ich erbitte mir etwas, ἀποκοπτομαι sich abschneiden (das Schamglied) Gal. 5, 12., ἐξαγοραζομαι sich erkaufen Eph. 5, 16., περιποιουμαι ich erwerbe mir Act. 20, 28. 1 Tim. 3, 13., κομιζομαι mihi reporto 1 Petr. 1, 9. Auch hier läſst sich das Medium zuweilen durch ein neues, selbstständiges Verbum übersetzen, z. B. φυλατ-

*) Als Monographie gehört hieher: S. F. Dresigii Commentar. de verbis med. N. T. nunc prim. editus cura J. F. Fischeri. Lips. 1755. 8.

τομαι ich beobachte (einen) für mich, zu meinem Besten; d. h. ich hüte mich vor ihm 2 Tim. 4, 15., αἱρεομαι ich nehme mir, d. i. ich wähle mir aus, ziehe vor, Hebr. 11, 25.

4. Endlich drittens bezeichnet das Medium eine Handlung, die auf Befehl oder mit Zulassung des Subjects geschieht, also immer mit Rücksicht auf dasselbe, was im deutschen durch das Hülfszeitwort lassen, im lateinischen gewöhnlich durch curare ausgedrückt wird, z. B. ἀδικεομαι sich Unrecht zufügen lassen 1 Cor. 6, 7., ἀπογραψασθαι sich aufschreiben, enrolliren lassen, Luc. 2, 1. vgl. περιτεμνεσθαι 1 Cor. 7, 48. Beispiele von Verbis mediis, die auch in diesem Falle eine neue, selbstständige, transitive Bedeutung erhalten, sind: δανειζομαι pecuniam mutuo dandam sibi curare, d. h. mutuam sumere Mt. 5, 42., μισθοομαι sich etwas vermiethen lassen, d. h. miethen, dingen, Mt. 20, 1.

Mit der reflexiven Bedeutung verbindet sich in einigen Mediis noch die reciproke z. B. βουλευεσθαι sich unter einander berathen, Joh. 12, 10. μαχεσθαι mit einander kämpfen, 2 Tim. 2, 24. (vgl. στρατευεσθαι 1 Cor. 9, 7., ἀγωνιζεσθαι 1 Cor. 9, 25., καταγωνιζεσθαι Hebr. 11, 33. u. a. m.) παρακαλεισθαι sich gegenseitig trösten 2 Cor. 13, 11., συντιθεσθαι inter se componere, pacisci Joh. 9, 22. Luc. 22, 5.

Alle jene Bedeutungen (2—4.) hat bekanntlich auch das hebr. Hithpael s. Gesen. S. 247. f., so wie die reflexive und reciproke auch dem Niphal eigen ist (Gesen. S. 238. 59.).

5. Obschon die Bedeutung des Medium eine genau begränzte und völlig eigenthümliche ist, so fliefsen doch im Gebrauche, selbst der besten griechischen Schriftsteller, die Formen des Mediums mit denen des Passivs oft zusammen, und nicht blos a) in den Temporibus, für welche das Medium keine besondern Formen hat (Praes. Imperf. Perfect. und Plusquamperf. Buttmann, ausführl. Gram. 368) sondern auch b) in andern, namentlich im Aor. 2. (Mtth. §. 496. 8.). Hieher gehören nach einigen Auslegern die Stellen Gal. 5, 11. ὀφελον και ἀποκοψονται οἱ αναστατουντες ὑμας möchten doch - - - ausgerottet werden, s. m. Commentar. in ep. ad Gal. p. 76.; 1 Cor. 10, 2. και παντες ἐβαπτισαντο (Georgi a. a. O.) Weniger möchte diefs der Fall sein mit Act. 15, 22., wo ἐκλεξαμενοι nicht so viel wie ἐκλεχθεντες (s. Künöl z. d.

St.) ist, sondern die Bedeutung des Medii behält: die sich haben erwählen lassen, die die Sendung (mit eigener Zustimmung) übernommen haben (ἐκλεχθεντες wäre, die erwählt worden sind unfreiwillig). —

Pasor (Gram. sacr. p. 150. sqq.) rechnet außerdem noch viele Beispiele hieher, wo die Bedeutung des Mediums sehr deutlich ist, z. B. ἀπογραψασθαι Luc. 2, 5. πειρασθαι 1 Cor. 11, 6. ὁπλισασθαι 1 Petr. 4, 1. u. a.

Das Activum steht zuweilen, wo man die Form des Mediums erwarten sollte, doch mit beigefügtem Pronomen possessivum z. B. Act. 14, 14. διαῤῥηξαντες τα ἱματια αὐτων st. διαῤῥηξαμενοι τα ἱματια vgl. Mr. 14, 63. Mt. 26, 65. (s. Mtth. §. 496. 5.).

Ueber das Passiv. statt des Med. s. §. 33. 2.

§. 33.

Passivum.

1. Wenn ein Verbum, das den Genitiv oder Dativ der Person regiert, in die passive Construction gestellt wird, so pflegen die Griechen häufig das Nomen der Person zum Subjecte zu machen, z. B. Gal. 2, 7. πεπιστευμαι το εὐαγγελιον (vgl. Activ. πιστευειν τινα τι, Röm. 3, 2. ὁτι ἐπιστευθησαν τα λογια του θεου) Act. 21, 3. ἀναφανεντες την Κυπρον als ihnen sichtbar wurde. — Auch Mt. 11, 5. Luc. 7, 23. πτωχοι εὐαγγελιζονται gehört hieher, obschon εὐαγγελιζειν τινα τι Apoc. 10, 7., öfterer aber im Med. εὐαγγελιζομαι τινα τι (Luc. 3, 18. Gal. 1, 9. Act. 16, 10.) vorkommt.

2. Das Perfectum des Passivs steht zuweilen für das des Activs oder Mediums (wenn das Verbum kein Passivum Medii hat), z. B. Act. 20, 13. οὑτω γαρ ἠν (ὁ Παυλος) διατεταγμενος so hatte er es angeordnet. S. Fischer ad Weller. III. II. p. 69. sq. Mtth. §. 493. 496, 6.

Daſs bei den Griechen der Aor. Passiv. auch nicht selten die Bedeutung des Mediums hat, ist entschieden (s. Buttmann S. 501.). Aus den Apokryph. kann man dieſs belegen mit Sir. 18, 21. ταπεινωθητι. Dagegen ist mir im N. T. kein entsprechendes Beispiel vorgekommen, denn die Stellen, welche Haab (S. 117. f.) hieher zieht, darf man nur ansehen, um zu finden, daſs sie der Regel zu Liebe falsch erklärt sind.

§. 34.

Von den Temporibus. *)

1. Hinsichtlich der Tempora des Verbi haben die Grammatiker und Interpreten des N. T. (auch die neuesten nicht ausgenommen) sich der gröſsten Misgriffe schuldig gemacht. Im Allgemeinen werden jene ganz in der nämlichen Art, wie bei den Griechen, gebraucht, **) indem der Aoristus die Vergangenheit schlechthin bezeichnet und das gewöhnliche erzählende Tempus ist, das Imperf. und Plusquamperfectum immer in Bezug auf Nebenereignisse, die mit dem Hauptereignisse in zeitlichem Zusammenhange standen, gesetzt ist, das Perfectum endlich das Vergangene mit der gegenwärtigen Zeit in Verbindung bringt (Mtth. S. 690. ff. Buttmann §. 124. S. 504. ff.). Keines dieser Tempora kann eigentlich und streng genommen für das andre gesetzt werden, wie die Commentatoren uns glauben machen wollen, ***) sondern wo eine Verwechselung derselben statt zu finden scheint (vgl. Georgi Hierocrit. p. 58. sq.), ist dieſs entweder bloſser Schein und es läſst sich in der That ein Grund nachweisen, warum dieses und kein anderes Tempus gebraucht worden ist, oder man hat es auf Rechnung einer gewissen der populären Sprache eignen Nachläſsigkeit zu setzen.

---

*) Vgl. auſser den bekannten grammatischen Werken: J. Primisser Gedanken über das vom Prof. Trendelenburg vorgeschlagene System der griech. Conjugation. L. 1793. 8. — L. G. Dissen de temporib. et modis verbi graeci. Gött. 1808. 4.

**) Hievon ist jedoch die Apokalypse auszunehmen, wo die Tempora ohne Regel durch einander geworfen werden, s. 2, 3. ὑπομονὴν ἔχεις και ἐβαστασας, 3, 3. πως εἰληφας και ἠκουσας, 12, 4. ἡ οὐρα συρει το τριτον των ἀστερων και ἐβαλεν αὐτους εις την γην, 11, 10. οἱ κατοικουντες ἐπι της γης χαιρουσιν και εὐφρανθησονται και πεμψουσιν, 17, 16. και τα δεκα κερατα μισησουσι την πορνην, και ἠρημωμενην ποιησουσιν αὐτην — και τας σαρκας αὐτης φαγονται u. a.

***) Die willkührliche Verwechselung der Tempora (Enallage Temporum) rechnet man zu den Hebraismen, indem man sich einbildet, daſs in der hebräischen Sprache das Praeteritum fürs Futur. und umgekehrt promiscue gebraucht würde. Allein wie unrichtig diese Vorstellung sei, ist von Gesenius (Lehrgeb. S. 760. sqq.) hinlänglich dargethan worden. — Uebrigens vgl. Viger. p. 209. sqq.

2. Es steht nämlich a) das Präsens für das Futurum wenn der Schriftsteller eine nahe bevorstehende Handlung als eine solche, die ganz gewiſs eintreten werde, bezeichnen wollte, wie im Lateinischen, Deutschen u. s. w. hauptsächlich in der Umgangssprache z. B. Joh. 3, 36. ὁ πιστευων εις τον υἱον, ἐχει (d. i. ἑξει) ζωην αἰωνιον; Mt. 3, 10. παν δενδρον -- ἐκκοπτεται και εις πυρ βαλλεται, vgl. Joh. 5, 26. 7, 33. 14, 17. 16, 17. Mr. 14, 25. Mt. 5, 46. Act. 3, 6. 1 Cor. 5, 1.; insbesondre häufig und fast durchgreifend ist dieſs in den Wörtern ἐρχεται, ὁ ἐρχομενος. Vgl. Aelian. V. H. 2, 13. εἰδως (ὁ Σωκρατης) ὁτι κωμῳδουσιν (κωμῳδησουσιν) αὐτον s. Duker ad Thuc. 2, 44. Terent. Phorm. 4, 3. 63. sexcentas mihi scribito dicas, nihil do; Eunuch. 2, 3. 46. cras est mihi iudicium. Caes. Gall. 6, 29. sese confestim subsequi dixit. — b) das Präsens in lebhafter Erzählung (bei Johannes) für den Aoristus als Tempus historicum Joh. 1, 29. τῃ ἐπαυριον βλεπει --- και λεγει (v. 32. και ἐμαρτυρησεν); 1, 44. εὑρισκει Φιλιππον και λεγει (vorher ἠθελησεν) vgl. V. 46.; 9, 13. ἀγουσιν αὐτον προς τους φαρισαιους (Matth. §. 504, 1.) vgl. Act. 10, 10. Mr. 2, 4. So öfters in der Apokal. z. B. 8, 11. 12, 2. *) — c) zuweilen schlieſst das Präsens das Präteritum oder Imperfectum mit ein, wenn nämlich durch das Verbum ein ununterbrochen fortdauernder Zustand bezeichnet wird, z. B. Joh. 8, 58. πριν Ἀβρααμ γενεσθαι, ἐγω εἰμι vgl. Jer. 1, 5. προ του με πλασαι σε ἐν κοιλια, ἐπισταμαι σε; 1 Joh. 4, 17., ὁτι, καθως ἐκεινος (ὁ Χριστος) ἐστι, και ἡμεις ἐσμεν. Vgl. Act. 25, 11, S. überh. Viger. p. 213.

Act. 4, 13, steht ἠσαν offenbar für fuerant. Dieſs kann aber nicht wohl eine allgemeine Regel begründen, da es bei einem Verbo geschieht, das kein Plusquamperf. hat. Auf gleiche Weise ist Mt. 23, 30. ει ἡμεν si fuissemus.

3. Das Präteritum d) steht für das Praesens, wenn eine Handlung oder ein Zustand angezeigt wird, der aus der Vergangenheit in die Gegenwart herüber reicht, dessen Anfang nur in die Vergangenheit fällt, z. B. Joh. 20, 29. ὁτι ἑωρακας με, πεπιστευκας, wo die

*) Hieher gehören die meisten Beispiele, die Pasor (S. 232.) von einer Enallage praes. pro imperf. u. perfect. (wie er unrichtig sich ausdrückt) aufführt.

Entstehung des (noch fortdauernden) Glaubens bezeichnet werden soll; Joh. 5, 45. ἐπιστευετε Μωσῃ, εις ὁν ἠλπικατε auf den ihr gehofft (eure Hoffnung gesetzt) habt, und noch hoffet; ähnl. 2 Cor. 1, 10. εις ὁν ἠλπικαμεν (vgl. Hom. Il. ψ. 187. ἐολπα). So bei den Griechen oft die Verba des Fürchtens, s. Hoogeveen u. Hermann ad Vig. p. 212. 748. Zweifelhaft ist mir, ob man Joh. 1, 34. καγω ἑωρακα και μεμαρτυρηκα hieher ziehen dürfe; Johannes scheint hier das Ereigniſs als etwas Vergangenes zu bezeichnen, wie denn auch V. 32. τεθεαμαι V. 33. ᾐδειν Präterita sind. Daſs Joh. sein Zeugniſs damahls noch fortsetzte, ist zwar wahr, liegt aber nicht nothwendig in den Worten. — Joh. 8, 29. ουκ ἀφηκε με μονον ὁ Θεος läſst sich übersetzen: mein Vater pflegt mich nicht zu verlassen (noch nie hat er mich verlassen), vgl. Mtth. §. 503. 2. —

4. Zuweilen steht e) das Präteritum von einer noch zukünftigen Handlung, die man sich aber in dem Augenblicke so lebhaft dachte, daſs man auf sie, wie auf eine bereits vergangene hinsah, z. B. Joh. 4, 38. ἐγω ἀπεστειλα ὑμας - - - εισεληλυθατε (dagegen scheint Joh. 17, 18. ἀπεστειλα den Befehl des Ausgehens, der schon in der Wahl zum apostolischen Geschäfte sich aussprach, anzudeuten). Joh 5, 34. μεταβεβηκεν ἐκ του θανατου εις την ζωην, wo die Gewiſsheit dieser μεταβασις ausgedrückt wird. In letzterer Beziehung brauchen auch die Hebräer oft ihr Praeteritum, s. Gesen. S. 764. Doch ist diese Ausdrucksweise selbst den Römern und Griechen nicht ganz fremd, vgl. Liv. si tales animos habebitis, vicimus u. Viger. p. 214. [Joh. 14, 7. και ἀπ' ἀρτι γινωσκετε αὐτον και ἑωρακατε αὐτον ist besser mit Schott zu übersetzen: iam nunc (Deum) cognoscitis ac videtis oder mit Stolz: von nun an kennet Ihr ihn, und habt ihn gesehen, als mit Künöl: eum mox accuratius cognoscetis et quasi oculis videbitis.]

Daſs das Praeteritum auch für das Plusquamperfectum steht (was gar nicht unmöglich ist) will Haab S. 95. mit Unrecht durch Joh. 12, 7. εις την ἡμεραν του ἐνταφιασμου τετηρηκεν αὐτο beweisen; denn hier ist τετηρ. wirklich als Perfectum aufzufassen, indem Jesus eben diese Salbung als die ihn zum Grabe vorbereitende bildlich darstellen will.

5. Der Aoristus steht f) in Erzählungen für das

Plusquamperfectum, wenn vermöge einer Nachlässigkeit des Schriftstellers ein früherer Umstand nachgeholt wird, z. B. Joh. 18, 14. ἀπεστειλε αὐτον ὁ Ἀννας, vgl. Künöl z. d. St.; Mt. 26, 48. ὁ δε παραδιδους αὐτον ἐδωκεν αὐτοις σημειον (wo jedoch auch übersetzt werden könnte, er gab ihnen, eben als er Jesum ansichtig wurde, ein Zeichen).

Auf eine höchst unkritische Weise zieht Haab S. 95. (vgl. auch Pasor S. 235.) hieher noch viele andere Beispiele, in denen entweder der Aoristus seine ursprüngliche Bedeutung behält, oder eine etwas verschiedene Relation des Evangelisten, die mit der Erzählung der übrigen nicht willkührlich in Harmonie gesetzt werden darf, zum Grunde liegt; z. B. Joh. 18, 12. συνελαβον τον Ἰησουν; nach den übrigen Evangelisten (Mt. 26, 50. f. Mr. 14, 46.) ging das Ergreifen und Binden dem Petrinischen Schwertschlage voraus; allein Joh. kann ja das Ereigniſs so darstellen wollen, als ob P. in dem Augenblicke, wo die Wache Hand an Jesum legte, mit dem Schwerte dazwischen geschlagen habe! Ueber Mt. 27, 37. και ἐπεθηκαν ἐπανω της κεφαλης αὐτου την αἰτιαν αὐτου γεγραμμενην, was H. übersetzt: man hatte befestigt, bemerkt de Wette a. a. O. sehr treffend: „dieſs ist allerdings der Sache nach ins Plusquamperfectum zu setzen (wiewohl die Möglichkeit nicht geleugnet werden kann, daſs der hier erzählende Nichtaugenzeuge glauben konnte, das Anheften dieser Ueberschrift sei erst jetzt geschehen), den Worten nach aber ist es ein einfaches Praeteritum, der Erzähler nimmt auf die Zeitfolge hier keine Rücksicht. Daſs er ungenau erzählt, sieht man schon daraus, daſs, nachdem er die Kriegsknechte sich schon hat niedersetzen lassen, um Jesus zu bewachen, er V. 38. die Kreuzigung der beiden Schächer nachbringt: τοτε σταυρουνται κ. τ. λ. Sollen wir dieses auch ins Plusq. setzen?" — Mr 3, 16. ist ἐπεθηκε τῳ Σιμωνι ὀνομα Πετρον nicht: imposuerat; denn Marcus hatte vorher das Factum noch nicht erzählt; aus Johannes aber (1, 43.) darf es nicht so geradehin supplirt werden.

Daſs der Aorist. für das Perfectum stehe, läſst sich aus keiner Stelle mit Sicherheit darthun, denn Luc. 1, 1. ἐπειδηπερ πολλοι ἐπεχειρησαν — — — ἐδοξε καμοι ist wirklich im Erzählungstone aufzufassen; da viele — — — es unternahmen so glaubte auch ich. Eben so Luc. 2, 48. τεκνον, τι ἐποιησας — — — ἐζητουμεν σε. Wie richtig und den Gesetzen

der prosaischen Schreibart gemäfs die N. T. Schriftsteller das Perfectum setzen, möge sich nur aus folgenden Stellen des Lukas ergeben, Luc. 4, 43. 5, 32. 7, 20. 12, 7. 13, 2. 16, 26. 21, 5. 23, 52.

6. So wie das Perfectum, so findet sich auch der Aoristus, wenn eine noch zukünftige Begebenheit als ganz gewifs bezeichnet werden soll, g) für das Futurum, z. B. Joh. 15, 6. ἐαν μη τις μεινῃ ἐν ἐμοι, ἐβληθη ἐξω ὡς το κλημα, wird ganz gewifs hinausgeworfen werden, ist gleichsam (einem göttlichen Beschlusse zufolge) schon hinausgeworfen. Vgl. Apoc. 10, 7. ἐτελεσθη το μυστηριον d. i. τελεσθησεται in der Rede des Engels. Dagegen behält Mr. 3, 21. ἐξεστη seine Bedeutung; extra se raptus, insania correptus est; 2 Thess. 1, 10. aber (Haab S. 105.) gehört gar nicht hieher.

7. Das Futurum hat zuweilen h) die Bedeutung des latein. Conjunct. Praes., der seiner Natur nach mit der Grundbedeutung des Futurums zusammenhängt, z. B. Röm. 15, 18. οὐ τολμησω λαλειν, non ausim dicere; Mt. 7, 24. ὁμοιωσω αὐτον assimilem, assimilaverim: (vgl. nach εἰπως Röm. 11, 14. Phil. 3, 11. s. Hermann ad Vig. p. 927.). Hiermit steht in Verbindung, dafs i) das Fut. von dem gebraucht wird, was geschehen kann, z. B. Mt. 7, 16. ἀπο των καρπων αὐτων ἐπιγνωσεσθε αὐτους könnt ihr sie erkennen. [Luc. 1, 37. ist ἀδυνατησει wörtliche Uebersetzung des hebr. יִפָּלֵא 1 Mos. 18, 14.]. Vgl. 2 Kön. 6, 27. ποθεν σωσω σε Ier. 15, 18. ποθεν ἰαθησομαι. [Den Uebergang zu diesem Gebrauche des Futurums bilden Stellen wie Joh. 6, 5. ποθεν ἀγορασομεν ἀρτους.]

Ueber den Gebrauch des Futuri für den Imperativ. s. unten §. 37, 3. Dafs das Fut. auch fürs Praesens stehe, will Zeune (ad Viger. p. 212.) aus der Stelle Röm. 3, 30. ἐπειπερ εἷς ὁ θεος, ὃς δικαιωσει περιτομην ἐκ πιστεως u. s. w. beweisen, und so übersetzt auch Iaspis und Stolz. (Syr. ܡܙܕܕܩ). Eher könnte man sagen, das Praes. vertrete die Stelle des Praeter. oder Aor. (vgl. 1 Cor. 6, 11.) — allein auch das ist nicht nöthig, da das δικαιουσθαι auch anderwärts als etwas nah bevorstehendes (denn die ewige Seligkeit ist noch zukünftig) durchs fut. bezeichnet wird, z. B. Röm. 2, 13. οἱ ποιηται τον νομον δικαιωθησονται, Gal. 2, 16. ου δικαιωθησεται ἐξ ἐργων νομου πασα σαρξ.

§. 35.

Vom Gebrauch des Indicativs, Conjunctivs und Optativs in abhängigen Sätzen.

1. Vom Gebrauche des Indicativs, Conjunctivs und Optativs ist hier blos in Bezug auf abhängige Sätze zu handeln (mögen diese nun durch ein Fragwort, oder durch das Relativum oder endlich durch Conjunctionen an den Hauptsatz angeschlossen sein), — da der Gebrauch dieser Modi in unabhängigen Sätzen keine Schwierigkeit hat, und das N. T. nichts besonders darbietet, vgl. Act. 1, 20. 8, 20.

2. Nach Fragwörtern und dem Relativum steht bei den Griechen in abhängigen Sätzen oft der Indicativ, wo andre Sprachen, zumal die Lateinische, den Conjunctiv setzen würden, nämlich, wenn etwas als wirklich existirend oder geschehend (nicht als blos möglich und wünschenswerth) dargestellt werden soll, z. B. Joh. 10, 6. ουκ ἔγνωσαν, τινα ἠν, ἁ ἐλαλει (er hatte wirklich gesprochen) quid sibi vellent, quae dixisset; Mt. 6, 28. καταμαθετε τα κρινα - - πως αὐξανει (sie wachsen wirklich) quomodo crescant; Mr. 8, 23. ἐπηρωτα αὐτον, εἰ βλεπει τι; Joh. 3, 8. οὐκ οἰδας, ποθεν ἐρχεται unde proficiscatur; vgl. Joh. 7, 27. 28. 9, 29. 30.; Mr. 13, 33. οὐκ οἰδατε, ποτε ὁ κυριος ἐστιν, vgl. V. 35. Mt. 12, 11. 7, 9. Eph. 1, 18. 5, 10. 15. 1 Thess. 1, 5. 9. Act. 19, 2. 20, 18. (Mtth. §. 507.).

3. Wo aber Etwas als blos möglich, noch innerhalb des Gedankens und der Vorstellung existirend, bezeichnet werden soll, setzen auch die Griechen in abhängigen Sätzen mit dem Relativum oder Fragwörtern a) bei objectiver Möglichkeit den Conjunctiv, z. B. Luc. 19, 48. και οὐχ εὑρισκον, το τι ποιησωσιν *), Mr. 6, 36. τι γαρ φαγωσιν, ουκ ἐχουσιν (sie waren zum Essen bereit, konnten die Handlung aber nicht verwirklichen aus Mangel an Speise) Mt. 8, 20. ὁ υἱος του ἀνθρωπου ουκ ἐχει, που την κεφαλην κλινῃ; vgl. Act. 4, 21. Röm. 8, 26. Mt. 10, 19.

Für den Conjunctiv steht in solchem Falle auch das (damit verwandte) Futurum: Phil. 1, 22. τι αἱρησομαι, ου γνωριζω

*) Zu übersetzen: sie fanden nicht, was sie thun sollten. Der Optativ würde bedeuten: was sie thun könnten.

2, 20. οὐδενα ἐχω — — ὁστις τα περι ὑμων μεριμνησει. Vgl. 1 Cor. 7, 34. Mr. 3, 2. s. Hermann ad Viger. p. 747.

b) bei subjectiver Möglichkeit den Optativ, z. B. Luc. 22, 23. ἠρξαντο συζητειν προς ἑαυτους, το τις ἀρα ειη ἐξ αὐτων, wer es wohl sein möchte oder dürfte, 8, 9. ἐπηρωτων αὐτον οἱ μαθηται αὐτου, τις ειη ἡ παραβολη αὑτη, 18, 36. ἀκουσας ὀχλου διαπορευομενου ἐπυνθανετο τι ἐιη τουτο. Vgl. Joh. 13, 24.

Ueber τι mit dem Optativ und ἀν s. unten §. 36, 3.

4. Die Partikeln, mit welchen jene Modi außerdem in Verbindung treten, sind von dreierlei Art, entweder Absichts- oder Bedingungs- oder Zeitpartikeln. a) Von den Absichts- (Zweck-) partikeln kommen im N. T. nur ἱνα und ὁπως vor. Ersteres wird bekanntlich bei den Griechen mit allen drei Modis, letzteres nur mit dem Conjunctiv und Optativ construirt. Im N. T. findet sich blos ἱνα mit dem Indicativ (in wenigen Stellen) und ἱνα und ὁπως (ersteres weit häufiger) mit dem Conjunctiv; vom Optativ ist nirgends eine Spur. In wie weit nun die N. T. Schriftsteller diesfalls mit dem reingriechischen Sprachgebrauche übereinstimmen, wird sich aus dem folgenden leicht ergeben. α) der Indicativ ist nach ἱνα gesetzt, theils im Präsens 1 Cor. 4, 6. ἱνα μαθητε — — — ἱνα μη φυσιουσθε (wo die Abschreiber bald φυσιόισθε bald φυσιωσθε corrigirt haben s. Griesbach z. d. St.), Gal. 4, 17. ζηλουσιν ὑμας — — — ἱνα αὐτους ζηλουτε, theils im Futuro Apoc. 22, 14. μακαριοι ὁι ποιουντες τας ἐντολας ἀυτου, ἱνα ἐσται ἡ ἐξουσια αὐτων — — — (es folgt aber sogleich: και ἱνα εἰσελθωσι εις την πολιν) 1 Cor. 9, 18. τις μοι ἐστιν μισθος; ἱνα — — ἀδαπανον θησω το εὐαγγελιον. Noch vgl. Apoc. 13, 16. 1 Cor. 13, 3. 1 Petr. 3, 1. n. Variant. Die letztere Construction hat um so weniger Bedenklichkeit, da das Fut., als mit dem Conjunctiv seiner Natur nach verwandt, auch sonst dessen Stelle vertritt, vgl. Hermann ad Viger. p. 851., Buttmann S. 515. Wahl clav. p. 403. Dagegen findet sich der Indicativ des Präsens bei den Griechen nie mit ἱνα verbunden; denn daſs Stellen, wie Il. 1, 363. ἱνα εἰδομεν ἀμφω, welche die Ausleger als parallel aufführen, nichts beweisen, zeigt Hermann a. a. O. p. 852.

β) Mit dem Conjunctiv erscheinen ἱνα und ὁπως

1) nach dem Präsens, z. B. Mt. 6, 2. ποιουσιν -- ὁπως δοξασθωσιν ὑπο των ἀνθρωπων, 2 Tim. 2, 4. οὐδεις στρατευομενος ἐμπλεκεται ταις του βιου πραγματειαις, ἱνα τῳ στρατολογησαντι ἀρεσῃ, 10. παντα ὑπομενω, ἱνα και αὐτοι σωτηριας τυχωσι vgl. Mr. 6, 16. 1 Tim. 1, 18. 5, 21. Mr. 4, 21. Phil. 1, 9. Röm. 3, 19. 11, 25. 1 Joh. 1, 3. Dieſs ist ganz dem griechischen Sprachgebrauche angemessen (Hermann ad Viger. p. 850.) und der Conjunctiv bezeichnet hier das, was als wirklich eintreten sollende Folge gedacht wurde. — 2) nach dem Aoristus, z. B. 1 Tim. 1, 16. ἠλεηθην, ἱνα ἐν ἐμοι πρωτῳ ἐνδειξηται Ἰ. Χριστος την πασαν μακροθυμιαν; 20. οὑς παρεδωκα τῳ σατανᾳ, ἱνα παιδευθωσι μη βλασφημειν; Tit. 1, 5. κατελιπον σε ἐν Κρητῃ, ἱνα τα λειποντα ἐπιδιορθωσῃ, 2, 14. ὁς ἐδωκεν ἑαυτον περι ἡμων, ἱνα λυτρωσηται ἡμας; Röm. 6, 4. συνεταφημεν αὐτῳ, ἱνα -- και ἡμεις ἐν καινοτητι ζωης περιπατησωμεν, 1 Joh. 3, 5. ἐφανερωθη, ἱνα τας ἁμαρτιας ἡμων ἀρῃ, v. 8. ἐφανερωθη, ἱνα λυσῃ τα ἐργα του διαβολου 5, 13. ταυτα ἐγραψα ὑμιν, ἱνα εἰδητε 5, 20. ὁ υἱος του θεου ἡκει, και δεδωκεν ἡμιν διανοιαν, ἱνα γινωσκωμεν τον ἀληθινον, vgl. Luc. 1, 3. Joh. 15, 11. 17, 2. 1 Cor. 4, 6. Hier drückt der Conjunctiv überall eine, entweder selbst, oder doch in ihren Folgen fortdauernde Handlung aus, und in solchem Falle setzen auch die Griechen den Conjunctiv nach Präteritis s. Hermann ad Viger. p. 850. — Anders verhält es sich mit Stellen, wie Act. 5, 26. ἠγαγεν αὐτους, ἱνα μη λιθασθωσιν, Act. 9, 21. εἰς τουτο ἐληλυθεις ἱνα --- ἀγαγῃ. In diesen bezeichnet der Conjunctiv eine Folge, von der der Sprechende gar nicht zweifelte, daſs sie eintreten würde (s. oben No. 1.), vgl. Mr. 6, 41. 8, 6. 12, 2. 13. Wie die Griechen, besonders Thucydides, hiermit übereinstimmen, s. Mtth. S. 736. Hermann ad Viger. p. 851. Endlich Mt. 19, 13. προσηνεχθη αὐτῳ τα παιδια, ἱνα τας χειρας ἐπιθῃ αὐτοις, Mr. 10, 13. προσεφερον αὐτῳ παιδια, ἱνα ἁψηται αὐτων ist ohnstreitig daher zu erklären, daſs die Griechen in der Erzählung oft die Worte eines andern direct, also auch in den Temporibus aufführen, die er gebraucht haben würde. So hier: daſs er die Hände auflegen solle (st. sollte). vgl. Joh. 18, 28. — 3) nach dem Futuro und Imperativ, z. B. 1 Tim. 4, 15. ἐν τουτοις ἰσθι, ἱνα σου ἡ προκοπη φανερα ᾖ, 5, 7. ταυτα

παραγγελλε, ἱνα ἀνεπιληπτοι ὠσιν Mt. 2, 8. ἀπαγγειλατε μοι, ὁπως καγω ἐλθων προσκυνησω αὐτῳ· vgl. 1 Tim. 5, 16. 20. 6, 1. Mr. 5, 12. Mt. 9, 38. Act. 8, 19. 21, 24. 24, 26. (ὁπως) 8, 24.; Röm. 3, 8, ποιησωμεν τα κακα, ἱνα ἐλθῃ τα ἀγαθα vgl. Mr. 10, 17. Act. 4, 17. Dieſs ist ganz in der Regel, s. Mtth. S. 733. Herm. ad Vig. p. 850. vgl. oben No. 1.

5. b) Bedingungspartikeln. Εἰ steht bei den Griechen in der Regel nur mit dem Indicativ oder Optativ (der Conjunktiv kommt bei den Attikern selten, öfter bei Dichtern vor) α) mit ersterem im Prät., wenn ausgedrückt werden soll, es ist nicht so, in einem andern Tempus, wenn man sagen will, ich lasse es unentschieden, ob etwas so ist oder nicht. — β) mit dem Optativ, wenn der Sinn ist: ich halte es für möglich, daſs es so ist (s. Herm. ad Viger. p. 834.). Im N. T. folgt häufig der Indicativ, seltner der Optativ nach dieser Partikel, doch scheinen sämmtliche Beispiele, wo einer von beiden Modis mit εἰ verbunden ist, dem angedeuteten griechischen Sprachgebrauche gemäſs zu sein: α) Indicativ, 1) Präs. 1 Cor. 7, 9. εἰ δε ουκ ἐγκρατευονται, γαμησατωσαν, den Fall gesetzt, daſs es Unenthaltsame gibt etc.; 7, 12. εἰ τις – – γυναικα ἐχει ἀπιστον, v. 15. ει ὁ ἀπιστος χωριζεται, (auch im Latein. und Deutschen würde hier der Indicativ stehen); hätte der Apostel geschrieben εἰ – – – ἐχοι, εἰ – – χωριζηται, so würde es heiſsen: sollte jemand haben, d. h. ich vermuthe es, ich kann mir es wohl als möglich denken. Mt. 4, 3. εἰ ὑιος εἰ του θεου, εἰπε – – βαλε σεαυτον κατω (ich wills gerade nicht bestreiten, es mag sein) Mr. 9, 22. εἰ τι δυνασαι, βοηθησον ἡμιν, vgl. Act. 5, 39. Mt. 21, 14. 26, 33, — 2) mit Präter. Joh. 15, 22. εἰ μη ἠλθον και ἐλαλησα αὐτοις, ἁμαρτιαν ουκ εἰχον (ich bin aber gekommen — das Nichtgekommensein findet nicht statt), Mt. 26, 24. καλον ἠν αὐτῳ, εἰ ουκ ἐγεννηθη. (Ueber die Construction mit ἀν im Nachsatze s. §. 36, 1.). Hieher möchte auch gehören Joh. 15, 20. εἰ τον λογον μου ἐτηρησαν, και τον ὑμετερον τηρησουσιν (sie haben ihn aber nicht beobachtet).

β) Optativ *) Act 24, 19. εἰ τι ἐχοιεν προς με,

*) Diese Construction führt Wahl Clav. philol. in N. T. p. 221. ebenfalls an, ohne jedoch mehr als ein Beispiel (1 Petr. 3, 13.) beizufügen.

wenn sie (was nach der Gesinnung der Juden gegen mich [Paulus] überhaupt wohl möglich ist) etwas gegen mich haben sollten; 1 Cor. 15, 37. σπειρας -- γυμνον κοκκον, ει τυχοι, σιτου; 1 Petr. 3, 14 ει και πασχοιτε δια δικαιοσυνην μακαριου, Act. 27, 39. εις ὁν εβουλευσαντο, ει δυναιντο, εξωσαι το πλοιον, 17, 11. καθ' ἡμεραν ανακρινοντες τας γραφας; ει εχοι ταυτα ουτως. Vgl. mit ειπως Act. 27, 12. s. Mtth. §. 526. S. 750.

Der Conjunctiv ist mit ει verbunden im text. recept. Apoc. 11, 5. ει τις αυτους θελη αδικησαι, zweimal; dafür hat aber Griesbach nach MSS. θελει aufgenommen.

Ἐαν mit d. Conjunctiv steht, wenn eine objective Möglichkeit ausgedrückt werden soll. Im Nachsatze folgt dann ein Indicativ, insbes. des Futuri (Mtth. §. 523, 1. Herm. p. 915.) 1 Cor. 6, 4. βιωτικα κριτηρια εαν εχητε, τους εξουθενημενους -- καθιζετε; 2 Cor. 5, 1. οιδαμεν, ὁτι, εαν ἡ επιγειος ἡμων οικια του σκηνους καταλυθη, οικοδομην εκ θεου εχομεν; 1 Cor. 7, 11. εαν και χωρισθη, μενετω αγαμος, vgl. 1 Cor. 7, 36. 8, 10. 1 Tim. 2, 15. 2 Tim. 2, 5. Mt 4, 9. 5, 13. 8, 2. 9, 21. Joh. 9, 31. 15, 7.

Mit dem Indicativ ist diese Partikel construirt, 1 Joh. 5, 15. εαν οιδαμεν.

6. c) Die Zeitpartikeln haben a) den Indicativ, wenn sie auf ein ganz bestimmtes Factum sich beziehen, und zwar entweder in der Zukunft, Joh. 4, 21. ερχεται ὡρα, ὁτε -- προσκυνησετε τῳ πατρι, Luc. 17, 22. ελευσονται ἡμεραι, ὁτε επιθυμησετε, Joh. 5, 25. ερχεται ὡρα και νυν εστι, ὁτε οἱ νεκροι ακουσονται της φωνης του υἱου του θεου, vgl. 9, 5. 16, 25. s. Hermann ad Viger. p. 915. sq. (so blos ὁτε) — oder in der Vergangenheit, wo sie durch als, da zu übersetzen sind, z. B. Mt. 7, 28. εγενετο, ὁτε συνετελεσεν ὁ Ἰησους, 9, 25. ὁτε εξεβληθη ὁ οχλος, 11, 7. Mr. 2, 25. a. ὁποτε Luc. 6, 3. — b) den Conjunctiv wenn sie entweder eine Zeitdauer ausdrücken: so lange als, z. B. ὁταν Joh. 9, 5. ὁταν εν κοσμῳ ω Mt. 6, 2. ὁσακις 1 Cor. 11, 25 (ὁτε in dieser Bedeutung steht mit dem Indikativ Joh. 17, 12. Hebr. 9, 17., doch kann auch übersetzt werden: als, wie wir auch etwas nachlässiger, sagen: als ich bei ihnen war) — oder einen zukünftigen (aber vorausgesehenen) Fall, vgl. Mtth. 741. — setzen z. B. Mt. 5, 11. μακαριοι εστε, ὁταν ονειδισω-

σιν ὑμας Mr. 13, 11. ὁταν ἀγωσιν ὑμας παραδιδοντες, 14, 7. ὁταν θελητε, δυνασθε αὐτους ευ ποιησαι, Joh. 5, 7. ἱνα, ὁταν ταραχθῃ το ὑδωρ, βαλῃ με εις την κολυμβηθραν, Mt. 2, 8. ἐπαν εὑρητε, Luc. 13, 35. ἑως ἀν ἡξῃ, ὁτε εἰπητε, 2 Cor. 3, 16. ἡνικα ἀν ἐπιστρεφῃ προς κυριον. Diess geschieht mit ὁταν sehr oft, wo das Futur. exact. bezeichnet werden soll, als eintreten sollend (denn zwischen Conjunctiv und Futurum findet die genaueste Verwandtschaft statt) Joh. 7, 27. 8, 28. 13, 19. 14, 29. 15, 26. Mr. 12, 25. 13, 7. 1 Joh. 2, 28. a. — Diess alles ist dem griechischen Sprachgebrauche angemessen (s. Mtth. S. 739. ff.).

Mit dem Optativ erscheinen ὁτε, ὁποτε und ὁταν (s. Hermann ad Viger. p. 792.) nirgends im N. T.

In der Bedeutung: so oft als folgt nach ὁταν Mr. 3, 11. der Indicativ. Diese Construction ist den guten griechischen Schriftstellern fremd, und findet sich nur bei den spätesten, namentlich den Scholiasten (Hermann ad Vig. p. 792. dag. Mtth. 742. vgl. noch Evang. Aegypt. (bei Clem. Rom. ep. 2. ad Corinth. p. 116. ed. Ittig) ὁταν ἐσται τα δυο ἑν. — In der Bedeut. weil regiert ὁταν den Conjunctiv, 1 Cor. 15, 27. — Ueber die Verwechslung dieser Part. mit ει vgl. Schleusner und Wahl.

§. 36.

Von der Conjunction ἀν mit den drei Modis. *)

1. Diese Conjunction ist bald mit dem Indicativ, bald mit dem Conjunctiv bald mit dem Optativ verbunden. Mit dem Indicativ (Hermann ad Viger. p. 820. sqq.) a) zeigt sie nach einem Bedingungssatze (mit ει), an, dass die Handlung unter gewissen Umständen wirklich sein würde, es aber nicht ist. Man muss hier jedoch zwei Fälle unterscheiden, 1) steht ἀν beim Imperf., so ist zu übersetzen: ich würde es thun, z. B. Act. 18, 14. εἰ — ἠν ἀδικημα τι — — ἀν ἠνεσχομην ὑμων, ich würde euch an-

*) Vgl. über den Gebrauch dieser Partikel: Poppo Pr. de usu partic. ἀν apud Graecos. Frcf. a. V. 1816. 4. Reisig de vi et usu ἀν particulae bei s. Ausg. v. Aristoph. Nub. (L. 1820. 8.) p. 97 — 140. Ich bin der Hermannschen Theorie hauptsächlich gefolgt, von welcher Buttmanns Bestimmungen zum Theil abweichen.

hören, Gal. 3, 21. εἰ - ἐδοθη νομος ὁ δυναμενος ζωοποιησαι, οντως ἂν ἐκ νομου ἦν ἡ δικαιοσυνη, würde aus dem Gesetz hervorgehen, vgl. Luc. 7, 39. Joh. 5, 46. 15, 19. Hier kann aber ἂν auch wegbleiben, Joh. 8, 39. (doch s. Griesbach z. d. St.); — 2) steht ἂν beim Aoristus, so ist zu übersetzen: ich würde es gethan haben (Buttmann S. 519.), z. B. Mt. 11, 21. εἰ ἐγενοντο - - - παλαι ἂν μετενοησαν - - ἐμειναν hätten Buſse gethan; Luc. 19, 23. ἐλθων ἂν συν τοκῳ ἐπραξα αὐτο würde ich zurückgenommen haben, Joh. 4, 10. εἰ ᾔδεις - - συ ἂν ᾐτησας αὐτον würdest (schon) gebeten haben (ungenau Schott: precibus eum adires), Mt. 12, 7. εἰ ἐγνωκειτε — οὐκ ἂν κατεδικασατε, vgl. Mt. 11, 14. 24, 43. Luc. 10, 13. Joh. 11, 32. — Mit diesen Regeln scheinen im Widerspruch zu stehen, 1) Hebr. 4, 8. εἰ - - κατεπαυσεν, ουκ ἂν περι ἀλλης ἐλαλει μετα ταυτα ἡμερας, würde (Gott) geredet haben; allein es kann auch übersetzt werden: würde G. (in der angeführten Stelle des A. T.) reden; 2) Joh. 8, 42. εἰ ὁ θεος πατηρ ὑμων ἦν, ἠγαπατε ἂν ἐμε, wo man aber auch übersetzen kann: ihr würdet mich geliebt, mir nur Liebe geschenkt haben (Jesus spricht am Ende seiner Lehrerlaufbahn). — b) Wenn ἂν mit dem Indikativ verbunden ist, ohne daſs ein Bedingungssatz vorausgeht, oder als vorausgehend gedacht werden muſs, so drückt es unser etwa, gerade aus, z. B. Mr. 6, 56. ὅσοι ἂν ἡπτοντο αὐτου so viele etwa berührt hatten; Act. 4, 35. διεδιδοτο ἑκαστῳ, καθ' ὅτι ἂν τις χρειαν εἰχεν so viel etwa einer bedurfte (καθ. τις χρ. εἰχε würde anzeigen, daſs man das individuelle Bedürfniſs genau (durch Rechnung etc.) ausgemittelt hätte). S. Hermann ad Vig. p. 819. Buttmann. §. 126, 8. 7.

2. Mit dem Conjunctiv steht ἂν a) nach den Relativpronominibus ὅς, ὅσος, ὅστις, ὅιος und den Relativadverbien wie ὅπου, ὅθεν, ὡς, um das latein. si quis (quicunque), sicubi zu bezeichnen, wo von einer objectiven Möglichkeit die Rede ist, z. B. Röm. 16, 2. ἐν ᾧ ἂν ὑμων χρῃζῃ αὐτη worinn sie etwa eurer bedürfen könnte, Mr. 14, 9. ὅπου ἂν κηρυχθῃ το εὐαγγελιον, wo nur etwa - - verkündigt worden ist, 1 Thess. 2, 7. ὡς ἂν τροφος θαλπῃ etc. wie nur immer; vgl. Mt. 8, 35. 38. Röm. 9, 15. — b) nach den Zeitpartikeln ἑως, ἡνικα, ὡς, ὅπως mit dem Aoristus, wo das Fut. exact. bezeichnet wird, z. B. Mt. 22, 44.

2 Cor. 3, 16. Phil. 2, 23. (Die Handlung ist hier überall noch nicht wirklich, sondern zukünftig, wirklich werden sollend), s. Herm. ad Vig. p. 943. sq. — c) nach der Zweckpartikel ὅπως mit dem Aorist, Luc. 2, 35. ὅπως ἂν ἀποκαλυφθῶσιν - - - διαλογισμοί, Röm. 3, 4. ὅπως ἂν δικαιωθῇς, Act. 3, 19. (s. Hermann ad Viger. 850. sq. Mtth. 733.).

Die Stelle 2 Cor. 10, 9. ἵνα μὴ δόξω ὡς ἂν ἐκφοβεῖν ὑμᾶς läſst sich bequem auf a) zurückführen, denn aufgelöſst würde der Satz lauten: damit ich euch nicht erschiene als ein solcher, der euch etwa in Furcht setzen will (ὃς ἂν ἐκφοβῇ ὑμᾶς).

3. Mit dem Optativ construirt findet sich diese Partikel im N. T. blos nach Fragwörtern in directer oder indirecter Frage, um eine subjective Möglichkeit zu bezeichnen, z. B. Act. 8, 31. πῶς γὰρ ἂν δυναίμην wie möchte ichs wohl vermögen? Joh. 13, 24. πυθέσθαι, τίς ἂν εἴη wer es wohl sein möchte, vgl. Luc. 1, 62. 6, 11. 9, 46. Act. 5, 24. s. S. Hermann ad Vig. p. 818. sq. Buttmann §. 126, 13.

Uebrigens steht für ἂν auch im N. T. oft ἐὰν, besonders nach Relativpronom. und Relativpartikeln, z. B. Mt. 5, 32. 8, 19. 11, 6. 14, 7. a. Vgl. Hermann ad Viger. p. 835.

§. 37.

Vom Imperativ.

1. Die Bedeutung des Imperativs ist zuweilen permissiv aufzufassen, wie Mt. 23, 32. ὑμεῖς πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν, ihr mögt nur immer u. s. w., Joh. 13, 27. Mt. 8, 32. vgl. V. 31. Auch Ephes. 4, 26. ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε (Ps. 4, 4.) ist der erste Imperativ permissiv zu verstehen: zürnen mögt ihr immer, nur sündigt nicht. Ob Mt. 26, 45. καθεύδετε τὸ λοιπὸν hieher gehöre, ist zweifelhaft; ich möchte wenigstens mit Kypke, Krebs, Knapp u. a. die Worte lieber fragweise übersetzen: schlaft ihr denn immer noch; da eine Ironie anzunehmen, der Geistesstimmung widerspricht, in welcher sich J. während dieser Augenblicke befand, der permissiven Auffassung aber die Worte V. 46. ἐγείρεσθε, ἄγωμεν u. s. w. entgegen stehen, die Kün öl höchst willkührlich einige Zeit nachher ausgesprochen sein läſst.

2. Wenn zwei Imperative durch και verbunden sind, enthält der erste oft die Bedingung, unter welcher die Handlung, die der zweite bezeichnet, statt finden soll, z. B. Bar. 2, 21. κλινατε τον ωμον και εργασασθε τῷ βασιλει και καθισατε επι την γην. Joh. 7, 52. ερευνησον και ιδε willst du es untersuchen, so wirst du sehen. Diess ist Hebraismus (Gesen. Lehrgeb. S. 776). Zuweilen fehlt auch die Copula, 1 Tim. 6, 12. ἀγωνιζου, ἐπιλαβου. — [Die eigentliche Construction findet sich z. B. Luc. 10, 28. τουτο ποιει και ζηση.]

Nicht hieher gehören 1 Cor. 15, 34. Gal. 5, 16., wo die Imperative eigentlich zu fassen sind, indem ein Gedanke durch zwei synonyme Ausdrücke bezeichnet wird.

Constructionen wie Joh. 2, 19. λυσατε τον ναον τουτον και εν τρισιν ἡμεραις εγερω αυτον. Jac. 4, 7. ἀντιστητε τῳ διαβολῳ και φευξεται ἀφ᾽ ὑμων. Ephes. 5, 14. ἀναστα εκ των νεκρων και επιφαυσει σοι ὁ Χριστος lassen sich allerdings eben so, wie zwei durch και verbundene Imperative auflösen: wenn ihr dem Teufel widerstehet, so wird u. s. w., allein diess bedarf in der Grammatik kaum der Bemerkung, da der Imperativ hier auf ganz gewöhnliche Weise gesetzt ist, und die laxe Verbindung beider Sätze auch im deutschen beibehalten werden kann.

3. Statt des Imperativs steht, wie im Griechischen (Mtth. §. 404.) und Hebräischen (Gesen. S. 771.) zuweilen das Futurum, hauptsächlich in negativen Sätzen mit μη oder οὐ, z. B. Mt. 5, 21. μη φονευσεις, Act. 8, 19. λαλει και μη σιωπησῃς. Ausserdem vgl. Mt. 5, 48. ἐσεσθε ὑμεις τελειοι. Die Stelle Luc. 6, 40., wo Wahl (Clav. p. 456.) εσται imperativisch fasst, gehört nicht hieher, s. Kündl. — Ueber den Infinitiv statt des Imperativs, vgl. §. 38.

Uebrigens wird im Gebrauch des Imper. Praes. und Aor. der bei den Griechen geltende Unterschied beobachtet, z. B. Ephes. 5, 14. εγειραι ὁ καθευδων, Luc. 15, 19. ποιησον με ὡς ἑνα των μισθιων σου, 16, 6. δεξαι σου το γραμμα και γραψον, vgl. 18, 3. 22. a.

§. 38.

Vom Infinitiv.

1. Nach den Zeitwörtern, die ein thätiges Wollen oder Nichtwollen ausdrücken, als: Befehlen,

Verbieten, Zulassen, Bereden, Bitten, Ermahnen, Beschließen, Abmahnen, Verhindern, steht die Handlung, die man will oder nicht will, häufig im Infinitiv, der dann im Deutschen und Lateinischen gewöhnlich durch ut, daſs mit dem Verbo finito aufzulösen ist, z. B. Apoc. 10, 9. ἀπῆλθον λεγων αὐτῳ, δουναι μοι το βιβλαριδιον. Mr 5, 43. κ. εἰπε δοθηναι αὐτῃ φαγειν; Act. 13, 43. ἐπειθον αυτους προσκυνειν τῃ χαριτι του θεου; Act. 9, 23. συνεβουλευσαντο οἱ Ιουδαιοι ἀνελειν αὐτον; Ephes. 3, 13. αἰτουμαι μη ἐκκακειν; 4, 1. παρακαλω - - ἀξιως περιπατησαι; Act. 15, 24 λεγοντες περιτεμνεσθαι, vgl. noch Mr. 15, 35. Luc 8, 31. Act. 7, 46. 21, 39. 2 Cor. 4, 6. 1 Tim. 1, 3. 2 Tim 1, 6. Tit. 3, 1. Act 15, 2.

Hieher gehört auch διδοναι in der Bedeutung concedere, permittere, z. B. Mt. 13, 11. ὑμιν δεδοται γνωναι, Act. 14, 3. κυριῳ - - διδοντι σημεια και τερατα γινεσθαι δια των χειρων αὐτων; 2 Tim. 1, 18. δῳη αὐτῳ ὁ κυριος εὑρειν ἐλεος.

Nach den meisten dieser Verba steht auch oft ἱνα, z. B. 1 Cor. 1, 10. Mt. 20, 21. oder der Accusativ mit dem Infinitiv, Ephes. 3, 17. ἱνα δῳη - - κατοικησαι τον Χριστὸν, 4, 17. μαρτυρομαι, μηκετι ὑμας περιπατειν, welche letztere Construction bei κελευειν die gewöhnliche ist. Vgl. auch Act. 21, 12. παρακαλουμεν - - του μη ἀναβαινειν αὐτον. 1 Cor. 7, 37. τουτο κεκρικεν - - του τηρειν την ἑαυτου παρθενον.

Auszeichnung verdienen die Stellen, 1 Thess. 2, 4. wo der Infin. nach δοκιμαζεσθαι dignum censeri folgt: δεδοκιμασμεθα ὑπο του θεου πιστευθηναι το εὐαγγελιον dignus iudicatus sum, cui committeretur. — und 1 Cor. 14, 39. wo der Infinitiv (im Anfange des Satzes) το vor sich hat: το λαλειν γλωσσαις μη κωλυετε. —

2. Hiermit hängt zusammen, daſs der Infinitiv nach Substantivis und Adjectivis der Fähigkeit (vermögend, geschickt, würdig) gesetzt wird, z. B. Act. 11, 17. δυνατος κωλυσαι τον θεον, vgl. Hebr. 11, 6.; 2 Tim. 2, 2. ἱκανοι και ἑτερους διδαξαι, 1 Cor. 10, 33. ἐλευθερα ἐστιν γαμηθηναι, vgl. Mt. 3, 11. 1 Cor. 15, 9. Hebr. 6, 18. 10, 4. (Mtth. S. 761.); 1 Cor. 9, 5. ἐξουσια γυναικα περιαγειν, Act. 9, 14. ἐξουσια δησαι παντας, Luc. 8, 8. ἐχων ὠτα ἀκουειν Ohren fähig zum Hören), Luc. 9, 1. ἐδωκεν αυτοις δυναμιν και ἐξουσιαν - - νοσους θεραπευειν; Ephes. 3, 8. ἐμοι ἐδοθη ἡ χαρις αὐτη - - - εὐαγγελισασθαι (die Vergünstigung zu). Vgl. noch Luc. 17, 1. ἀνενδεκτον ἐστι του μη ἐλθειν σκανδαλα.

Ein anderer Fall ist Luc. 2, 1. ἐγενετο δογμα — — ἀπογραφεσθαι πασαν την οἰκουμενην. — Zuweilen steht in obiger Construction του vor dem Infinit., der dann als Inf. nominascens zu betrachten ist, z. B. Phil. 3, 21. κατα την ἐνεργειαν του δυνασθαι.

3. Auch folgt, nach den Zeitwörtern der **Bewegung** und der **Erwählung** und ähnlichen, der bloſse Infinitiv, um die **Absicht** zu bezeichnen, in welcher die Bewegung oder Erwählung geschieht, und zwar mit oder ohne του, z. B. a) Luc. 5, 1. ἐγενετο ἐν τῳ τον ὀχλον ἐπικεισθαι αὐτῳ του ἀκουειν τον λογον, 24, 29. εἰσηλθε του μειναι συν αὐτοις, 4, 42. κατειχον αὐτον, του μη πορευεσθαι ἀπ᾽ αὐτων, Act. 20, 30. ἀναστησονται ἀνδρες λαλουντες διεστραμμενα, του ἀποσπαν τους μαθητας ὀπισω αὐτων, 3, 2. ὀν ἐτιθουν προς την θυραν του ἱερου — — του αἰτειν ἐλεημοσυνην (vgl. Bos Ellips. p. 708. Buttmann S. 525.) — b) Joh. 14, 2. πορευομαι ἑτοιμασαι τοπον ὑμιν, Mt. 2, 2. ἠλθομεν προσκυνησαι αὐτῳ, Act. 7, 34. κατεβην ἐξελεσθαι αὐτους, 1 Cor. 1, 17. οὐ γαρ ἀπεστειλε με Χριστος βαπτιζειν, vgl. Mt. 11, 7. 20, 28. Mr. 2, 17. 3, 14. 5, 14. 19, 45. Luc. 1, 17. 19. 59. 76. 3, 7. 9, 2. 16. 15, 15. 19, 10. Act. 5, 31. 18, 10. 27. 27, 43. (1 Cor. 10, 7.) Col. 1, 22. Ephes. 1, 10. Apoc. 1, 12. a. Die erstere Construction ist vorzüglich dem Lukas (und Paulus) eigen, vgl. noch 2, 23. 8, 5. 9, 51. 12, 42. 22, 6. 31. bei Marc. findet sie sich nur **einmal** 4, 3.

Zuweilen steht in gleicher Beziehung nach diesen Verbis der Accusativ mit dem Infinitiv, z. B. Ephes. 1, 4. καθως ἐξελεξατο ἡμας — — εἰναι ἡμας ἁγιους; auch mit του Luc. 2, 27. ἐν τῳ εἰσαγαγειν τους γονεις το παιδιον, του ποιησαι αὐτους κατα το εἰθισμενον.

Bei Lukas und Paulus ist dieser Gebrauch des Infinitivs, mit und ohne του, noch weiter ausgedehnt, und steht auch wo man **so dafs** übersetzen muſs, z. B. Luc. 24, 16. οἱ δε ὀφθαλμοι αὐτων ἐκρατουντο, του μη ἐπιγνωναι αὐτον; 21, 22. ἡμεραι ἐκδικησεως αὐται εἰσι, του πληρωθηναι παντα τα γεγραμμενα, Röm. 1, 24. παρεδωκεν αὐτους ὁ θεος — — εἰς ἀκαθαρσιαν του ἀτιμαζεσθαι τα σωματα αὐτων ἐν ἑαυτοις.

Einzig ist Col. 4, 6. ὁ λογος ὑμων παντοτε ἐν χαριτι — — εἰδεναι, πως δει ὑμας ἑνι ἑκαστῳ ἀποκρινεσθαι, so **dafs ihr bedenkt**.

4. Nach den Zeitwörtern, welche eine **mündli-**

che Aeusserung (sagen, behaupten, melden) oder ein Dafürhalten bezeichnen, steht im N. T. ausschliesslich ὅτι, oder der Accusativ mit dem Infinitiv (1 Cor. 7, 26.). Nur auf ἐλπιζειν folgt zuweilen der bloſse Infinitiv, Luc. 6, 34. παρ' ὧν ἐλπιζετε ἀπολαβειν, 23, 8. ἠλπιζε τι σημειον ἰδειν, 2 Cor. 5, 11. ἐλπιζω - - πεφανερουσθαι, Phil. 2, 19. ἐλπιζω - - Τιμοθεον ταχεως πεμψαι. Röm. 15, 24. (vgl. dag. Luc. 24, 21. ἠλπιζομεν, ὅτι αὐτος ἐστιν u. s. w.) S. Mtth. 763. — Von den Verbis des Fürchtens wird nur κινδυνευειν mit dem Infinitiv construirt, die übrigen haben Negationen mit dem Conjunctiv nach sich, z. B. Act. 19, 27. κινδυνευει ἡμιν, το μερος εἰς ἀπελεγμον ἐλθειν. Act. 19, 40. κινδυνευομεν ἐγκαλεισθαι στασεως. [φοβεισθαι μη Act. 27, 17. μηπως Act. 27, 24. 2 Cor. 11, 3. 12, 20. Gal, 4, 11.].

Höchst selten steht in solchen Fällen του vor dem Infin. z. B. 1 Cor. 2, 2. οὐ γαρ ἐκρινα τοῦ εἰδεναι τι.

Beispiele von dem Nomin. c. Infinit. (in Sätzen, wo der regierende und der abhängige Satz einerlei Subject haben s. Mtth. S. 769. sind Röm. 1, 22. φασκοντες εἰναι σοφοι, 1 Joh. 2, 6. ὁ λεγων ἐν αὐτῳ μενειν.

5. Sehr oft wird der Infinitiv mit Präpositionen verbunden, und ist dann durch eine passende Conjunction nebst verb. finit. aufzulösen. Dieſs geschieht bekanntlich gleich häufig bei den Griechen, wie bei den Hebräern. 1. ἐν ב. als, indem, während Mt. 13, 25. Luc. 1, 8. 5, 1. Gal. 4, 18. Mt. 13, 4., nachdem Luc. 9, 36. 11, 37. 14, 1. weil Luc. 1, 21. Act. 8, 6. dadurch daſs Act. 3, 26. — 2. προς ל. so daſs Mt. 5, 28. 6, 1. damit (προς το - - μη damit nicht 1 Thess. 2, 9.) 2 Cor. 3, 13. — 3. προ bevor Mt. 6, 8. Luc. 2, 21. — 4. μετα אחרי nachdem Mt. 26, 32. Luc. 12, 5. 1 Cor. 11, 25. — 5. εις damit 1 Cor. 10, 6. 2 Cor. 7, 3. Phil. 1, 10. so daſs 2 Cor. 8, 6. — 6. δια weil Phil. 1, 7. Act. 8, 11.

Statt εἰς mit d. Infin. steht einmal 1 Thess. 3, 3. τῳ weil zwei andere Infinitiven mit εἰς vorangegangen waren. (doch s. Griesbach z. d. St.). — In anderer Bedeutung ist τῳ vor dem Infin. gesagt 2 Cor. 2, 13., nämlich um den Dativ zu bezeichnen, der hier durch wegen zu übersetzen ist.

6. Der Infinitiv steht nach Partikeln a) πριν Joh. 4, 49. 5, 58. Mt. 26, 34. 75. oder πριν ἡ Mt. 1, 18. Act. 2, 20. 7, 2. (Viger. p. 442.). — b) ὡστε Mt. 8, 24. Luc. 9, 52. Act. 14, 1. Doch werden diese Partikeln

auch mit dem Verbo finito construirt, a) πριν mit d. Conjunctiv, Luc. 2. 26. ἦν αὐτῳ κεχρηματισμενον, μη ἰδειν θανατον πριν ἡ ἰδη τον Χριστον, 22, 34. οὐ μη φωνησει ἀλεκτωρ, πριν η τρις ἀπαρνηση μη εἰδεναι με; — mit dem Optativ οὐκ ἐστιν ἐθος Ρωμαιοις, χαριζεσθαι τινα ἀνθρωπων εἰς ἀπωλειαν, πριν ἡ ὁ κατηγορουμενος - - ἐχοι τους κατηγορους (Viger. 442. wo Hermann beigefügt hat: si res narratur, ut cogitatio alicuius). — b) ὡστε mit dem Indicat. d. Präter. Gal. 2, 13. ὡστε και Βαρναβας συναπηχθη αὐτων τη ὑποκρισει, vgl. m. Comment. z. d. St. Doch ist in letzterer Stelle der Indicativ nicht eigentlich von ὡστε regiert, sondern die Construction ist unterbrochen, und ὡστε beginnt in der Bedeutung itaque einen neuen Satz, s. Hermann ad. Viger. p. 852.

6. Der Infinitiv steht für den Imperativ, was auch im Griechischen, hauptsächlich bei Dichtern geschieht (Mtth. 784. f.), und im Hebräischen sehr häufig ist: aus dem N. T. möchte hieher blos gehören, Luc. 9, 3. χιτωνας ἐχειν (vorh. αἰρετε), 2 Cor. 9, 10. χορηγησαι και πληθυναι τον σπορον ὑμων, Röm. 12, 15. χαιρειν, κλαιειν (vorh. εὐλογειτε), wenn man nicht lieber δει suppliren will, das häufig ausgelassen wird (Act. 3, 13. Xenoph. venat. 5, 15.). Letzteres ist ohnleugbar der Fall Phil. 3, 16. το αὐτῳ στοιχειν κανονι. — [Wenn Wahl (Clav. philol. p. 253.) hieher auch Act. 23, 22. παραγγειλας μηδενι ἐκλαλησαι rechnet, so möchte ich diess vielmehr zu N. 1. ziehen.]

Anm. 1. Es könnte scheinen, als wenn der Infin. Activ. zuweilen statt des Infin. Pass. stände, z. B. 1 Thess. 4, 9. περι της φιλαδελφιας οὐ χρειαν ἐχετε γραφειν ὑμιν, vgl. 5, 1. οὐ χρειαν ἐχετε ὑμιν γραφεσθαι; aber jene Stelle ist elliptisch statt ἡμας γραφειν.

Anm. 2. Für den Infinitiv steht zuweilen (in den Paullin. Briefen) ein Nomen verbale, z. B. Eph. 4, 12. προς τον καταρτισμον των ἁγιων εἰς ἐργον διακονιας; 2 Cor. 4, 6. προς φωτισμον της γνωσεως της δοξης του θεου; Hebr. 11, 11. εἰς καταβολην σπερματος.

Anm. 3. Ein Anklang des hebr. Infin. Absol. findet sich Apoc. 2, 23. ἀποκτενω ἐν θανατῳ (vgl. מוֹת יָמוּת). Wie die LXX. sonst dieselben ausdrücken, s. oben S. 24. und unten S. 104.

In allen den Fällen, wo der Infinitiv von einem

Verbum oder Nomen regiert wird, steht bald der Infin. Praesentis bald Aoristi, jedoch nach einem in der Natur dieser Tempora liegenden bestimmten Unterschiede. Der Infin. Aor. nämlich ist gesetzt: a) in der Erzählung nach einen Präteritum, von dem er abhängig ist, z. B. Mr. 2, 4. μη δυναμενοι προσεγγισαι αὐτῳ — — ἀπεστεγασαν; 5, 3. οὐδεις ἠδυνατο αὐτον δησαι, Luc. 18, 13. οὐκ ἠθελεν οὐδε τους ὀφθαλμους εἰς τον οὐρανον ἐπαραι, Joh. 6, 21. ἠθελον λαβειν αὐτον εἰς το πλοιον. Dieſs hat nichts anomalisches, vgl Thuc. 5, 25. ἀπεσχοντο μη ἐπι την ἑκατερων χωραν στρατευσαι, vgl. 1 Thess. 2, 2. b) wo eine schnell vorübergehende Handlung ausgedrückt werden soll, (Buttmann 508. f.) nach jedem Tempus, z. B. Mr. 3, 27. οὐ δυναται τὰ σκευη του ἰσχυρου — — διαρπασαι, 14, 7. ὁταν θελητε, δυνασθε αὐτους (πτωχους) εὐποιησαι (Allmosen geben) 14, 31. ἐαν με δεῃ συναποθανειν σοι, 15, 31. ἑαυτον οὐ δυναται σωσαι, Mt. 19, 3. εἰ ἐξεστιν ἀνθρωπῳ ἀπολυσαι την γυναικα (es ist nur ein Act.), Mt. 5, 13. εἰς οὐδεν ἰσχυει ἐτι εἰ μη βληθηναι ἐξω. Vgl. Joh. 3, 4. 11. 37. 9, 27. 12, 21. Apoc. 2, 21. 1 Cor. 15, 53. 2 Cor. 10, 12. 1 Thess. 2, 8. Ephes. 3, 18. — c) wo eine Handlung bezeichnet ist, die zwar ihrer Natur nach längere Zeit dauert, wo es aber dem Schriftsteller nicht darauf ankommt, sie als dauernd zu bezeichnen, z. B. Joh. 10, 16. κἀκεινα (προβατα) με δει ἀγαγειν, Mt. 5, 14. οὐ δυναται πολις κρυβηναι ἐπανω ὀρους κειμενη (wo zunächst blos das verbergt werden nicht das verborgen bleiben ausgedrückt ist) Luc 17, 25. δει αὐτον πολλα παθειν, 19, 5. δει με μειναι (wo bloſs der Anfang der Handlung bezeichnet zu sein scheint), 14, 28. θελων πυργον οἰκοδομησαι, 20, 22. ἐξεστι καισαρι φορον δουναι. Joh. 5, 44. πως δυνασθε ὑμεις πιστευσαι (Glauben fassen, zu glauben euch entschlieſsen), s. Joh. 14, 17. — d) nach den Verbis, Meinen, Hoffen u. s. w., wo etwas als sogleich eintreten sollend, als ganz gewiſs bezeichnet wird (s. Stallbaum ad Phileb. p. 158.), vgl. Luc. 6, 34. παρ' ὧν ἐλπιζετε ἀπολαβειν von denen es zurückzuerhalten, ihr die sichere, begründete Hoffnung habt, Phil. 2, 19. ἐλπιζω Τιμοθεον ταχεως πεμψαι, Röm. 15, 24. ἐλπιζω — — θεασασθαι ὑμας, 1 Cor. 16, 7. ἐλπιζω χρονον τινα ἐπιμειναι προς ὑμας. Beispiele aus griechischen Schriftstellern, s. Lobeck ad Phrynich. p. 751. sq.

Der Infin. praesentis wird gesetzt a) wo eine,

an sich selbst oder in ihren Folgen dauernde Handlung ausgedrückt werden soll, z. B. Joh. 9, 4. ἐμε δει ἐργαζεσθαι τα ἐργα του πεμψαντος μόυ, 7, 17. ἐαν τις θελη το θελημα αὐτου ποιειν, 16, 12. οὐ δυνασθε βασταζειν ἀρτι, Luc. 16, 13. οὐδεις οἰκετης δυναται δυσι κυριοις δουλευειν, vgl. Mt. 6, 24. Mr. 2, 19. u. ö. — b) aber auch nicht selten von schnell vorübergehenden Handlungen, wo es gerade nicht darauf ankommt, das Momentane hervorzuheben, sondern die Handlung schlechthin bezeichnet wird, z. B. Joh. 16, 19. οὐκ ἠθελον αὐτον ἐρωταν; Mr. 3, 23. πως δυναται σατανας σατανας ἐκβαλλειν, vgl. Mr. 4, 32. u. ö.

Nach μελλειν folgt aufser dem Infin. Aor. und Praesentis auch der Inf. futuri Act. 24, 15. ἀναστασιν μέλλειν ἐσεσθαι νεκρων, s. Viger. p. 261. Mtth. S. 701., vgl. Plat. rep. 6. p. 78. apol. 6. rep. 8, 231. Den Infin. aor. nach μελλειν haben bekanntlich einige alte Grammatiker als ungriechisch verworfen (Phrynich. p. 336. ἀοριστῳ χρονῳ το ἐμελλον οὐ συντασσουσιν οἱ Ἀθηναιοι, ἀλλ' ἠτοι ἐνεστωτι ἠ μελλοντι), s. aber Lobeck ad Phrynich. p. 745. sqq. Vgl. auch Evang. Nicod. (ed. Birch. p. 143.): μελλωμεν ζησαι μεχρι της συντελειας του αιωνος, τοτε μελλωμεν ἀποσταληναι παρα θεου u. s. w.

§. 39.

Vom Particip.

1. Nach vielen Verbis, deren Object wieder ein Verbalbegriff ist, wird dieser bekanntlich nicht durch den Infinitiv sondern vermöge eines ziemlich durchgreifenden Sprachgebrauchs durch ein Particip ausgedrückt, z. B. ἠκουσα αὐτου διαλεγομενου, αἰσθομενος Λαμπροκλεα – – – χαλεπαινοντα. Im N. T. kommen aufser den Verbis sensuum folgende Verba dieser Art vor: παυειν, παυεσθαι: Act. 5, 42. οὐκ ἐπαυοντο διδασκοντες! 6, 13. οὐ παυεται ῥηματα λαλων; 21, 32. ἐπαυσαντο τυπτοντες; — τελειν Mt. 11, 1. ὀτε ἐτελεσεν ὁ Ἰησους διατασσων; — διαλειπειν: Luc. 7, 45. οὐ διελιπε καταφιλουσα μου τους ποδας. — εὑρισκειν, Mt. 1, 18. εὑρεθη ἐν γαστρι ἐχουσα. — λανθανειν Hebr. 13, 2. ἐλαθον τινες ξενισαντες; — ἐπιμενειν Act. 12, 16. ἐπεμενε κρουων — τρεμειν 2 Petr. 2, 10. οὐ τρεμουσιν δοξας βλασφημουντες. vgl. Mtth. S. 783. ff.

Auf ähnliche Weise ist *μανθανειν* construirt, 1 Tim. 5, 13. *μανθανουσι περιερχομεναι τας οικιας*,

2. Das Particip mit dem Verbo *ειμι* bildet nicht selten eine Umschreibung des Verbi finiti. Diefs kommt bei Griechen und Hebräern gleich häufig vor, noch häufiger aber im aramäischen Dialekte, der den N. T. Schriftstellern so nahe lag, Mr. 13, 25. *οἱ ἀστερες του οὐρανου ἐσονται ἐκπιπτοντες;* Mr. 15, 43. *ἠν προσδεχομενος* (Luc. 23, 51. *προσεδεχετο*); Luc. 1, 20. *ἐσῃ σιωπων και μη δυναμενος λαλησαι*. Vgl. 2 Cor. 5, 19. Phil. 2, 26. Act. 10, 30. Luc. 4, 31. 5, 1. 10. 16. 6, 12. 8, 40. 9, 32. 15, 1. 21, 37. 24, 13. Mr. 9, 4. 10, 22. [Zuweilen ist das Verbum *εἰναι* ausgelassen, Röm. 9, 28. Act. 24, 5. 1 Thess. 2, 10. 11.].

Hieher sind jedoch nicht alle Stellen zu ziehen, wo das Particip, mit *εἰναι* verbunden erscheint. Zuweilen nämlich hat man den Begriff des Verbum *εἰναι* selbstständig aufzufassen und das Particip steht statt eines Adjectivs, z. B. Luc. 7, 8. *ἐγω ἀνθρωπος εἰμι - - τασσομενος;* 9, 45. *ἠν παρακεκαλυμμενον ἀπ' αὐτων;* Mr. 14, 49. *καθ' ἡμεραν ἠμην προς ὑμας - - διδασκων* befand mich unter euch - - lehrend, vgl. Mr. 5, 5.

3. Zuweilen steht das Particip bei seinem Verbum finitum, bald um die Bedeutung desselben zu verstärken, bald ohne alle Intension, nach Art des Infin. absolut. im Hebräischen, z. B. Hebr. 6, 14. *εὐλογων εὐλογησω σε, και πληθυνων πληθυνω σε*. Act. 7, 34. *ἰδων εἰδον*. Doch findet diefs eigentlich nur in der alexandr. Version statt, aus welcher (Gen. 22, 16. 17. Exod. 3, 7.) die oben angeführten Stellen entlehnt sind.

Eine andere Ausdrucksweise für den hebr. Infin. absol. s. oben §. 38. Anm. 3.

4. Zuweilen sind Participia verbunden, die eine verschiedene Beziehung zum Hauptverbo haben, und daher auch auf verschiedene Weise aufgelöfst werden müssen, z. B. Col. 1, 3 *εὐχαριστουμεν - - - προσευχομενοι - - ἀκουσαντες*, indem wir beten, nachdem wir gehört haben. Vgl. Luc. 5, 12. 19. 10, 30.

5. Die Behauptung mehrerer biblischer Grammatiker und Interpreten, dafs im N. T. (und in der alexandr. Version) das Participium des Präsens beliebig für jedes andre Tempus gesetzt werden könne, und oft die Vergangenheit oder Zukunft ausdrücke (Haab S. 86.

ff.) so wie das hebr. Particip für alle Zeiten gebraucht werde (Gesen. S. 790.), bedarf einer grofsen Einschränkung. Theils nämlich a) sind die angeführten Beispiele geradehin ohne Beweiskraft, indem das Particip wirkliches Präsens, oder, in einer Erzählung, Imperfect ist, theils b) liegt eine Ungenauigkeit des Schreibenden zum Grunde, die sich fast in allen Sprachen findet und keineswegs für Hebraismus gelten kann. Wir belegen das Gesagte mit folgenden Stellen: a) das Part. Präs. ist α wirkliches Präsens. Jac. 5, 11. *μακαριζομεν τους ὑπομενοντας* nicht: die erduldet haben, sondern: die noch jetzt fortdauernd erdulden; Röm. 4, 4. *τῳ ἐργαζομενῳ ὁ μισθος οὐ λογιζεται κατα χαριν* die arbeiten; Gal. 6, 13. *οἱ περιτεμνομενοι* die (noch izt) beschnitten werden, beschnitten zu werden pflegen; Ephes. 4, 4. *ὁ κλεπτων* der den Diebstahl noch jetzt verübt, der Dieb; Hebr. 11, 21. *ἀποθνησκων* im Sterben begriffen; Jac. 3, 6. *φλογιζομενη ὑπο της γεεννης* wird selbst von der Hölle entflammt. — β) Particip. Imperf. Act. 21, 16. *συνηλθον* — — *ἀγοντες*; Mt. 14, 21. *οἱ δε ἐσθιοντες ἠσαν ἀνδρες*; Apoc. 15, 1. 6. *εἰδον ἀγγελους ἑπτα, ἐχοντας πληγας* (das *ἐδωκε τοις ἑπτα ἀγγελοις* V. 7. bringt eine genauere Bestimmung nach). b) Ungenauigkeit im Gebrauche der Participia findet statt Act. 21, 3. *ἠν* — — *ἀποφορτιζομενον*, wir segelten auf Tyrus, denn da ladete das Schiff seine Fracht aus, d. h. sollte ausladen (als sie auf Tyrus zusegelten war es noch zukünftig); 2 Petr. 3, 11. *τουτων παντων λυομενων* da diesem allen eine Auflösung bevorsteht (auch wir sagen: da diefs alles (einst) aufgelöfst wird); 2 Petr. 2, 4. 9. *παρεδωκεν εις κρισιν τηρουμενους* iudicio futuro asservandos; Act. 15, 27. *ἀπεσταλκαμεν Ἰουδαν και Σιλαν* — — *ἀπαγγελλοντας* nunciaturos (um zu melden, ablegavimus, qui nunciarent); Röm. 15, 25. *πορευομαι εις Ἱερουσαλ. διακονων τοις ἁγιοις*; Hebr. 13, 13. *ἐξερχωμεθα* — — *τον ὀνειδισμον αὐτου φεροντες* s. Zeune ad Viger. p. 344. Hieher möchte ich auch ziehen Mt. 26, 28. *αἱμα ἐκχυνομενον*, Luc. 22, 19. *διδομενον*, 1 Cor. 11, 24. *σωμα* — — *κλωμενον*, was aber wohl nicht im Fut. effundendum, frangendum, sondern ein Präteritum effusum, fractum zu übersetzen ist, indem sich diese Participia auf das Brod und den Wein, als Zeichen des schon gebrochen gedachten Leibes und des schon

vergossen gedachten Blutes Christi beziehen. Die Feierlichkeit sollte die Jünger in die Zeit nach dem Tode Jesu versetzen. — [Am häufigsten findet diese Ungenauigkeit bei dem Particip ὢν statt, das geradehin für ὃς ἦν steht, Joh. 1, 18. 3, 13. 9, 25. Man darf aber nicht übersehen, daſs das Verbum εἶναι gar kein Particip. Präter. hat.]

Etwas anderes ist es, wenn das Particip. Pass. zuweilen für ein Particip in —ndus steht, z. B. Gal. 2, 11. κατεγνωσμενος ἦν, vituperandus, reprehensione dignus, Apoc. 21, 8. ἐβδελυγμενοι abominandi, detestandi. Dieſs kommt im Hebräischen oft vor (Gesen. S. 791.), aber auch im Griechischen fehlt es nicht ganz an Beispielen. [Höchst sonderbar zieht Haab S. 90. auch das Substantiv νεκροι Ephes. 2, 1. hieher.]

Als merkwürdige Verirrung möge hier noch angeführt werden, daſs Haab S. 86. obigen nur halbwahren Kanon vom Gebrauch des Particips auch auf die Nomina überträgt, und z. B. Mt. 10, 3. τελωνης der vormalige Zöllner, Ephes. 6, 12. ἐπουρανιος ehemals himmlisch, νεκρος Luc. 9, 60. der sterben wird, νεκροι Röm. 6, 11. die gestorben sind u. s. w. übersetzt. Das ist schon von Schultheſs (Theol. Annal. 1816. S. 869. f.) und de Wette (A. L. Z. 1816. No. 40. S. 317.) hinlänglich gerügt worden.

7. Die N. T. Schriftsteller pflegen nicht selten die Construction durch ein Participium fortzusetzen, wo eigentlich das Verbum finitum stehen sollte, indem der Begriff, der im Particip liegt, dem durch das vorhergehende Verbum fin. bezeichneten coordinirt ist, z. B. Röm. 5, 11. σωθησομεθα - - - οὐ μονον δε, ἀλλα και καυχωμενοι (καυχωμεθα); 2 Petr. 2, 1. οἵτινες παρεισαξουσιν - - - ἀρνουμενοι - - - ἐπαγοντες ἑαυτοις ταχινην ἀπωλειαν, vgl. 2 Cor. 4, 13.

In der Stelle Mr. 12, 5. και πολλους ἀλλους, τους μεν δεροντες, τους δε ἀποκτεινοντες möchte ich zu πολλ. ἀλλ. suppliren ἀπεκτεινον, wo dann die Participia wirklich statt finden könnten. Anders Künöl z. d. St.

Lukas und Paulus lieben vorzüglich die Participialconstruction, und letzterer reiht Participien an Participien, vgl. 1 Thess. 2, 14. ff. 2 Tim. 1, 9. f. Tit. 2, 13. 14. 2 Cor. 4, 7—10. 11, 15.

§. 40.

Verbindung des Subjects und Prädikats.

1. Von der in allen Sprachen gültigen Regel, dafs das Prädikat im Genus und Numerus mit dem Subjecte übereinstimmen müsse, giebt es selbst bei den correctesten Schriftstellern Griechenlands einige oft wiederkehrende Ausnahmen. In Bezug auf das N. T. bemerken wir diesfalls folgendes.

2. a) Der Numerus des Prädikats stimmt nicht mit dem des Subjects überein, indem auf Nomina collectiva und abstracta im Singular häufig der Plural folgt, z. B. Joh. 7, 49. ὁ ὀχλος ὀυτος - - - ἐπικαταρατοι εισι; 1 Cor. 16, 15. οἰδατε την οἰκιαν Στεφανα, ὁτι - - - ἐταξαν ἑαυτους; Luc. 1, 21. ἠν ὁ λαος προςδοκων και ἐθαυμαζον; Mt. 21, 8. ὁ πλειστος ὀχλος ἐστρωσαν τα ἱματια; Apoc. 18, 4. ἐξελθετε ἐξ αυτης ὁ λαος μου, vgl. Mt. 3, 5. 2 Chron. 6, 32. u. ö. — So nach ἑκαστος Joh. 16, 32. Act. 2, 6. 11, 29. a.

Hieher gehört wohl auch 1 Tim. 2, 15. (s. Heinrichs, Wegscheider u. Stolz zu d. St.): σωθησεται (γυνη) δια της τεκνογονιας, ἐαν μεινωσιν ἐν πιστει και ἀγαπῃ, denn unpassend beziehen Einige (z. B. Schott) μεινωσι auf τεκνα, was aus dem Worte τεκνογονια zu entnehmen sei.

3. b) Das Genus des Prädikats stimmt nicht mit dem des Subjects überein, indem zuweilen auf ein Nomen gen. masc. oder femin. das Prädikatsadjectiv im Neutro folgt, wo dann letzteres allgemein aufzufassen und der Begriff, Ding, etwas hinzuzudenken ist, z. B. Mt. 6, 34. ἀρκετον τῃ ἡμερᾳ ἡ κακια αὐτης, 2 Cor. 2, 6. ἱκανον τῳ τοιουτῳ ἡ ἐπιτιμια αὐτη vgl. Mtth. §. 606. Künöl Comment. I. p. 223. Georgi p. 51. Buttmann S. 473. Fischer ad Well. III. a. p. 310. sq.

4. Wenn ein Prädikat mit zwei oder mehreren Subjecten verbunden ist, so steht ersteres a) wenn es dem Satze vorausgeschickt ist, gewöhnlich im Singular: Joh. 2, 2. ἐκληθη και ὁ Ιησους και ὁι μαθηται αὐτου, vgl. Viger. p. 194. d'Orville ad Charit. p. 487. Buttmann S. 473. b) wenn es nachfolgt, im Plural, z. B. Luc. 2, 48. ὁ πατηρ σου καγω ὀδυνωμενοι ἐζητουμεν σε, Act. 15, 35. Παυλος και Βαρναβας διετριβον ἐν Αντιοχειᾳ, vgl. Jud. 7. 1 Cor. 13, 13. Uebrigens ist bei Subjecten

verschiedenen Geschlechts das Verbum immer im Masculino gesetzt, vgl. Luc. 2, 33. Jac. 2, 15. Luc. 1, 6.

Von der Regel, dafs auf das Neutr. Plur. das Verb. im Sing. folge, giebt es im N. T. einige Ausnahmen, Mt. 12, 21. Luc. 24, 11. Joh. 10, 8. Apoc. 11, 18. 16, 20, vgl. auch Joh. 10, 27. 2 Petr. 3, 10. wo der Plural und Singular verbunden sind. Uebrigens ist in diesen Stellen die von Porson (addend. ad Eurip. Hec. 1149. vgl. Hermann ad Vig. p. 739.) gegebene Regel, dafs nur in Bezug auf belebte Wesen der Plur. stehe, nicht beobachtet, s. Fisch. ad Weller. III, I. p. 342. sq. Mtth. S. 416. f. Segaar ad Luc. p. 243.

§. 41.

Impersonalia.

Das Impersonale man wird auch im N. T. häufig a) durch die 3. Pers. Plur. ausgedrückt, Joh. 15, 6. Mr. 10, 13. Mt. 7, 16. Luc. 12, 20. 48. Joh. 20, 2. Apoc. 11, 9. s. s. Bos Ellips. p. 35. Vielleicht darf man noch hinzufügen b) durch die 3. Pers. Sing., was im Hebräischen und Aramäischen so oft geschieht, z. B. Joh. 7, 51. ὁ νομος κρινει τον ἀνθρωπον, ἐαν μη ἀκουσῃ παρ' αὐτου προτερον u. s. w. ehe man gehört hat; 2 Cor. 10, 10. ὅτι αἱ μεν ἐπιστολαι, φησι, βαρειαι u. s. w. man sagt. — Dagegen möchte ich nicht hieher ziehen, 1 Joh. 5, 16. αἰτησει και δωσει αὐτῳ ζωην, da man auch übersetzen kann: so bitte er und er (Gott, als Hauptsubject, vgl. V. 14. ἀκουει ἡμων) wird ihm das Leben geben; (wenn man nicht mit Schott und Stolz erklären will; und er (der Bittende) wird ihm dadurch das ewige Leben erwerben). Auch die Citationsformel λεγει Hebr. 1, 7. 2 Cor. 6, 2. Gal. 3, 16. a., φησι Hebr. 8, 5., μαρτυρει Hebr. 7, 17. scheint mehr elliptisch aufgefafst werden zu müssen, λεγει ὁ θεος, το πνευμα, ἡ γραφη, 1 Tim. 5, 18. — [Die Stellen Röm 7, 1. 15, 10. Mr. 15, 36. aber, die Haab ebenfalls unter diese Regel bringt (S. 288. f.), sind ganz unstatthaft.]

Beispiele von dem hebräischen Beth essentiae (Gesen. S. 858.) hat man in den Stellen Mr. 5, 25. γυνη τις οὐσα ἐν ῥυσει αἱματος, Apoc. 1, 10. ἐγενομην ἐν πνευματι ἐν τῃ κυριακῃ ἡμερᾳ (Glass. I. p. 51.) Ephes. 5, 9. ὁ καρπος του φωτος ἐν πασῃ ἀγαθωσυνῃ (Hartmann linguist. Einl. S. 384.) und

Joh. 9, 30. ἐν τουτῳ θαυμαστον ἐστι (Schleusner s. v. ἐν) finden wollen. Allein an der ersten Stelle ist εἶναι ἐν ῥ. sich in einem Zustande befinden, an der zweiten γιν. ἐν πν. im Geiste irgendwo anwesend sein, in der dritten εἶναι ἐν soviel als contineri, positum esse in — (s. d. Ausleg.), in der letzten endlich kann man sehr bequem übersetzen: daran ist das wunderbar etc. Auch dürfte sehr zu zweifeln sein, ob, wie Gesenius will, bei latein. und griech. Schriftstellern diese Construction sich finde, denn εἶναι ἐν σοφοις, in magnis viris habendum esse gehört ja nicht hieher, da hier die Verbindung eine ganz natürliche ist, und man übersetzen muſs: zu der Zahl derselben gehören. Ein Beth essentiae würde ἐν und in blos dann ausdrücken, wenn es hieſse: ἐν σοφῳ, in sap. viro d. h. σοφος wie Hos. 13, 9. Exod. 32, 32., denn nur auf solche Stellen darf man die Regel vom ב essentiae anwenden, da Stellen wie Ps. 118, 7. eigentlich nur Uebergänge zu dieser Spracheigenheit bilden. Hiernach ergiebt sich auch, daſs die von Haab (S. 337. ff.) angeführten Beispiele unstatthaft sind; denn ist etwa 1 Tim. 2, 14. γυνὴ ἀπατηθεισα ἐν παραβασει = παράβασις? auch Mt. 5, 37. το περισσον ἐκ του πονηρου ἐστιν ist auf obige Weise zu erklären, da το πονηρον als Neutrum hier den ganzen Inbegriff des Bösen bezeichnet, obschon dem Sinne nach auch hätte πονηρόν (nicht το πονηρον) geschrieben werden können.

§. 42.

Construction der Verba composita.

1. Es kann hier natürlich blos von den Verbis compositis die Rede sein, in welchen die Bedeutung der Präposition weder verwischt, noch mit der Bedeutung des Verbi in einen allgemeinen Begriff zusammengeflossen ist, sondern fortdauernd ihre Selbstständigkeit behauptet, so daſs neben dem Objectscasus des Verbi, wenn es anders ein transitives ist, noch ein anderes Nomen mit demselben verbunden wird, das eben von jener Präposition abhängig ist, z. B. ἐκβαλλειν τινα ἐκ της πολεως, d. h. βαλλειν ἐκ της πολ.

2. In diesem Falle nun findet eine dreifache Constructionsweise des Nomens mit dem Verbum compositum statt; es wird nämlich a) die Präposition, mit der das Verbum zusammengesetzt ist, beim Nomen wiederhohlt, z. B. Mt. 7, 23. ἀποχωρειτε ἀπ᾽ ἐμου, Hebr. 3, 16. οἱ ἐξελ-

θοντες ἐξ Αἰγυπτου. Dieſs geschieht am häufigsten mit den Compositis aus ἀπο, ἐκ, εις ἐπι, προς, vgl. ἀπερχεσθαι, ἀπεχειν, ἀποκρυπτειν, ἀποπλαναν, ἀποστρεφειν, ἀποχωριζειν, ἀφαιρεῖν, ἀφιστημι, ἀφοριζειν, ἐκπορευεσθαι, ἐκχωριζειν, ἐξαγειν, ἐξαιρεῖν, ἐξερχεσθαι, ἐπιβαλλειν, ἐπιβιβαζειν, ἐπιπιπτειν, ἐπιστρεφειν, προςκοπτειν, προςπιπτειν u. a. m., seltner mit Comp. aus συν, vgl. συναποθνησκειν Mt. 26, 35., aus ἐν, vgl. ἐνοικειν, aus δια, z. B. διαπορευεσθαι; — b) es wird eine andere in der Hauptsache gleichbedeutende Präposition gebraucht, z. B. εις nach den Compos. aus ἀνα, wie ἀναβλεπειν, ἀνακυπτειν, ἀναγειν, ἀναφερειν, ἀνασπαν, ἐπι nach den Compos. aus προς, z. B. προςκυλιειν, oder προς nach den Compos., aus ἐπι, z. B. ἐπιπορευεσθαι (beides jedoch selten); — c) es wird mit dem Verbo ohne Vermittlung einer Präposition der Casus verbunden, der seiner Bedeutung nach zum Begriff des Verbi paſst, mag ihn die Präposition regieren oder nicht, z. B. der Dativ mit den Compos. aus ἐπι, προς und συν, was Regel ist, der Genitiv mit Compos. aus ἀπο, z. B. ἀπολυειν, ἀπομάσσειν.

3. Welche von diesen Constructionsweisen die regelmäſsige sei, muſs Beobachtung des Sprachgebrauchs lehren; zuweilen finden, wie schon aus dem vorhergehenden sich ergiebt, zwei oder alle drei zugleich statt (vgl. ἐπιβαλλειν); indeſs darf man nicht übersehen, daſs in diesem Falle oft auch ein Unterschied durch den Sprachgebrauch fixirt worden ist: so wird es Niemand für gleichgültig halten, ob mit den Compositis aus εις das Nomen durch Vermittlung der Präpos. εις oder προς construirt ist; so wird ἐκπιπτειν im eigentlicher Bedeutung mit ἐκ, in tropischer (z. B. spe excidere) mit dem Genitiv verbunden (Gal. 5, 4. 2 Petr. 3, 17.).

Aehnlich ἀποστρεφεσθαι ἀπο τινος und τινα s. ob. S. 67.

Einiges hieher gehörige enthält: C. F. Fritzsche, Fischers und Paulus Bemerkungen über das Bedeutungsvolle der griechischen Präpositionen in den davon zusammengesetzten verbis neben einander gestellt und beurtheilt. Lpz. 1809. 8.

Viertes Kapitel.

Gebrauch der Partikeln.

§. 43.

Von den Präpositionen *) überhaupt und den mit dem Genitiv construirten insbesondere.

1. Präpositionen sind bekanntlich Verhältnißwörter, d. h. solche, welche das Verhältniß ausdrücken, in dem ein (Verbal- oder Nominal-) Begriff zu einem andern (Nominal-) Begriffe gedacht wird. Ebendeshalb regieren sie Casus (wenn dergleichen in einer Sprache vorhanden sind), und zwar allemal diejenigen Casus, deren Grundbedeutung mit der Grundbedeutung der Präpositionen übereinstimmt, man sagt z. B. ἐκ της πολεως, weil der Genitiv den Begriff des Hervorgehens bezeichnet, der eben in der Präposition ἐκ bestimmt ausgesprochen ist; man sagt dagegen προς το ὀρος weil der Accusativ den Begriff des Sichnäherns, des Hinstrebens nach einem Ziele bezeichnet, der ebenfalls in der Präposition προς gleichsam versinnlicht ist.

2. Die griechischen Präpositionen werden, je nachdem sie mehr oder weniger vieldeutig sind, bald nur mit einem (ἀντι, ἀπο, ἐκ, προ, ἐν, συν, εις), bald mit zwei (ἀνα, δια, κατα, ὑπερ), bald mit drei Casus (ἀμφι, ἐπι, μετα, παρα, περι, προς, ὑπο) verbunden. Wir versuchen es mit steter Rücksicht auf das N. T. die Grundbedeutung jeder Präposition und somit auch die Ursache, warum sie mit diesem oder jenem bestimmten Casus verbunden wird, auszumitteln, um so mehr, da letzteres bisher noch von keinem biblischen Philologen geschehen, in Bezug auf ersteres aber von dem nahm-

*) Allgemeine Bemerkungen über griechische Präpositionen s. Hermann de emend. rat. gram. gr. p. 161—163. vgl. B. G. Weiske de praepositionib. graecis commentat. Gorlic. 1809. fol. Der Abschnitt in Matth. ausf. Gramm. §. 572. ff. dringt nicht tief genug ein, und ist zu wenig rationell. Es konnte mir nicht darum zu thun sein, im obigen diesen weitläufigen Gegenstand zu erschöpfen, nur Umrisse zu geben war mein Zweck; die detaillirte Ausführung fällt dem Lexikon anheim.

haftesten Lexikographen des N. T. so planlos verfahren worden ist. *)

1. Präpositionen mit dem Genitiv.

a. Ἀντι bezeichnet, dafs ein Gegenstand gegen einen andern ausgetauscht, für ihn hingegeben wird, dessen Stelle einnimmt — und regiert mithin den Genitiv, da diefs der Casus des Ausgehens und Absonderns ist, z. B. Hebr. 12, 16. ὃς ἀντι βρωσεως μιας ἀπεδοτο τα πρωτοτοκια αὐτου, Mt. 5, 28. ὀφθαλμον ἀντι οφθαλμου, Mt. 20, 28. του δουναι την ψυχην αὐτου λυτρον ἀντι πολλων, Mt. 2, 22. Ἀρχελαος βασιλευει ἀντι Ἡρωδου. Eben so Joh. 1, 16. ἐλαβομεν — χαριν ἀντι χαριτος Gnade über Gnade (Theogn. Sent. 344. ἀντ' ἀνιων ἀνιας Xenoph. Mem. 1, 2. 64.) eig. Gn. gegen Gn., an die Stelle der Gnade wieder Gn., also ununterbrochne Gn. Verwandt ist ὑπερ.

b. ἀπο, ἐκ, παρα und ὑπο drücken sämmtlich das, was der Genitiv bezeichnet, am allgemeinsten aus, nämlich den Begriff des Ausgehens eines Gegenstandes von einem andern, doch mit einem wohlbegründeten Unterschiede, in sofern die Verbindung, in welcher beide Gegenstände bisher zu denken waren, eine nähere oder entferntere, eine innigere oder allgemeinere sein kann. Die innigste Verbindung drückt ohnstreitig ἐκ aus, eine weniger innige ὑπο und ἀπο, und eine entferntere παρα. Dafs diese Präpositionen, wenigstens ἀπο und ἐκ, so wie ἀπο, ὑπο, παρα mit einander verwechselt werden, rührt daher, weil man die Art der

*) Es ist eine schon oft laut gewordne Klage, dafs namentlich die Partikeln im Schleusnerschen Lexikon höchst unphilosophisch behandelt worden sind. Diefs trifft nun ganz besonders die Präpositionen, deren Bedeutungen der Verf. ohne Maafs und Ziel vermehrt (z. B. ἀπο ist mit 19, κατα im Ganzen mit 26., ἐπι im Ganzen mit 52 Bedeutungen aufgeführt, was unwillkührlich an Noldii Concordantt. partic. hebr. erinnert), und zum Theil ganz falsch und widersprechend angegeben hat, da soll ἀπο in, ἐκ ad, ἐν ex, προς m. d. Accus. in bedeuten, doch s. ob. — Ausgezeichnete Anerkenntnifs verdient es dagegen, dafs Wahl in s. Clavis philolog. N. T. den Partikeln eine so entschiedene und von schönem Erfolg begleitete Aufmerksamkeit gewidmet hat. Unter den allgemeineren griechischen Lexikographen hat Passow in dieser Beziehung am trefflichsten gearbeitet.

Verbindung bald mehr bald weniger scharf auffaſst. Doch nun zu dem Einzelnen.

παρα steht eigentlich in Beziehung auf solche Gegenstände, die aus der Nähe (Nachbarschaft) eines andern hervorgehen, z. B. Mr. 14, 43. Ιουδας παραγινεται και μετ' αυτου ὀχλος πολυς — — παρα των ἀρχιερεων aus den Umgebungen der Hohenpriester; 12, 2. ἱνα παρα των γεωργων λαβῃ ἀπο του καρπου, einen Theil des Ertrags des Weinbergs, den die Winzer in Verwahrung hatten. Hiermit verwandt ist der Fall, wo παρα bei den Verbis des Erforschens steht Mt. 2, 4. 7. Mr. 8, 11. Act. 24, 8. — Nicht selten bezeichnet παρα aber auch die wirkende Ursache, Act. 22, 30. κατηγορειται παρα των Ιουδαιων. [Daſs παρα in solchen Stellen immer nur die Handlung, nicht die Absicht und Handlung zugleich ausdrücke, läſst sich aus dem N. T. wenigstens nicht darthun. Doch s. unt. ὑπο.]

Daſs παρα sq. Genit. in Prosa gewöhnlich nur mit Wörtern, die lebende Wesen bezeichnen, verbunden wird, ist eine sehr richtige Bemerkung (Mtth. S. 862. Viger. 580.) und erhält auch im N. T. Bestätigung.

ἐκ steht ursprünglich in Bezug auf solche Gegenstände, die aus dem Innern eines andern hervorgehen, Röm. 7, 24. τις με ῥυσεται ἐκ του σωματος του θανατου τουτου; Mt. 8, 28. ἐκ των μνημειων ἐξερχομενοι; Luc. 11, 49. ἐξ αὐτων ἀποκτενουσι. Weniger scharf ist die Bedeutung gefaſst, wenn ἐκ die Ursache (Materie) anzeigt, Joh. 6, 65. ἐαν μη ᾖ δεδομενον αὐτῳ ἐκ του πατρος μου; Mt. 1, 3. ἐν γαστρι ἐχουσα ἐκ πνευματος ἁγιου (hier jedoch Nachbildung der Redensart ἐ. γ. ἐχειν ἐξ ἀνδρος, wo ἐκ ganz eigentlich steht) — oder von einem Zeitraume gebraucht wird Act. 9, 33. ἀνθρωπον, — — ἐξ ἐτων ὀκτω κατακειμενον ἐπι κραββατῳ, Mt. 19, 12. Act. 24, 10. Ganz unstatthaft fügt Schleusner den Bedeutungen dieser Präposition auch, ad, in und cum bei. Erstere soll vorkommen Mt. 20, 21. ἱνα καθισωσιν — — εἱς ἐκ δεξιων σου ad dextram, zur Rechten, allein auch im lat. sagt man ja a dextra, und zwar mit Recht, da man bei einer solchen Ortsbestimmung willkührlich von dem einen oder andern Gegenstande ausgehen kann. In der Stelle 2 Cor. 2, 4. ἐκ πολλης θλιψεως ἐγραψα ὑμιν übersetzt Hr. S. in multa afflictione constitutus, dem Sinne nach ohnstreitig richtig, aber heiſst deswegen ἐκ in?

Jene Worte sagen zunächst, daſs das Schreiben hervorgegangen ist aus einem bedrängten Zustande des Apostels (Syr. ܡܢ ܐܘܠܨܢܐ ܕܠܒܐ ܟܬܒܬ). Ueber Mt. 20, 21. wo dieselbe Bedeutung statt finden soll, ist für aufmerksame Leser kein Wort beizufügen. Endlich cum wird ἐκ übersetzt 1 Tim. 1, 5., wo ἀγαπη ἐκ καθαρας καρδιας offenbar heiſst: Liebe aus einem reinen Herzen (hervorgegangen).

ὑπο steht ursprünglich in Bezug auf solche Gegenstände, die unterhalb eines andern hervorgehen, z. B. Hesiod. Theog. 669. Ζευς - - ὑπο χθονος ἡκε u. s. w., dann gewöhnlich bei Passiven, um das Subject zu bezeichnen, von dem die Handlung ausgeht, in dessen Gewalt es war, sie zu thun oder zu lassen Mt. 1, 22. 2, 16. Röm. 15, 1. Einleuchtend ist, daſs ὑπο mehr aussagt als παρα (und selbst ἀπο), nämlich immer, die mit Absicht verbundene Thätigkeit, dagegen es bei παρα zuweilen unausgemacht bleibt, ob mit der Handlung die bestimmte Absicht verbunden war. Etwas anders ist διδασκεσθαι παρα τινος und δ. ὑπο τινος.

ἀπο steht ursprünglich in Bezug auf solche Gegenstände, die, da sie vorher an, auf (nicht in, auch nicht blos in der Nähe —) einem andern waren, nun von ihm getrennt werden, z. B. Mt. 28, 2. ἀπεκυλισε τον λιθον ἀπο της θυρας; Mt. 14, 29. καταβας ἀπο του πλοιου, denn wir sagen auch — auf (nicht in) dem Schiffe sein, vgl. Luc. 24, 31. Mt. 8, 16. (selten und nur ungenau von solchen die früher in einem andern Gegenstande waren, Luc. 7, 2.). Dann bezeichnet es die Abkunft, den Ursprung, Mt. 16, 21. πολλα παθειν ἀπο των πρεσβυτερων; Luc. 12, 30. ἀφ᾽ ἑαυτων γινωσκετε, so daſs eure Einsicht von euch selbst ausgeht, sich herschreibt; Mt. 14, 26. ἀπο του φοβου ἐκραξαν, prae metu, die Furcht war es, was ihnen das Geschrei auspreſste. Hieran schlieſst sich der Begriff des Anfangs, Mt. 25, 34. ἀπο καταβολης κοσμου gleich von Gründung der Welt an, vgl. 2 Thess. 2, 13. Nach Schleusner bedeutet ἀπο auch 4) in Act. 15, 38. τον ἀποσταντα ἀπ᾽ αὐτων ἀπο Παμφυλιας, der sie in P. verlassen hatte. Man sieht aber leicht, daſs es heiſsen soll: der sie (fortgehend) aus P. verlassen hatte; dies ist gar sehr verschieden von ἐν Π.; letzteres würde bedeuten, daſs Markus in P. geblieben

sei, aber getrennt von Paulus. Lächerlich ist es, wenn Schl. hieher auch die Redensarten ἀπ' ἀρχης, ἀπ' οὐρανου rechnet! — 2) de Act. 17, 2. διελεγετο αὐτοις ἀπο των γραφων; allein das ist nicht so viel als περι τ. γρ., sondern heiſst: ausgehend (bei seinen Unterredungen) von der heil. Schrift, aus ihr seine Beweise entlehnend. Syr. ܡܢ ܟܬܒܐ.

c. ἀμφι kommt im N. T. nicht vor.

d. προ vor (gewöhnlich vom Orte, dann von der Zeit Joh. 10, 8.) bezeichnet ein Vorausgehen und hat keine Schwierigkeit.

e. περι. Die Grundbedeutung ist aus der Construction dieser Präposition mit dem Dativ ersichtlich. Da bezeichnet sie den Begriff des Umgebens, des Einschlieſsens von mehreren oder allen Seiten, ist mithin von παρα verschieden, welches blos ausdrückt, daſs ein Ding dem andern nahe ist (auf einer Seite). Mit dem Genitiv übersetzt man es gewöhnlich de, von. Diese beiden letztern Präpositionen zeigen aber ursprünglich auch ein Ausgehen von etwas an; da nun drei Sprachen hier übereinstimmen, so fragt es sich, in wiefern in Redensarten wie: λεγειν, διαλεγεσθαι περι τινος dem περι die Grundbedeutung des Genitivs beizulegen ist? Man denkt sich nämlich den Sprechenden bei oder in dem Gegenstande, insofern er ihn (sei es aus eigener Anschauung, also gleichsam von dem Gegenstande herkommend) — oder auf andre Weise geistig erfaſst, sich angeeignet hat. In den genannten drei Sprachen findet nur der Unterschied statt, daſs die Griechische die Sache am treffendsten bezeichnet (der Sprechende hält den Gegenstand mit seiner Erkenntniſs umschlossen, animo complectitur), die Deutsche zu allgemein und unbestimmt, die Lateinische aber gleichsam in der Mitte (de aliqua re loqui, indem man sich gleichsam über ihr befindet, sie ganz überschaut). — An die Bedeutung de schloſs sich übrigens leicht die allgemeinere: in Betreff einer Sache, Luc. 4, 28. ἠρωτησαν αὐτον περι αὐτης; Mt. 4, 6. τοις ἀγγελοις ἀυτου ἐντελειται περι σου. Hieher gehören auch alle die Stellen, für welche Schleusner die Bedeutung contra und erga aufstellt.

f. προς. Die ursprüngliche Bedeutung, welche mit dem Grundbegriffe des Genitivs übereinstimmt, von

etwas her, ergiebt sich aus den von Mtth. §. 59a. angeführten Beispielen το ποιουμενον προς Λακεδαιμονιων (Herod. 7, 209.) und εἰναι προς τινος auf jemandes Seite (abhängig von ihm) sein. Im N. T. kommt es mit dem Genitiv nur Act. 27, 34. vor: τουτο γαρ προς της ἡμετερας σωτηριας ὑπαρχει, ist zu unserm Vortheil, gleichs. auf unserer Seite, stans a nostris partibus.

g. μετα. Da diese Präposition den Genitiv zu sich nimmt, συν aber in (wie es scheint) gleicher Bedeutung den Dativ, so könnte man das Durchgreifende unser oben aufgestellten Regel bezweifeln. Allein μετα ist von συν ursprünglich so unterschieden, daſs letzteres immer eine nähere und innigere Vereinigung, ersteres eine losere Verbindung andeutet. Was mit, in Begleitung eines Dinges ist (Mt. 12, 3. 16, 27. Joh. 3, 12. Luc. 22, 28., auch μετα χαρας u. s. w. Mt. 13, 20. Act. 5, 26.) ist in gewisser Beziehung von ihm abhängig zu denken, daher der Genitiv. Bei συν aber denkt man den Gegenstand mehr als integrirenden Theil des andern, als dem andern inhärirend, daher der Dativ (Casus der Ruhe). In der populären Schreibart des N. T. werden aber beide Präpositionen allerdings verwechselt.

h. δια. Die Grundbedeutung ist durch. Daſs diese Präposition aber den Genitiv regiert, läſst sich leicht erklären, denn an den Begriff des Durchgehens schlieſst sich im lokalen Sinne allemal der des Herausgehens, z. B. δια της πολεως, vgl. Luc. 4, 30. αὐτος διελθων δια μεσου αὐτων, ἐπορευετο; 1 Cor. 3, 15. σωθησεται — — ὡς δια πυρός. Von dieser Grundbedeutung ist (wie in allen Sprachen) ein leichter Uebergang zu der des Instruments, als etwas, durch welches das gewirkte gleichsam hindurch ging, das zwischen dem Willensakt und der Handlung in der Mitte liegt, z. B. 1 Cor. 3, 5. διακονοι, δι᾽ ὡν ἐπιστευσατε; 1 Cor. 6, 14. ἡμας ἐξεγειρει δια της δυναμεως αὐτου. Eigenthümlich gewendet, aber doch noch hervorleuchtend, ist dieselbe Grundbedeutung Joh. 1, 3. παντα δι᾽ αὐτου ἐγενετο (d. h. Gott hat alles durch den Logos geschaffen; es bezeichnet δια also hier nicht caussam principalem, wie Schleusner will). — Mit Unrecht führt man dagegen als Bedeutungen auf: a) in mit d. Accus. Act. 3, 16. πιστις ἡ δι᾽ αὐτου, was nicht deshalb, weil anderwärts πιστις εἰς αὐτον vorkommt, eben so zu deuten ist (Schleusner

übersetzt ganz unlateinisch: fiducia in ipsum posita). Richtig Schott: fiducia per eum (in nobis) effecta; — Hebr. 9, 11. δια της μειζονος καὶ τελειοτερας σκηνης, was Schl. erklärt: intravit praestantius - - - - templum (so auch Syr. ܥܠ ܠܩܘܕܫܐ ܗܘ). Es heifst aber intravit per, nämlich εις τα ἁγια v. 14. s. Stolz und Schott. — 2) cum, 1 Cor. 16, 3. οὑς ἀν δοκιμασητε, δι' ἐπιστολων τουτους πεμψω ἀπενεγκειν u. s. w., wo δι' ἐπιστ. zu übersetzen ist: mittelst Briefen, d. h. so dafs ich sie durch Briefe empfehle (Syr. ܒܐܓܪܬܐ). Freilich meint der Ap. zugleich, dafs sie diese Briefe selbst mitnehmen sollen; aber zunächst ist der Begriff der Präpos. doch festgehalten. — 3) ad, 2 Petr. 1, 3 καλεσαντος ὑμας δια δοξης και ἀρετης, qui vos ad relig. christ. adduxit eo consilio, ut consequeremini felicitatem etc.; richtiger Schott und Jaspis: pro summa ipsius benignitate, vgl. Pott z. d. St. —

i. κατα hat zur Grundbedeutung (daran, von da) herab (de) vgl. κατω, z. B. Mt. 8, 32. ὡρμησε πασα ἡ ἀγελη κατα του κρημνου; Mr. 14, 3. κατεχεεν αὐτου κατα της κεφαλης (indem sie die Nardenflasche höher, über dem Haupte hielt). Zuweilen läfst es sich übersetzen: gegen (feindlich) z. B. Mt. 12, 30. κατ' ἐμου ἐστιν. Diefs hängt mit der Grundbedeutung: daran herab, nicht undeutlich zusammen.

§. 44.

Präpositionen mit dem Dativ.

a. ἐν. Die Hauptbedeutungen haben keine Schwierigkeit. Aufser ihnen sind dieser Präposition aber noch einige andre zugetheilt, welche der hebräisch-griechischen Diction angehören, nämlich: 1) s. v. a. εις, Mr. 5, 30. ἐπιστραφεις ἐν τῳ ὀχλῳ. — 2) durch (vom Instrumente) Mt. 17, 21. Act. 11, 14. Mr. 14, 1. Beides wird im Hebräischen durch ב bezeichnet, und obschon auch bei Griechen zuweilen ἐν diese Bedeutungen hat (s. Schleusner No. 2. Fischer ad Weller III. b. 141. sq. und Mtth. §. 577. 4.), so gehört diefs doch mehr zu den Eigenthümlichkeiten einzelner Schriftsteller, und ist im N. T. zunächst nicht daher, sondern aus dem Hebräischen entlehnt. 3) cum Hebr. 9, 25. Jud. 14. (die andern Stellen bei Schleusner gehören nicht hieher,

und Xenoph. Mem. 3, 9, 2. ἐν πελταις hat einen andern Sinn, s. Mtth. 577. 2.). — Unter den von Schleusner aufgeführten 26 Bedeutungen sind einige ganz unstatthaft: 1) a, Luc. 2, 27. ἦλθεν ἐν πνευματι, Luc. 4, 1. ἤγετο ἐν τῳ πνευματι d. i. im (Zustande der) Begeisterung; Act. 20, 19. των συμβαντων μοι ἐν ταις ἐπιβουλαις των Ἰουδαιων, unter oder durch die Nachstellungen; 1 Cor. 4, 6. ἱνα ἐν ἡμιν μαθητε an uns, d. h. durch unser Beispiel; Phil. 2, 24 πεποιθα ἐν κυριῳ fiduciam pono in; — 2) apud, Act. 2, 29. 25, 6. heifst es unter, Act. 12, 11. behält es seine Bedeutung, obschon es sich durch apud übersetzen läfst; — 3) ex, Mt. 22, 37. ἐν ὁλῃ τῃ καρδιᾳ σου!! Joh. 13, 35. ἐν τουτῳ γνωσονται daran werden sie erkennen; Hebr. 13, 9. ἐν οἱς οὐκ ὠφεληθησαν, in der Wahl der Speisen liegt nichts für sie nützliches; *) — 4) per, vom Orte, Mt. 9, 31. διεφημισαντο ἐν ὁλῃ τῃ γῃ, Luc. 7, 17. ἐξηλθεν ὁ λογος ἐν ὁλῃ τῃ Ἰουδαιᾳ!! — 5) post, Mt. 3, 1. ἐν ταις ἡμεραις ἐκειναις, zu, um jene Zeit (vage hebräische Zeitbestimmung). Mr. 13, 24. ἐν ἐκ. τ. ἡμ. μετα την θλιψ. in jener Zeit nach (ἡμ. nicht blos von der Dauer der θλιψις). Act. 8, 33. ἐν τῃ ταπεινωσει αὐτου ἡ κρισις αὐτου ἠρθη, aus Jes. 53, 8. mitten in Drangsal, während seiner Leiden. Luc. 12, 1. ἐν οἱς gehört zu ἐπισυν. τ. μυρ. indessen hatten sich ... versammelt. — 6) pro, loco, Röm. 11, 17. ἐνεκεντρισθης ἐν αὐτοις (κλαδοις) auf die Aeste (die zum Theil weggeschnitten waren) gepfropft. — 7) pro, in commodum, 1 Thess. 5, 12. τους κοπιωντας ἐν ὑμιν, die an euch (eurer Erleuchtung und Besserung) arbeiten. — 8) propter, Mt. 6, 7. Jac. 1, 25. u. s. w. Ueberall behält ἐν seine Bedeutung und zeigt den Zustand an, in welchem sie erhört werden, Freude empfinden u. s. w. — 9) quod attinet ad, Röm. 1, 9. ἐν τῳ εὐαγγελιῳ, in tradenda doctrina div.; Mt. 23, 30. ist κοινωνοι ἐν αἱμ. hebräisch-artige Construction für του αἱματος, theilnehmend an, vgl. Act. 8, 21.; Joh.

*) Diese Bedeutung nimmt auch Fischer ad Weller. III. b. 141. an wegen der Beispiele: πινειν ἐν ἀργυρῳ, χρυσῳ u. s. w. (bibere in ossibus Flor. 3, 4.). Auf diese Weise könnte man behaupten, dafs im Deutschen auf, von heifse, denn wir sagen: auf silbernen Tellern essen, was nach der Analogie von: aus silbernen Bechern trinken, so viel ist als: von silbernen Tellern. Wahre Unkritik!

4, 37. ἐν τουτῳ, in diesem Falle, dieser Angelegenheit; Röm. 2, 20. ἀληθεια ἐν τῳ νομῳ, der am Gesetze einen Abriſs - - - der Wahrheit besitzt u. a.

b. συν mit hat keine Schwierigkeit s. ob. S. 116.

c. ἐπι. Die Grundbedeutung ist die, welche Schleusner zuletzt unter No. 17 aufführt: über, auf, an, vom Orte; Mr. 2, 4. 6, 39. Joh. 5, 2. Mt. 24, 33. a. Dann bezeichnet diese Präposition den Grund, auf welchem etwas ruht, im weitesten Sinne, z. B. Mt. 18, 13. χαιρει ἐπ' αὐτῳ; Mr. 3, 5. συλλυπουμενος ἐπι τῃ πωρωσει; wo auch wir sagen: über, Act. 14, 3. παῤῥησιαζομενοι ἐπι τῳ κυριῳ; Luc. 4, 4. ουκ ἐπ' ἀρτῳ μονον ζησεται ὁ ἀνθρ. (vgl. Athen. 10, 13. Μανιος Κουριος ἐπι γογγυλισι διεβιω). Insbesondre steht es von der Bedingung, Röm. 8, 20. und der Absicht (insofern man sich die Handlung nicht blos auf den Zweck (Ziel) gerichtet, sondern darauf auch ruhend denken kann), Mt. 26, 50. ἐφ' ᾡ παρει; 1 Thess. 4, 7. ἐκαλεσεν ἡμας --- ἐπ' ἀκαθαρσιᾳ.

d. παρα bei, d. h. eigentlich neben, zur Seite. Dann allgemeiner, mit oder ohne Rücksicht auf ein räumliches Verhältniſs, Mt. 22, 25. ἠσαν παρ' ἡμιν ἀδελφοι, Röm. 2, 11. οὐ γαρ ἐστι προσωποληψια παρα θεῳ. Hierauf reduciren sich bei Schleusner auch N. 3. 4. 5. 6. 7. — Von heiſst παρα mit dem Dativ niemals, denn 2 Petr. 2, 11. οὐ φερουσι κατ' αὐτων παρα κυριῳ βλασφημον κρισιν ist coram domino zu übersetzen.

e. προς hat dieselbe Grundbedeutung, wird jedoch mehr allgemein gebraucht: in (unmittelbarer) Nähe, z. B. Joh. 18, 16. 20, 12. So auch Apoc. 1, 13. περιεζωσμενος προς τοις μαστοις ζωνην, an der Brust mit einem Gürtel versehen. In der Stelle Luc. 19, 37. ἐγγιζοντες ἠδη προς τῃ καταβασει του ὀρους των ἐλαιων ist zu übersetzen: als er schon nahe war bei etc.

f. περι und ὑπο kommen im N. T. nicht mit dem Dativ construirt vor.

§. 45.

Präpositionen mit dem Accusativ.

a. εἰς. Auſser seiner gewöhnlichen lokalen Bedeutung drückt es auch nicht selten einen Zeittermin (Luc. 12, 19. Act. 4, 5.) oder einen Zweck (Mr. 1, 38. Mt. 27, 7.) aus, oder steht von Personen, welche das

Ziel einer Handlung sind, Mt. 18, 15. 26, 10. 1 Cor. 16, 1., letzteres besonders nach den Verbis dicendi, z. B. Act. 2, 25. Δαβιδ γαρ λεγει εις αὐτον, Eph. 5, 32. Hebr. 7, 14. — wo man es auch im Lateinischen durch in (de) übersetzen kann; endlich bezeichnet es Mt. 12, 41. μετενοησαν εις το κηρυγμα Ιωνα die Veranlassung, auf die Predigt J. (ad). Dafs es nach einem Hebraismus für ἐν stehe, läfst sich nicht abläugnen, Mr. 1, 9. 2, 1. (Act. 8, 23.) s. Fischer ad Weller. III. II. p. 155. sq. In Beziehung auf kann es übersetzt werden, Eph. 3, 16. (Gal. 4, 11. gehört nicht hieher), vgl. Xenoph. Anab. 1, 9. 10. Dagegen müssen die Bedeutungen: cum und sub bei Schleusner gänzlich wegfallen; Act. 7, 53. ist εις διατ. für ἐν διατ. (s. Künöl) und Röm. 11, 32. behält εις die Bedeutung in, da man ja eben so gut συγκλειειν εις als ὑπο (Gal. 3, 22.) sagen kann.

b. ἀνα kommt im N. T. blos in den Redensarten ἀνα μεσον, ἀνα μερος vor, und hat keine Schwierigkeit.

c. δια. Die Grundbedeutung mit d. Accusativ ist wegen (Richtung der Handlung auf einen bestimmten Zweck). Zweck und Grund (Veranlassung, Ursache) sind aber nahe verwandt (Zweck ist gleichsam ein umgekehrter Grund), daher δια mit d. Accus. auch nicht selten durch übersetzt werden kann, Mt. 27, 18. δια φθονον παρεδωκαν αὐτον, weil Neid bei ihnen vorhanden war. Ganz zu streichen sind bei Schleusner die Bedeutungen pro, Mr. 2, 4. quod attinet ad, Röm. 3, 25. post, Hebr. 2, 9. denn in allen diesen Stellen heifst δια nichts anders als propter.

d. κατα. Die Grundbedeutung ist eine lokale, nämlich, daran (durch) hin, Luc. 8, 39. ἀπηλθε καθ᾽ ὁλην την πολιν, Act. 5, 15. ἐκφερειν κατα τας πλατειας durch die Strafsen hin, d. h. auf den Strafsen, Luc. 10, 4. κατα την ὁδον durch den Weg hin, d. h. auf dem Wege, Act. 11, 1. κατα την Ιουδαιαν. Daran schliefst sich zunächst der Gebrauch dieser Präposition von einer Zeitdauer, Mt. 1, 20. κατ᾽ ὀναρ während des Traums, Joh. 5, 4. Luc. 2, 41. κατ᾽ ἐτος durch das Jahr hin, d. h. Jahr aus Jahr ein. Uneigentlich führt nun dieses örtliche und zeitliche: durch hin, daran hin, auf den Begriff der Angemessenheit, Aehnlichkeit, Luc. 2, 22. κατα τον νομον Μωσεως, Röm. 8, 1. κατα σαρκα περιπατειν, Gal. 4, 28. κατα Ισαακ, Mt. 2,

16. Ebenso in den Ueberschriften der Evangelien κατα Ματθαιον, secundum Matthaeum, gemäfs der Darstellung des Matth. Hieher gehört auch Joh. 2, 6. κατα τον καθαρισμον των Ιουδαιων, gemäfs den Reinigungsgebräuchen, wo Schleusner unnöthig die Bedeutung propter annimmt, Tit. 3, 5. 2 Tim. 1, 9. Oft kann κατα übersetzt werden: in Rücksicht auf, was mit dem vorhergehenden dem Sinne nach zusammen fällt, z. B. Joh. 2, 6. κατα τον καθ., in Rücksicht auf die Reinigungssitte, Röm. 11, 28. 9, 5. — Die Bedeutung a bei Schl. ist unerweislich, 1 Petr. 4, 14. heifst κατα in Beziehung auf, s. Hottinger z. d. St. und Gal. 1, 11. mufs οὐκ ἐστι κατ᾽ ἀνθρωπον zunächst übersetzt werden: das Evang. steht in keiner Beziehung zu einem Menschen (nämlich was seinen Ursprung betrifft). Eben so fällt No. 10. e, ex weg *), denn Luc. 1, 18. ist κατα τι γνωσομαι τουτο woran; Act. 3, 17. κατ᾽ ἀγνοιαν und Tit. 3, 5. κατα τον ἐλεον, 1 Tim. 5, 21. κατα προσκλισιν gemäfs; Luc. 8, 4. bezeichnet κατα πολιν örtlich gerade das, was κατ᾽ ἐτος zeitlich: von Stadt zu Stadt, d. h. freilich aus jeder Stadt.

e. ὑπερ mit dem Accus. bezeichnet: über — hinaus, kommt aber im N. T. in der ursprünglichen lokalen Bedeutung nicht vor, sondern immer tropisch; Act. 26, 13. φως περιλαμψαν - - ὑπερ την λαμπροτητα του ἡλιου, Mt. 10, 24. οὐκ ἐστι μαθητης ὑπερ τον διδασκαλον u. s. w. 2 Cor. 12, 13. τι γαρ ἐστιν, ὁ ἡττηθητε ὑπερ τας λοιπας ἐκκλησιας heifst ὑπερ nur scheinbar infra; die Richtung ist hier nur umgekehrt gedacht: nach unten zu drüber hinaus.

f. μετα. Mit dem Accus. zeigt es die Bewegung hinter etwas hin, nach — hin an. Es wird so theils vom Raum, theils von der Zeit (Mt. 17, 1.) gebraucht, indem die in der Zeit erfolgenden Begebenheiten eine Reihe von auf einander folgenden, nach einander kommenden Einzelheiten bilden. —

g. παρα. Die Grundbedeutung ist: daran, daneben weg, hin, z. B. πλους ὁ παρα γην am Lande,

*) Diese Bedeutung führt auch Künöl auf (Fischer ad Weller. III. b. p. 180.) wegen der Ausdrücke: κατα την ἐντολην, κατα νομον, κατα νουν etc.!!

Ufer hin (Plutarch. II. p. 621. D.). Mr. 2, 13. ἐξῆλθε παρα την θαλασσαν er ging (aus Capernaum) längs dem See hin; Mt. 4, 18. 13, 1. Abgeleitete Bedeutungen sind a) praeter, daneben hin, 1 Cor. 3, 11. b) propter (auch im Lateinischen vereinigt propter beide Bedeutungen), 1 Cor. 12, 15. οὐ παρα τουτο οὐκ ἐστιν ἐκ τοῦ σωματος, ists deswegen u. s. w. eig. neben diesem Umstande, da dieser Umstand statt findet: c) plus quam, Röm. 1, 25. ἐλατρευσαν - - παρα τον κτισαντ. eig. mit Uebergehung des Schöpfers; Luc. 13, 2. ἁμαρτωλοι παρα παντας sie liefsen in Sündhaftigkeit alle hinter sich zurück, schritten vor ihnen gleichsam vorbei, — d) contra, Act. 18, 13. παρα τον νομον, vor dem Gesetze vorüber, darüber hinaus schreitend.

h. προς, zu, nach hin. Es kann in dieser Bedeutung nach Beschaffenheit des Verbum auch übersetzt werden durch contra, Act. 6, 1. oder cum (damit fällt No. 18. bei Schleusner inter zusammen), Luc. 24, 14. Act. 11, 2. oder erga, Gal. 6, 10. oder in 1 Thess. 11, 8. Luc. 12, 3. Denselben Grundbegriff drückt προς auch aus in Redensarten wie: Luc. 14, 32. τα προς εἰρηνην was zum Frieden führt, ihn bewirkt, Joh. 4, 35. λευκαι εἰσι προς θερισμον, sind weifs, und gehen daher der Erndte entgegen; Joh. 11, 4. ἀσθενειν προς θανατον, die zum Tode führen kann; Luc. 24, 29. προς ἑσπεραν ἐστι es geht auf den Abend los; Luc. 12, 47. ποιησας προς το θελημα dem Willen J. folgend. Daran schliefst sich die Bedeutung bei (wie denn auch das Lat. ad beide Bedeutungen vereinigt), in sofern man nicht weiter an die Richtung, sondern blos an den Zielpunkt der Richtung denkt, Mt. 26, 25. Mr. 2, 2. Act. 13, 31. 2 Cor. 4, 2. (nach Maafsgabe einzelner Stellen kann man dafür; vor, in übersetzen). Gestrichen müssen aber werden bei Schl. die Bedeutungen: 1) a, 2 Cor. 13, 7. εὐχομαι προς θεον, ich bete zu Gott. Ebenso Xen. Mem. 1. 5, 2. — 2) de, Röm. 8, 31. τι ἐρω ὑμιν προς ταυτα dazu; Hebr. 4, 13. Luc. 20, 19. a. in Bezug auf (εἰς). — 3) ex, Eph. 3, 4. προς ὁ δυνασθε - - νοησαι in Betreff dessen.

i. περι um - - herum zunächst vom Orte, Mr. 8, 34. und der Zeit, Mr. 6, 48. Act. 22, 6., dann auch aufserdem, 1 Tim. 1, 19. 6, 4. Ueber die Verbindung οἱ περι τον Παυλον s. ob. S. 42.

k. ὑπο ursprünglich vom Orte: darunter (hin),

Mt. 5, 15. τιθεναι ὑπο τον μοδιον, dann allgemeiner: Röm. 7, 14. πεπραμενος ὑπο την ἁμαρτιαν, auch mit εἰναι (darunter gegeben sein), Mt. 8, 9. Gal. 4, 2. Von der Zeit steht es Act. 5, 21. ὑπο τον ὀρθρον (hart an, nahe hin), wie bei den Griechen oft und bei den Römern sub.

l. ἐπι ursprünglich vom Orte: darüber hin, Mt. 18, 12. ἐπι τα ὀρη πορευθεις, 14, 19. ἀνακλιθηναι ἐπι τους χορτους, 14, 26. περιπατειν ἐπι την θαλασσαν, vgl. 2 Thess. 2, 4. Dann von der Zeit, über welche, auf welche sich etwas erstreckt, Luc. 4, 25. Act. 13, 31. endlich von dem Ziele, auf welches eine Thätigkeit gerichtet ist, Mt. 3, 7. ἐπι το βαπτισμα (um sich taufen zu lassen), Luc. 23, 48. Mt. 10, 21. ἐπαναστησονται — ἐπι γονεις (werden sich über sie hermachen), Mt. 14, 14. ἐσπλαγχνισθη ἐπ' αὐτους, Mr. 9, 12. γεγραπται ἐπι τον υἱον τ. ἀνθρ. — Die Bedeutung apud muſs dahin beschränkt werden, daſs ἐπι zunächst blos von dem Ruhen an einem solchen Orte steht, der höher ist, als der benachbarte, namentlich von den Ufern der Gewässer, Mr. 13, 2. Apoc. 15, 2.

Anm. 1. In gewissen einzelnen Fällen sind im N. T. einige Präpos. mit andern Casus verbunden, als der griech. Sprachgebrauch der besten Schriftsteller erfordert, z. B. ἐπι mit Dativ nach den Verbis dicendi (Joh. 12, 16. Act. 4, 17.) nach den Verbis nominandi (Luc. 1, 59.), wo die Griechen den Genitiv setzen u. s. w. Hierüber hat jedoch das Lexikon Auskunft zu geben, und der Gegenstand darf hier um so mehr unerörtert bleiben, da Wahl in s. Clav. philol. N. T. ihn mit vieler Sorgfalt behandelt hat.

Anm. 2. In der Synopse sind zuweilen mit gewissen Präpositionen in derselben Construction verschiedene Casus verbunden, z. B. Mt. 24, 2. οὐ μη ἀφεθῃ λιθος ἐπι λιθον, Mr. 13, 2. οὐ μ. α. λιθος ἐπι λιθῳ. Hier ist bekanntlich beides sprachrichtig.

§. 46.

Gebrauch der Präpositionen zu Umschreibungen.

1. Mehrere Präpositionen dienen mit Nominibus verbunden zur Umschreibung anderer Redetheile, nämlich: a) der Adverbia. Hieher gehört ἐκ bei Zahl-

wörtern, wie ἐκ δευτέρου, ἐκ τρίτου, Mt. 26, 42. 44. oder Substantivis verschiedener Art, ἐξ ἰσότητος, 2 Cor. 8, 13. ἐξ ἀνάγκης, Hebr. 7, 12. — ἐν, z. B. ἐν ἀληθείᾳ, Mt. 20, 11. ἐν δόλῳ, Mr. 14, 1. ἐν κρυπτῷ, Joh. 7, 10. ἐν σοφίᾳ, Col. 4, 5. ἐν ἰσχύϊ, Apok. 18, 2. — ἐπί, z. B. ἐπ᾽ ἀληθείας, Mr. 12, 14, 32. (Jes. 37, 18.), Act. 10, 34., vgl. 12, 11. ἐπὶ πολύ, Act. 28, 6. — κατά, z. B. κατὰ κράτος, Act. 19, 20, καθ᾽ ὑπερβολήν, Röm. 7, 13. κατὰ γνῶσιν 1 Petr. 3, 7.

Noch kann man vgl. Jac. 4, 5. πρὸς φθόνον invidiose, wie die Griechen πρὸς ὀργήν, πρὸς ἔχθραν u. dgl. sagen, s. Hottinger z. d. St. Anders Pott.

2. b) Der Adjectiva: ἐκ mit dem Artikel verbunden οἱ ἐκ πίστεως d. i. πιστεύοντες Gal. 3, 7., οἱ ἐκ περιτομῆς Act. 10, 45., ὁ ἐξ ἐναντίας Gegner Tit. 2, 8. — ἐν, z. B. Luc. 4, 34. λόγος ἐν ἐξουσίᾳ, 1 Cor. 2, 7. σοφία ἐν μυστηρίῳ, Tit. 3, 5. ἔργα ἐν δικαιοσύνῃ etc. — κατά, z. B. 2 Cor. 8, 2. ἡ κατὰ βάθους πτωχεία, Röm. 11, 21. οἱ κατὰ φύσιν κλάδοι, Röm. 9, 11. ἡ κατ᾽ ἐκλογὴν πρόθεσις. — c) der Possessivpron. z. B. Eph. 1, 15. τὴν καθ᾽ ὑμᾶς πίστιν; 2 Tim. 1, 3. τὴν περὶ σοῦ μνείαν, 2 Cor. 8, 7. τῇ ἐξ ὑμῶν ἀγάπῃ, vgl. 2 Cor. 9, 2.

3. Ueber den Gebrauch der Präpos. εἰς statt des Nominativs und Dativs, und der Präpos. ἐν statt einiger andern Casus s. oben §. 22, 3. 24, 6.

4. Der unter No. 1. und 2. erläuterte Sprachgebrauch ist fast durchaus reingriechisch. Ohne Zweifel gilt diess von 1. a) ἐκ z. B. ἐκ τοῦ φανεροῦ Polyb. 2, 46. ἐκ τύχης Plut. V. p. 163. (s. Viger. p. 597. sq. Fischer ad Weller. III. b. p. 124. Mtth. §. 574.) — ἐν z. B. ἐν δίκῃ Plat. Crat. 32. ἐν τάχει Thuc. 1, 90. ἐν ἴσῳ Xen. Cyrop. 7, 1, 2. vgl. Viger. p. 603. Fischer. l. c. p. 142. sq. — ἐπί z. B. ἐπ᾽ ἀληθείας Demosth. cor. 7. ἐπ᾽ ὀνόματος namentlich Polyb. 5, 33. ἐπὶ πολύ Xen. Cyrop. 5, 4. 20. Thuc. 2, 64., vgl. Viger. p. 624. Fischer. p. 245. sq. — κατά z. B. κατὰ σπουδήν Polyb. 1, 12. κατὰ τὸ ἰσχυρόν Herod. 7, 76, κατὰ κράτος Xen. Cyrop. 4, 2. 15. vgl. Viger. p. 603. Fischer. p. 188. sq. Mtth. §. 581. — Auch von 2. b) ἐκ z. B. οἱ ἐξ ἐριθείας Polyb. 10, 16., οἱ ἐκ τοῦ ἀπίστως Thuc. 8, 92. ἄρτος ὁ ἐξ ἀγορᾶς Alciph. 1, 21. s. Fischer. p. 123. — κατά z. B. τὰ κατὰ τὸ σῶμα πάθη Plat. Phaed. 43. ὁ βίος

ἡ καθ' ἡμεραν Isocrat. vgl. Viger. p. 632. Fischer p. 190. sq. — Zu ἐν kann vielleicht verglichen werden: ὅτι ἐν τῳ καιρῳ πονοι Xen. Cyrop. 3, 3. 6. denn die übrigen bei Fischer l. c. p. 144. angeführten Beispiele sind den obigen nicht analog. — Ueber a. c) s. Bauer Philol. Thucyd. Paul. p. 126.

§. 47.

Adverbia.

1. Adverbialbegriffe sind zuweilen nicht durch die entsprechenden Adverbia, sondern durch gewisse eigenthümliche Wendungen ausgedrückt. Insbesondre werden a) die Adverbia, welche einen hohen Grad bezeichnen, dadurch umschrieben, dafs man zu dem Verbo das Substantiv, das von demselben Stamme sich ableitet, im Dativ oder Accusativ hinzusetzt, z. B. Luc. 22, 15. ἐπιθυμιᾳ ἐπεθυμησα, mich hat herzlich verlangt; Joh. 3, 29. χαρᾳ χαιρει impense laetatur; Act. 4, 17. ἀπειλῃ ἀπειλησωμεθα ernstlich verbieten; Act. 5, 28. οὐ παραγγελιᾳ παρηγγειλαμεν ὑμιν; Act. 23, 14. ἀναθεματι ἀνεθεματισαμεν heiligst gelobend, vgl. Jac. 5, 17. Diese Ausdrucksweise kommt in d. LXX. oft vor und ist zunächst dem hebr. Infin. absolut. nachgebildet, vgl. Jes. 66, 10. Jer. 46, 5. Klagl. 1, 8. 1 Sam. 14, 39. a.

Dasselbe wird in d. LXX. und daraus auch im N. T. durch das Participium bezeichnet, s. oben §. 39, 3. Eigenthümlich, aber gleichbedeutend ist Mt. 15, 4. Mr. 7, 10. θανατῳ τελευτατω er soll ohne alle Nachsicht getödet werden (aus Exod. 21, 15.).

Nicht hieher gehörig sind Stellen, wie Joh. 5, 32. μαρτυριαν μαρτυρειν; Mr. 3, 28. βλασφημιας βλασφημειν; 1 Tim. 6, 12. ὁμολογειν την ὁμολογιαν, Hebr. 8, 10. διαθηκην διατιθεναι u. a. Die Verbindung des Verbum mit seinem nomen coniugatum hat hier gar keinen Nachdruck, sondern das Verbum ist für ein allgemeineres gesetzt, z. B. ein Zeugnifs ablegen, testimonium exhibere, eine Anordnung machen.

Eben so wenig dürfen diejenigen Stellen obiger Regel untergeordnet werden, wo zu dem Verbum ein Nomen coniugatum in Verbindung mit dem Adjectiv μεγας, πολυς u. s. w. gesetzt ist, z. B. Mr. 4, 41. ἐφοβηθησαν φοβον μεγαν, Mr. 5, 42.

ἐξεστησαν ἐκστασει μεγαλῃ u. s. w. Hier ist der Adverbialbegriff in dem Adjectiv enthalten und das Substantiv steht eigentlich pleonastisch.

2. b) Andre Adverbia werden durch ein Verbum umschrieben, zu welchem dann das Hauptverbum des Satzes als Infinitiv zu stehen kommt, nämlich: α) gern durch φιλειν, z. B. Mt. 6, 5. φιλουσι προςευχεσθαι (Jes. 56, 5. Sir. 6, 33., vgl. Aelian. V. H. 14, 37. φιλω τα αγαλματα -- ὁραν — in andern Stellen ist dagegen φιλειν solere) und durch θελειν, z. B. Joh. 6, 21. ἠθελον λαβειν αὐτον, 8, 44. τας ἐπιθυμιας του πατρος ὑμων θελετε ποιειν (die von Schleusner, Künöl u. a. angeführten Parallelen Aeschyl. Choeph. 791. θελων ἀμειψει Lys. Orat. 18, 2. θελοντες ἀποδεχεσθαι sind nicht passend, da die Participe θελων, θελοντες hier durch willig, volentes übersetzt werden müssen, und als Adjective zum Verbum finitum construirt sind) — β) nochmahls durch: προςτιθεναι, z. B. Luc. 20, 11. προςεθετο πεμψαι (Mr. 12, 4. και παλιν ἐπεμψε) vgl. Sir. 19, 23. Gen. 18, 29. a. Das letztere ist unleugbar Hebraismus (s. Gesen. S. 823.).

Man kann hieher auch die Construction Hebr. 13, 2. ἐλαθον τινες ξενισαντες unbewufst haben bewirthet etc. ziehen s. ob. §. 39, 1. vgl. Viger. p. 259. Weniger möchte ich in diese Kategorie bringen: Tit. 3, 12. σπουδασον ἐλθειν, was auch wir übersetzen: beeile dich zu kommen, — und Mr. 14, 8. προελαβε μυρισαι μου το σωμα antevertit ungere, sie ist mir mit dem Salben zuvorgekommen; eher noch, 1 Thess. 2, 2. ἐπαῤῥησιασομεθα ἐν τῳ θεῳ ἡμων λαλησαι, wir haben muthig vorgetragen.

3. c) Einigemal ist der Adverbialbegriff in einen Verbalbegriff übergegangen, und es erscheinen zwei Verba mit oder ohne Kopula verbunden, davon das erste oder zweite durch ein passendes Adverbium zu übersetzen ist, (nach hebräischer Sprachweise s. Glass. I. p. 272.), z. B. Röm. 10, 20. ἀποτολμᾳ και λεγει er sagt es frei heraus; Joh. 8, 59. Ἰησους ἐκρυβη και ἐξηλθεν ἐκ του ἱερου, Act. 15, 16. ἀναστρεψω και ἀνοικοδομησω iterum exstruam (aus Amos 9, 11.), 2 Cor. 9, 10. ἐσκορπισεν, ἐδωκε τοις πενησιν er gab reichlich (aus Ps. 112, 9.), Col. 2, 5. χαιρων και βλεπων ὑμων την ταξιν gern sehend.

Die Stelle Mt. 18, 3. ἐαν μη στραφητε και γενησθε ὡς τα

παιδια gehört nicht nothwendig hieher, da man auch übersetzen kann: nisi redieritis (ad bonam frugem) et - - facti eritis, vgl. Künöl z. d. St. — Phil. 4, 18. aber ist so abzutheilen: ἀπελω δε παντα και περισσευω· πεπληρωμαι u. s. w.

4. Ferner d) werden Adverbia auch durch Adjectiva und Participia ausgedrückt, z. B. Act. 28, 13. δευτεραιοι ἠλθομεν postridie (vgl Xenoph. Cyrop. 5, 2. 1. Diod. Sic. 16, 68.), Act. 18, 26. ἀκριβεστερον αὐτῳ ἐξεθεντο την του θεου ὁδον, Luc. 9, 11. προσθεις εἰπε παραβολην porro, Luc. 22, 32. ἐπιστρεψας στηριξον, 2 Thess. 3, 5. εις κενον d. i. κενως.

5. Endlich sind statt der Adverbia, öfter als bei den Griechen, Substantive mit einer Präposition gesetzt, auch wenn entsprechende Adverbia in der Sprache vorhanden waren. Diefs geht zunächst vom hebräischen Sprachgebrauch aus (Gesen. S. 625), obschon in allen Sprachen dieselbe Ausdrucksweise freigegeben ist und auch zuweilen angewendet wird. Z. B. Mt. 22, 16. ἐν ἀληθεια (vgl. in Wahrheit) oder Luc. 22, 59. ἐπ' ἀληθειας (Mt. 26, 73. ἀληθως); Act. 17, 31. ἐν δικαιοσυνῃ d. i. δικαιως, Ephes. 6, 24. ἐν ἀφθαρσιᾳ, Phil. 3, 6. κατα ζηλον u. a. s. ob. §. 46, 1. — Ein Beispiel, wo der Accusativ ohne Präpos. den Adverbialbegriff ausdrückt, ist Luc. 9, 18. κατακλινατε αὐτους κλισιας ἀνα πεντηκοντα, vgl. Mtth. S. 582. (Man supplirt hier gewöhnlich κατα s. Bos Ellips. p. 717.). Auch kann hieher gerechnet werden: 2 Cor. 6, 13. την ἀντιμισθιαν ad vicem rependendam, vgl. Viger. p. 59. Ueber την ἀρχην Joh. 8, 25. s. Künöl z. d. St.

Für das Adv. täglich findet sich 2 Cor. 4, 16. ἡμερᾳ και ἡμερᾳ. Diefs eben so gut entschiedener Hebräismus, wie εἰς ἀπαντησιν obviam, Mt. 25, 1. Act. 28, 15. (לקראת).

§. 48.

Von den Verneinungspartikeln.

1. Die einfachsten Verneinungen werden bekanntlich im Griechischen durch οὐ und μη ausgedrückt. Welcher Unterschied aber zwischen diesen beiden Partikeln obwalte, ist am vollständigsten von Hermann entwickelt worden (ad Viger. p. 804. ff. doch vgl. Mtth. §. 600. Buttmann §. 135.). Οὐ nämlich steht, wo

etwas gerade hin und direct, *μη* wo etwas, als bloſs gedacht oder vorgestellt, verneint werden soll. Und dieser Sprachgebrauch findet auch im N. T. statt, wie aus einigen Beispielen hervorgeben wird, Joh. 3, 18. *ὁ πιστευων εις αυτον, οὐ κρινεται, ὁ δε μη πιστευων, ἠδη κεκριται, ὁτι μη πεπιστευκεν* etc.; das *κρινεσθαι* wird durch *οὐ* völlig verneint, d. h. es wird ausgesagt, daſs ein Gericht in der That gar nicht statt haben werde; das *πιστευειν* aber ist durch die Partikel *μη* blos der Möglichkeit, Denkbarkeit nach verneinet, denn *ὁ μη πιστ.* heiſst: wer etwa nicht glauben sollte, fände sich einer, der nicht u. s. w.; (*οὐ πιστευων* würde einen bestimmten Menschen, der nicht glaubte, anzeigen), daher auch *ὁτι μη πεπιστ.* weil blos ein Fall gesetzt wird. Col. 1, 23. *ειγε ἐπιμενετε τῃ πιστει* — — — *και μη μετακινουμενοι ἀπο της ἐλπ.* wo das Nichtwankend werden (in einem mit *ειγε* anfangenden Satze) als Bedingung, mithin als etwas nur gedachtes gesetzt wird; 1 Thess. 2, 9. — — *ἐργαζομενοι προς το μη ἐπιβαρησαι τινα ὑμων, ἐκηρυξαμεν* (vgl. 2 Thess. 3, 8.), wo das Beschwerlichfallen nicht als Factum verneint (der Apostel könnte wider seinen Willen Beschwerde verursacht haben), sondern nur als vom Ap. nicht beabsichtigt, gewünscht dargestellt wird; 2 Thess. 1, 8. *διδοντος ἐκδικησιν τοις μη ειδοσι θεον και τοις μη ὑπακουουσι τῳ ευαγγ.*; es ist hier der Fall gesetzt, daſs es solche Ungläubige gebe vgl. 2, 12; Röm. 7, 3. *ἐλευθερα ἐστιν ἀπο του νομου, του μη εἶναι αὐτην μοιχαλιδα*; 8, 5. *ἱνα το δικαιωμα* — — *πληρωθῃ ἐν ἡμιν, τοις μη κατα σαρκα περιπατουσιν* (in dem Falle, wenn wir nicht etc.); 13, 3. *θελεις μη φοβεισθαι την ἐξουσιαν*; 14, 21. *καλον το μη φαγειν κρεα* (es ist schön, wenn jemand nicht iſst), 15, 1. *ὀφειλομεν δε ἡμεις* — — — *και μη ἑαυτοις ἀρεσκειν* (V. 3. *και γαρ ὁ Χριστος οὐκ ἑαυτῳ ἠρεσεν*), 1 Cor. 7, 1. *καλον ἀνθρωπῳ, γυναικος μη ἁπτεσθαι.*

Die einzelnen Fälle, in welchen *μη* steht, lassen sich so classifiziren: 1) nach *ὁς, ὁστις, ὁσος ἀν* (*ἐαν*), Mt. 11, 6. Mr. 6, 11. u. a. — 2) nach Bedingungspartikeln *εἰ, ἐαν* und Folgerungspartikeln *ἱνα, ὁπως, ὡστε* Röm. 7, 7. 11, 15. 15, 20. 1 Cor. 1, 17. 2, 5. 11. 4, 16. 2 Cor. 2, 5. 5. 3, 7. 4, 17. a. — 3) bei abhängigen Infinitiven Mt. 2, 13. 1 Cor. 5, 9. Luc. 20, 27. Act. 4, 20. Röm. 7, 3. 11, 8. 10. 1 Cor. 9, 18. 1 Thess. 2, 2. Act. 27, 21. 2 Cor. 2, 1. a. — 4) nach Participien, die

allgemein zu fassen und durch quicunque, si quis aufzulösen sind (Herm. p. 805.) Mt. 9, 36. 25, 29. Joh. 5, 23. Röm. 14, 3. 1 Cor. 7, 30. oder durch tanquam qui 1 Cor. 10, 33. ἀρεσκω μη ζητων το ἐμαυτου συμφερον; Phil. 3, 9. εὑρεθω ἐν αὐτῳ μη ἐχων ἐμην δικαιοσυνην την ἐκ νομου; 1 Cor. 7, 37. oder durch da doch, obschon Joh. 7, 15. 1 Petr. 1, 8. — 4) in der Bedeutung ne, vor Imperativen oder Conjunctiven, s. unt. No. 6. — 5) fragend in der Bedeutung: doch nicht etwa Röm. 9, 14. 10, 19. 2 Cor. 1, 17. (s. Herm. p. 789.).

Es könnte jedoch scheinen, als ob in einzelnen Fällen μη für οὐ gesetzt wäre; diesen Schein zu beseitigen ist um so mehr Pflicht des Grammatikers, da der Gebrauch dieser Verneinungspartikeln so viele Nüancen hat, dafs sie selbst griechisch gelehrte Ausleger in einige Verlegenheit zu setzen vermögen. 1 Cor. 9, 21. ἐγενομην τοις ἀνομοις ὡς ἀνομος (μη ὠν ἀνομος θεῳ ἀλλ' ἐννομος Χριστῳ). Hier ist das Particip mit μη zu übersetzen: da ich doch nicht bin, quamvis non sim; Röm. 10, 20. εὑρεθην τοις ἐμε μη ζητουσιν — allgemein: für alle, die mich nicht etc. Hiefse es τοις οὐ ζητουσιν, so wären bestimmte Leute gemeint; 1 Cor. 1, 28. ἐξελεξατο ὁ θεος τα μη ὀντα ἱνα τα ὀντα καταργηση, wo τα οὐκ ὀντα bedeuten würde: die gar nicht existirten, τα μη οντα aber soll heifsen: die als solche angesehen wurden, galten, welche nicht vorhanden waren. — Für die folgenden Stellen ist die Bemerkung vorauszuschicken, dafs die Griechen oft, wo sie recht bestimmt und unbedingt verneinen wollen, μη setzen (daher bei Oppositionen), da hingegen auf οὐ kein besondrer Nachdruck liegt *). 2 Cor. 5, 21. τον γαρ μη γνοντα ἁμαρτιαν ὑπερ ἡμων ἁμαρτιαν ἐποιησε. Hier würde τον οὐ γνοντα blos heifsen s. v. a. ἀγνοουντα (denn οὐ fliefst mit dem Verbalbegriff immer zusammen, wie in οὐ φημι nego), es fand bei ihm ein Nichtwissen statt; aber der Apostel will den Gedanken recht stark ausdrücken: er kannte die Sünde ganz und gar nicht (ein Wissen fand nicht statt), wo die Verneinung recht hervorgehoben wird; 2 Cor. 6, 18. μη σκοπουντων ἡμων τα βλεπομενα, ἀλλα τα μη βλεπομενα ist eben so zu deuten, wie der bestimmte Gegensatz lehrt, nicht weniger 2 Cor. 6, 9. ὡς παιδευομενοι

*) Ein ähnlicher, obschon nicht derselbe Fall ist es, wenn im Latein. haud im Gegensatz mit sed steht, z. B. Liv. 21, 1. haud ignotas belli artes inter se, sed expertas - - conserebant Romani et Carthag. — nicht eben unbekannte, d. h. gar nicht unbekannte. Vgl. auch Sallust. Cat. 3.

και μη θανατουμενοι, 2 Cor. 3, 14. αχρι της σημερον το αυτο καλυμμα – – – μενει, μη ανακαλυπτομενον.

Da οὐ den Begriff des Wortes, dem es beigefügt ist, allemal in den negativen direct umkehrt, wie οὐ φημι = nego, so wird es auch zuweilen Substantiven beigegeben, deren Begriff ins gerade Gegentheil umzudeuten ist, z. B. Röm. 9, 25. οὐ λαον ein Nichtvolk, Thren. 1, 7. ἐν ουκ ισχυι in Unkraft.

2. In Schwüren ist die Conjunction εἰ immer negativ zu fassen, z. B. Mr. 8, 12. ἀμην λεγω ὑμιν, εἰ δοθησεται – – σημειον, es wird kein Zeichen gegeben; Hebr. 3, 11. ὠμοσα, εἰ εισελευσονται εἰς την καταπαυσιν μου. Diefs ist Nachahmung des Hebräischen אִם s. Gesen. S. 844.

Für das Gegentheil ἐαν μη (affirmativ) findet sich im N. T. kein Beispiel (vgl. Ezech. 17, 19.), denn höchst unüberlegt hat Haab S. 226. die Stellen Mr. 10, 30. 2 Thess. 2, 3. hieher gezogen.

Mit dieser Ausdrucksweise setzt Wahl (Clav. N. T. p. 212.) die Stellen Mr. 4, 22. οὐ γαρ ἐστι κρυπτον, ὁ ἐαν μη φανερωθη in Verbindung, und meint, dafs hier ἐαν für οὐ stehe, wie bei LXX. unleugbar (Richt. 5, 8. 2 Kön. 3, 14. Sprüchw. 27, 24.), vgl. Gesen. S. 844. Allein diese Erklärung ist nicht nothwendig: ὁ ἐαν μη φαν. ist: was nicht irgend offenbar würde, quod non aliqua ratione u. s. w. Ueberhaupt darf man die Hebraismen der LXX. nicht ohne Weiteres auch den Schriftstellern des N. T. leihen.

Wenn zwei negativ zu fassende Verba verbunden sind, ist im Hebräischen und bei LXX. oft nur dem ersten die Negation beigegeben, und mufs beim zweiten wiederhohlt werden. Im N. T. finden sich keine Beispiele der Art, denn Mt. 13, 15. Mr. 4, 12. Joh. 12, 40. sind alttest. Stellen aus LXX. citirt.

3. Man hat oft die Regel aufgestellt, dafs Sätze mit einer Negation, auf welche ἀλλα folge, nicht immer als ganz verneinend aufzufassen seien, sondern übersetzt werden müfsten: nicht sowohl, als (non tam, quam), oder: nicht blos, sondern auch (non solum, sed), vgl. Glass. I. p. 418. sqq. Haab S. 145. ff., vgl. Bos Ellips. p. 772. sq. (Valken. Opusc. II. p. 190. ad Dion. Hal. 4, 2121. 10.) z. B. Act. 5, 4. ουκ ἐψευσω

ἀνθρώποις, ἀλλὰ θεῷ nicht sowohl Menschen (den Apostel Petrus) als vielmehr Gott selbst u. s. w.; 1 Thess. 4, 8. οὐκ ἄνθρωπον ἀθετεῖ ἀλλὰ τὸν θεόν, verwirft nicht blos einen Menschen (den Ap. Paulus), als vielmehr Gott. Allein in allen hieher gezogenen Stellen behält die Negation ihre volle Kraft, z. B. 1 Thess. 4, 8. soll gesagt werden, dafs, wo von der göttlichen Lehre die Rede sei, die Persönlichkeit des Apostels ganz verschwinde, eben so Act. 5, 4., vgl. Joh. 12, 44. Mr. 9, 37. — Mt. 9, 13. (Hos. 6, 16.) ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν, will der Prophet und Christus Barmherzigkeit (die Gesinnung) wirklich an die Stelle der Opfer (blosser Symbole) gesetzt wissen; dafs aber schon einige A. T. Propheten geringschätzig vom Opferdienst dachten, ist keinem aufmerksamen Leser des A. T. namentlich des Jesaias unbekannt; 1 Cor. 1, 17. οὐκ ἀπέστειλέ με Χριστὸς βαπτίζειν, ἀλλ' εὐαγγελίζεσθαι; das Taufen konnte von jedem verrichtet werden und es war zufällig, dafs P. in Corinth einige getauft hatte, nur das Lehren war sein eigentliches, ihm aufgetragenes Geschäft; Joh. 5, 45. 6, 27. soll die affirmative Sentenz durch den Gegensatz der negativen recht hervorgehoben werden, und Jesus wollte wirklich in diesem Augenblicke blos an das zweite gedacht wissen; man entkräftet den Gedanken, wenn man οὐ durch non tam übersetzt; Mt. 10, 20. οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστε οἱ λαλοῦντες ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν, ist nicht an das Sprechen als physischer Act zu denken, sondern an den Inhalt der Rede und dieser sollte ja den Aposteln wirklich von dem göttl. Geiste mitgetheilt werden. — Hiernach kann ich mich nicht davon überzeugen, dafs οὐ — ἀλλὰ wirklich einschränkend genommen werden müsse. Auch de Wette (A. L. Z. 1816. N. 41. S. 321.) und Schulthefs (theol. Annal. 1816. S. 873.) haben obige Regel, wenigstens theilsweise, bezweifelt.

4. Dafs zwei Negationen im Griechischen nicht immer die Verneinung verstärken (Viger. p. 451. sqq.), ist von Buttmann S. 564. (vgl. Mtth. S. 887. Viger. p. 452.) gründlich dargethan worden. Im N. T. findet sich nur ein hieher gehöriges Beispiel Act. 4, 20. οὐ δυνάμεθα ἡμεῖς, ἃ εἴδομεν καὶ ἠκούσαμεν, μὴ λαλεῖν, d. h. wir müssen verkündigen. Die Verneinungspartikeln gehören zu verschiedenen Verbis (erst wird das δύνασθαι,

dann das *λαλειν* verneint). Syr. ܠܐ ܡܫܟܚܝܢܢ ܗܟܝܠ ܕܚܙܝܢ ܘܫܡܥܢ ܕܠܐ ܢܡܠܠܘܢܝܗܝ.

Zwei Negationen stehen im Griechischen eigentlich blos dann verstärkend, wenn die eine dem vollständig ausgedrückten Satze noch als überschüssig beigefügt wird, z. B. Joh. 15, 5. *χωρις ἐμου οὐ δυνασθε ποιειν οὐδεν* (*ουδεν ού δυν. π.* würde heissen: nihil non = omnia), vgl. 1 Cor. 6, 10. *οὐ λοιδοροι οὐχ ἁρπαγες βασιλειαν θεου οὐ κληρονομησουσι*, wo die Negation beim Verb. noch einmal wiederhohlt wird, 2 Cor. 11, 8. *παρων — — — οὐ κατεναρκησα οὐδενος.* So Plat. Apol. 19. *οὐ γάρ ἐστιν ὅστις ἀνθρωπος σωθησεται, οὔτε ὑμιν, οὔτε ἀλλῳ* u. s. w.

Beispiele, wo Negationen (der Verstärkung wegen) gehäuft sind, finden sich: Mt. 24, 21. *οὐδ' οὐ μη γενηται*, Mr. 14, 25. *οὐκετι οὐ μη πιω*, vgl. Luc. 22, 16.; Luc. 10, 19. *οὐδεν ὑμας οὐ μη ἀδικησει*, 23, 53. *οὐ οὐκ ἠν οὐδεπω οὐδεις κειμενος* u. a. Vgl. Plat. Parmen. extr. *ὅτι ταλλα των μη ὀντων οὐδενι οὐδαμη οὐδαμως οὐδεμιαν κοινωνιαν ἐχει*, 1 Cor. 8, 2. *οὐδεπω οὐδεν ἐγνωκε.* s. Stallbaum ad Phileb. p. 42. Mtth. §. 601.

5. Die Negation *μη* steht oft in verneinenden Wünschen und Bitten, und wird a) im ersten Falle natürlich mit dem Optativ construirt, z. B. in dem oft wiederkehrenden *μη γενοιτο*, Luc. 20, 16. Röm. 9, 14. Gal. 2, 17. — b) in letzterem Falle bald α) mit dem Imper. Praesentis (wo etwas dauerndes angezeigt werden soll), Mt. 6, 19. *μη θησαυριζετε ὑμιν*, 7, 1. *μη κρινετε*, Mr. 13, 11. *μη προμεριμνατε*, vgl. Joh. 14, 1. Mr. 13, 7. Joh. 20, 23. Röm. 11, 18. — bald mit dem Conjunctiv des Aorists (wo etwas vorübergehendes oder nur einmahl geschehendes auszudrücken ist), Luc. 6, 29. *ἀπο του αἰροντος σου το ἱματιον και τον χιτωνα μη κωλυσῃς*, Mt. 10, 34. *μη νομισητε, ὁτι ἠλθον* etc., ihr sollt nicht einen Augenblick der Meinung sein. So in Verboten Mr. 10, 19. Mt. 6, 7, wo nicht das Wiederkehrende oder Dauernde, sondern die Handlung selbst (auch nur einmahl gethan) untersagt wird. Vgl. Röm. 3, 8. Act. 23, 9. — oder β) in gleicher Bedeutung mit d. Imper. Aor. Mt. 6, 3. 24, 28. — Mit dem Infin. ist *μη* construirt nach *προςευχεσθαι*, Luc. 22, 40. *προςευχεσθε μη εἰσελθειν εἰς πειρασμον*, und nach *κηρυσσειν*, Röm. 2, 21. *κηρυσσων μη κλεπτειν*. Beide Verba haben

negativen Sinn, vgl. Mtth. S. 763. f. — Ueberh. vgl. Viger. p. 458. Wahl Clav. p. 569.

Οὐ, μη mit d. Conjunct. findet sich Mt. 5, 18. 15, 5. Luc. 21, 33. s. Buttmann S. 564., mit d. Indic. Fut., Mt. 26, 35. Mr. 14, 31. s. Lobeck ad Phrynich. p. 735. sqq.

Auch das einfache *οὐ* kommt im prohibitiven Sinne mit Indic. Fut. vor: Mt. 5, 21. *οὐ φονευσεις*, vgl. 19, 18., Act. 23, 5. *ἀρχοντα του λαου σου οὐκ ἐρεις κακως*, Röm. 13, 9. *οὐ μοιχευσεις* etc. — allein diefs sind Citate aus LXX., welche das לֹא vor Imper. u. Fut. (statt אַל) nachgeahmt haben. In die Sprache der N. T. Schriftsteller selbst ist das nicht übergegangen.

Anhang.

§. 49.

Paronomasie und Wortspiel. *)

1. Die Paronomasie, welche bekanntlich in der Verbindung ähnlich klingender Wörter besteht, und zu den Liebhabereien orientalischer Schriftsteller gehört, ist besonders in den paulinischen Briefen sehr häufig und scheint sich theils von selbst dargeboten zu haben, theils vom Schriftsteller ausdrücklich gesucht worden zu sein, vgl. Röm. 1, 29. πορνεια, πονηρια - - φθονου, φονου - ἀσυνετους, ἀσυνθετους; 1 Cor. 2, 13. ἐν διδακτοις πνευματος, πνευματικοις πνευματικα συγκρινοντες; Röm. 12, 3. μη ὑπερφρονειν, παρ᾽ ὃ δει φρονειν; Luc. 21, 11. και λιμοι και λοιμοι ἐσονται. Um eine Paronomasie herbeizuführen, brauchen die Schriftsteller oft seltne Wörter oder Wortformen, z. B. Gal. 5, 7. πειθεσθαι - - ἡ πεισμονη (s. m. Commentar. in ep. ad Gal. p. 75.), vgl. Gesen. S. 858. Hiernach könnte Gal. 5, 12. ὀφελον και ἀποκοψονται, was mit dem vorhergehenden περιτομη eine Paronomasie bildet, übersetzt werden: möchten sie doch ganz weggeschnitten werden (s. a. a. O. S. 76.).

2. Das Wortspiel ist mit der Paronomasie zwar verwandt, unterscheidet sich von ihr aber so, daſs zu der Rücksicht auf den Klang der Wörter noch eine andere auf ihre Bedeutung hinzu kommt, z. B. Gal. 4, 17. ζηλουσιν ὑμας, - - ἱνα αὐτους ζηλουτε; Röm. 5, 19. ὡςπερ δια της παρακοης του ἑνος ἀνθρωπου ἁμαρτωλοι κατεσταθησαν οἱ πολλοι· οὑτω και δια ὑπακοης του ἑνος δικαιοι κατασταθησονται. Phil. 3, 3. βλεπετε την κατατομην, ἡμεις γαρ ἐσμεν ἡ περιτομη; 2 Cor. 4, 8. ἀπορουμενοι, ἀλλ᾽ οὐκ

*) s. Glassii Philol. sacr. I. p. 1335 — 1342.

ἐξαπορούμενοι; 2 Thess. 3, 11. *μηδεν ἐργαζομενους ἀλλα περιεργαζομενους;* Philem. 10. 20. *παρακαλω περι – – Ὀνησιμου – – ναι, ἀδελφε, ἐγω σε ὀναιμην ἐν κυριῳ;* 2 Cor. 5, 4. *ἐφ᾽ ᾧ οὐ θελομεν ἐκδυσασθαι ἀλλ᾽ ἐπενδυσασθαι;* Act. 8, 30. *ἀρα γε γινωσκεις, ἃ ἀναγινωσκεις.* Vgl. 1 Cor. 3, 17. 6, 2. 11, 29. 31. 2 Cor. 4, 8. 10, 3. *)

Daſs auch bei den griechischen Nationalschriftstellern es nicht an dergleichen Paronomasieen und Wortspielen fehlen werde, läſst sich leicht denken. Beispiele hat gesammelt Elsner in Diss. II. Paul. et Jesaias inter se comparati (Vratisl. 1821. 4.) p. 24. Aus den Apokryphen d. A. T. vgl. bes. Dan. LXX. 13, 54. 55. *εἰπον, ὑπο τι δενδρον εἰδες αὐτους – – ὑπο σχινον, εἰπε δε Δανιηλ – – – σχισει σε μεσον* 58. 59. *εἰπεν· ὑπο πρινον – – εἰπε δε Δανιηλ – – – την ῥομφαιαν ἐχων, πρισαι σε μεσον.*

§. 50.

Attraction.

So nennt man bekanntlich in der griechischen Grammatik diejenige Ausdrucksweise, vermöge welcher die Griechen zwei mit einander in logischer Verbindung stehende Sätze grammatisch in einander gleichsam verschlingen, s. Fischer ad Weller. III, a. p. 322. Hermann ad Viger. p. 891. sqq., vgl. p. 547. Buttmann 574. ff. Die zwei Hauptfälle, welche im N. T. ausschlieſslich vorkommen, sind folgende: a) das Relativum wird in den Casus gesetzt, den das Verbum des vorhergehenden Satzes regiert, also diesem Satze durch

*) Ein verstecktes Wortspiel hat man 1 Cor. 1, 23. finden wollen: *κηρυσσομεν Χριστον ἐσταυρωμενον, Ἰουδαιοις μεν σκανδαλον, ἐθνεσι δε μωριαν, αὐτοις δε τοις κλητοις – – σοφιαν,* wo Paulus die hebräischen Worte: מַשְׁכַּל crux, מִכְשׁוֹל *σκανδαλον,* סכל stultus und שֵׂכֶל sapientia im Sinne gehabt haben soll (s. Glassii Philol. p. 1339.). Wo aber das Wort משכל in der Bedeutung: Kreuz vorkommt: ist mir nicht bekannt. An sich wäre eine solche Anspielung auf syrochaldäische Wörter, bei einem Schriftsteller, der seinen Stoff gewiſs zunächst syrochaldäisch dachte, nicht ganz unwahrscheinlich. — In den Reden Jesu, die syrochaldäisch gesprochen wurden, mögen manche Wortspiele durch das Uebertragen ins Griechische verwischt worden sein, vgl. Glass. l. c. p. 1339.

die Construction einverleibt, z. B. Joh. 2, 22. ἐπιστευσαν τῷ λογῳ, ᾧ εἰπεν ὁ Ἰησους, statt ὃν εἰπ. davon s. die Beispiele oben §. 18. b) Nach den Verbis, auf welche ein Satz mit ὅτι dafs folgt, wird das Subjectsnomen dieses letzteren Satzes dem vorhergehenden Verbum als Objectsnomen zugetheilt und in den Casus gesetzt, den dieses Verbum regiert, z. B. 2 Thess. 2, 4. ἀποδεικνυντα ἑαυτον, ὅτι ἐστι θεος. 1 Cor. 16, 15. οἰδατε την οἰκιαν Στεφανα, ὅτι ἐστιν ἀπαρχη της Ἀχαΐας. vgl. Act. 14, 13. 9, 20. 26, 5. 1 Cor. 15, 12. Ephes. 2, 10. Joh. 4, 35. Luc. 4, 34. 13, 27. Mt. 25, 24. Apoc. 17, 8. (Tob. 6, 12. 1 Macc. 13, 53. 2 Macc. 2, 1. 1 Reg. 11, 28. a.). Aehnlich vor μηπως Gal. 4, 11. Dieser zweite Fall der Attraction findet auch im Hebräischen statt, z. B. Gen. 1, 4. וַיַּרְא אֱלֹהִים אֶת - הָאוֹר כִּי טוֹב, vgl. Exod. 2, 2. Gesen. S. 854.

Auch läfst sich die §. 25, 4. bemerkte Construction, τον ἀρτον, ὃν κλωμεν, οὐχι κοινωνια του σωματος του Χρ. ἐστιν unter den allgemeinen Begriff der Attraction bringen. Vgl. 1 Petr. 2, 7. s. Fischer ad Weller. III. a. p. 339. sq.

§. 51.

Parenthesen und Anakoluthen.

Die Construction, mit welcher ein Satz begann, ist zuweilen, besonders bei Paulus, in der Folge abgebrochen und zwar entweder so, dafs der Schriftsteller sie nach einer längern oder kürzern Einschaltung wieder aufnimmt, oder so dafs er mit Aufgebung derselben eine neue Construction an die Stelle der unvollendeten setzt.

1. Parenthetische Einschaltungen, *) durch welche der grammatische Zusammenhang eines Satzes auf einige Zeit unterbrochen wird, sind zwar in allen N. T. Büchern zu finden, doch nirgends häufiger als bei Paulus. Sie treten entweder a) wenn sie kurz sind, geradehin zwischen die grammatisch zusammenhängenden Sätze

*) C. Wolle Comment. de parenthesi sacra. L. 726. 4. — J. F. Hirt Diss. de parenthesi et generatim, et speciatim sacra. Jen. 1745. 4. — A. B. Spitzner Com. philol. de parenthesi libris V. et N. T. accommodata. L. 1773. 8. — J. G. Lindner Com. I. II. de parenthesibus Johanneis. Arnstad. 1765. 4. — Vgl. Keil, Lehrb. der Herm. S. 58. f. Bauer Philol. Thucyd. Paull. p. 278.

ein, und die letztern werden nach Abschluss der Parenthese, eben so als wären sie nicht unterbrochen worden, fortgeführt, z. B. Act. 1, 15. Πετρος - - εἰπεν· ἦν τε ὀχλος ὀνοματων ἐπι το αὐτο ὡς ἑκατον εἰκοσιν· Ἀνδρες ἀδελφοι, ἐδει u. s. w. 1 Cor. 15, 52. ἐν τῃ ἐσχατῃ σαλπιγγι· σαλπισει γαρ - - ἀλλαγησομεθα· Δει γαρ το φθαρτον u. s. w. vgl. 2 Cor. 6, 2. 10, 3. 4. Gal. 2, 8. Ein ziemlich langer Satz ist auf diese Weise eingeschoben Röm. 2, 16. Kenntlich sind solche Parenthesen an den Partikel δε, τε oder γαρ, mit denen sie anfangen; vgl. Röm. 16, 3. 5. 4, 16, 17. Hebr. 7, 20. 22. Röm. 1, 20. — b) oder es sind nach Vollendung des parenthetischen Satzes, die Hauptworte des Hauptsatzes, (bald verändert bald unverändert), wiederhohlt (s. Gesen. S. 855.), z. B. 1 Cor. 8, 1. περι των εἰδωλοθυτων οἰδαμεν (ὁτι παντες γνωσιν ἐχομεν - - - - ὑπ᾽ αὐτου· περι της βρωσεως οὐν των εἰδωλοθυτων οἰδαμεν, ὁτι u. s. w., Ephes. 2, 1. 5. ὑμας ὀντας νεκρους τοις παραπτωμασι και ταις ἁμαρτιαις (ἐν αἱς ποτε - - - ἡν ἠγαπησεν ἡμας) και ὀντας ἡμας νεκρους τοις παρ. συνεζωοποιησε etc. 1 Joh. 1, 1. ff. ὁ - - - ἀκηκοαμεν, ὁ ἑωρακαμεν τοις ὀφθαλμοις ἡμων, ὁ ἐθεασαμεθα και αἱ χειρες ἡμων ἐψηλαφησαν, περι του λογου της ζωης (και ἡ ζωη ἐφανερωθη - - και ἐφανερωθη ἡμιν) ὁ ἑωρακαμεν, και ἀκηκοαμεν etc. vgl. noch Joh. 6, 22. 24. Ephes. 2, 12. Apoc. 3, 9. Zuweilen hat Paul. die Parenthesen kurz hinter einander gehäuft und einen Satz mehrmahls unterbrochen, z. B. Röm. 1, 2—6. wo zu εὐαγγελιον θεου, zu υἱου αὐτου, zu Χριστου του κυριου ἡμων erläuternde Sätze in Parenthese eingeschaltet sind. Merkwürdig ist auch Jac. 5, 1. wo ἀγε νυν die Rede mit 4, 13. verknüpft, s. Pott und Hottinger z. d. St., und Ephes 3, 1. wo an τουτου χαριν ἐγω Παυλος, ὁ δεσμιος του Χριστου das V. 14. folgende τουτου χαριν καμπτω τα γονατα sich anzuschließen scheint *) wiewohl andre Ausleger, z. B. Chrysostom., Theophylact. Wolf, Koppe, Schott bei ὁ δεσμιος suppliren: εἰμι, vgl. auch Syr.: ܐܢܐ ܦܘܠܘܣ ܐܣܝܪܐ ܐܢܐ ܕܝܫܘܥ —

*) Theodoret sagt b. d. St. βουλεται μεν εἰπειν· ὁτι ταυτην ὑμων την κλησιν εἰδως και ἀκριβως ἐπισταμενος - - - δεομαι και ἱκετευω τον των ὁλων θεον κ. τ. λ. τεθεικε δε πλειστα δια μεσου, παλιν της ἐνεργειας σημαινων το μεγεθος.

Uebrigens kann nicht geleugnet werden, dafs neuere Ausleger und Herausgeber des N. T. (auch Haab S. 262. ff.) zu freigebig mit Parenthesen gewesen sind, worüber Tittmann (edit. N. T. stereotypa p. VII.) mit Recht sagt: eas notas, quibus parentheses indicari solent, omnes ejeci, partim, quod multae manifesto falsae sunt aut certe arbitrariae atque ab aliis aliter positae etc.

2. Anacolutha *) oder Sätze, in denen zwei verschiedene Constructionen vereinigt sind, so dafs der Anfang nicht mit dem Ende grammatisch verbunden werden kann, kommen wieder im Briefstyl des Paulus am häufigsten vor, z. B. Gal. 2, 6. ἀπο δε των δοκουντων εἶναι τι, ὁποιοι ποτε ἠσαν, οὐδεν μοι διαφερει· (προςωπον θεος ἀνθρωπον οὐ λαμβανει) ἐμοι γαρ οἱ δοκουντες οὐδεν προςανεθεντο, wo der Apostel hätte fortfahren sollen: οὐδ. μοι προςανετεθη; Gal. 2, 4. 5. δια δε τους παρειςακτους ψευδαδελφους - - - οἱς οὐδε προς ὡραν εἴξαμεν τῃ ὑποταγῃ etc. wo die eingeschaltete Parenthese V. 4. das Anakoluth. veranlafst hat: der Apostel konnte entweder schreiben: wegen der falschen Brüder (ihnen zu gefallen) - - mochte ich den Titus nicht beschneiden lassen, oder: den falschen Brüdern, mochte ich (in dieser Hinsicht) keineswegs nachgeben: beide Constructionen hat er hier vermischt, s. m. Comment. in ep. a. Gal. p. 40.; Röm. 2, 7. 8. τοις - - - ζητουσιν ζωην αἰωνιον (ἀποδωσει), τοις δε ἐξ ἐριθειας - - - θυμος και ὀργη; 2 Cor. 12, 17. μη τινα, ὡν ἀπεσταλκα προς ὑμας, δι' αὐτου ἐπλεονεκτησα ὑμας; 1 Petr. 2, 7. οὑτος ἐγενηθη εἰς κεφαλην γωνιας και λιθος προςκομματος. Ueber Röm. 8, 3. ff. το γαρ ἀδυνατον etc. vgl. die Ausl. und Bauer Philol. Thucyd. Paull. p. 197.

2 Cor. 8, 3. ὁτι κατα δυναμιν και ὑπερ δυναμιν αὐθαιρετοι μετα πολλης παρακλησεως δεομενοι etc. supplirt man am leichtesten ἠσαν oder ἐγενοντο zu αὐθαιρετοι s. Grotius und Schulze z. d. St., vgl. 9, 13. Anders Bauer a. a. O. S. 277. — Hebr. 3, 15. führt der Verf. mit den Bibelworten: μη σκληρυνητε τας καρδιας ὑμων etc. fort, und es findet kein Ana-

*) S. Buttmann gr. Gramm. S. 595. f. und Hermanns (zum Theil berichtigender) Excurs ad Viger. p. 894 sqq. Gernhard ad Cic. de offic. p. 441. sqq.

koluthon statt. Anders, aber weniger gefällig Storr, Pauli Br. a. die Hebr., S. 57.

Besonders häufig ist es, dafs, wenn die Construction in Participien fortgesetzt wird, diese, als vom regierenden Verbum entfernt stehend, in einem abnormen Casus gesetzt sind (s. Viger. p. 337. sqq.), z. B. Mr. 12, 40. ὁ κατεσθιοντες τας οἰκιας bezüglich auf: βλεπετε ἀπο των γραμματεων, των θελοντων u. s. w. V. 38.; Col. 3, 16. ὁ λογος του Χριστου ἐνοικειτω ἐν ὑμιν πλουσιως ἐν παση σοφιᾳ διδασκοντες και νουθετουντες ἑαυτους; 2 Cor. 9, 11. ἐν παντι πλουτιζομενοι v. 13. δοξαζόντες. Act. 15, 22. ἐδοξε τοις ἀποστολοις - - γραψαντες u. s. w. Vgl. Luc. 22, 20. S. oben S. 57.

Ein Absprung von der angefangenen Construction findet auch Statt 2 Cor. 11, 28. χωρις των παρεκτος, ἡ ἐπισυστασις - - ἡ μεριμνα. Weniger auffallend ist diefs Röm. 12, 1. 2. παρακαλω ὑμας - - - παραστησαι· καὶ μη συσχηματιζεσθε - - - μεταμορφουσθε; Eph. 1, 20. ἡν ἐνηργησεν ἐν τῳ Χριστῳ, ἐγειρας αὐτον ἐκ νεκρων και ἐκαθισεν ἐν δεξιᾳ αὐτου etc.; Col. 2, 14. ἐξαλειψας - - - - και αὐτο ἠρκεν etc. Vgl. 1 Cor. 14, 5. θελω παντας ὑμας λαλειν γλωσσαις, μαλλον δε ἱνα προφητευετε, Röm. 12, 14. ff. εὐλογειτε - - - χαιρειν (χαιρετε) - - φρονουντες; 2 Cor. 8, 23. εἰτε ὑπερ Τιτου - - εἰτε ἀδελφοι (ὑπερ ἀδελφων); Eph. 5, 27. παραστηση την ἐκκλησιαν — μη ἐχουσαν - - - ἀλλ' ἱνα ᾐ ἁγια etc. Ephes. 5, 33. Joh. 15, 5.

Uebergang aus der oratio indirecta in die directa kommt vor Luc. 5, 14. παρηγγειλεν αὐτῳ μηδενι εἰπειν· ἀλλα ἀπελθων δειξον σεαυτον τῳ ἱερει etc. Eine ähnliche Stelle aus Arrian. Alex. 5, 11. (s. bei Künöl Comment. II. p. 384. andre Beispiele Viger. p. 207. b. 219. a. — Vermischung der oratio dir. und indirecta zeigt sich Act. 23, 22. ὁ χιλιαρχος ἀπελυσε τον νεανιαν παραγγειλας μηδενι ἐκλαλησαι ὁτι ταυτα ἐνεφανισας προς με; Act. 1, 4. παρηγγειλεν, ἀπο Ἱερουσ. μη χωριζεσθαι ἀλλα περιμενειν την ἐπαγγελιαν του πατρος, ἡν ἠκουσατε μου. vgl. 1 Macc. 16, 21. ἀπηγγειλεν Ιωαννῃ, ὁτι ἀπωλετο ὁ πατηρ αὐτου - - - και ὁτι ἀπεσταλκε και σε ἀποκτειναι.

§. 52.

Besonderheiten der Wortstellung und Nachlässigkeit in der Beziehung einzelner Wörter.

1. Abnorme Wortstellung, wodurch die natürliche

Ordnung der Worte mehr oder weniger gestört und eine verworfene Construction herbeigeführt wird, die dem Satze etwas Hartes und Rauhes mittheilt, kommt, wie bei den griechischen Profanschriftstellern (s. Buttmann S. 598. f.) so im N. T. und auch hier wieder bei Paulus am häufigsten vor (s. Keil Lehrb. d. Herm. S. 59. f. Bauer Philol. Thucyd. Paull. p. 280. sqq.). *)

a. Leichtere Umstellung und Trennung zusammengehöriger Wörter findet Statt: Hebr. 13, 11. ὧν γαρ εἰςφερεται ζωων το αἱμα; 1 Tim. 6, 5. διεφθαρμενων ἀνθρωπων τον νουν; Hebr. 11, 32. ἐπιλειψει με διηγουμενον ὁ χρονος περι Γιδεων; 12, 23. κριτῃ θεῳ παντων; Röm. 8, 18. δια την μελλουσαν δοξαν ἀποκαλυφθηναι εἰς ὑμας; Gal. 3, 23. εἰς την μελλουσαν πιστιν ἀποκαλ.; 1 Thess. 1, 4. εἰδοτες ὑπο θεου την ἐκλογην ὑμων. Vgl. Joh. 12, 1. προ ἑξ ἡμερων του πασχα st. ἑξ ἡμερ. προ του π. (ähnlich Amos. 1, 1. 4, 7. Jos. Antt. 15, 14. προ ἡμερας μιας της ἑορτης, s. Wetstein und Kypke z. d. St.). 2 Cor. 12, 21. Act. 7, 48. Luc. 15, 8.

Dafs insbesondre der Genitiv des Pron. u. Nomens öfters von dem Nomen regens getrennt ist, haben wir schon oben angemerkt (S. 61.), vgl. noch Luc. 13, 11. 20, 36. 7, 36. 1 Cor. 10, 27.

Hebr. 11, 3. εἰς το μη ἐκ φαινομενων τα βλεπομενα γεγονεναι zieht man gewöhnlich auch hieher, aber richtig übersetzt Schulz: dafs also, was gesehen werden kann, doch nicht entstanden ist aus Sichtbarem, s. dessen Anm. S. 230. s. Bearb. d. Br. a. d. Hebr. vgl. auch Storr z. d. St. Das Beispiel einer Umstellung der Negation, auf welches man sich beruft: 2 Macc. 7, 28. ὅτι ουκ ἐξ οντων ἐποιησεν ἀυτα ὁ θεος ist unsicher, da nur Cod. Alex. so liefst. — Auch 2 Cor. 3, 4. 5. πεποιθησιν ἐχομεν: οὐχ ὅτι ἱκανοι ἐσμεν etc. darf nicht erklärt werden durch: ὅτι οὐχ (μη) etc. Es ist vielmehr zu übersetzen: Diese Ueberzeugung haben wir, nicht weil wir durch uns selbst geschickt sind, sondern weil unsre Geschicklichkeit von Gott ist (ἀλλ' ὅτι ἡ ἱκανοτης ἡμων ἐκ του θεου). — Endlich 2 Cor. 13, 7. möchte ich nicht mit Schott u. a. übersetzen: οὐχ ἱνα ἡμεις δοκιμοι φανωμεν ἀλλ' ἱνα ὑμεις τὸ καλον

*) Vgl. noch: W. Kahler Satura duplex de veris et fictis textus sacri trajectionib. ex Evang. et Actis Ap. collect. Lemgov. 1728. 4.

ποιητε, ne ego debeam (Jesu legatus) comprobari, sed ut etc. gleich als bezöge sich die Negation auf das Verbum φαν. Der Apostel will vielmehr sagen: es ist mir nur daran gelegen, dafs ihr gut werdet, nicht dafs ich mich in meiner apostolischen Machtfülle zeigen könne., — ich will gern ἀδοκιμος sein (s. das folg.) wenn ihr nur δοκιμοι seid. Bei dieser Erklärung ist auch das φανωμεν ganz an seiner Stelle.

b. Gewaltsam verworfene Sätze wollte man finden Act. 24, 22., wo nach Beza, Grotius, Rosenmüller εἰπων zu φηλιξ gehören soll: quando accuratius cognovero - - - et Lysius huc venerit, aber s. Künöl z. d. St.; 2 Cor. 8, 10. ὁιτινες οὐ μονον το ποιησαι ἀλλα και το θελειν προενηρξασθε ἀπο περυσι, wo man eine Inversion annahm: non velle solum sed facere incepistis (Grotius, Schulz, Schott, Stolz u. a. *) wegen des V. 11. folgenden: ἡ προθυμια του θελειν. Mit Unrecht. V. 10. ist θελειν wirklich mehr als ποιειν, es bezeichnet das: freiwillig, gern geben (Joh. 6, 21.), vgl. 8, 3., V. 11. aber liegt der ganze Nachdruck des Gedankens auf ἐπιτελειν: das Anfangen, ja selbst das gern Anfangen, (ἡ προθυμια του θελειν) reicht nicht aus, vollenden müfst ihr die gute That. Der Apostel sagt zweimal (ποιησαι) ἐπιτελειν, nicht ποιειν im Gegensatz gegen θελειν als blofses Wollen. Eine Inversion für οὐ μονον το θελειν ἀλλα και το ποιησαι würde mehr als hart, und auch bei Paulus kaum erträglich sein; aufserdem wäre το θελειν προενηρξασθε ihr habt zu wollen angefangen ohne schicklichen Sinn. In der Hauptsache stimmen mit mir überein Beza, Heumann und Bauer (Log. Paull. p. 334.).

2. Hie und da läfst sich eine gewisse Nachlässigkeit in Beziehung einzelner Wörter, vorzüglich der Pronomina, beobachten, die jedoch, wenn man den Zusammenhang mit Aufmerksamkeit verfolgt, die Auslegung weder schwierig noch unsicher machen kann, z. B. Act. 10, 7. wo αὐτῳ nicht auf Simon v. 6. sondern auf Kornelius V. 1. ff. sich bezieht, wie auch einige Hdsch. andeuten, die τῳ Κορνηλιῳ (ein offenbares Glossem!) lesen; Act. 15, 11. wo κἀκεινοι dem Sinne nach mit τα ἐθνη v. 7. zu verbinden ist. — Luc. 14, 5. τινος ὑμων ὀνος

---

*) Syr. ܐܝܠܝܢ ܕܠܘ ܠܡܨܒܝܘ ܒܠܚܘܕ ܐܠܐ ܐܦ ܠܡܥܒܕ

ἡ βους εἰς φρεαρ ἐμπεσειται και οὐκ εὐθεως ἀνασπασει wechseln die Subjecte, ohne daſs es ausdrücklich angedeutet ist, eben so 15, 14. ἐγενετο λιμος ἰσχυρος — — και αὐτος (υἱος ὁ νεωτερος) ἠρξατο ὑστερεισθαι, και — — ἐκολληθη ἑνι των πολιτων — — και ἐπεμψεν αὐτον, zweimal. Daſs dieſs im Hebräischen nicht selten geschieht ist bekannt, s. Gesen. S. 803.

Ueber die Beziehung des Pron. demonstrat. auf ein entferntes Subject s. ob. S. 51.

Anm. Hinsichtlich der Stellung der Worte hat jeder der N. T. Schriftsteller manches Eigenthümliche. Dieſs kann jedoch hier um so weniger ausführlich nachgewiesen werden, da es mit der Grammatik in nur entfernter Beziehung steht und dieser ganzen Untersuchung ein eignes Werk (Gersdorfs Beiträge u. s. w.) gewidmet ist, das schon im ersten Theile viele beachtenswerthe Resultate geliefert hat.

§. 53.

Ellipse. *)

Die unrichtigen und schwankenden Begriffe von Ellipse (und Pleonasmus), welche bis auf die neuesten Zeiten allgemein verbreitet waren und die unkritischen Sammlungen des L. Bos **) und seiner Nachfolger, so wie der N. T. Philologen insbesondre (vgl. Haab S. 276. ff.) herbeigeführt haben, sind zuerst mit Scharfsinn berichtigt und festgestellt worden von Hermann de ellipsi et pleonasmo in Wolfs Mus. antiq. studior. Vol. I. Fasc. I. p. 97 — 235. und ad Viger. p. 869. sqq. Ihm werden wir in dieser Darstellung hauptsächlich fol-

*) S. F. A. Wolf de agnitione ellipseos in interpretatione libror. sacror. Comment. I. — XI. Lips. 1800 — 1808. 4. (Com. I. — VI. ist wieder abgedruckt in Pott Sylloge commentt. theol. IV. p. 107. sqq. VII. p. 52. sqq. VIII. p. 1. sqq.) vgl. Keil Lehrb. d. Hermen. S. 57. f. Bauer Philol. Thucyd. Paull. p. 162. sqq.

**) Lamb. Bo's Ellipses graecae. Franecq. 1712. 8. Trai. ad Rh. 755. 8. ed. C. Schoettgen 1713. 1728. 12. ed. J. F. Leisner. L. 749. 1767. 8. ed. N. Schwebel. Norimb. 1763. c. nott. C. B. Michaelis. Hal. 765. 8. c. prior. editor. suisq. observatt. ed. G. H. Schaefer. L. 808. 8. (Nachgedruckt Oxon. 813. 8.) vgl. Fischer ad Weller. III. I. p. 249. sqq. III. II. p. 29. sqq.

gen, die indeſs nur dazu bestimmt ist, die verschiedenen Klassen der Ellipsen nachzuweisen, da Glassius und Haab schon eine groſse Anzahl Beispiele aufgehäuft haben.

1. Ellipse (mit Ausschluſs der Aposiopesis, die der Rhetorik angehört) besteht in der Auslassung eines Wortes, das, obschon es nicht gesetzt ist, doch seinem Begriffe nach vom Leser gedacht werden muſs. Nach den drei verschiedenen Bestandtheilen eines Satzes würden sich dergleichen Auslassungen unter die drei Hauptrubriken ordnen: Ellipse des Subjects, des Prädikats, der Copula (Herm. ad Vig. p. 870. sq.). Eine wahre Ellipse des Prädikats giebt es aber nicht *) und kann es nicht wohl geben (Herm. p. 872.), es bleiben also nur jene beiden ersten Arten von Ellipsen übrig.

Hiernach kann der Fall, wenn ein Wort oder eine Wortform aus einem vorhergehenden oder nachfolgenden herauszunehmen ist, nicht wohl unter den Begriff der Ellipse gebracht werden, da hier das Wort nicht völlig ausgelassen, sondern nur versteckt ausgedrückt ist (Hermann p. 869.), z. B. Joh. 5, 36. μαρτυριαν μειζω (της μαρτυριας) του Ἰωαννου, Eph. 5, 24. ὡςπερ ἡ ἐκκλησια ὑποτασσεται τῳ Χριστῳ, οὑτω – – αἱ γυναικες τοις ἀνδρασιν (ὑποτασσεσθωσαν), 2 Tim. 1, 5. ἡτις ἐνῳκησε ἐν τῃ μαμμῃ σου – – – πεπεισμαι δε, ὁτι και ἐν σοι (ἐνοικησει), 2 Cor. 2, 10. ᾡ δε τι χαριζεσθαι και ἐγω (χαριζομαι), vgl. m. Commentar. in ep. a. Gal. p. 65.; 1 Cor. 7, 19. περιτομη οὐδεν ἐστιν και ἡ ἀκροβυστια οὐδεν ἐστιν, ἀλλα τηρησις ἐντολων θεου (ἐστι τι). S. auch oben über constructio praegnans und Zeugma S. 77. — Eben so wenig ist die Attractio als elliptische Construction zu betrachten.

2. Am häufigsten ist die Auslassung der Copula (εἰναι). Ueber εἰναι selbst und γινεσθαι bedarf es kaum der Beispiele, vgl. Act. 10, 15. Hebr. 5, 13. 12, 15. Apoc. 15, 4. Andre Verba, deren Begriffe aus der Vergleichung des Subjects und Prädikats sich leicht ergeben, sind ausgelassen Gal. 5, 13. μονον μη την ἐλευθεριαν εἰς ἀφορμην τῃ σαρκι (κατεχητε, παραλαβητε) s. m. Comment. in ep. a. Gal. p. 77. Röm. 4, 9. ὁ μακα-

*) Haab findet eine solche Röm. 2, 28. οὐ γαρ ὁ ἐν τῳ φανερῳ Ἰουδαιος ἐστιν (Ἰουδαιος); allein hier hat gar keine wahre Ellipse statt (s. o. die Anm.), auch muſs man interpungiren: ὁ ἐν τῳ φαν., Ἰουδαιος ἐστιν.

ριςμος ἐπι την περιτομην ἡ ἐπι την ἀκροβυστιαν; bezieht er sich auf u. s. w. (Schöttgen ad Bos Ellips. p. 646. suppl. πιπτει); 1 Cor. 6, 13. τα βρωματα τη κοιλια και ἡ κοιλια τοις βρωμασιν u. s. w. ist bestimmt für (nach Bos sc. προσηκει).

3. Auch das Subject fehlt nicht selten, jedoch nur da, wo a) es sich von selbst versteht, weil der Natur der Sache nach das Prädikat nur von einem (bestimmten) Subjecte ausgesagt werden kann, z. B. βροντα, σαλπιζει (s. ob. S. 80.). — b) wo im Artikel die Andeutung eines Subjectswortes liegt, z. B. ἡ αὐριον sc. ἡμερα (Herm. p. 871.), vgl. τη ἐχομενη Luc. 13, 33. τη ἐπιουση Act. 16, 11; Mt. 11, 26. της σημερον (s. Bos p. 174. sqq.), ὁ του Ζεβεδαιου sc. υἱος, ἡ του Κλωπα (γυνη) s. ob. S. 42.

Zu a) kann auch die oft wiederkehrende Citationsformel λεγει (ἡ γραφη), Hebr. 1, 7. φησι, Hebr. 8, 5. μαρτυρει, Hebr. 7, 17. gerechnet werden (anderwärts vollständig, 1 Cor. 6, 16. Ephes. 5, 14. Gal. 3, 16.). Diese Ellipse (eigentlich eine Nachahmung rabbinischer Ausdrucksweise) ist aus dem N. T. zu den Kirchenvätern übergegangen, s. Bos p. 92.

4. Unermeſslich groſs ist das Heer der erdichteten Ellipsen im N. T. Ihre Quelle war hauptsächlich Unbekanntschaft mit der Natur der einzelnen Redetheile und mit der Grundbedeutung der Casus. Nur auf eine Blumenlese wollen wir uns beschränken, da es nach dem schon bemerkten oder sogleich zu bemerkenden nicht schwer sein wird, den ganzen Vorrath Glaſs's, Bauers, Haabs, Wolfs u. a. zu würdigen. Man unterschied Ellipsen des Nomens, des Verbums, und der Partikeln. Da von Auslassung des Verb. schon gehandelt und dieser Abschnitt der am wenigsten reichhaltige ist, so beschränken wir uns auf die beiden übrigen Redetheile.

a. Ellipse des Nomen. Bei jedem α) allein stehenden Adjectiv, z. B. ἀμωμητος, ἐρημος, οἱ μισθιοι, το ἱερον, sowie bei einem Pronomen oder im Neutro stehenden Artikel τα του θεου, το ἐσωθεν, το κατ' ἐμε (vgl. Bos Ellips. p. 276. sqq. 409. sqq.) supplirte man ein Substantiv, z. B. γη, δουλοι, δωμα, μερη, πραγμα u. s. w., weil man übersah, daſs auch Adjectiva die Stelle des Subjects vertreten können (Hermann p. 871.) und das Neutrum

το, τα, (ursprünglich ein Pronomen) u. s. w. gebraucht werde, um etwas allgemein hin auszudrücken, wie vorzüglich aus dem Lateinischen erhellt, wo hoc est laudabile, multum didicit nicht elliptisch gesagt sein kann, da die Sprache kein zu supplirendes Wort wie πραγμα hat (denn negotium als ausgelassen zu denken, ist ungereimt). — β) Nach Verbis wie γευσασθαι, ανακαμπτειν, κρουειν, ανοιγειν, προςεχειν u. s. w. sollten die Objectscasus von βρωμα, δρομος, θυρα, νους ausgelassen sein, vgl. Bos Ellips. p. 70. 120. 197. 323. Haab S. 291. ff., da doch diese Nomina schon in dem Verbalbegriffe (Speise in kosten, Thüre in klopfen u. s. w.) eingeschlossen liegen s. Herm. ad Viger. p. 869., also blos scheinbar fehlen. — γ) Zu den dritten Personen der Verba, die impersonell gebraucht sind, dachte man die Participia dieser Verba hinzu: συλλεγουσι sc. συλλεγοντες, βλεπουσι sc. βλεποντες, s. Haab S. 285. f. über welche Abgeschmaktheit kein Wort zu verliehren ist.

b. Ellipse der Partikeln. Hierüber sagt Hermann mit Recht S. 877. Nulla in re magis plusque errari quam in ellipsi particularum solet. Es ist fast unbegreiflich, welche Unbekanntschaft mit den ersten Grundbegriffen der philosophischen Grammatik die ältern Philologen (nicht blos die biblischen) hier an den Tag gelegt haben. α) Präpositionen. αντι wurde supplirt nach den Verbis des Kaufens und Verkaufens (Act. 7, 16. Mt. 10, 29.) απο nach d. V. des Befreiens und Abhaltens (Luc. 13, 12. 2 Petr. 1, 4.) δια bei Nominibus der Zeit (Joh. 18, 13.) und bei τι in der Bedeutung cur, quare (Mr. 12, 15.), εις bei den Verbis des Wohingehens, bei dem Infin. consilii u. s. w., εκ bei Verb. des Ueberflusses (Joh. 2, 7. Mt. 22, 10.) und bei dem Genitiv. partitiv., εν bei Nominibus der Zeit (Röm. 16, 25.) des Orts (Luc. 9, 12. Mt. 12, 1.) des Werkzeugs (Mr. 6, 32.) u. s. w., επι bei den Verbis des Beherrschens (Röm. 6, 14.) und bei d. Genit. absol. wie Ἡρωδου βασιλευοντος; κατα bei vielen Accusativis, die nicht das nächste Object anzeigen, nach Verbis und Nominibus — außerdem überall, wo man einen Accusativ sich nicht erklären konnte; περι bei den Verbis des Sich Erinnerns, Vergessens, Sorgens (Mt. 18, 27. 1 Cor. 9, 9.) u. s. w. Dafs in allen diesen Fällen schon der einfache Casus die Bedeutung hat, welche

man erst durch die Präposition begründen will, ist jetzt bei den bessern Grammatikern allgemein anerkannt, s. Herm. im Mus. antiq. stud. l. c. p. 136. sqq. ad Vig. p. 877. sqq. — β) Conjunctionen und Adverbia: vor ἤ dachte man μαλλον hinzu in Stellen wie 1 Cor. 14, 19. θελω πεντε λογους λαλησαι - ἢ μυριους λογους ἐν γλωσσῃ, aber ἤ ist eigentlich: an forte, und dergleichen Sätze sind immer fragweise zu fassen (ich will fünf Worte reden; will ich etwa 1000 reden?), s. Herm. p. 884.; Mt. 20, 32. τι θελετε ποιησω ὑμιν wurde supplirt ἵνα; aber es liegt hier vielmehr eine Vermischung zweier Constructionen zum Grunde (Herm. p. 884.). Eben so lassen sich Fälle wie: Mt. 6, 10. ὡς ἐν οὐρανῳ καὶ ἐπι της γης (st. οὕτως) erklären, wo das οὕτως nicht einmal eigentlich ausgelassen ist, sondern in der Bindepartikel και liegt; kaum eine Widerlegung verdient es, wenn man in directen Fragen ει (Mt. 11, 3. 1 Cor. 11, 13.), in Sätzen wie Mr. 6, 26. περιλυπος γενομενος ὁ βασιλευς δια τους ὁρκους - - - οὐκ ἠθελησεν — ἀλλα; 1 Tim. 5, 23. μηκετι ὑδροποτει, ἀλλ' οἰνῳ ὀλιγῳ χρω (wo gar keine Ellipse statt findet) μονον u. dgl. supplirt.

§. 54.

Pleonasmus. *)

1. Pleonasmus im Gegensatz der Ellipse ist die Beifügung eines Wortes, das einen zur Vollständigkeit des Satzes nicht erforderlichen Begriff bezeichnet. Am häufigsten kommt ein Pleonasmus des Prädikats vor und Hermann unterscheidet zwei Quellen desselben: unus, quum loquutio multo usu aliquid de vi sua amisit ideoque etiam ibi usurpatur, ubi, nisi ex parte iners sit,

*) S. B. Weiske Pleonasmi graeci s. commentar. de vocib. quae in sermone graeco abundare dicuntur. Lips. 1807. 8. Hermann ad Viger. p. 885. sqq. und in Bezug aufs N. T. Glass. Phil. sacr. I. p. 641. sqq. (betrifft jedoch mehr das A. T.) Bauer Philol. Thuc. Paull. p. 202. sqq. Fischer ad Weller III. a. p. 269. sqq. (unkritische Sammlung) Tzschucke de sermon. J. Chr. p. 270. sqq. Haab S. 324. ff. — (Schon der giess. Prof. J. H. Majus hatte im Sinne, ein Werk über die Pleonasmen zu schreiben, s. s. Observatt. in libr. sacr. I. p. 52.).

aliena est; alter in iteratione ejusd. notionis, quae ad vim orationis augendam inventa, frequenti usu eam vim deposuit, z. B. a) ἐξοχος ἀλλων hervorragend über andre, — b) οἰκοφυλαξ δομων, ἀπ' οὐρανοθεν (Il. ϑ. 365.). Aus dem N. T. kann außer Redensarten wie παλιν ἀνακαμπτειν, Act. 18, 21., παλιν ἀνακαινιζειν Hebr. 6, 6. (s. Weiske Pleon. p. 142. sqq. vgl. Demosth. Phil. 1, 3. παλιν ἀναληψεσθε), Mt. 26, 58. ἀπο μακροθεν hieher gezogen werden: Röm. 9, 29. ὡς Γομοῤῥα ὡμοιωθημεν, Mr. 8, 34. ὁστις θελει ὀπισω μου ἀκολουθειν (vgl. Mt. 10, 38.), 2 Cor. 8, 24. την ἐνδειξιν της ἀγαπης – – ἐνδειξασθε. Auch gehört die Construction der Verba compos. mittelst der Präpositionen, aus denen sie zusammengesetzt sind (§. 42. 2. a.) in diese Kategorie.

Zweifelhaft ist mirs, ob man auch Röm. 8, 19. ἀποκαραδοκια της κτισεως την ἀποκαλυψιν των υἱων του θεου ἀπεκδεχεται hieher ziehen darf, das dem Sinne nach freilich s. v. ist als: sehnlichst erwartet die κτισις die Offenbarung u. s. w., denn in dem ἀποκαραδ. liegt eben der Begriff des Adverbiums sehnlichst, mit Verlangen.

2. Bei weitem die meisten von den ältern biblischen Philologen aufgeführten Pleonasmen sind keine solchen, und fallen unter eine der von Hermann S. 887. festgesetzten Klassen. a) Auf Wortreichthum, Umständlichkeit und Breite des Ausdrucks kommt es zurück, wenn das Werkzeug, womit etwas gethan wird, z. B. Act. 11, 30. δια χειρος Βαρναβα, oder die Handlung, die einer andern der Natur der Sache nach vorausgehen muſs, z. B. Mt. 5, 2. ἀνοιξας το στομα αὐτου ἐδιδασκεν, Mt. 26, 51. εἱς των μετα Ἰησου ἐκτεινας την χειρα ἀπεσπασε την μαχαιραν (Mt. 17, 8. Luc. 1, 39. Mt. 9, 13. gehören nicht hieher) besonders bezeichnet ist (s. Fischer. Prolus. de vit. Lex. p. 223. sqq.), oder wenn der Dativ μοι zu Verbis hinzugefügt wird, z. B. Hebr. 10, 34. γινωσκοντες ἐχειν ἑαυτοις κρειττονα ὑπαρξιν ἐν οὐρανοις, oder Worte, die schon im vorhergehenden standen und leicht hinzugedacht werden konnten, noch einmal gesetzt werden, 1 Cor. 14, 26. Mr. 12, 30. — b) Ein gewisser Nachdruck ist in affectvollen Stellen durch Wiederhohlung desselben Wortes, Mt. 25, 11. κυριε, κυριε ἀνοιξον ἡμιν (Ps. 94, 3.) oder (vorzüglich bei Paulus) durch Häufung von Synonymen, 1 Tim. 3, 5. Tit. 1, 4. Röm. 2, 4. Gal. 1, 12.

(vgl. Demosth. Phil. 1, 2. ειδητε και θεασησθε) beabsichtigt. Auch 2 Cor. 7, 13. περισσοτερως μαλλον ist stärker als περισσ. — c) Der Erklärung wegen ist zuweilen das Gegentheil dessen beigefügt, was im vorhergehenden ausgedrückt war (parallelismus antitheticus), z. B. Joh. 1, 20. ὡμολογησε και οὐκ ἠρνησατο, Eph. 5, 15. μη ὡς ἀσοφοι ἀλλ' ὡς σοφοι, vgl. Dion. Hal. φρασω και οὐκ ἀποκρυψομαι, Lys. Orat. 3. p. 94. ψευδεται και οὐκ ἀληθη λεγει. Vgl. noch Act. 10, 15. παλιν ἐκ δευτερου, Joh. 21, 16. παλιν δευτερον (s. Odyss. 3, 161.). — d) Aus einer Vermischung zweier Constructionen muss erklärt werden Luc. 2, 21. ὁτε ἐπλησθησαν ἡμεραι ὀκτω - - - και ἐκληθη το ὀνομα (st. ἐπλησθ. και ἐκλ. oder ὁτε ἐπλησθ - - ἐκληθη), Luc. 2, 27. ἐν τῳ εἰσαγαγειν - - και αυτος ἐδεξατο, Apoc. 14, 9. 10. εἰ τις - - - και αὐτος πιεται, 10, 7. ὁταν μελλη σαλπιζειν και ἐτελεσθη το μυστηριον του θεου u. a. Hierauf beruht eigentlich auch der Gebrauch des ὁτι vor der directen Rede eines andern, Mt. 13, 11. Luc. 19, 7. 9. Act. 5, 25., s. Viger. p. 548.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 4. C. Wyſs † 1659. (war gebohr. 1605.)

S. 13. Vgl. (H. Planck) Pr. observationes quaedam ad historiam verbi graeci N. T. in lexico libror. sacr. adornando haud negligendam. Gott. 1821. 4.

S. 30. No. 1. Die doppelte Form des Accus. Μωυσην und Μωυσεα findet sich verbunden Fabric. Cod. pseudepigr. V. T. II. p. 108.

S. 30. N. 2. Der Accus. Ἱεριχουντα kommt z. B. vor Fabric. Cod. pseudepigr. V. T. II. p. 58.

S. 36. καταλειπω. Der Aor. 1., welcher nach Lobeck ad Phryn. p. 714. nur selten vorkommt, findet sich Act. 6, 2.

S. 37. Ueber den Gebrauch des Artik. im N. T. ist ohnlängst in England folgendes Werk erschienen, das ich blos dem Titel nach kenne: The doctrin of the greck article applied to the criticism and the illustration of the new testam. by J. G. Middleton. Lod. 1808. 8. (701. S.).

S. 42. No. 6. Man fügt noch zu b) hinzu, daſs der Artikel im Neutr. plur. wenn der Genitiv eines Nom. appellat. folgt, dieses letztere blos umschreibe, z. B. Röm. 14, 19. τα της πιστεως s. v. a. πιστις (Bauer Philol. Thuc. Paul. p. 213.) 2 Cor. 11, 30. Allein auch an diesen Stellen soll ausgedrückt werden: quae ad πιστιν, ειρηνην pertinent. Eben so ist τα της τυχης Demosth. Phil. 1. 4. 3. nicht schlechthin s. v. a. ἡ τυχή, vgl. 9, 3. το των πνευματων 8, 1. τα των χρηματων.

S. 46. In der Stelle 1 Thess. 4, 6. accentuiren Einige: ἔν τῳ πραγματι und nehmen also τῳ für τινι s. Kopp. Aber dann ist τῳ allemal enclitisch und muſs nachstehen, s. Buttmann ausführl. Sprachlehre S. 307.

S. 47. §. 15, 1. Vgl. noch Röm. 2, 14. s. Viger p. 61. Ueber Mt, 28, 19. s. ebend.

S. 56. ob. In der Stelle Phil. 2, 6. scheint mir ἰσα θεῳ mehr adverbialiter gesetzt zu sein, wie in den von Elsner (observatt. sacr. II. p. 245.) angeführten Stellen: Odyss. λ. 303. τιμην λελογχασιν ἰσα θεοισι Pausan. Corinth. 2. ἰσα τῳ θεῳ σεβειν. Wenn übrigens ältere Ausleger, wie Coccejus, einen (dogmatischen) Unterschied machen wollten zwischen ἰσον θεῳ εἰναι und ἰσα θεῳ εἰναι so verdient dieſs kaum der Widerlegung.

S. 57. Daſs der Genitiv auch bei Ortsbestimmungen gesetzt wird, ist bekannt (s. Mtth. S. 506.) und deshalb bedurfte es keiner Belege aus dem N. T. Besondre Auszeichnung verdient jedoch Apoc. 16, 7. ἠκουσα του θυσιαστηριου λεγοντος am Altar oder besser vom Altare her.

S. 57. 1. Statt des Genitivs ist nach χιλιαδες der Nominativ (gleichsam in Apposition) gesetzt Apoc. 7, 6. 14, 3.

S. 57. No. 2. Vgl. noch: 2 Cor. 11, 26. κινδυνοι ποταμων, κινδ. λῃστων auf Flüssen, unter Räubern.

S. 58. § 23. 4. b) vgl. Fischer ad Weller, III. a. p. 353. 1 Reg. 1, 49. κλητοι του Ἀδωνιου.

S. 59. 6. Den Verbis, welche den Genitiv regieren, können noch beigefügt werden: καταναρκαν 2 Cor. 11, 8. 12, 13. 14. (vgl. Mtth. S. 502.) ἀνεχεσθαι, Mt. 17, 17. 2 Tim. 4, 3. Hebr. 13, 22. (so wohl auch 2 Cor. 11, 1. wo τῃ ἀφροσυνῃ zu übersetzen ist: hinsichtlich meiner Thorheit).

S. 60. Auch die Verba des Kaufens und Verkaufens, die im Griech. den Genitiv regieren (Mtth. S. 465. f. Fischer ad Weller. III. a. p. 378.) haben im N. T. auſser diesem Casus Act. 7, 16. Mt. 10, 29. auch ἐκ nach sich, z. B. Mt. 20, 2. συμφωνησας — — ἐκ δηναριου, 27, 7. ἠγορασαν ἐξ αὐτων (ἀργυριων), vgl. Act. 1, 18.

(1 Chron. 21, 24. ἀγοράσω ἐν ἀργυρίῳ, Joël. 3, 3. τὰ κορασια ἐπωλουν ἀντι του οἰνου).

S. 61. ob. γευεσθαι wird auch Hebr. 6, 5. (Sir. 36, 19.) mit dem Accus. construirt.

S. 61. §. 23. 7. Ueber κληρονομειν m. Accus., was auch den Griechen nicht ganz fremd ist (Polyb. 15, 22. Alciphr. 1, 39.) s. Fischer ad Weller. III. a. p. 368.

S. 63. ist als Anm. 6. beizufügen: Höchst selten regieren Substantiva statt des Genitivs den Casus des Verbi, von dem sie abstammen, z. B. 2 Cor. 9, 12. δια πολλων εὐχαριστιων τῳ θεῳ S. Viger p. 54.

S. 64. No. 5. Eine andre Wendung ist dem Dativ Act. 20, 9. bei dem passiv. Partic. καταφερομενος ὑπνῳ βαθει zu geben: alto sopore oppressus s. Mtth. § 403, 4. S. 544.

S. 65. Anm. 4. Es heifst die Natur eines casus absol. verkennen, wenn Gersdorf (Sprachcharakterist. S. 531.) in den Stellen Mt. 8, 1. 5. 23. 9, 27. 21, 23. Dativi absolut. findet, da hier die Construction ganz regelmäfsig fortschreitet.

S. 66. §. 25. a. Die Verba adjurandi haben statt des zweiten Accus. (dessen, bei dem jemand beschworen wird) auch nach hebr. Ausdrucksweise (השׁביע sq. ב) den Genitiv mit κατα, z. B. Mt. 26, 63. vgl. 1 Reg. 2, 42. Neh. 3, 25. (ἐν τῳ θεῳ) und Fischer ad Weller. III. a. p. 439.

S. 72. §. 28. 3. Compar. f. Superlativ s. Viger. p. 67. Valckenaer ad Phoen. p. 666. Jacobs Anthol. VI. p. 244.

S. 72. §. 28. 4. Vgl. Soph. Antig. 75. Eurip. Bacch. 1079. s. d'Orville ad Chariton. p. 255.

S. 77. In der Stelle 2 Cor. 10, 5. αἰχμαλωτιζοντες παν νοημα εἰς την ὑπακοην liegt keine Constructio praegnans zum Grunde: es heifst (bildlich): in die Gefangenschaft des Gehorsams abführen.

S. 97. 1. Hieher kann auch 2 Cor. 10. 13. ὀν ἐμερισεν ἡμιν ὁ θεος μετρου, ἐφικεσθαι ἀχρι και ὑμων gezogen werden, da in μετρ. μετριζ. der Begriff des Befehlens liegt.

S. 101. Anm. 1. Eben dahin gehören die Stellen Hebr. 5, 12. 6, 6.

S. 106. Zwei Verba finita sind zuweilen so verbunden, daſs das erste als Particip aufzufassen ist, z. B. Mt. 18, 21. ποσακις ἁμαρτησει εἰς ἐμε ὁ ἀδελφος μου και ἀφησω αὐτῳ d. i. ἁμαρτησαντι ἀδελφῳ, vgl. Mt. 17, 20. Dieſs ist Hebraismus.

Dreifaches Register.

1. Register der vornehmsten Materien.

2. Register

der erklärten griechischen Wörter und Wortformen.

3. Register

der erklärten Stellen des N. T.

Druckfehler.

S. 32. Z. 26. v. ob. l. *ἀδυνάσαι.*
— 35. — 10. — — — 1, 34.
— 85. — 2. — unt. — Buttm. S. 380.

